Ehrenfeuchter

Zur
Geschichte des Katechismus

mit besonderer Berücksichtigung

der

Hannoverschen Landeskirche.

Nebst einem Anhange,
ältere katechetische Denkmale der evangelischen Kirche,
namentlich Mich. Walthers Katechismus enthaltend.

Von

Dr. Friedrich Ehrenfeuchter.

Göttingen,
Verlag der Dieterichschen Buchhandlung.
1857.

Göttingen.
Gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.
W. Fr. Kästner.

Vorwort.

Es war mir, als einem Mitgliede der Commission, die zu Ende Septembers d. J. zur Berathung über einen anstatt des jetzigen herzustellenden Landeskatechismus versammelt war, der Auftrag geworden, über einige ältere und neuere Katechismen Bericht zu erstatten. Dem bestimmten Wunsche der Commission, diesen Bericht veröffentlicht zu sehen, habe ich in den folgenden Blättern entsprochen. Sie geben eine vielfach erweiterte und umgearbeitete Gestalt des ursprünglichen Referats.

Meine zuerst gehegte Absicht, in einem Anhange den Katechismus Michael Walthers abdrucken zu lassen, hat sich dahin erweitert, daß ich theils die unmittelbaren Vorbilder von Walther, theils katechetische Denkmale, die entweder für die ganze Kirche oder für unsere Landeskirche von Bedeutung sind, hinzugefügt habe. Die Beschränkung des Raumes gebot übrigens eine knappe Auswahl. Der Abdruck der verschiedenen Schriftstücke ist in diplomatischer Treue erfolgt und glaubte ich, auch die vorkommenden orthographischen Eigenthümlichkeiten, Inconsequenzen [1]) und Nachlässigkeiten nicht verwischen zu dürfen.

---

1) Leider ist auch in den nachfolgenden Blättern in den Schreibformen Katech. und Catech. keine Consequenz eingehalten worden.

Schließlich fühle ich mich gedrungen, hier öffentlich meinen Dank zu bezeugen für die Freundlichkeit und Willigkeit, worin ich mich durch Mittheilung theils von zum Theil seltenen katechetischen Werken, theils von sonstigen mir werthvollen Notizen unterstützt gesehen habe. Dieser Dank gebührt vornemlich den Herren Archidiaconus Heimbürger, Vorstand der Celler Pfarrbibliothek, Archivsecretair Dr. Grotefend in Hannover, Superintendent Lührs in Holtorf, Superintendent Lorenzen in Lüneburg, Pastor Sander in Geismar, Pastor Müller in Jasenbeck, Pastor Sarnighausen dahier, Pastor Dr. Geffken und Archidiac. Kunhardt in Hamburg, Professor und Bibliothekar Dr. Deecke in Lübeck, Diacon. Schnaase in Danzig, Consistorialrath Dr. Wachler in Breslau, Generalsuperintendent Dr. Petersen in Gotha, Decan Dr. Fikenscher und Professor Dr. Wölffel in Nürnberg, Pfarrverweser Herrmann in Straßburg.

Der Herr der Kirche, dessen Ankunft im Fleische die Christenheit in diesen nahen Tagen wieder festlich begeht, lege seinen Segen auf alles, was dienen soll, seinen Gemeinden das köstliche Kleinod einfältiger und heilsamer Unterweisung zu erhalten und wiederherzustellen und es zu einer Schule jener Gottseligkeit werden zu lassen, welche die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens!

Göttingen, den 20. December 1856.

Dr. Ehrenfeuchter.

A. Allgemeines.

I.

In den so zahlreichen Bearbeitungen des Katechismus, dessen Name und Wesen durch die Reformation zu neuer Geltung gekommen war [1], können wir im Wesentlichen drei Richtungen unterscheiden; die eine, welche das doctrinell auslegende Element hervorhebt, die andere, welche einen mehr kirchlich-symbolischen Charakter vorwalten läßt, eine dritte, welche sich bestimmt auf den kirchlichen Katechumenat und die kirchliche Confirmations-Handlung bezieht.

Was die erste Gattung betrifft, so haben wir es zunächst nicht sowohl mit eigentlichen Expositionen des lutherschen Katechismus zu thun, als mit Lehrdarstellungen, die zwar auf die katechetische Überlieferung der drei resp. fünf Hauptstücke zurückgehen, auch nicht ohne mehr oder minder starken Anklang an den Text der lutherschen Auslegung sind, doch aber, entweder für öffentliche Schule und zwar lateinische oder für Privatunterricht berechnet, ihren eigenen Gang gehen. Unter jenen lateinischen Schulkatechismen heben wir besonders die katechetischen Arbeiten von Lucas Lossius hervor [2], namentlich seinen Catechismus, hoc est christianae doctrinae methodus. item objectiones in eundem, una cum veris et brevibus earum solutionibus, ordine certo et perspicuo insertae. Francof. 1554 [3]),

1) s. Geffken der Bilderkatechismus des funfzehnten Jahrhunderts und die katechetischen Hauptstücke dieser Zeit bis auf Luther. I. S. 16 flg.

2) Vergl. Dithmar, Beiträge zur Geschichte des katechetischen Unterrichts in Deutschland. Nebst Abdruck eines niederdeutschen Katechismus von Lucas Lossius im Jahre 1545 mit geschichtl. Nachrichten über den Verfasser und dessen katech. Schriften überhaupt. Marburg 1848.

3) Vorrede datirt vom J. 1550, sodann ein Brief des Urb. Rhegius an Lossius über dessen Katech. vom J. 1540.

bei dessen Erwähnung wir sogleich auch des in demselben Geiste gearbeiteten Katechismus Valentin's Trotzendorf's gedenken müssen [1]). Diese katechetischen Erklärungen tragen ganz das Gepräge, das den lateinischen Schulen jener Zeit aufgedrückt war. Das ist die wunderbare Liebe, mit der man die lateinische Sprache, die klassischen Studien umschloß, die Begeisterung, in der man sowohl das wiedererwachte klassische Alterthum wie das wiedergewonnene Wort Gottes begrüßte. Es war die Zeit, wo man in der Form antiken Schauspiels die kirchlichen Bewegungen abschilderte [2]), wo man die heilige Geschichte in Hexameter umschmolz [3]) und ebenso den Römerbrief in einem weit ausgesponnenen Lehrgedicht explicirte [4]). Es war der Sinn des Einfachen, Klaren, Ursprünglichen, durch keinen Zwang und keine Phantasterei Getrübten, was zu der Natur des klassischen Wortes, zur höheren Natur des göttlichen Wortes zurückführte. In naiver Unbefangenheit sehen wir dicta probantia aus Virgil und Horaz neben die der Schrift,

---

1) Methodi doctrinae catecheticae juxta distinctos discentium ordines in schola Goldbergensi propositae a Val. Trocedorfio. Adjectae sunt sententiae Rosarii ab eodem pueris catechumenis propositae. Edita omnia opera Laurentii Ludovici Leobergensis. Vitebergae, excudebat Joh. Crato, 1565. Deutsch von Helmrich, mit Vorrede von Selneccer. Jena 1578. Vergl. Rosenberg Schles. Reform.-Gesch. S. 371 flg. und Löschke, Val. Trotzendorf nach s. Leben u. Wirken S. 51 flg.

2) So z. B. Incendia, seu Pyrgopolinices tragoedia recens nata, nephanda quorundam papistici gregis exponens facinora. Thoma Naogeorgo Straubingensi autore. Viteberg. 1541.

3) Evangelia dominicalia in versiculos extemporaliter versa. Autore Joanne Spangebergio Herdesiano apud Northusianos verbi Dei ministro. Viteb. 1539.

4) Epistola divi Pauli ad Romanos heroico versu utcunque versa per Berthramum Damianum in disposit. oration. in epistola Pauli ad Roman. auct. Phil. Melanchth. 1539. Noch aus dem Jahr 1602 stammt, für den Gebrauch der Lüneburgischen Schule bestimmt, eine Catechesis metrica von Paulus Blocius.

neben die sittlichen Anweisungen der Schrift catonische Verse gestellt. Aber was uns bedeutungsvoller, als alles dieses: das ist der offene, klare, fromm eifrige Sinn, der jene Schulmänner erfüllte. Dazu kommt die wirkliche Förderung, welche Inhalt und Methode des Katechismus durch ihre Arbeiten gewann. Es bleibt ein für die Geschichte der Katechese unverlorener Satz, wenn Lossius den Katechismus vornehmlich als Einleitung und Vorbildung für das Verständniß der heil. Schrift erklärt [1]). Es ist ein höchst bedeutsamer Umstand, wenn uns unter den Partien seines Katechismus als besonders gelungen und für jede katechetische Explication auch unserer Tage noch brauchbar das Kapitel de vocatione entgegentritt, worin die unterscheidende Lehre der Reformation über die Göttlichkeit des wahren, auch des geringsten Berufes einen klaren und plastischen Ausdruck gewinnt; im Zusammenhange damit erhält bei ihm die Lehre de cruce, von dem göttlich auferlegten Kreuze gegenüber den selbstgewählten Kasteiungen eine gar liebliche und heilsame Ausführung. Wollen wir aber den allgemeinen Charakter bezeichnen, den die Arbeit von Lossius an sich trägt, so erhellet derselbe aus dem Gesichtspunkt, von dem er überhaupt einen Katechismus behandelt wissen will, er ist ihm summa doctrinae evangelii, wie sie durch die Tradition des lebendigen Mundes in die Jugend eingebildet werden soll [2]). Er ist ihm „tanquam locus communis“ [3]).

---

1) Luc. Loss. catech. fol. 86b: ex catechismo discimus methodum seu summam Christianae doctrinae, qua bene primum instructi reliquam scripturam sacram melius intelligamus.

2) So auch Trocedorf method. doctr. etc. Bog. B. 3. wo er zu den caussae catechet. exercit. rechnet prima est mandatum Dei (Matth. 17. Ps. 68. Ps. 8.), secunda causa, ut in illis exercitiis notitia doctrinae confirmetur et illustretur juxta illud: habenti dabitur, tertia ut doctrina in ecclesia conservetur et propagetur ad posteros, sicut scriptum est in psalmis: generatio generationi narrabit opera tua.

3) s. pag. 87a.

Mit diesem letzteren Ausdruck haben wir wohl am genauesten den Charakter aller der katechetischen Werke bezeichnet, die wir zu dieser ersten Classe zu rechnen befugt sind. Diese Katechismen geben uns die Darstellung der evangelischen Lehre in der Einheit von Erkenntniß und Bekenntniß. Wie Melanchthon's loci communes bekanntlich nicht etwa nur einen dogmatischen, sondern fast symbolischen Charakter tragen; wie überhaupt in jener ursprünglichen Zeit die unmittelbare Sprache des Glaubens und wissenschaftliche Reflexion über denselben sich nicht wesentlich schied, so durchdrang sich vor allem in den Catechismen Glauben und Erkennen in glücklicher Einheit zum klaren und fröhlichen Bekennen. Unvermerkt sehen wir deshalb katechetische Werke in dogmatische übergehen. Was beide zusammenhält, das ist der Charakter der Hypotyposis [1]), der *certa forma*. Ein *corpus doctrinae christianae* soll geboten werden [2]). Allerdings vermögen wir dann in dieser Classe noch den Unterschied zu machen, daß die Einen vornemlich das kindliche Alter im Auge haben und sich darnach richten, die Anderen hingegen bestimmter die objectiv doctrinelle Ausprägung an sich verfolgen. Zu jenen ersteren gehört der Katechismus Corvins in einer Straßburger Ausg. v. J. 1540 (expositio decalogi, symboli apostolici, sacramentorum et dominicae precationis ad captum puerilem in breves dialogos redacta et de novo jam per autorem recognita et adjectis in singulos dialogos summariis locupletata) mehr als Dialog zwischen

---

1) 2 Tim. 1, 13. Summa praeformata, wie Lossius in der Vorrede sagt.

2) cf. Catechesis in academia Rostochiana ex praelectionibus Dav. Chytraei collecta Rostoch. 1554. in dem Vorwort: ideo semper in ecclesia propositae sunt Catecheses, ut auditores corpus doctrinae christianae complectens omnia membra recte inter se coagmentata possent informare, ad quod omnes scripturae et apostolicae partes dextre referrent. Ähnlich Melanchthon in der Vorrede zur Cateches. puerilis: „prosit, pueros ad unam, simplicem et similem doctrinae formam adsuefieri.

Pädagog und Knabe gehalten, zum Theil auch Melanchthon's Catechesis puerilis, Lips. 1549., während wir bei Urbanus Rhegius in der catechesis Othoni Brunsvicensium Luneburgensiumque duci puero generosissimo et toti scholae ducali dicata. Viteberg 1560, in Chytraeus catechesis in academia Rostochiana ex praelectionibus collecta. Rostochii 1554, sowie Desselben der fürnembsten Hauptstück christlicher Lehr nützliche und kurze Erklärung. Rostock 1578, Beispiele der zweiten Art finden. Noch entschiedener wird dieser Übergang von der Katechese zur theologischen Lehre da, wo sie zum examen ordinandorum wird, wie in der catechesis continens explicationem simplicem et brevem contextam ex scriptis Melanchthonis. Wittenberg 1572, über welche Schrift sich bekanntlich symbolisch-dogmatische Streitigkeiten entsponnen haben [1], oder wo sie gewissermaßen die Form eines Commentars annimmt, wie bei Erasmus Sarcerius in seinem Catechismus per omnes quaestiones et circumstantias, quae in justam tractationem incidere possunt, in usum praedicatorum diligenter ac pie absolutus. Lips. 1536. bis in Selneccers paedagogia christiana. Jenae 1568. die Form des Dialogs ganz fallen gelassen und die rein akroamatische Darstellung nach den 5 Hauptstücken eingehalten wird [2].

Den Übergang zu der zweiten oben hervorgehobenen Hauptclasse, nämlich zu der symbolisch-kirchl. Feststellung des Katechismus bietet uns die Kirchenordnung der Herzogin Elisabeth von Braunschweig vom J. 1542. Es erscheint hier der Katechismus als ein integrirender Bestandtheil der Kir-

---

1) S. Augusti, Vers. einer histor.-krit. Einleit. in die beiden Haupt-Katechismen der Ev. K. S. 92.

2) Vergl. **Brentii praef. ad catechism. pia et utili explicat. illustrat. p. 4.: Catechismi vocabulum per se tam late in ecclesia patet, ut comprehendat omnem, quamvis prolixam explicationem propheticae et apostolicae scripturae."**

chenordnung, als Darstellung der Lehre im Gottesdienst. So übrigens schon in der Braunschweigischen Kirchenordnung Bugenhagens v. J. 1528, wo die fünf Hauptstücke in lateinischer Sprache angeführt werden, damit die Schüler sie recitiren. Ebenso in der von Corvinus bevorworteten Kirchenordnung von Hildesheim v. J. 1544, wo diese Hauptstücke antiphonatim von dem Schulmeister und den Schülern hergesagt werden sollen. Dieselbe Rücksicht sehen wir von Urbanus Rhegius in der Kirchenordnung der Stadt Hannover vom J. 1536 dem Katechismus und seiner Übung im Gottesdienst gewidmet. Jene Kirchenordnung der Herzogin Elisabeth aber faßt den Katechismus als Kinderpredigt, als dessen Text sie den lutherschen kleinen Katechismus bereits voraussetzt. Aus der unmittelbaren Auffolge, in welcher in der angegebenen Kirchenordnung diese Kinderpredigt auf die Entwickelung der Lehre folgt, ist abzunehmen, daß sie gleichsam die volksthümliche Übertragung der theologisch gegründeten Kirchenlehre sein soll. Ausdrücklich wird auch in der zu Nürnberg selbst gedruckten Ausgabe der Kinderpredigt gesagt, daß sie „nicht um der Pfarrherren und der Prediger willen geschrieben, sondern um der jungen Kinder willen sei sie verfaßt und zusammengebracht und zwar um einerlei Form des Unterrichtes zu gewinnen". Diese Kinderpredigten haben eine nicht geringe Verbreitung gewonnen, wie wir sie auch in der Mecklenburger Kirchenordn. v. 1540 und andern KOO. finden. Bekanntlich hat sie Justus Jonas in das Lateinische übertragen unter dem Titel: Catechismus pro pueris et juventute in ecclesiis et ditione principum marchionum Brandeburgensium et inclyti senatus Norimbergensis breviter conscriptus e germanico latine redditus. Viteb. 1543.

Diese zweite Hauptclasse von katechetischer Darstellung, welche wir die symbolisch-kirchliche genannt haben, findet sich also, wie gesagt, in den Kirchenordnungen, von welchen sie einen integrirenden Theil ausmachen. In den meisten Fällen ist es der

einfache Abdruck des lutherischen Enchiridions. So in der braunschweig-lüneburgischen Kirchenordnung (1619), in welcher nur die Erweiterung zu bemerken ist, daß ein Verzeichniß etlicher Psalmen (50 an der Zahl) und Sprüche aus dem alten und Neuen Testament gegeben ist, „so die Kinder auswendig lernen und bei dem Essen vor dem Tische beten sollen“ [1]). Ebenso die Kirchenordnung vom Herzog Wolfgang von Braunschweig-Lüneburg vom Jahre 1594, an deren Schluß gleichsam als ein weiterer Cursus Sprüche aufgezeichnet sind vom Worte Gottes, vom Glauben und Rechtfertigung vor Gott, von guten Werken, des Glaubens Früchten, von Geduld und Hoffnung im Kreuze, vom Gebet, von Elend und Sterblichkeit dieses Lebens, vom jüngsten Tage, von Auferstehung der Todten, von dem ewigen Leben, von der Hölle und ewigen Verdammniß, von dem Antichrist. Ferner gehört hierher die Pommersche Kirchenordnung (1563), nach welcher der Katechismus, das ist die Summa der ganzen christlichen Lehre, als ein liturgisches Stück angesehen wird „vor der Predigt des Evangelii, ehe man das „wir glauben“ anfängt, vorzulesen“, sowie er auch in derselben Kirchenordnung mit der Beichte in enge Beziehung gebracht ist. Auch die Kirchenordnung des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg v. J. 1572 ist zu nennen, welche zum Enchiridion das Traubüchlein und Taufbüchlein rechnet. Ferner die Sächsische Agenda des Herzogs Heinrich vom Jahre 1536 (s. die Ausgabe v. J. 1735). Weiterhin die Kirchen-Agenda im Fürstenthum Gotha vom Jahre 1647, sowie die Kirchenordnung von Hildburghausen vom Jahre 1685, welche beide auch die Fragstücke des Rosinus

1) Nach dem Winke, den Luther selbst giebt, in den proleg. zum gr. Kat. „wenn man nu solche Stücke wohl weiß, so kann man darnach auch etliche Psalmen oder Gesänge, so darauf gemacht sind, vorlegen zur Zugabe und Stärcke desselbigen und also die Jugend in die Schrift bringen und täglich weiter fahren“.

auf die hohen Festtage enthalten. Die Würtembergischen Kirchenordnungen bieten den Brenzischen kleinen Katechismus (man sehe die Kirchenordnung für Würtemberg vom Jahre 1536, dann 1555, auch vom Jahre 1667, wo Sprüche der Schrift, die Haustafel vorstellend, dem Katechismus nachfolgen, während sie in der ersten Ausgabe vorangehen). Ebenso die Kirchenordnung von Schwäbisch Hall vom Jahre 1655, die mit bestimmter Absicht den Katechismus zwischen Taufe und Beichte stellt. Denselben Brenzischen Katechismus hat die Badische Kirchenordnung vom Jahre 1556. Hierbei ist nun zu bemerken, wie sich bald die Tendenz zeigt, den Brenzischen Katechismus mit dem Lutherschen zu verbinden, was an manchen Orten schließlich zum völligen Zurücktritt des Brenzischen führt. Einen Übergang hierzu zeigt uns die Churpfälzische Kirchenordnung des Pfalzgrafen OttHeinrich vom Jahre 1556, der nach dem Brenzischen Katechismus die Bemerkung enthält „wo aber gelehrige Kinder wären und bevorab in den Schulen mag der kleine Katechismus Lutheri gebraucht werden". Aber schon in der Kirchenordnung des Pfalzgrafen Wolfgang bei Rhein vom Jahre 1600 ist zwar die Haustafel aus Brenz [1]) genommen, aber der Katechismus selbst, „weil er in den Kirchen des Fürstenthums den mehreren Theil, ja fast allgemein gewohnt sei," ist der Luthersche. In der Limburgischen Kirchenordnung vom Jahre 1666 kommt zuerst der Luthersche, dann der Brenzische, endlich finden wir Katechismus-Predigten, die indessen mit den Nürnbergern, deren wir oben gedachten, nichts gemein haben.

Ganz besondere Aufmerksamkeit aber scheint mir die dritte Classe von katechetischer Unterweisung zu verdienen, die sich zum Theil gleichfalls in den Kirchenordnungen befindet, zum Theil selbständig hervortritt. Sie begreift die Unterweisungen, die sich auf

1) Brenz selbst hatte hierbei die Haustafel in dem Katechismus der Böhmischen Brüder zum Vorbild.

die Confirmation beziehen. Diese zeigen uns, wie man schon im 16ten Jahrhundert der Katechese, die unmittelbar auf die Confirmation hinleitete, einen ganz besonderen Werth beilegte und man sich keineswegs allgemein mit dem begnügte, was sonst bestimmt war, der Einprägung und Aufsagung des gewohnten Katechismus. Hier tritt uns vor allem die Kirchenordnung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns vom Jahre 1571 entgegen [1]. Sie enthält, kann man sagen, einen doppelten Katechismus, den Lutherschen und zwar schon mit einer beginnenden Exposition, besonders durch Eingangs- und Übergangs-Fragen (s. fol. 35 b. u. f.) und sodann, wie wir es nennen können, ein Confirmations-Büchlein. Wenn nämlich bei der Confirmation der ganze (luthersche) Katechismus vollendet ist, so soll der Pastor ein anderes wohlberedtes Kind um folgende christliche Stücke noch fragen „in etlichen fürnehmen Stücken den Katechismus weiter zu erklären und beßer zu verstehen zu Auferbauung des rechten Christenthums.“ Diese Fragen beziehen sich auf den Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio, auf den rechten Gebrauch des Gesetzes, auf den Begriff der Sünde, der Buße, der guten Werke, des Glaubens, der Trinität, der Person Christi, der Vergebung der Sünden, Gebet, Kindschaft Gottes in der Taufe, Gemeinschaft Christi im Abendmahle und inwiefern diese Gemeinschaft im Gottesdienst und aller kirchlichen Übung sich beweist. — Ebenso werden in der Kirchenordnung von Sachsen-Lauenburg vom Jahre 1585 besondere Confirmations-Fragen aufgestellt, anhebend von Gott und seiner Dreieinigkeit, von den Naturen in Christo, von Gottes Wort, dann übergehend zu dem Inhalt dieses Wortes, Gesetz und Evangelium;

1) Siehe auch Rudelbach, über die Bedeutung des apostol. Symbolums und das Verhältniß desselben zur Confirmation S. 47 ff. Vergl. überhaupt Höfling das Sacrament der Taufe II, 376 ff. 387 ff. 362 ff. Bachmann Gesch. d. Einf. d. Confirm. S. 107 ff. und Kliefoth d. Confirmation S. 44 ff.

unter dem Gesetz die Lehre von der Sünde begreifend, unter der Lehre vom Evangelio Buße, Glaube, gute Werke, dann fortschreitend zum Gebete und mit den heiligen Sacramenten, worunter auch die Absolution gerechnet wird, endigend. Nicht minder geben die Hessischen Kirchenordnungen (Marburg 1566 und 1574, auch Darmstadt 1662) Frag' und Antwort für die „Kinder, so da sollen confirmiret und zum ersten Mal zur Communion zugelassen werden," eine Ausführung, deren Hauptgesichtspunct in dem Satze angegeben erscheint „daß die Hauptstücke dazu dienen sollen, daß wir erkennen erstlich, wer wir seien und wie wir mit unserm Herrn Gott stehen, danach wer unser Herrgott sei und wie wir mit ihm mögen versöhnet und vereiniget werden". Auch schon die Curländische Kirchenordnung vom Jahre 1570, die von einer Mecklenburger Prinzessin Anna gestellt wurde und in den Spuren der Mecklenburger Ordnung geht, hebt diese Bedeutung des Katechismus zur Vorbereitung der Confirmation hervor, indem sie vornehmlich die Stücke der christlichen Buße und der würdigen Bereitung zum Sacrament und dessen fruchtbarlicher Genießung als Gegenstände der Unterweisung bezeichnet, und folgenden Inder der Artikel zeigt: „was Sünde sei, wie sie aus dem Gesetz zu erkennen, wie sie Gott zu beichten und zu bekennen, wie sie bereut werden müsse, wie man der Sünde loswerde, waserlei Mittel Gott brauche zur Vergebung unserer Sünde und Gerechtigkeit, wie viel der Sacramente des neuen Testaments, wie man dieser Sacramente sich trösten und genießen könne, wie der neue Gehorsam anzufangen und ein jeder in seinem Berufe verbringen müsse, endlich, wie man im Glauben und Leben beständig verharren und des Glaubens Ende erlangen möge." Wir haben noch ein anderes Beispiel, wie hoch schon im 16ten Jahrhundert ein solcher Katechumenen-Unterricht im specifischen Sinn des Wortes geschätzt wurde, in einem Büchlein von Matthias Flacius Illyricus, das den Titel führt: „eine einfältige christliche Unterweisung der erwachsenen Jugend

in den nöthigsten Stücken des christlichen Glaubens, so auf den kleinen Katechismus folgen sollt, samt Anzeigung der jetzigen widerwärtigen Irrthümer, auf daß sie erkennen beide das Gute zur Erwählung und auch das Böse zur Vermeidung Anno 1577." Diese Unterweisung, erklärt Flacius, sei nicht gestellt, um den lutherschen Katechismus der Jugend aus der Hand zu nehmen, sondern allein, auf daß die Jugend sich nicht gewöhne, nur die Worte oder Texte desselbigen kleinen Katechismus oder auch anderer nur so auswendig und ohne allen Verstand zu lernen. Flacius unterscheidet, und das ist uns hier das Bedeutsamste, eine Katechismus-Ordnung von einer, wie er sie nennt, „natürlichen Ordnung der Sachen." Das will also sagen, er macht einen Unterschied zwischen der Ordnung der Überlieferung und derjenigen, die sich auf die Bewegung des persönlichen Glaubens bezieht. Hierbei befolgt Flacius die Methode, daß er von dem Dreifachen handelt, der Lehre von Gott, dem Gerechten, von dem Menschen als dem Ungerechten, von Christus als dem gerecht machenden Mittler und Heiland. Bemerkenswerth ist endlich noch, wie er zu diesem spätern Unterricht sowohl einen polemischen als apologetischen Theil rechnet. So wünschte auch Philipp Melanchthon in der Vorrede zu der catech. pueril. wie er sagt, uberiores libellos und ebenso hatte die oben schon berührte catechesis continens explicationem simplicem et brevem. Viteb. 1572 weiter Fortgeschrittene im Sinne [1]), allerdings, wie bereits angedeutet, mehr in theologischer als allgemein gemeindlicher Abzweckung [2]).

1) in der praefat. qui vero aliquo usque progressi et adultiores sunt, quorum judicium aetate auctum paulatim maturescit, iis uberiores et aliquanto altius ex fonte doctrinae sacrae depromptae ac pluribus roboratae testimoniis explicationes proponuntur, methodo tamen non diversa (neml. catechetica interrogationibus et responsionibus distincta).

2) Ebendas. in hac (epitome, sc. dem ausgeführt. Catech.) post Lutheri catechesin et ante examinis theologici enarrationem exerceri posse adolescentes existimemus.

Auch das Büchlein von Justus Jonas geeignet für die Erbauung dialogisch abgefaßt ist[1]), kann hierher gerechnet werden als eine vorwiegend soteriologische Darstellung, geeignet für die Erbauung des Einzelnen im relativen Gegensatze zu der traditionellen Behandlung des Katechismus für die Kirchengemeinde. Übrigens dürfen wir hier auch nicht vergessen, wie schon Chemnitz[2]) in Übereinstimmung mit Melanchthon[3]) in kurzen aber prägnanten Zügen Inhalt und Form eines solchen zweiten Unterrichtes angiebt, der auf die certa und simplex catechesis und ihre initia folgt. Es kommt ihm auf die propria und publica professio fidei et doctrinae an. Es sind die praecipua capita religionis Christianae, die gewußt werden sollen, im bewußten Gegensatze von allen „ethnischen, häretischen, fanatischen und profanen Meinungen." —

Es ist bekannt, wie der Katechismus Luthers bald das volle Übergewicht in der Kirche erlangt hat und wie es nur noch der einzige Brenzische Katechismus war, welcher außer ihm oder neben und mit ihm, wie in der erwähnten Limburgischen Kirchenordnung vom Jahre 1666, oder verschmolzen mit ihm Verbreitung gewonnen hatte. Es bedarf hier nicht der Auseinandersetzung, aus welchen Gründen dieses Übergewicht dem lutherschen Katechismus zukömmt. Sie sind allbekannt. Nur auf das Eine möge noch ausdrücklich hingezeigt werden, wie wir in Luther den Zusammenhang der katechetischen Überlieferung der ganzen Kirche, insbesondere aber der Deutschen gewahrt finden. Klingen uns doch die Auslegungen, die uns bereits die catechesis theotisca des 9ten Jahrhunderts bietet, bei Luther wieder vollkommen an[4]). Was von der Bibelübersetzung ge-

1) S. Just. Jonas Christlicher und kurzer Unterricht von Vergebung der Sünde und Seligkeit. Wittenberg 1542.

2) examen concil. Trident. II. p. 62. 63.

3) s. corp. doctr. philipp. p. 282 sq.

4) s. incerti monachi Weissenburgensis catechesis theotisca etc.

sagt worden ist [1]) daß die ersten althochdeutschen Versuche derselben erst durch die luthersche zu ihrer Vollendung und Erfüllung gekommen seien, das gilt ebenso von der kleinen Bibel des Katechismus, dessen Stücke auch in ihrer Auslegung schon in jener alten Zeit in den wesentlichen Umrissen gegeben, aber durch Luther erst zu ihrer vollsten Gestalt gediehen sind. Das macht den lutherschen Katechismus so einzig und hat ihm eine so schnelle Heimath in der Christenheit des deutschen Volkes erworben, daß er nicht allein, wie unsere alten Lehrer bezeugen, wie aus einer Anregung des heiligen Geistes das treffende Wort des bekennenden Glaubens ausspricht, sondern auch aus der einfältigen Tiefe der deutschen Muttersprache und des darin webenden Geistes zu reden vermochte. Es ist in ihm eine wunderbare Verschmelzung der Objectivität der Überlieferung und der Innigkeit des subjectiven persönlichen Glaubens [2]).

Es ist die ungemeine Einfalt und gedrängte Kürze, die Luthers Katechismus so tief und reich macht. Es ist die Demuth und Entsagung, in welcher er auf alle kunstreiche Methode, auf alle ausgeführte schulmäßige Entwickelung verzichtet, um nur das Unmittelbarste, Klarste für das Bedürfniß des Volkes zu geben, die nur um so mehr die großartige Oekonomie des Ganzen und die Geistesfülle in den einzelnen Ausdrücken erzeugt. Luther ist ja wohlgeübt in eigentlich katechetischer Kunst und Weisheit. Schon

---

v. Eccard. Hamb. 1713. S. 61. Vergl. auch das Beichtformular das. S. 95. Auch der Ausdruck Christenheit, den Luther bekanntlich lieber als den der Kirche hat, ist in diesen alten Denkmälern vorgebildet. Siehe S. 92. Vergl. auch Maßmann, die deutschen Abschwörungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln vom 8.—12. Jahrh. S. 85. 161 ff.

1) R. v. Raumer die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache S. 420 ff.

2) Ist ja die classische Bedeutung Luther's so anerkannt, daß er selbst von katholischer Seite verwendet worden ist, um unter seinem Namen

fast durch ein Decennium hindurch hatte er in mehr als einer Form bald dieses bald jenes Stück des Katechismus behandelt. Er hat sein Augenmerk auch auf den Zusammenhang aller Hauptstücke gerichtet und denselben mit klarem Blick in den hierüber bekannten Worten ausgesprochen [1]). Ja er hat, von der Noth des Volkes gedrängt [2]), einen vollständigen Katechismus zu Stande gebracht, den sogenannten großen, in welchem er aus dem Vollen des Glaubens und Lebens greifend ausführlich den Sinn der Hauptstücke für die Bedürfnisse des praktischen Lebens sowohl als zur Darlegung des gereinigten wiedergewonnenen Glaubens entwickelt. Aber dieß Alles läßt er nun fahren, um ein kürzestes und einfältigstes Büchlein den Pfarrherren und Hausvätern in die Hände zu geben. Er verzichtet auf eine besondere Hervorhebung des Plans, der die einzelnen Hauptstücke mit einander verbindet. Jedes Hauptstück bildet ein Ganzes für sich; denn daß dieß bezweckt wird, ist in den älteren Drucken schon dadurch bezeichnet, daß jedes Hauptstück mit einem neuen Blatte beginnt. Fragen und Antworten sind nicht explicirende Darlegungen aus einem formell katechetischen Interesse. Ja, man kann sagen, es ist nicht einmal hervorstechend das didaktisch pädagogische Interesse, was

---

und seiner Form das kathol. Dogma in das Volk einzuführen, wie wir unter anderm ein Beispiel auch an einem Osnabrücker Kat. v. J. 1705 (zuerst in Wittenberg 1587 gedruckt) haben.

1) In der „kurzen Form, die zehn Gebote und den Glauben zu betrachten und das Vater unser zu beten 1520.“ „Drei Dinge sind noth einem Menschen zu wissen, daß er selig werden möge. Das erste, das er wisse, was er thun und lassen soll. Zum andern, wenn er nun siehet, daß er es nicht thun noch lassen kann aus seinen Kräften, daß er wisse, wo er's nehmen, suchen und finden soll, damit er dasselbige thun und lassen möge. Zum dritten, daß er wisse, wie er es suchen und holen soll.“ Luth. Werk. ed. Walch X. S. 185. Eine verwandte Frage nach der Ordnung, aber vom Glauben ausgehend, im Catechismus von Huß s. Ehwalt die alte und neue Lehre der böhmischen und mährischen Brüder S. 379.

2) pro rudibus paganis s. Köllner, Symbol. der luther. Kirche S. 492.

ihn bewegt, wie es ihm sonst an sich keineswegs fremd ist, und wie es in so vielen der ältesten Katechismen vertreten erscheint, wo der Unterrichter, der Pädagogus, Fragen stellt, oder wo, wie es vielfach vorkommt, die Kinder die Fragen stellen und Antwort von den Lehrern begehren [1]. Frage und Antwort des kleinen lutherschen Katechismus ist vielmehr, wie dieß besonders bei der Behandlung des zweiten Hauptstücks hervortritt, ein Wechselgespräch zwischen dem göttlichen Worte und der als eine gläubige Persönlichkeit gedachten Kirche. Es ist ein κατηχεῖν im eigentlichsten Sinne, ein Widerhall der gläubigen Seele und Kirche auf das in sie gesprochene Wort Gottes. Nicht in ängstlicher Conformität wird jedes Wort der Hauptstücke erklärt, sondern in großartiger Weise aus Einem Grundgefühl, Einem Grundeindrucke bekannt, und darum eben tragen diese Antworten selbst die Möglichkeit einer weiteren katechetischen Entfaltung in sich. Wie sich Luther's katechetische Thätigkeit im großen Katechismus am ausführlichsten entfaltet hat, so gestaltet sie sich im kleinen am gedrängtesten und kernhaftesten. In der Kürze aber liegt die Reife und Vollendung. Mit Recht ist die Vorstellung abgewiesen, daß der kleine Katechismus etwa nur ein Auszug des großen sei. Er ist seine Frucht [2], und, wie wir vorhin sagten, nicht nur seine, sondern aller katechetischen Arbeiten Luther's Gipfel und Summa. Eben deshalb werden wir uns nicht verwundern, wenn dieser kleine Katechismus Luthers die allgemeinste Annahme gefunden hat. Luther selbst giebt ihn, obschon er, wie fast keines seiner anderen Bücher, ihm an's Herz gewachsen ist [3], in der Bescheidenheit,

---

1) so in einem Catechismus von Urb. Rhegius v. J. 1540. s. Veesenmeyer liter.-bibliograph. Nachrichten von einigen ev. catech. Schriften und Catechismen u. s. w. S. 104. Auch in des (kathol.) Wicel's Katechismus. S. Köcher catechet. Gesch. der röm.-kathol. Kirche S. 20.

2) s. Schneider, **Dr.** M. Luth. kl. Katech. nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet. Vorrede S. **XXXIV** ff. bes. **XXXVIII.**

3) s. s. Äußerung in einem Briefe an Capito aus dem Jahre 1536 bei

die den christlichen Helden ziert, bekanntlich nur als Form und Exempel, da Andere Anderes bieten sollen [1]. Aber mit richtigem Gefühle hat die Kirche in dieser zufällig scheinenden Form die vorbildliche, den Typus selbst erkannt und festgehalten [2].

Am nächsten stehen die katech. Werke von Brenz. Diese verdienen um so mehr Aufmerksamkeit, da sie schon frühzeitig mit Luther, namentlich dessen größerem Katechismus, zusammengestellt sind [3], und überhaupt die ganze nachfolgende katechetische Entwickelung aus der Durcharbeitung beider Typen sich entfaltet hat. Das Charakteristische an Brenz ist sein auf das Didaktische gerichtete Bestreben zum Unterschiede von dem, wie wir es nennen können, kirchlich-epischen Charakter Luthers. Aber dieses didaktische Gepräge darf man nicht so mißverstehen, als hätten wir hier eine ausgeführte Exposition im modernen Sinne des Worts, sondern es ist die kürzeste, einfältigste, behaltbarste Form des Unterrichts, die uns hier entgegentritt. Es kommt ihm Alles auf die brevitas und perspicuitas an im Gegensatze zur prolixitas, obscuritas und importunitas, und wenn er auch, unstreitig von dem Gesichtspunkte der Didaktik geleitet, zuerst die Äußerung hinwarf, sein Katechismus brauche nicht wörtlich auswendig gelernt zu werden [4], so hat er doch in späterer Zeit diese Meinung fallen lassen und erkennt im Katechismus das Buch, das von der Kirche, besonders den Knaben, wörtlich zu

---

De Wette Brieff. Luth. V, 70. «De tomis meorum librorum disponendis ego frigidior sum et segnior eo quod Saturnina fame percitus magis cuperem eos omnes devoratos. Nullum enim agnosco justum meum librum, nisi forte de servo arbitrio et catechismum.

1) s. Vorrede z. kl. Catech. „darum erwähle dir, welche Form du willt."

2) S. Seckendorf, Historie des Lutherthums, d. andere Buch §. LXIII. S. 986. 987.

3) So in der lateinischen Uebersetzung des Obsopoeus.

4) Vergl. die Vorrede des Brentius zu seinem kleinen Katechismus in der Übersetzung des Obsopoeus 1536.

lernen sei [1]). In seiner ersten katechetischen Arbeit (1527—1528), überschrieben: „Fragstück des christlichen Glaubens für die Jugend zu Schwäbisch-Hall" finden wir daher schon einen Stufengang, einen catechismus minor und einen catechismus major in einem und demselben Tomus, den catechismus minor als „Fragstücke für die jungen Kinder, den Glauben, die Gebote Gottes, das Vaterunser und das Nachtmal betreffend", den catechismus major als „Unterricht und Auslegung der 12 Artikel christlichen Glaubens, des Vaterunsers und Gebot Gottes, Alles in Fragstück für die Gewachsenen und Alten zu lehren verfasset". In dieser zweiten Stufe erscheint besonders eine practische Beziehung, wie in der viel vorkommenden Frage nach dem Nutzen („was nützt dieser Artikel oder was nützt dir der Glaub dieses Stücks?"), den wir auch in den späteren Katechismen, namentlich den Nürnbergern, hervortreten sehen. Und selbst die künstliche Verbindung, in welche er das Vaterunser und die zehn Gebote gebracht hat, giebt hiervon Zeugniß, eine Verbindung, die zwar in der Theorie empfehlende Stimmen hervorgerufen [2]), in der eigentlich katechetischen Praxis aber keine Nachahmung gefunden hat [3]). Luther's kleiner Katechismus hat unstreitig Brenz bestimmt, diese seine frühesten Katechismus-Werke, die sein Freund Obsopoeus gern als eine quasi epitome et quoddam compendium von Luther's großem Katechismus ansehen wollte [4]), fallen zu las-

---

1) S. Brenz praefatio in explicationem Catechismi im Anfang: catechismus, qui ecclesiae praesertim puerorum ad verbum ediscendus proponitur.

2) s. Palmer Katechetik. 2te Aufl. S. 306.

3) Über die Brenz'schen Katechismen s. auch Jul. Hartmann, älteste katechetische Denkmale der evangelischen Kirche S. 21 f.

4) Vergl. Veesenmeyer a. a. O. S. 74. In einer Ausgabe der latein. Übersetzung des Luther. catech. maj. von Obsopoeus v. J. 1536 ist eine Form der Brenzischen angehängt unter dem Titel: catechismus continens summa et necessaria capita christianae religionis, die mit keiner der

sen [1]) und eine neue Redaction zu unternehmen, eine Redaction, welche die Stufengänge aufgiebt, dafür aber die früher übergangenen Stücke aufnimmt, eben so das Vaterunser und die zehn Gebote aus ihrer künstlichen Verschlingung absondert, jedem sein gebührendes Recht gebend. Dieser Katechismus, in die Würtembergische Kirchenordnung vom Jahr 1536 aufgenommen [2]), trägt gleichfalls das didaktische Gepräge, aber in plastischer Einfalt. Es sind wirklich katechetische Fragen, keine Katechesirfragen. Namentlich hat sich von hier an ein feststehender Eingang gebildet [3]), der für alle folgende Katechismus-Bildungen unter sehr geringen Modificationen vorbildlich wirkte. Es sind das jene Anfangsfragen mit ihren Antworten, denen wir als vertrauten in jeder frischen Zeit katechetischer Bildung begegnen [4]). In diesem

deutschen Formen ganz übereinstimmt. Doch ist sie im Wesentlichen (nur hier und da noch mehr abgekürzt) eines mit der in der Würtemb. Kirchenordn. befindlichen Fassung des Brenz. Katech.

1) Aufbehalten ist die ältere Form des **catechismus minor** (die erste Stufe im ursprünglichen Brenz. Katech.) in einer niederdeutschen Übertragung: „de klene Catechismus Johan. Brentii inn Fragen gestellet, uppet nye gebetert. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther.“ Ohne Jahresz. Dieser Katechismus ist durch eine Menge Gebete erweitert, und zeigt darin die Absicht, als Andachtsbuch des Hauses zur Übung der Gottseligkeit und Heiligung zu dienen.

2) Auch abgedruckt bei Langemack **historia catechetica** Bd. **II.** S. 472 fg.

3) Dieser Eingang sieht sicher auf den Katechismus der böhmischen Brüder zurück. Siehe Anhang **I.**, wo der Eingang des Katechismus der rechtgläubigen bohemischen Brüder verdeutscht durch Joh. Gyrck Pfarrherr zu Neidenburgk in Preußen 1555 nebst einigen andern kleineren Proben aus dem Katechismus selbst abgedruckt ist. Einen ähnlichen etwas abgekürzten Eingang findet man auch in einem der frühesten reformatorischen Katechismen in: eyne schöne Frag und Antwurt den jungen Kindern. Zu unterweysen, Gott zu erkennen, auch ihn anrufen als ein Vater. **Anno 1524.** Außerdem führt eine Ausgabe von 1522 Veesenmeyer a. a. O. S. 8 fg. an.

4) Welches Glaubens bist du? Ich bin ein Christ. Warumb bist du

Brenzischen Katechismus haben wir ferner die Grundformation zu suchen der in den Hauptkatechismen unserer Kirche hervortretenden Fragen über das Wesen Gottes [1]), über Dreieinigkeit [2]), über die Person Christi [3]), über den Inhalt des Glaubens [4]), den Begriff des Betens [5]), Zweck der zehn Gebote [6]), Erfüllung der Gebote [7]), Zweck der guten Werke [8]), Begriff der Sünde [9]) und

---

ein Christ? Darumb, daß ich glaub an Jesum Christum und bin in seinen Namen getauft. Was soll ein Christ wissen? Den Catechismum. Was ist der Catechismus? Catechismus ist ein kurzer und mündlicher Bericht christlicher Lehr und Inhalt der heiligen Schrift. Was lernen wir aus dem Catechismo? Wir lernen daraus, wie wir recht glauben, christlich leben und ewig selig werden mögen u. s. w.

1) Gott ist ein Geist, d. i. ein geistlich einig Wesen, ewig, allmächtig, weise, gerecht, barmherzig, Vater, Sohn und heiliger Geist, der uns erschaffen und erlöset hat, auch heilig machet und am jüngsten Tage die Gläubigen zum ewigen Leben, die Ungläubigen aber zu der ewigen Verdammniß auferwecken wird.

2) Wie viel sind Götter? Es ist nur Ein Gott, aber drei unterschiedliche Personen in einem unzertrennlichen Wesen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

3) Wer ist Christus? Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person. Wie ist er Gott und Mensch? Der göttlichen Natur nach ist er der ewige eingeborene Sohn Gottes des Vaters, aber der menschlichen Natur nach ist er ein wahrer Sohn der Jungfrau Mariä, ohne Sünd empfangen und geboren.

4) Was heißt glauben? Es heißt nicht allein die Historie von Christo wissen, sondern auch eine herzliche Zuversicht haben auf Gottes Barmherzigkeit, daß er uns um Christi willen alle Sünd verzeihen, gerecht und selig machen wolle.

5) Was heißt beten? Beten heißt Gott um etwas bitten und ihm für die empfangenen Wohlthaten Dank sagen.

6) Wozu seyn uns die zehn Gebote Gottes gegeben? Zum ersten dazu, daß wir daraus lernen vor Gott unsere Sünde erkennen, zum andern dazu daß wir daraus lernen gute Werke thun und ein göttlich Leben führen.

7) Mögen wir auch die Gebote Gottes vollkömmlich mit unseren guten Werken erfüllen? Nein. Denn unsere guten Werk seyn von wegen der

ihre Theilung in Erbsünde und wirkliche Sünde [1]. Bekannt ist ja endlich, wie das ganze Lehrstück vom Amt der Schlüssel vornehmlich durch Brenz ein integrirender Theil des lutherschen Katechismus geworden ist [2]. So muß neben Luther Brenz als der andere Katechismus-Vater unserer Kirche angesehen werden, der wie Luther von der grundlegenden Wichtigkeit der Katechese durchdrungen war, weshalb er auch noch in späterer Zeit auf katechetische Unterweisung zurückkam in seinem ausführlichen Commentar zum Katechismus [3], der ein Muster theologisch-praktischer Unterweisung ist [4].

Sünd, darinnen wir empfangen und geboren sind, nicht ganz vollkömmlich gut. Aber unser Herr und Gott hat uns seinen Sohn Jesum Christum, der nie keine Sünde gethan und alle Gebot Gottes vollkommentlich erfüllet hat, zum Eigenthum geschenket. So wir nun an denselben glauben, hält uns Gott aus Gnad und Barmherzigkeit von wegen Jesu Christi dafür, als hätten wir selbst alle seine Gebot erfüllet.

8) Warum sollen wir gute Werke thun? Nicht darum, daß wir mit unserm Thun die Sünden büßen und das ewige Leben verdienen, denn Christus hat allein die Sünden gebüßt und das ewige Leben verdienet, sondern darum, daß wir den Glauben mit unseren guten Werken bezeugen und unserem Herren Gott für seine Gutthaten dankbar seyn sollen.

9) Was ist Sünde? Sünde ist das Unrecht oder alles, was wider Gottes Gebot ist.

1) Wie vielerlei seynd Sünd? Erbsünd und wirkliche Sünd. Was ist Erbsünd? Die Erbsünd ist der große und unaussprechliche Schad und Verderbung menschlicher Natur an Verstand, Willen, Herzen und Kräften, darumb wir müssen verdammt seyn, wo wir nicht wieder von Neuem geboren und also davon selig würden. Was seynd wirkliche Sünden? Alle böse Begierd, Gedanken, Wort und Werk wider Gottes Gebot.

2) s. schon Veesenmeyer a. a. O. S. 89.

3) Es ist dieß sein **Catechismus pia et utili explicatione illustratus 1552** (1555 und 1558 mit dem Druckfehler **piae** auf dem Titel wiederholt). Über verschiedene andere, zum Theil noch frühere Ausgaben s. Veesenmeyer a. a. O. S. 81. Wir haben von diesem Commentar eine niederdeutsche Übersetzung unter dem Titel: Heilsame unde nütlicke Erkläringe des erwördigen Heren **Joh. Brentii** över den Catechismum dorch Hartman Beier allen christ-

II.

So haben sich sogleich in dem Jahrhundert der Reformation, wie wir sehen, verschiedene und doch verwandte Gestalten der katechetischen Unterweisung gezeigt. Wir haben bemerkt, wie Luther's Form die kirchlich feststehende geworden ist, wie um ihn herum so wie auf seiner Basis didactische Expositionen als Darstellung der loci communes sich bildeten und wie sich in der Form von Brenz eine solche darbot, die eine eigentlich kirchlich-katechetische Behandlung einführte, ohne in eine nur katechisirmäßige Didactik zu verfallen. In der Durchdringung des Luther'schen und Brenzischen Typus war der treffende Anfangspunct gegeben,

---

liken hußvätern tho gefallen vordüdeschet. Frankfurt a/M. 1551, und eine französische: Le Catechisme amplement declaré avec bonnes et utiles expositions. Par Jehan Brence à Tubingue 1563. Aus der Vorrede zu dieser Übersetzung möge hier folgende Stelle stehen: Toute ceste doctrine donques, ioincte ensemble on appelle communement le Catechisme. Et pour aultant que plusieurs fidelles, et bons Chrestiens, ont iugé que ce mesme Catechisme, qui est ung abbregé de toute la sainte Escritture, soit suffisament, et clairement declaré par l'interpretation de Jehan Brence, le Tressillustre Prince, et Seigneur Christophle, Duc de Vuirtenberg et Theck, Conte de Montpeillard, etc. a commandé (selon le grand soing et diligence, qu'il a d'auancer de plus en plus a tout iamais la vraye et pure doctrine de l'Evangile) qui fust mis en la langue Francoyse, et puis apres en lumiere: affin que ceulx de l'Eglise Francoise, qui nont point le loysir de lire entierement toute la saincte Escriture, eussent ce brief sommaire, par lequel ilz pourroient cognoistre, quelle est la volonte de Dieu, et estre instruictz en la vraye doctrine de l'Euangile, touchant la vraye foy enuers Dieu. Il est donques plus que prouffittable, et bien bon, que tout ce qui concerne la louange de Dieu, et la glorification de son nom en vne des langues, soit tourné et traduict mesmement aux aultres, tant que faire ce peult, affin que toute langue (comme dict le Prophete Esaie) donne louange a Dieu. — Eine neue Bearbeitung in Schütz: Brenz erläuterter Katechismus. Leipzig 1852.

4) s. Johann Brenz. Von J. Hartmann und K. Jäger. II. S. 269.

von wo sich, ohne den Grundcharakter des Ganzen zu verwischen, die individualisirenden Behandlungen für die besonderen kirchlichen Landes- und Stadtgebiete entwickeln konnten [1]). Die Gabe der kirchlichen Organisation, die Brenz in Verbindung mit tiefer und lebendiger theologischen Erkenntniß in so hohem Grade besaß, hat sich auch in dieser Hinsicht bewährt; ja wir müssen ihm hier einen noch bestimmteren Beruf zuerkennen. Wie es ja überhaupt die Aufgabe der Mitarbeiter Luther's war, das von diesem in der ganzen Unmittelbarkeit eines großen schöpferischen Geistes unternommene Werk mit der Continuität der geschichtlichen Entwickelung zu vermitteln; wie in diesem Sinne am umfassendsten und nachhaltigsten Melanchthon gewirkt hat: so muß Brenz nicht allein ein eifriger Unterstützer von Melanchthon auch in der Beziehung auf Katechese genannt, sondern als der hervorragendste unter den Mitarbeitern Luther's nach dieser Richtung hin bezeichnet werden [2]). —

In der Geschichte der nun folgenden Exposition des luther. Katechismus können wir, entsprechend dem Laufe der Entwickelung der Kirche überhaupt, drei Hauptperioden unterscheiden: die erste, die sich bis gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts erstreckt, ihr Hauptgepräge ist Darstellung des objectiven Lehrcharakters, Hineinarbeitung des kirchlichen Bekenntnisses in seiner Bestimmtheit als loci commun. in den Katechismus; die zweite reicht bis nach der Mitte des 18ten Jahrhunderts und fügt zu der objectiven Darstellung in reichem Maaße die subjectiven Be-

---

1) s. die Vorrede Cyriak. Spangenberg's zu s. Auslegung des Catech. 1566, wo er namentlich Luther und Brenz zusammenstellt, so wie die Mannigfaltigkeit von Expositionen des luth. Katech. vertheidigt.

2) Vergl. die Vorrede von Joh. Brenz zu Melanchthon cateches. puerilis v. J. 1540 (s. Veesenmeyer a. a. O. S. 95 ff.), so wie die Vorrede Melanchth. selbst zu diesem seinem Büchlein v. J. 1549, wo er sagt: optarim, Brentium qui et eruditione excellit et vidit has pagellas ante editionem limam adhibuisse et quaedam mutasse.

ziehungen des Nutzens und Trostes hinzu; die dritte greift bis in unsere Tage hinein, in ihr sehen wir die subjectiven Beziehungen vorwiegen, überwuchern, zum Latitudinarismus und Eudämonismus ausarten und jene Katechismus-Noth herbeiführen, zu deren Abhülfe jetzt an so manchem Orte Anstalt getroffen wird. Für diese Gegenwirkung, die von der Erneuerung des christlichen und kirchlichen Lebens herstammt, zeichnen wir keine besondere Periode, weil sich diese Bewegung in dem unmittelbaren Flusse der Gegenwart vollzieht. Eine spätere Geschichtschreibung der Katechese ist vielleicht so glücklich, die Phase, die wir als eine dritte Periode hervorheben mußten, nur als eine, ob auch schwer verwirrende Episode und Unterbrechung in dem Gange der kirchlichen Entwicklung characterisiren zu können. Die Bemerkung wird sich uns aber ungesucht aufdrängen, welch genaue Analogie der Verlauf der kirchlichen Katechese mit der Geschichte des Kirchenliedes hat. Und auch dieß dürfen wir nicht übersehen, wie es namentlich städtische Gebiete, die deutschen freien Reichsstädte sind, in welchen in den beiden ersten Perioden (während die Initiative der dritten Periode vornemlich von den fürstlichen Territorien ausging) die Verwaltung der Katechese blühte. Nürnberg und Straßburg, an die sich, wenn auch nicht ganz in derselben Bedeutung, Frankfurt a. M., Lübeck, Danzig u. a. anschließen, haben eine fruchtbare und bemerkenswerthe Katechismusgeschichte. Nicht allein, daß wir hier überhaupt ein Zeichen von dem innern geschichtlichen Zusammenhang zwischen Reformation und Bürgerthum wahrnehmen: es war die schon in den letzten Zeiten des Mittelalters gerade in den Städten so viel höher gestiegene Schulbildung, es war das Streben des Bürgerthums, (das eben jene Schulbildung begünstigte), alles Gegebene für sich innerlich zu erwerben und anzueignen, was auch die Übung der Katechese beförderte, was trieb, die Anstalten zu gründen und zu heben, die zu dem Vermögen führen sollten, von dem Glauben Rechenschaft zu geben.

1. Zuvörderst kam es, wie aus der obigen Übersicht erhellt, darauf an, den objectiven Gehalt des Lehrbekenntnisses in den lutherschen Katechismus einzubilden. Von leisen Anfängen geht dieses Beginnen aus. In dem Katechismus von Nürnberg aus dem Jahre 1570 „zum gemeinen Gebrauch der Nürnbergischen Kirchen und Schulen," sind nur geringe Zusätze zu dem sonst unverändert und unvermehrt gebliebenen lutherschen Katechismus angebracht; aber in diesen unbedeutenden Zusätzen lassen sich doch schon die Spuren der späteren ausführlichen Feststellung wie z. B. des Nürnbergischen Kinderlehrbüchleins erkennen. Es beginnt dieser Katechismus nach der Vorrede Dr. Martin Luther's mit einer Einleitung, die den Titel führt: Vorgehende Fragstück zum Eingang des Catechismi. Diese Fragen und Antworten lauten: was Glaubens seid ihr? Antwort: wir sind Christen. Warum seid ihr Christen? Antw. darumb, daß wir an Jesum Christum glauben und in seinem Namen getauft sind. Was soll ein Christ wissen? Antw. den Katechismum. Was ist der Catechismus? Antw. Es ist ein kurzer Inhalt der christlichen Lehre, welche in aller Propheten und Apostel Büchern geschrieben steht. Es werden hierauf die Stücke des Katechismus und zwar als sechs angegeben. Man sieht, wir haben hier durchaus die Brenzische Einleitung[1]. Die einzelnen Stücke des Katechismus werden nun fragend eingeführt, z. B. welche sind die heiligen zehn Gebote Gottes? welches ist das erste Gebot? u. s. f. welches sind die Artikel unseres Christlichen Glaubens oder wie viel sind der Artikel, mit der Antwort: Es sind drei Artikel, der erste von der Schöpfung, der andre von der Erlösung, der dritte von der Heiligung. Bei dem Gebet heißt es: wie hat uns Christus lernen beten?

---

1) Bedeutungsvoll ist der ursprüngliche Text dieses Nürnberger Katechismus in seiner Fassung: „wir sind Christen," und: „darum, daß wir an Jesus Christus glauben und in seinen Namen getauft sind" handschriftlich in dem mir vorliegenden Exemplar corrigirt in: ich bin ein Christ, darum, daß ich — glaube, und — getauft bin.

wie viel sind der Bitten im Vaterunser? Antw. Es sind sieben Bitten. Ähnlich bei der Taufe und dem Abendmal. — Bei der Lehre von der Beichte wird unterschieden, wie weit sie von den Kindern gesagt werden soll, wann von den Erwachsenen. Den Schluß dieses Nürnberger Katechismus [1]) bildet der „Katechismus, gesangs weis gestellt durch Luther", das sind die Gesänge, von welchen ein jeder eines der Hauptstücke behandelt: z. B. dies sind die heilgen zehn Gebote, wir glauben all an einen Gott, unser Vater im Himmelreich, aus tiefer Noth schrei ich zu dir u. s. w., sowie das Kinderlied „erhalt uns Herr bei deinem Wort, zu singen wider die zwei Erzfeinde Christi," ferner das da pacem deutsch, die deutsche Litaney, das Te deum laudamus deutsch, zwei Gebete und die Fragstücke von Luther.

Neben Nürnberg stellen wir die Katechismusliteratur von Straßburg. Straßburg ist reich an einer eigenthümlichen Entwickelung der katechetischen Unterweisung. Schon im Jahr 1529 hat Capito einen Kinderbericht und Fragstücke vom Glauben herausgegeben; katechetische Darstellungen wiederholen sich in den Jahren 1534, 1539, 1544, 1550 [2]). Im Jahr 1537 finden wir

1) Schon zuvor im Jahre 1558 kam zu Nürnberg ein Katechismus heraus, der im wesentlichen dieselbe Gestalt hat, wie der eben beschriebene von 1570. Nur ist zu bemerken, daß nach der Vorrede Luthers die, wie der term. technic. lautet „beiden" Catechismen folgen, nemlich, der eine, „der nur den blosen Text des Catechismi vorträgt, der andere, so mit der Erklärungsfrage: was ist das? versehen ist." S. Hirsch, Nürnb. Catech. und Kinderlehrenhistorie S. 24. 25.

2) S. „kurze schriftliche Erklärung für die Kinder und angehenden durch die Prediger zu Straßburg. Straßb. b. Mathias Copiarium. 1534.

Der kurze Catechismus und Erklärung der XII Stücken christlichen Glaubens. Straßb. 1539.

Der kurtzere Catechismus von der Kirchenzucht und anderen christl. Uebungen 1544.

Der kurze Catechismus für die Schüler zu Straßburg 1544.

Ein kurzer Catechismus bei Wolffg. Koepfel. Straßb. 1550.

einen Katechismus unter dem Titel: „Der kürzer Katechismus und Erklärung der zwölf Stücken christlichs Glaubens, des Vaterunsers und der zehn Gebote für die Schüler und andere Kinder zu Straßburg durch die Prediger daselbst gestellt.“ Es ist das ein kurzer Begriff für jüngere und einfältige Kinder, der, mit Holzschnitten geschmückt, in der Form auftritt von Frage und Antwort zwischen dem Unterrichter und Kind, ähnlich wie bei Brenz von der Frage ausgehend: bist du ein Christ, sodann die Taufe erwähnend, zum Glauben übergehend und sodann in einfacher, kindlicher Weise die Auslegung ausführend. Das Streben nach Kürze und Verständlichkeit geht so weit, daß nach Vollendung jedes Hauptstücks eine noch kürzere Redaction desselben wiederholt wird. Zu bemerken ist, daß die zehn Gebote nach der sogenannten reformirten Zählung geordnet sind. Am Schlusse des Katechismus findet man nach der Aufstellung von Brenz Gebete für den Morgen, so man zur Lehre geht, so man von der Lehre geht, Gebet zum Essen, nach dem Essen, zum Schlafengehen, endlich Sprüche, aus denen Gottseligkeit sonderlich zu fördern und zu stärken ist, vom Glauben, von der Zucht, von der Liebe, von der Geduld, vom Gehorsame der Kirchen, vom Gehorsame der Oberkeit, vom Gehorsame der Eltern, vom gemeinen Beruf. Diesen Katechismus, wahrscheinlich von Bucer und Capito verfaßt, finden wir nicht lange darnach in einer lateinischen Übersetzung, vermuthlich von der Feder des berühmten Joh. Sturm vom J. 1545, aber zugleich sehr erweitert und zu einem Katechismus, man kann sagen, über das ganze Leben der Kirche erweitert, indem ein gleicher Unterricht hinzugefügt wird: de ministerio ecclesiae, de praedicatione et doctrina verbi divini, lex dei, evangelium, de sacro baptismo, de sacrosancta coena domini, de confessione fidei ejusque confirmatione, de disci-

---

Dazu ist noch zu bemerken (Schad's) Spruchbüchlein von Leid und Sterben Jesu Christi und: der andre Theil der Oster Sprüchlein. Straßburg 1578.

plina ecclesiae, de institutione ministrorum ecclesiae, de confirmatione matrimonii, de communibus ecclesiae actionibus, nämlich de congregatione sacra, de communibus precationibus, de canticis ecclesiasticis, de christiano jejunio, de communibus eleemosynis; für alle diese Puncte werden betreffende Schriftstellen angeführt, die nachher in der Auslegung ähnlich wie die Hauptstücke exponirt sind. Als gegen Ende des Jahrhunderts die Concordienformel in Straßburg den Sieg gewann und die Kirchenordnung vom Jahre 1598 erzeugte, wurde Luthers Katechismus auch in die Straßburgische Kirche aufgenommen, aber verschmolzen mit dem von früher her gewohnten. Es wird in dieser Kirchenordnung der Katechismus durch die Brenz'sche Vorrede bevorwortet, die Einleitung selbst aus dem Kat. vom J. 1537 genommen, auch die Zählung der Gebote in der reformirten Weise festgehalten, Luthers Erklärung wird da und dort erweitert, wie z. B. beim vierten Gebot, wo es am Schlusse der Erklärung heißt: „und unser Leben darnach richten und auch am Feiertage heilige Übungen haben;“ das andere Gebot, das hier in der Form: „du sollst dir kein Bildniß noch einige Gestalt machen,“ aufgeführt erscheint, wird erklärt: „wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir alle Abgötterei und falschen Gottesdienst scheuen und fliehen und neben dem einigen wahren Gott Vater in Christo Jesu nichts haben, dabei wir göttliche Hülf oder Trost suchen und erwarten oder Böses besorgen, denn bei Gott steht es Alles.“ Abweichend vom gewohnten Typus des lutherschen Katechismus ist die Erklärung von der Schlüsselgewalt, von der christlichen Bußzucht. Ausführlich erklärt wird die christliche Haustafel. Am Schlusse erscheinen aber die alten Sprüche und Gebete aus dem Katechismus von 1537. Über diese Ungleichheit des genannten kleinen Katechismus „Lutheri von dem, wie er Anfangs von Luther gestellt worden,“ erklärt sich die revidirte Kirchenordnung vom J. 1670 dahin: „erstlich was da anlanget die Abtheilung der zehn Gebote, daß es unseres Theils für ein Mittelding gehalten wird, die eine oder

andere Abtheilung zu brauchen, da allein keine Superstition mitlauft, als ob nur die eine recht, die andere aber unrecht und falsch sei, weshalb denn in der Kirche und im deutschen Katechismus (d. i. in der Volksschule) die reformirte Eintheilung, in der Schule (d. i. in der gelehrten Schule)[1] in dem lateinischen und griechischen Catechismo die andere Eintheilung gebraucht wird; daß sodann das Stück von der Gewalt der Schlüssel und christlicher Bußzucht eingefügt ist, soll um so weniger übel gedeutet werden, weil auch im genannten kleinen Catechismo Lutheri ein Stück davon, nämlich von der Beicht und Absolution zu finden und in der Erklärung des hiesigen (Straßburger) Catechismi nichts angezogen werden könne, das Gottes heiligem Wort oder auch den vorhergehenden Stücken des Catechismi entgegen und zuwider wäre. Zumdritten, was die christliche Haustafel (die überhaupt als zweiter Hauptheil des Katechismus betrachtet wird) und ihre Auslegung betrifft, so ist dieselbe, wie auch die Frage und Antwort von den Sacramenten ingemein aus dem Catechismo M. Johannis Spangenbergii[2], welchen er anno 1543 für die Kinder der Gemeinde zu Halle in Sachsen mit Bewilligung und Approbation Doctors Justi Jonä gestellt, von Wort zu Wort genommen."

Unter der reichen Katechismusliteratur dieser Zeit[3] heben wir noch folgende Schriften besonders hervor.

---

1) Über das Verhältniß der deutschen zur lateinischen Schule in Straßburg, deren Scheidung zuerst in dieser Stadt bestimmt vollzogen wurde, siehe Brüstlein Luthers Einfluß auf das Volksschulwesen und den Religionsunterricht S. 125.

2) Von diesem Joh. Spangenberg (Pred. zu Nordhausen) — nicht mit Cyriak. Spangenberg, dem Sohne zu Mansfeldt, zu verwechseln — existirt aus dem Jahre 1544 eine katechetische Schrift, die ganz den oben angeführten Charakter des Zusammenfallens von Katechese und Darstellung von loc. commun. trägt unter dem Titel: de hövet articule der reinen christliken Lere up vragewyse gestellt. (Übertragen aus der lateinischen Schrift margarita theologica).

3) Wie fruchtbar schon das 16te Jahrhundert an Expositionen des lu-

1542 finden wir einen Catechismus von Jacob Other in Eßlingen, in Frankfurt a. M. herausgekommen unter dem Titel: „Catechismus. Ein kurtze Inleitung in die Bekanntnuß rechtschaffener christenlicher Lehr und Glaubens für die Kinder und Einfältigen". Er geht, an die Weise der böhmischen Brüder sich anlehnend, von der Betrachtung des Menschen und Sünders aus und nimmt die 5 Hauptstücke ziemlich ausführlich, mehr an Brenz als an Luther erinnernd, durch.

Im Jahre 1559 treffen wir auf eine Darstellung des Katechismusunterrichts, die eingehend die verschiedenen Stufen des Unterrichts, namentlich die der Schule und die der Neophyten, wie sie genannt werden, hervorhebt, Luther'n zu Grund legt, aber auch Brenz benutzt, doch nicht besonders klar und übersichtlich erscheint. Es ist dieß der Catechismus: „wie denn beide Knäblein und Mägdlein zu Magdeburg in der Allerstedt in der Pfarrkirchen zum heilgen Geist des Sonntags für der ganzen Gemeinde öffentlich mit einander beten. Gestellt, aufgerichtet und verordnet durch Joh. Baumgarten, Pfarh. zum heil. Geist [1])".

Am hervorstechendsten ist M. Tetelbach, der eine Auslegung des luth. Kat. 1568 (mit der Vorrede von Tilem. Heshusius Neuburg 1569) herausgab, nachdem er über 30 Jahre gewirkt und 13 Jahre seine Form des Katechismus gebraucht hatte. Gegenüber vielfachen schon in jener ersten Zeit hervortretenden und nicht selten verstümmelnden Bearbeitungen Luthers, so wie „damit die Worte des Katechismus nicht wie ein Psittig oder Rabe nachgeschwatzt werden, sondern der Verstand des Katechismi erlangt werde," gab er sein Büchlein heraus unter dem Namen: „Goldenes Kleinod. Lutheri Catechism. in Frage und Antwort gestellt und der lieben Jugend einfältig ausgelegt." Es ist wesent-

---

therschen Katechismus war, zeigt Langemark, der an vierzehn, resp. sechszehn verschiedene Arten der Auslegung (auch die des 17ten Jahrhundert mit eingerechnet) aufzählt. S. Langem. histor. catechet. II. S. 568 ff.

1) Vergl. auch Bachmann, die Gesch. d. Einf. d. Conf. S. 64 ff.

lich ein Schulcatechismus oder Kinderfrage, klar, einfältig, kräftig, practisch, lehrhaftig und nicht zu ausführlich [1]).

Von Matthaeus Judex sehen wir im Jahr 1595 ein kleines Corpus doctrinae herausgegeben, das ist: „die Hauptstücke und Summa christlicher Lehre für die Kinder in Schulen und Häusern fragweis aufs einfältigst gestellet und allerhalben auf den Katechismum gegründet," worin er den kleinen Katechismus Luther's nicht sowohl explicirt, als ihn voraussetzt und auf ihn zurückweist, mit besonderer Berücksichtigung aller damals aufgekommenen Controversen mit Ausnahme der Flacianer, für welche er selbst Sympathien gehabt hat. Angehängt sind die Fragstücke Luthers, mit der Bemerkung auf dem Titel, „daß diese der Kirche zu Kemberg erstlich zugestellet gewesen."

Eine eigenthümliche Weise der Exposition des kleinen lutherschen Katechismus zeigt die Kirchenordnung der Stadt Rotenburg an der Tauber 1611. Bedeutungsvoll steht hier der Katechismus als drittes Hauptstück zwischen dem Theile, der von der Taufe handelt und dem, der Buße und Absolution betrifft. Nachdem die Vorrede von Brenz, wenn auch mit einigen Modificationen, vorangegangen ist, heißt es am Schlusse derselben: „dieweil bishero der fürnemste Mangel in diesem ist gespürt worden, daß die Kinder wohl etwa die Wort auswendig gelernt, aber doch dieselben, wie die Papageien pflegen, ohne Verstand daher erzählet haben, so sind bei folgendem Catechismo solchen Mangel zu wenden, zu Ende der Auslegung Lutheri kurze Glößlein, wie man's nennt, hinzugesetzt worden, welche in Fragen verkehret jeder Worten Verstand klar und deutlich geben." Ehe ich ein Beispiel hiervon anführe, bemerke ich nur noch, daß die ganze Anlage dieses Katechismus eine gewisse Ähnlichkeit mit dem oben beschriebenen Nürnberger Katechismus vom J. 1570 und

1) Wir finden auch eine niederdeutsche Bearbeitung dieses trefflichen Katechismus mit einigen Fragen vermehrt durch Johann Bodenius aus Petershagen. Hamburg 1623. — Proben aus dem Tetelb. Kat. s. Anhang II.

darin mit der Brenz'schen Weise hat, indem auch hier die Hauptstücke durch besondere Fragen, wie z. B. wie viel sind der Gebote Gottes? wozu dienen uns die zehn Gebote? und ähnliche unterschieden sind. Die Glossen [1]) sind theils eigentliche an den Rand gedruckte, (z. B. bei dem Dekalog: „die erste Tafel begreift die drei vorderen Gebote von der Liebe gegen Gott den Herrn; das erste Gebot gebeut und lehret wie das Herz die Liebe gegen Gott erweisen solle), theils sind sie Anmerkungen unter dem Text, meistens um den Inhalt desselben kurz zu zergliedern. — In einer späteren Wiederholung derselben Kirchenordnung vom J. 1668 werden diese Glossen und Anmerkungen zu einem förmlichen Katechismus, der denn auch den Namen Rotenburger Katechismus führt, verarbeitet. —

Fragen wir nun, was der Typus ist, den wir als charakteristisch für diese ganze erste Periode halten müssen, so ist es der einer eigentlich bekenntnißmäßig-didaktischen Darlegung der Katechismusstücke. Man geht aus vom Namen des Christen, von der Bedeutung des Katechismus, von der Quelle desselben, der heiligen Schrift, von den Grundbegriffen des Gesetzes und Evangeliums und seinem gegenseitigen Verhältniß. Bei dem Dekalog wird auf das Doppelte des Verbots und Gebots hingewiesen, die evangelische Auffassung des Gebots, der Bergpredigt gemäß, gegeben und am Schlusse als Übergang zum Credo Schuldbewußtsein und Erlösungsbedürftigkeit hervorgehoben. Bei der Exposition der Glaubensartikel bietet die unübertreffliche Plastik Luther's die gewiesenen Anhaltspunkte für den ersten Artikel in den Punkten von der Schöpfung, Regierung, Erhaltung der Welt; im zweiten Artikel von der Person, von dem Werk des Erlösers, wobei das dreifache Amt, wie der doppelte Stand

1) Eine verwandte Einrichtung giebt Nicol. Hunnius in Lübeck in s. Erklärung des Katechismi D. Mart. Luthers aus den Hauptsprüchen Göttliches Wortes zum Unterricht für junge und einfältige Leute gestellet. Lübeck 1627 und wieder gedr. 1675.

Christi auseinandergesetzt wird, während der dritte Artikel im Wesentlichen so sich auseinandersetzt, daß von des heil. Geistes Person und Werk geredet wird. Das dritte Hauptstück beginnt insgemein mit einer kurzen Erklärung des Betens überhaupt, geht dann über zur besonderen Bezeichnung des Herrn-Gebets und exponirt dasselbe nach Eingang, Bitten und Schluß. Bei den beiden Sacramenten treten fast allgemein die bekannten vier Hauptfragen hervor; endlich wird bei Behandlung von Beichte und Amt der Schlüsselgewalt der Begriff des Beichtens, Inhalt der Schlüsselgewalt, sowie die Natur der Buße und des Glaubens auseinandergesetzt.

Es muß meines Erachtens ein wesentliches Gewicht auf die Erkenntniß dieses Grundtypus, der unseren älteren kirchlichen Katechismen innewohnt, gelegt werden. Man übersieht ihn oft über der Menge der einzelnen Verschiedenheiten. Denn allerdings innerhalb dieses Grundtypus waltet keine geringe Freiheit. Namentlich sehen wir die Lehre von der Sünde schon in jener Zeit in verschiedenen Katechismen an verschiedenen Orten aufgestellt. Am wenigsten einheitsvoll ist der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses behandelt. Die Auslegung selbst erscheint bald kürzer, bald länger; Schriftsprüche als beweisende sedes doctrinae stehen bald unmittelbar unter der Exposition, bald getrennt von ihr als Spruchbuch. Aber wir wiederholen es: in all dieser Mannigfaltigkeit läßt sich doch der oben angegebene Grundtypus nimmermehr verkennen, und wir müssen ihn als einen wesentlichen Besitz unserer Kirche nach Seiten ihrer katechetischen Thätigkeit ansehen. Dazu gehört namentlich auch die F o r m der Darstellung, die wesentlich lehrhaftig, nüchtern, einfältig, entfernt von aller Abstraction, wie von jedem Anflug der Sentimentalität einhergeht. Besonders muß auch darauf Gewicht gelegt werden, wie die eigentlich charakteristischen Lehren von Rechtfertigung, Buße und Glaube sich auf dieser Stufe der Katechese als G l i e d e r in das G a n z e der Lehre einfügen, daher zunächst auch nur als Lehr- und Bekenntnißsätze auftreten, sei

es beim zweiten Artikel des Credo, sei es beim Zusatzstück von der Beichte, ohne daß ihre besondere Beziehung zu dem persönlichen Glauben des Einzelnen hervorstechend bezeichnet wird. Gerade dadurch tritt der dem Katechismus wie der Schule überhaupt so wesentlich inhärirende Charakter der Lehrüberlieferung an das Licht [1].

Aber allerdings, hier erscheint auch die Möglichkeit einer Gefahr. Wie leicht tritt die Versuchung nahe, dieses an sich durchaus berechtigte traditionelle Element der Doctrin in das unfruchtbare Gebiet des Scholastischen überzuspielen, überhaupt das Lehrhafte zu weit auszuspinnen, das kirchliche Gepräge zu sehr in dem des schulmäßigen untergehen zu lassen [2]! Kam nun hinzu, daß seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts die Confirmationshandlung zurückgedrängt ward [3], so war in der That Gefahr vorhanden, daß neben der traditionell-doctrinellen Seite die andere zu sehr zurücktrat, die doch schon in den ersten Zeiten

---

1) Hinsichtlich des Katechismus siehe Luther im Gr. Katech. praefat. maj. »catechismi *traditio*, qui totius scripturae quasi quoddam compendium est brevemque illius atque summariam descriptionem continet. Hinsichtlich der Schule s. die Äußerung Trozendorf's, die oben S. 3 Note 2 angeführt ist. — Tulich in Lüneburg pflegte zu sagen: wie die Grammatik Wunder thut in der Schule, also thut der Katechismus Wunder in der Kirche (s. Bertram, Evang. Lüneburg I. S. 89), ein Wort, das auch Paul Tarnow anwendete de minister. ecclesiast. II. 3. p. 444 (s. Götz, miracul. catech. luth. S. 9).

2) Anklänge davon finden wir, um nur einige Beispiele zu bezeichnen, in Dieteric. institt. catechetic. e Lutheri catechesi depromptae et variis notis illustratae. Lips. 1617. Zum Theil auch in Joh. Schröder's „nützlicher und in Gottes Wort gegründeter Unterricht", auf den sich Dieterich auch ausdrücklich beruft, welch letzterer übrigens auf Brenz, Lossius, Chyträus, Hunnius als auf eigentlich katechetische Vorbilder hinweist. Der schulmäßige Charakter wird von Dieterich ausdrücklich dem Katechismus zugesprochen und theils in Aufstellung von Definitionen und theologischen Axiomen, so wie in logischer Behandlung, theils in Rücksichtnahme auf polemische Beziehungen auszudrücken versucht.

3) vergl. Höfling, das Sacrament der Taufe. II. S. 425.

der Reformation gerade für die Katechese eine so lebhafte Vertretung gefunden hatte, die Seite des unmittelbar persönlichen Glaubens und Bekennens [1]). Die von Chemnitz aufgestellten Sätze [2]),

---

1) Einen Ersatz boten in jener Zeit hierfür allerdings theils die Predigten über den Katechismus, theils dessen Einordnung in das Hausgebetbuch. Unter jenen Predigten heben wir hier hervor: Kinderpredig von Vit. Dietrich 2 Thle. Frankf. a/M. 1548, sodann die Katechismuspredigten von Joh. Arnd (d. ganz Catechismus erstlich in 60 Predigt. ausgelegt, darnach kürtzer in 8 Predigten, item die Haustafel in 10 Predigten. Jena 1620). Die Predigten von Joh. Förster, Prof. in Wittenberg, unter dem Titel: luther. Catechismus-Schul (Wittenb. 1616) tragen ein mehr polemisches Gepräge. — Einen Übergang von der Katechismusübung der Schule zu der des Hauses stellt dar: „Kurtze Verzeichniß der Fragen, Sprüche und Gebett, so bishero in Uebunge des Catechismi und Haltung der Kinderlehre zu Wechmar, zum theil schon getrieben und der Jugend bekannt gemacht sind: zum theil ferner sollen in der Knaben und Megdlein Schule fürgegeben und hinfort getrieben werden, schriftlich verfasset durch Michaelem Saxen, Pfarrherrn des Orts. Zu dem Ende, daß die Jugend, was sie gelernet, daraus repetiren und was ihr noch mangelt, ferner lernen könnte und daß man in Schulen und Häusern eine gewisse Form hätte nützlicher Treibung des Catechismi: dazu auch die Anleitung gethan ist, wie man Gott teglich mit Beichten, Beten, Danken und Singen dienen solle. Magdeburg 1601. — Als Bestandtheile des Gebetbuches theils verarbeitet theils in ursprünglicher Gestalt erscheint der Katechismus unter andern im **hortulus animae**, Lustgertlein der Seelen. Wittemberg 1563. in: Nützliches Handbüchlein, darinne begriffen christl. Betrachtung und heilsamer Gebrauch der Hauptstücke unsr. heil. Catech. sammt andächtigen Gebeten und auserlesenen kurtz erklerten Trostsprüchen wider der Todesfurcht und Schrecken. Leipz. 1597. in Habermanns letzt corrigirtes Betbüchlein von Zader. Wittenberg 1607. Als ein Abschnitt eines groß in 2 starken Theilen angelegten **Common prayer book** (unter dem Titel christl. Kleinod 1592) kommt auch der Catechismus vor sammt nützlichen Fragestücken, eine sehr ausgeführte und interessante Exposition. — Als Hauscatechismus (aber doch auch für Schulkinder) unter dem Titel: das gülden Hauskleinod — — zu teglicher Uebung des Catechismi, finden wir den Nürnberger Catechism. v. 1570 mit hinzugefügten Gebeten für Communicanten in einem Leipziger Druck von 1590 wieder.

2) s. oben S. 12.

so wie die herrlichen Vorbilder der Confirmations-Examina, wie sie uns die österreichische, niedersächsische, hessen-darmstädtische und andere Kirchenordnungen darbieten, konnten nicht ohne Schaden in Vergessenheit gerathen [1]).

2. Die zweite Periode wird bekanntlich am meisten und liebsten durch den Namen Spener's bezeichnet; und in der That steht Spener auch als Mittelpunkt derselben da im eigentlichsten Sinne des Wortes; denn er hat innerhalb dieser selben Periode Vorgänger, an die er sich durchaus anschließt und die ihn bedingen, nicht minder aber ist er selbst noch innerhalb desselben Zeitraums für viele Vorbild geworden. Je häufiger es aber zu geschehen pflegt, daß Spener losgerissen von seinen geschichtlichen Vorbedingungen und wie ein sei es heilbringender sei es schädlicher Neuerer betrachtet wird, um so nothwendiger ist es, die wirklichen geschichtlichen Zusammenhänge, von denen er getragen ist, zu erkennen. Bei dieser geschichtlichen Behandlung sind aber nicht zuerst die Leistungen einzelner Männer hervorzuheben, welche etwa durch einzigartige Begabung den Charakter der

1) Doch war das Bedürfniß zu dringend, als daß es sich nicht fortwährend in einzelnen Darstellungen, die sich speciell auf Beichte und Abendmahl beziehen, geltend gemacht hätte. So: De vyff Fragen vom Sacramente des Altars, nebst Communicantengebete. Hamborch 1580. Ferner: Etliche Fragstück von der Beicht, Absolution und vom hochwirdigen Sacrament des Altars für die christl. Jugend in S. Joachimsthal. Wie sich auch ein christlich Beichtkind seiner heiligen Tauffe trösten soll. Durch den alten Herrn M. Johann Mathesium. Nürnberg 1568. Ferner im innigsten Zusammenhang der Beichte mit dem Catechismus: Beicht- und Betbüchlein, darin schöne und kurze Erklarung in Frag und Antwort aus dem Catechismo Lutheri und andern Schriften gezogen, so vormals nie in Truck außgangen durch M. Georg Walther, Prediger zu Hall in Sachsen. Francf. a/M. 1581. Auch ein „Catechismus Luther's der einfältigen lieben Jugend zu gutem durch eine gottselige Person erläutert, mit einem Anhang Hieronym. Weller's, warum ein Christenmensch gern und oft zum hochwürdigen Sacrament des Abendmals gehen soll. Tübingen 1603" kann noch hierher gerechnet werden.

Zeit bedingt hätten, sondern es sind die Bedürfnisse dieser Zeit selbst anzusehen, die sich geltend genug zu machen verstanden und in deren einfacher Befriedigung sich die treue und eifrige Liebe der Väter und Lehrer der Kirche erwies. Diese Zeiten sind die des 30jährigen Kriegs, und damit ist ja für den Kenner der Culturgeschichte Alles gesagt. Es sind insbesondere die letzten Jahre dieses Krieges, die hier in Betracht kommen, in denen schon eher der Gedanke wieder Wurzel fassen konnte, an die Heilung der ungeheuern Schäden zu gehen, die der Krieg verursachte. Mit Recht ist bemerkt worden, daß es Noth that, ein ganz neues Geschlecht zu erziehen [1]; und nach dem engen Zusammenhange, in welchem von Alters her Zucht, Schule und Katechismus stand [2], ja nach der Natur der Sache selbst mußte es der Katechismus sein, auf dessen erneute Pflege und Übung die erste Sorge sich warf. Daher die in jenen Jahren immer wiederkehrenden Verordnungen der Obrigkeiten, Katechismus-Informationen anzustellen. Die wieder aufgerufenen Kirchen-Ordnungen brachten die Katechismus-Examina nachdrücklichst in Erinnerung [3]. Aber nicht bloß auf die Thatsache der Katechismus-Erneuerungen wirken die Zeitumstände ein, sondern auch die innere Beschaffenheit der katechetischen Unterweisung erhält durch sie eine eigenthümliche Haltung. Es war eine innere Verwilderung, die durch die Gräuel des 30jährigen Krieges gekommen, in der Nation zu überwinden; und wie sehr die Unwissenheit Eine Seite dieser Barbarei war, so war doch die innere gemüthliche Abkehr und geistige Rohheit, die Unfähigkeit, die objective Lehre in sich als

1) s. Spittler Geschichte Hannovers. II. 176. not. k.

2) s. Brüstlein Luther's Einfluß auf das Volksschulwesen und den Religions-Unterricht S. 146.

3) s. Rudelbach amtliches Gutachten über die Wiedereinführung der Katechismusexamina im Königreich Sachsen nebst historischer Erörterung der Katechismus-Anstalten in der ev. luth. Kirche Deutschlands. Dresden 1841. S. 32 flg.

Lebensgesetz und Lebenstrieb einzubilden, der noch weit spürbarere Mangel. Schon hatte sich übrigens, wie bekannt, gegenüber einer einseitig intellectualistischen Richtung, der alte Begriff der Theologie als eines habitus practicus wieder geregt, theils in der Unmittelbarkeit der erbaulichen Darstellung, wie bei Johann Arnd und den reichen von ihm ausgehenden Wirkungen, theils in bestimmterer wissenschaftlichen Fassung, wie in den Bewegungen, die durch die Helmstädter Schule veranlaßt sind. Dazu kommt, daß man, ohne sich darüber immer im Einzelnen klar zu seyn, die Lücke fühlte, die durch das Zurücktreten der Confirmation entstanden war, und auch dadurch wurde das Bedürfniß nach einer mehr praktischen, persönlichen Behandlung der Katechese geweckt. Aus allen diesen Umständen erklären wir uns das Charakteristische, welches uns die Katechese dieser zweiten Periode bietet, nämlich die auf der Grundlage objectiver Lehre hervortretende Tendenz, das Bekenntniß der Kirche in das persönliche Glaubensleben der aufwachsenden Jugend zur Heiligung der Gemeinde und des Volkes lebendiger einzuführen. Man sieht, das ist der Zweck der Katechese überhaupt, wie er in Luther und Brenz geschaut und verwirklicht ist, und wie er nun in weiterer Exposition entwickelt wird. Es ist dieselbe Haltung, wie wir sie in der Geschichte des Kirchenlieds von Paul Gerhard eingenommen sehen [1], und es wird sich uns schon von dieser Analogie aus die Vermuthung ergeben, daß gerade unter den eben angedeuteten geschichtlichen Umständen und Fügungen die klassische Gestalt eines exponirten Katechismus möglich werde. Denn das Klassische und Typische ist nicht vorwiegend das Werk eines einzelnen Mannes, sondern mehr der Ausdruck einer Constellation, die ihr treffendes Wort durch den Mund eines Einzelnen erhält. Momente des geschicht-

1) s. Paul Gerhardt's geistl. Lieder. Stuttgardt bei S. G. Liesching in der Vorrede Ph. Wackernagel's zu Anfang.

lichen Lebens, wie sie nie wiederkehren und sich in dem unmittelbaren Gefühl und Trieb eines Menschen meistens ohne bestimmtes Bewußtseyn ihrer eigenthümlichen Wichtigkeit abspiegeln, werden durch den Ausdruck der Sprache zu Denkzeichen dieser besondern Zeitfügung, und durch die Macht sprachlicher oder sonstiger Darstellung, gleichsam aus der Zeit hinweggehoben, zu wirkenden Vorbildern für alle Zeiten. Dieser Begriff des Klassischen, den wir sonst nur für die höchsten Kunst- und Dichtwerke anzuwenden pflegen, hat in allen Gebieten des geistigen Lebens seine Stelle.

In dieser zweiten Periode können wir, wie bereits oben angedeutet, wieder drei untergeordnete Zeiträume unterscheiden: den ersten, der bis zu Spener's Katechismus reicht; den zweiten, der Spener's katechetische Wirksamkeit selbst umfaßt; den dritten, welcher sich als Nachfolge des spenerschen Weges charakterisirt. Was diese Entwickelung innerlich bedingt, ist das gegenseitige Verhältniß des objectiven und subjectiven Elements, indem ein Fortschreiten des letzteren immer sichtbarer wird, ohne daß jedoch das erstere beseitigt würde. Auf diese erneute Gestaltung der Katechese haben besonders die wiederauflebenden Katechismus-Examina [1]) Einfluß; auch die in die Kirche zurückgeführte Confirmations-Handlung wirkt ein, namentlich aber die fortschreitende Methodik des Schulwesens, womit der Katechismus ja von Anfang an in einer so nahen Verbindung stand [2]). Diese letztere Tendenz liegt ganz in der Natur jenes historischen Momentes; denn nach so großen Zerrüttungen und Unterbrechungen, wie sie der verhängnißvolle Krieg gebracht hatte, ist die Frage nach Wiederanknüpfung, nach dem kürzesten Wege, das Versäumte einzuholen und zum Ziele zu gelangen, eine natürliche [3]). Diese verschiedenen Gesichtspunkte, die

---

1) s. Rudelbach, amtliches Gutachten u. s. w. S. 19 ff.

2) s. Brüstlein a. a. O. S. 143.

3) s. C. v. Raumer, Geschichte d. Pädagogik II. 49. 57. 64. 88. 92.

auf die Behandlung des Katechismus Einfluß üben, stellen sich auch in verschiedenen Territorien besonders dar. In Nürnberg, später in Danzig, Frankfurt a. d. O., Quedlinburg und andern Gebieten sehen wir den mehr kirchlichen Gesichtspunkt der Katechismus-Examina vorwalten; im Gothaischen, Straßburg und anderwärts mehr den methodischen der Schule.

a. Aus der ersten Gruppe dieser Periode heben wir Folgendes hervor. Vor allem ist uns ein Büchlein wichtig, das in seiner ersten Erscheinung zwar noch diesseits der zweiten Hauptperiode fällt, in seinen eigentlichen Wirkungen aber doch vornehmlich diese erfüllt. Es ist dieß das Nürnberger Kinderlehrbüchlein, das nicht allein überhaupt um seines Inhalts wie seiner Form willen höchst bemerkenswerth ist, sondern auch ein besonderes Interesse erregt wegen seines Verhältnisses zum Katechismus von Walther, dessen durchgängiges Vorbild es gewesen ist. Es ist aus dem Streben entstanden, den öffentlichen Katechisationen eine bessere Einrichtung zu geben [1]. Zur Beförderung der Kinderlehren wurde zwei Diakonen der Stadt anbefohlen, aus den in Nürnberg eingeführten Katechismus-Predigten gewisse Fragstücke für die Kinder aufzusetzen und dem Rath zu übergeben. Es haben aber auch die sämmtlichen Prediger der Stadt eine Erklärung des lutherischen Katechismus entworfen, wobei sie zugleich den eben angeführten Auszug der beiden Diakonen benutzten. Beides nun, dieser Auszug und jener Entwurf wurde den sämmtlichen diaconis catecheticis jeder Kirche der Stadt zur Beurtheilung [2])

---

1) Man vergleiche Hirsch, die Verdienste der Stadt Nürnberg um den Catechismum Lutheri oder Nürnbergische Katechismus- und Kinderlehren-Historie, nebst den dahin gehörigen Beilagen. Nürnberg 1752.

2) In dieser Beurtheilung wird als Regel aufgestellt, daß die Fragen dem Text des Katechismi genau und eigentlich nachzugehen haben. Die Antwort müsse kurz und verständlich, verwahrt mit Sprüchen heiliger Schrift, der Katechismus mehr dialecticus als homileticus sein. s. Hirsch a. a. O. S. 43.

mitgetheilt. Einmüthig zogen diese den Entwurf der Prediger vor. Auch ein Gutachten der theologischen Facultät zu Altdorf [1]) vom 29sten November 1627 entschied sich für diesen Entwurf, der deshalb nach den Veränderungen, die er durch das altdorfische Gutachten erhalten hatte, als Kinderlehrbüchlein von 1628 erschien und vom ersten Advent an in die nürnbergischen Kirchen und Schulen eingeführt und zum Grund der Kinderlehren gelegt wurde. Die Einrichtung des Kinderlehrbüchleins, das den Titel führt: Enchiridion, der kleine Katechismus für die Gemeinen, Pfarrherrn und Prediger, nach dem alten Exemplar Dr. Martini Lutheri sampt angehängten Fragstücken. Nürnberg gedruckt bei Balthasar Scherffen 1628, ist folgende. Gleich nach dem Titelblatt kommt die Vorrede Luthers; hernach der Text der Hauptstücke für die kleinsten Kinder von drei und vier Jahren, insgemein der kleine Katechismus genannt. Sodann der große Katechismus d. h. die Auslegung Luthers zum kleinen mit dem Morgen- und Abendsegen, Tischgebeten und Haustafel, den Kindern von 5, 6, 7 Jahren bestimmt. Hierauf die Vorrede auf die Fragstücke und die Fragstücke selbst in 52 Lectionen, mit dem Zwecke, „den

1) Dieses Gutachten ist unterzeichnet von Georg König, Cornelius Marci, Christoph Crinesius. Die Bemerkungen der Facultät betreffen die Fragen von Erfüllung des Gesetzes, welche Fragen als nothwendig bezeichnet werden. Ferner die Nothwendigkeit, beim sechsten Gebot auch von Stiftung und Endursach des Ehestandes etwas mit anzuführen. Statt der christologischen Bestimmung, die ursprünglich gegeben war, daß in Christo Gott und Mensch, nicht zwo, sondern Eine Person sei, soll ad melius intelligendam personalem unionem der passus aus dem symbolo Athanasiano gesetzt werden: „gleich wie Leib und Seel ein Mensch ist, so seyn Gott und Mensch ein Christus, aus göttlicher und menschlicher Natur eine unvermengte und unzertrennte Person“. Endlich giebt das Gutachten eine andere Beichtform, als die vorgeschlagene, nemlich die in der Altdorfer Kirche gebräuchliche, welche die drei partes poenitentiae expressae cum fiduciali applicatione begreife. s. Hirsch a. a. O. S. 99—105.

rechten Verstand des Katechismus durch Fragen und Antworten wohl einzubilden und beizubringen". — Der brenzische Grundtypus, wie er schon den Nürnbergern Katechismen des 16ten Jahrhunderts aufgeprägt war, drückt sich auch in diesem Kinderlehrbüchlein aus. Es faßt das Doctrinelle und Paracletische, namentlich das beichtmäßige Element zusammen, aber diese Zusammenfassung ist so kurz und plastisch, so bestimmt und prägnant, daß wir doch eigentlichen Katechismus-Charakter antreffen. Vornemlich tritt die Beziehung des Katechismus zur Beichte, die ja allerdings eine tief ursprüngliche ist [1]), stark hervor. Es lag im Sinne des Nürnberger Kinderbüchleins, zugleich auch als ein specifisches Confirmationsbuch zu dienen [2]).

Gleichfalls in Beziehung auf Katechismus-Examen und zur Unterstützung desselben ist der Danziger Katechismus vom J. 1648 entstanden. Er führt den Titel: „der heilige Catechismus Lutheri von frag zu frag nach seinem geistreichen Verstandt erkleret und aus Heiliger Göttlicher Schrift bestetiget zur Erbawung der Christlichen Gemeine in Dantzig in heilsamer Lehre, und heiligem wandel auff Löbliche Anordnung der Christlichen Obrigkeit von den Kirchenlehrern daselbsten außgefertiget. Im Jahr Christi 1648 Dantzig bei Andrea Hünefelden." In der Dedication an den Rath wird die Bedeutung der katechetischen Unterweisung aus Schrift und Geschichte erwiesen und der Zweck des Katechismus angegeben, nämlich den Catechismus Lutheri, als welcher den tiefen Reichthum der seligmachenden Lehre kurz und tiefsinnig gefaßt habe, durch Frag und Antwort gründlich aus der heiligen

1) s. Geffken, der Bilderkatechismus u. s. w. S. 23 ff.

2) s. Hirsch a. a. O. S. 46. — Dieses Kinderlehrbüchlein ist in vielen und erweiterten Ausgaben gedruckt worden s. Feuerlini bibliothec. symbolic. evang. luther. ed. Niederer p. 388. In der Ausgabe von 1666 besitzen wir einen vollständigen katechetischen Apparat: Schriftsprüche, die drei Symbola, das apostolische, nicänische und athanasianische, die Augsburgische Confession, den gothaischen kurzen Begriff der christlichen Lehre.

Schrift zu erklären und nach erheischender Nothdurft unserer Kirche und Zustandes den nützlichen Gebrauch der göttlichen Lehre zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit alsbald dabei anzuzeigen. In der Vorrede, welche zunächst von dem Wesen der Kirche handelt und von dem Zusammenhange derselben als Säule und Grundfeste der Wahrheit mit der Katechismuslehre, wird Zweck und Methode des Katechismus noch näher dahin bestimmt, daß es Lehr- und Lernbuch sein solle. Durch fleißige Resolution oder Zerstückung und emsige Erwägung haben die Verfasser (deren hervorragendster Abraham Calov ist) sich bestrebt, „den tiefen und geistreichen Verstand hervorzusuchen und aufs einfältigste und deutlichste zu erörtern". Und da vor allen Dingen die Katechismus-Schüler gelehrt werden sollen, die heilige Schrift zu hören und zu lernen und bei dem hellen klaren Buchstaben zu verbleiben, so sind alle und jede Stücke aus Gottes Wort mit hellen, klaren Haupt- und Kernsprüchen bestätigt. Die praktische Tendenz ist auch bei diesem Katechismus wohl ersichtlich. Die Katechismussprüche „zu heilsamen Nutz zu dirigiren" wird eine kurze Anleitung gegeben. Bei den zehn Geboten sind sonderlich die morales usus eingefügt, was zu fliehen und was zu thun sei. Beim Glauben wird auch die Antithese wider irrige verführerische Lehren festgestellt. Namentlich aber ist bei allen Glaubensstücken in Acht genommen, daß sie also vorgetragen werden: „daß des wahren seligmachenden Glaubens lebendige Kraft im Herzen empfunden werde und daß christliche Herzen im Glauben und in der lebendigen Hoffnung freudig und zur Übung der Gottseligkeit kraft solches Glaubens willig und emsig, wie auch zum inbrünstigen heiligen Gebet feurig und andächtig sein mögen, damit sie erfüllet werden mit allerlei Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen zu Ehre und Lobe Gottes." Die Vorrede schließt, indem sie eine Anweisung giebt, den Katechismus seiner Bestimmung nach in Haus und Schule zu treiben, weil, wenn Beides richtig geschehe,

kein Zweifel sein werde „es werde hernach desto leichter öffentlich in der Kirche die hochnöthige Katechismus-Verhörung angestellet werden können". — Eine abgekürzte Gestalt dieses Katechismus gab Calov im Jahre 1658 als General-Superintendent in Wittenberg heraus, gleichfalls unter dem Titel: „der heilige Katechismus Lutheri von Frag zu Frag nach seinem geistreichen Verstand erklärt und aus heiliger göttlicher Schrift bestätigt. Wittenberg bei Job Fincelien." Die Abkürzung betrifft namentlich die Sammlung und Erläuterung der Sprüche, sowie auch einige Fragen ausfallen. Da, wo wir auf den Unterschied [1] von großem und kleinem Danziger Katechismus stoßen, ist, wenn ich recht sehe, dieser Unterschied der ausgeführteren und abgekürzten Form verstanden. In derselben Sphäre, aus ähnlichen Veranlassungen, in Folge der Herstellung der Catechismus-Examina sowie aus Anlaß vorangegangener Visitationen entstanden, bewegen sich die Catechismen von Quedlinburg 1642, Lübeck 1647, Frankfurt a. d. O. 1653 [2], der Altenburger Catechismus 1646, welcher letzterer schon bestimmter einen erbaulich-homiletischen Ton anschlägt [3] und uns so in territorialer wie innerer Beziehung auf die Behandlung des Catechismus hinweist, welche vorwiegend im Gothaischen gepflegt worden ist.

---

1) s. Oelznische Kinder- oder Katechismuslehre gedruckt von Johann Seifferten 1665 in der Vorrede.

2) s. Rudelbach a. a. O. S. 55. 56. Langemack hist. catech. III. 419 sq. 323 sq. 361 sq.

3) Aus der praxis catechetica des Generalsuperintendenten Caselius 1643 erwachsen, vermehrt mit den Katechismusfragen Melisanders, Superintendent zu Altenburg [von demselben auch: Kleine Kinderpostil, darin die Summa und Hauptsprüchlein aller Episteln und Evangelien durchs ganze Jahr ordentlich gesetzet sind. Für die Kinder, allemal an den Feiertagen als ihr Kirchenlatein vor Tische aufzusagen. Jena 1589], so wie mit den Fragstücken von Barthol. Rosinus, 1696 mit dem Spruchbuch des Generalsup. v. Brocke. s. Langemack, hist. catech. p. 279 sq.

Blicken wir daher auf die Bemühungen, welche im Gothaischen besonders durch seinen unvergeßlichen Fürsten Herzog Ernst in der Katechismus-Sache aufgewendet worden sind. Das Ziel Ernsts des Frommen war, um die Worte zu gebrauchen, die über einem seiner kirchlichen Erlasse sich befinden [1]), das: „der rechtschaffenen Übung des wahren Christenthums erwünschte Beförderung zu thun und dagegen dem sehr eingerissenen sicheren und heuchlerischen Wesen mit göttlicher Hülfe zu steuern". Wie zu solchem Behufe Schriften empfohlen werden als Luthers Haus- und Kirchen-Postille, Arnds Schriften, das Hauskirchbüchlein (von Glassius), der Katechismus Gesenii, so wird überhaupt auf die Katechismus-Übung ein besonderer Werth gelegt. Es kommt Alles auf den rechten Verstand, Nutz und Gebrauch des Katechismus an [2]). Verschiedene Klassen im Katechismus-Unterricht werden unterschieden, danach auch verschiedene Bücher, die einfachen Hauptstücke, Luthers Auslegung, dann die weitere Exposition in dem sogen. kurzen Begriff, sowie in den noch ausführlicheren christlichen Lehrpunkten, wozu später noch eine in der Note erwähnte „Katechismusübung" 1670 kam [3]). Vorzugsweise wird auf methodische Entwicke-

1) s. Verordnung vom J. 1660 in den fürstl. Sächsischen Ernestinischen Verordnungen das Kirchen- und Schulwesen betreffend. Gotha 1720. S. 71.

2) s. die angeführten Verordnungen S. 19.

3) Man vgl. teutsches lesebüchlein Gotha 1775 darinnen zu finden:

1. der Katechismus Lutheri, sammt der Auslegung.

2. Der kurze Begriff aus dem Katechismo Lutheri gezogen (v. Glassius).

3. Der kurze Bericht von etlichen sonderbaren göttlichen Wohlthaten und anderen Lehrpunkten, auch deroselben christl. Gebrauch, gewöhnlich nur Lehrpunkte genannt (auch identisch mit dem sonst genannten Unterricht für Hausväter).

4. Etliche Biblische Sprüche in gewisse Capitel getheilt.

5. Die Festfragen Dr. Barthol. Rosini.

6. Die 3 Hauptsymbola neben etlichen Gebetlein. Und

7. der Abdruck unterschiedlicher ABC zu nützlicher Schreibensübung zu gebrauchen sammt dem Einmal Eins.

lung gesehen, sowohl nach der realen, wie nach der formalen Seite. Zu den nothwendigsten, zum Verstande gehörigen Stücke des Katechismi wird z. B. gerechnet, was Gott nach seinem Wesen und Eigenschaften, was Sünde insgemein und insonderheit Erb- und wirkliche Sünde sei, was uns Gott für Wohlthaten nach dem ersten Artikel erzeiget, wer Christus sei, was er uns nach dem anderen Artikel zu Gut gethan, wovon, womit, warum er uns erlöset habe, was der Glaube an Christum sei, wer den Glauben in uns wirke, wodurch der heilige Geist den Glauben in uns schaffe, was es für Nutzen habe, wenn wir an Christum glauben, was unser Taufbund sei, und Gott der Vater Sohn und heiliger Geist einem jeden getauften Christen und er hinwiederum dem lieben Gott zugesaget, wie ein Christ in seinem neuen Gehorsam beständig bleiben solle, wie Gott die frommen Christen innerlich und äußerlich mit Kreuz belege, wie sie sich christlich darinnen zu verhalten, wie sie sich zum seligen Ende schicken sollen, was der Zustand der frommen Christen und der gottlosen nach ihrem Tode sei. Ebenso wird ein wesentlicher Werth in formeller Beziehung auf die Methode gelegt. Es soll nicht verbotenus auswendig gelernt, sondern vorzugsweise auf ein Behalten im Verstand gedrungen werden. Es soll der heilsame Gebrauch dessen, was vorgetragen worden, eingeschärft, die Nothwendigkeit der vorhabenden Frage, sonderlich im Anfang des Werks, fleißig angeführt werden, z. E. wir können nicht glau-

---

Diese verschiedenen Stücke sind zusammengeordnet in Christl. Katechismus-Uebung das ist, gründliche Anweisung, wie das unvergleichliche Kleinod des lieben Kleinen Katechismus herrn Dr. M. Luther sel. von uns bei den Einfältigen, Jungen und Alten mit sattsamem Verstand zu guter Erbauung im Glauben und Leben auch rechtschaffener Zubereitung zum seligen Sterben nach der bishero im Herzogth. Gotha üblichen Informations- und Lehrart in Kirche und Schulen heilsamlich zu gebrauchen und anzuwenden auf sonderbare gnädigste fürstl. Verordnung veranlasset. Gotha 1767 (zuerst herausgegeben 1670 und verfaßt von dem Gothaischen Hofprediger Jer. Balth. Ludwig).

ben oder recht beten, noch selig werden, wenn wir nicht wissen, wer der liebe Gott nach seinem Wesen ist. Aus dem Katechismus sollen, wenn er auch in allen seinen Abschnitten nach der Ordnung zu treiben ist, doch die nöthigsten Stücke besonders ausführlich hervorgehoben werden, als vom Glauben an Christum, wahrer Buße, heilsamen Nutzen und Gebrauch des Abendmals, heilsamer Vorbereitung zu demselben, seligem Sterben und ewigem Leben, dazu die Gläubigen nach ihrem Abschiede gelangen. Es sollen die Fragen variirt, soll bald in singulari bald in plurali, bald in prima, secunda oder tertia persona gefragt werden [1]. Zergliederung der Fragen hat Statt zu finden, um das Verständniß schärfer hervorzuheben, doch ist allzugroße Zergliederung, dadurch der Verstand nicht gefördert, sondern mehr gehindert wird, zu vermeiden [2]. Besonders aber wird Nachdruck gelegt auf „christliche Anleitung, welcher maßen die Pfarrer diejenigen Kinder, so zum ersten mal das heilige Abendmal gebrauchen wollen, etliche Tage vorher, ehe sie in der Kirche öffentlich vorgestellt werden, wegen ernstlicher Bezeigung bei solcher christlichen Verrichtung nützlich zu unterweisen und beweglich anzumahnen haben“, wofür besonders die Abschnitte von der Buße und dem heil. Abendmal aus dem kurzen Begriff und dem katechetischen Werk, das den Titel führt „christlicher Unterricht“, benutzt werden sollen [3], wie denn überhaupt nach einer andern Stelle dieser Verordnungen [4] als Ziel der Katechismus-Information angegeben erscheint, „daß die Kinder ein feines Erkenntniß vom Christenthum erlangen sollen, um von Glaubenspunkten und Lebenspflichten gute Rechenschaft geben zu können.“

Wir fügen hier die Bemerkung hinzu, daß dieser Typus

1) s. Ernestinische Verordnungen S. 194. 195. so wie S. 457.

2) Ebendas. S. 455 und 456.

3) Ebendas. S. 97.

4) Ebendas. S. 491.

der Gothaischen Katechismus-Institution überhaupt durch die thüringischen Landeskirchen hindurch gewirkt hat. In dem Schwarzburg-Arnstädtischen Katechismus v. J. 1671 [1]) sehen wir gleichfalls mehrfache Stufen des Unterrichts unterschieden; er theilt sich in vier Theile: „der erste begreift den kleinen Catechismum Lutheri, der andere eine kurze Anleitung zum Verstand des Catechismi, der dritte den Grund des Catechismus in biblischen Sprüchen, der vierte eine kurze Anweisung des Gebrauchs des Catechismi zur Übung der Gottseligkeit." Darauf folgen etliche „schöne Fragen" von dem bitteren Leiden und Sterben unseres Heilandes Jesu Christi, vornehmlich in der Fastenzeit zu treiben, und ein Anhang christlicher Gebete [2]). Meistens sind diesen thüringischen Catechismen die Fragstücke von den hohen Festen und Feiertagen, die gewöhnlich dem Barthol. Rosinus zugeschrieben werden [3]), hinzugefügt. Das bleibendste Andenken aber in der thüringischen Catechismusliteratur, hat sich, in weite Kreisen einwirkend, Salomon Glassius, der theologisch und praktisch hochbedeutsame Gothaische Superintendent (1640), durch seinen kurzen „Begriff der Christlichen Lehr [4])" gestiftet. An den verschiedensten Orten sehen wir dieß Büchlein, besonders für die Anfänger bestimmt und doch eingehend, aufgenommen und als Grund des Unterrichts festgehalten. So hat es Michael Walther als eine Stufe des katechetischen Unterrichts ausgezeichnet [5]); so ist es im Fürstenthum Oels

---

1) s. Robst, Versuch einer Schwarzburg-Arnstädtischen Catechismushistorie. Nebst Olearii Vorrede ꝛc. Jena 1755. Vergl. auch Zeibich Weimarische Catechismushistorie. Weimar 1727.

2) s. Robst a. a. O. S. 142. 143.

3) In der That aber auf Barthol. Gernhard (Hofprediger in Weimar 1595) zurückzuführen sind. s. Langemack hist. cat. III. p. 258.

4) s. Anhang Nr. III.

5) s. Walther, d. theure Beilage des kl. Catech. Luth. Lüneb. 1644.

als „gewisse Formula zu den Catechismuslehren“ verordnet worden [1]).

b. Schon in der letzten Wendung, welche die Behandlung des Katechismus in den thüringischen Ländern nimmt, sehen wir eine doppelte Weise eingehalten. Entweder man stellt eine in Stufengängen fortschreitende Methode auf, welche den Stoff in verschiedenen unter sich zusammenhängenden Cursen behandelt, oder faßt die verschiedenen Gesichtspunkte in Eine Darstellung zusammen. Die erste Weise zeigt sich in dem anfänglichen Katechismuswerk Ernst's des Frommen, wie wir denn oben den einfachen Katechismus, den kurzen Begriff und dann die Lehrpunkte unterschieden fanden. Die andere Richtung, welche das Materielle und Erbauliche für die verschiedenen Stufen, für Alt und Jung, zusammenfaßt, ist in der oben angeführten Gothaischen „Katechismusübung“ repräsentirt. Diese in Einem Gange ausführlich explicirende und applicirende Darlegung führt Spener weiter aus. Er nimmt die verschiedenen Bedürfnisse der Lehre und Ermahnung, die sich inzwischen besondere Gestalten gegeben hatten, in Eins zusammen, aber nicht in der concentrirenden Art der älteren kirchlichen Katechismen, sondern in einer ausgeführten, die an die älteren Darstellungen erinnert, worin die loci communes der Glaubenslehre auseinandergesetzt sind; denn die Kirche und Gemeinde hat Spener im Auge, eine populäre und praktische Glaubenslehre sollte sein Katechismus werden.

Dieses Streben, die Katechese in das Leben der Kirche hineinzustellen, sie für das Leben des persönlichen Glaubens fruchtbar zu machen, in ihr Grund und Anleitung zu geben, daß der getaufte Christ zum vollen Bewußtsein der ihm geschenkten Gnade und zur wirklichen Befähigung des geistigen Priester-

---

1) Nach der Oelsischen K.=O. v. J. 1664. s. Fuchs Reformat. und Kirchengesch. des Fürst. Oels S. 104.

thums gelange, beseelt Spenern bei der Herausgabe seines Katechismus.

Bekanntlich ist Phil. Jac. Speners Katechismus zum ersten Male im J. 1677 zu Frankfurt erschienen unter dem Titel: „einfältige Erklärung der christlichen Lehr nach der Ordnung des kleinen Catechismi des theuren Manns Gottes Lutheri in Fragen und Antwort verfasset und mit nöthigen Zeugnissen der Schrift bewähret“. Man würde sehr irren, wenn man in diesem Katechismus ein Original-Werk Speners in dem Sinne sehen wollte, als ob dasselbe wie mit einem Male aus ihm entsprungen wäre. Er hat seine sehr allmäligen geschichtlichen Vorbedingungen und Einleitungen. Spener selbst deutet in der Zuschrift seines Katechismus an die Theologen Mentzer, Schmidt, Faust, Bebel und Salzmann auf Straßburg als einer Stadt, die er nicht allein als sein Vaterland ansehe, obwohl er nicht daselbst geboren, sondern namentlich auch nach der Seite hin rühmt, nach welcher es in Beförderung der katechetischen Übung andern vielen Städten vorgegangen und mit seinem Exempel vorgeleuchtet habe. In der Vorrede aber an den wohlmeinenden Leser hebt er besonders den fürstlich Gothaischen und Quedlinburger Catechismus hervor, als diejenigen, auf die er zurückgeblickt habe. — Spener's Katechismus soll bekanntlich eine Antwort auf die Frage sein: wie bringen wir den Kopf in das Herz? [1]) Wo es an der katechetischen Unterweisung mangelt, da erklärt er fast alles Übrige, was Predigt und andere Amtsverrichtungen geben, bei Vielen für vergebens und umsonst; denn jene Unterweisung sei die elementare Grundlage. Er beklagt, daß die Kinderlehre fast allein auf die Schulen und die Schulmeister geschoben werde. So hat es ihn getrieben, Hand an das Werk zu legen, zunächst in Predigten d. h. in den Exordia zu den Hauptpredigten den Katechismus zu erklären,

1) s. Hoßbach, Ph. Jac. Spener und seine Zeit I. S. 114.

und hieraus ist ihm denn sein Katechismus entstanden. In ihm vermeidet er die Schul-termini, legt Hauptgewicht auf die Sammlung der Sprüche, deren Kernworte durch besonderen Druck bezeichnet sind. Die Fragen und Antworten sollen nicht auswendig gelernt werden, „vor welcher und dergleichen anderer Marterung der Gedächtniß“ er Andere eher warnen als dazu vermahnen will. Soll etwas auswendig gelernt werden, so sind es eben nur jene Kernsprüche. Es kommt ihm vielmehr darauf an, „daß durch Lesung und Treibung dergleichen Fragen und Erklärungen der Verstand der Sache den Leuten also eingedrückt werde, daß sie die Materie verstehen und nachmals aus eigenem Verstand mit eigenen Worten sich erklären mögen“. Es sollen die Erklärungen dazu dienen „daß die Jugend nicht nur was ihr zu glauben vorgelegt wird, verstehen lerne, sondern auch sobald sich dabei erinnere, wie ihr solches entweder eine Regel ihres Lebens oder trefflicher Antrieb zu der wahren Gottseligkeit geben soll, weshalb bei den Examinibus jeweilige Vermahnungen zu Werkstelligung des Erlernten viel Nutzen schaffen mögen“. Ein Hauptnachdruck wird dann auch auf den Erweis aus der Schrift gelegt, „damit der Glaube, der ja endlich nicht auf dem Catechismo, sondern auf der Schrift beruhe, rechtschaffen gegründet erscheine, wie ja dadurch am besten die Treue des Catechismus selbst, wie er aus der Schrift das Allernöthigste zusammengefasset, erhelle“. Den vornehmsten Nutzen seines Catechismus sieht er aber darin, „wo einer vor sich selbst seine Fragen brauchen wollte, daß er nämlich nicht nur allein die Fragen sonst erwäge, sondern allemal in sich selbst gehe, wie er dasjenige, so er in den zehn Geboten erkannt, geboten oder verboten zu sein, bei sich befinde oder nicht; ob er nach den Früchten, die jeglicher Artikel fordert, bei sich den Glauben zu haben oder nicht zu haben erkenne, wie er auch die Sachen in den übrigen Hauptstücken zu Nutzen bringen könne, damit also auf solche Selbstprüfung gleich getrachtet werde, Hand anzulegen zu der Übung desjenigen, was erlernet worden“.

Wollen wir nun in Kurzem Stellung und Tendenz dieses Spenerschen Katechismus noch bestimmter charakterisiren, so ist dieses zum Theil schon durch die Mittheilung der Prämissen geschehen, auf welchen er stehet [1]). In Erinnerung an die Entwickelung, welche der Katechismus in Straßburg durchgemacht hat [2]), können wir sagen, zeigt sich auch bei Spener mehr oder minder bewußt eine Tendenz zur Verschmelzung des luthersch-sächsischen und brenzisch-schwäbischen Typus. Von Gotha her erwächst ihm die Neigung, das Erbauliche, Praktische hervorzuheben, das traditionelle Element tritt zurück, das Element der Selbsterkenntniß, Selbstprüfung hervor; die brenzische Frage nach dem Nutzen, die des Nürnberger Kinderlehrbüchleins nach der Verpflichtung erhält eine weite Ausdehnung, das Dringen auf thätige Erweisung des Glaubens, das schon der Danziger Katechismus so sehr hervorgehoben hat, wird noch mehr betont [3]). Übrigens ist Spener weit davon entfernt, die Seite der Erkenntniß zu verachten [4]), aber sie soll eine lebendige und deßhalb nicht streng an das Wort gebunden sein [5]); darum sollten die Geistlichen selbst sich der Sache annehmen und nicht bloß die Schullehrer, denn die ersten richten vorwiegend den Dienst der Paraclese, der lebendigen Vergegen-

---

1) Zu diesen gehört auch Dannhauer in seiner Catechismusmilch (ausgeführten in's Einzelnste gehenden Predigten und Erklärungen der katechet. Hauptstücke) Straßburg 1657. Bemerkenswerth ist, daß Dannhauer auf die Erläuterung der 10 Gebote (in den zwei ersten starken Quartbänden) sogleich die der Haustafel (den dritten Band ausfüllend) folgen läßt.

2) s. oben S. 25 ff.

3) s. Speners Consil. latin. II. p. 61 sqq.

4) s. Speners Consil. latin. I. 276.

5) Wie ja der Rostocker Theologe Fecht in Einem Sinne mit Recht, wie tägliche Proben in den Schulen gemacht werden können, sagt: **quamprimum homines simplices verba memorant, intellectum amittunt.** — Übrigens ist die Polemik Speners nur gegen das Auswendiglernen einer längern Exposition, besonders von Definitionen, gerichtet, nicht gegen das des luther. Catech. selbst.

wärtigung aus, die letztern vertreten die bloße Tradition und das Gedächtniß [1]). Es kommt ihm darauf an, die Realität des Glaubens in die Kinder und Hörer einzubilden, was nicht anders möglich ist, als wenn diese Realität zuerst in den Lehrenden selbst wohnt [2]). Diesem Festwerden in der Realität sollen auch allein seine theoretischen Anweisungen dienen, die namentlich in der Form vorgestellter Schemata, als „Tafeln" etwas Praktisches an sich haben [3]). Erkenntniß mit Erbauung verbunden — das ist die Aufgabe, die sich Spener steckt, und diese Aufgabe sucht er dadurch zu lösen, daß er gleiche Berücksichtigung dem Object wie dem Subject widmet, dem Object, indem es ihm hierbei vor allem auf schriftmäßige Erkenntniß der Lehre ankommt, dem Subject, indem er, hierbei an die Gothaischen Einrichtungen erinnernd, es auf ein allmähliges Exponiren, so wie auf ein Individualisiren, indem nicht allen ein gleiches Maaß zugemuthet werden könne, anlegt [4]). — Gewiß ist in dieser gegenseitigen Beziehung des Objects und Subjects ein ewiges Gesetz aller ächten Katechese ausgedrückt, und es ist auch von Spener in einer ergreifenden und von der Geschichte der Katechese und Kirche nie zu vergessenden Weise vertreten, aber doch bedingt durch Verhältnisse der Zeit, welche die Form des Spener'schen Werkes nicht als unwandelbar erkennen lassen. Wir erinnern uns nämlich, welch' epochemachenden Antheil Spener an der Wiedererweckung der Confirmation hatte [5]),

1) s. Speners letzte Bedenken I. 242.

2) Vergl. Thilo, Spener als Katechet. S. 38. „So sind es denn mehr allgemeine sittliche Principien, von welchen sich die Geistlichen bei ihrer catechetischen Wirksamkeit leiten lassen sollten, als technische Regeln, die er vorschreibt".

3) s. Speners tabulae catecheticae 1683, deutsch von Pritius 1713. — Vgl. auch s. Bedenken II. 47 ff. IV. 255 ff.

4) Das Examiniren soll zuerst summarisch, dann in immer kleineren Lectionen Statt finden, bis zuletzt Eine Frage in Einer Stunde explicirt werde. Das Bild einer Katechese siehe in den Bedenken IV. 262 ff.

5) s. Hoßbach a. a. O. 116 ff.

und wie er dieselbe wesentlich von Seiten des Subjects auffaßte. Vielleicht ihm unbewußt tritt seine katechetische Auffassung fast einseitig in den Dienst der Confirmation. Sie ist ein ausführlich exponirter Catechumenenunterricht. Auf die innere persönliche Begründung und Belebung des Glaubens kommt es ihm an. Die katechetische Thätigkeit der Kirche soll die Übung des geistlichen Priesterthums möglich machen und alle damit zusammenhängenden Folgen, die auch für die erscheinende Gestalt der Kirche bedeutsam sind. Darin liegt der Vorzug des Spener'schen Katechismus, aber auch sein Mangel; das traditionelle Element tritt nämlich dadurch zu sehr zurück, der Katechismus als Summe der Lehre ist nicht hinlänglich markirt. Er erscheint mehr als ein Erbauungsbuch für das christliche Volk in Frage und Antwort gestellt, denn als eigentlicher strenger Katechismus. Das homiletische Element mit seiner Explication und Application durchbricht das katechetische. Er ist mehr ein ausgeführtes Lesebuch, wie schon sein größerer Umfang zeigt, als ein Handbuch, Enchiridion. Er hat nicht die plastische Concretheit, in welcher feste, behaltbare Lehre auftritt, sondern ist mehr eine exemplificirende Darstellung eines schon vorausgesetzten Unterrichts. Die Fragen und Antworten treten nicht in der Selbstständigkeit auf, welche die Bestimmtheit und Festigkeit bekennenden Glaubens beurkundet und erzeugt. Sie sind mehr Zwischenglieder, Übergänge, um die Schriftsprüche als das Wesentliche hervorzuheben oder das Bewußtsein des Glaubens erst zu bilden, wobei es aber ungewiß bleibt, ob sich ein wirklicher Ausdruck für dieses Bewußtsein entwickelt, und doch ist ohne solchen Ausdruck der Glaube haltlos. Es ist immer ein bedenkliches Zeichen, wenn ein Katechismus sich selbst davon dispensirt, daß er wörtlich auswendig gelernt werde [1]. Kann dieses doch nur für einen solchen nachgelassen werden, der für die Erwachsenen oder die reifende Jugend des Catechumenats bestimmt ist, wo die reflectirende Thätigkeit die Sätze selbst nach-

1) s. oben S. 16. 17.

zubilden und in verschiedenen Formen denselben Gehalt zu finden versteht, während für Kinder und das einfache Volk die Sache mit dem Einen schlagenden Wort (ἔπος), als gäbe es kein anderes, ausgedrückt werden muß. Man sieht, es rächt sich der Mangel an einem kirchlichen Stufengange, da doch die alte Kirche an den kirchlichen Unterscheidungen ihrer Catechumenen im weitern und engern Sinn eine so fruchtbare Gliederung hatte [1]), in dieser zweiten Hauptperiode durch eine gewisse Einseitigkeit des erbaulichen und paränetischen Elements ebenso wie es sich in der ersten Hauptperiode durch Einseitigkeit des didactischen und traditionellen gerächt hat.

c. Indessen Spener's Katechismus hat, weil er einem wirklichen Bedürfnisse der Kirche entgegenkam, einen überaus großen Einfluß geübt. Wir finden seine Spuren in der Katechismusliteratur sich weit in das 16te Jahrh. hineinerstrecken. Aus gleichen Trieben, wie Spener, ja die Motive des Trostes und des Nutzens noch weiter und in einer zu gleichförmigen Weise ausdehnend, übrigens an den Typus des danziger Catechismus erinnernd und für ausführliche Catechismus-Examina berechnet, tritt uns der Dresdner sog. Creuzkatechismus entgegen (1688), von Carpzov, Lucius, Schmidt und Kühn verfaßt. Auch hier ist das erbauliche Element vorherrschend, ja so sehr, daß es oft den klaren Gang der erkenntnißmäßigen Darstellung unterbricht; wir stoßen viel mehr auf ein catechetisches Erbauungs- und Volksbuch, als auf einen eigentlichen Catechismus im strengern Sinn des Worts [2]). Auch hier ist es nicht auf's Auswendiglernen, sondern auf fleißiges Lesen und „Betrachten des Verstandes" abgesehen, so wie besonders auf Einführung in die Schrift,

---

1) s. Höfling, Sacrament der Taufe I. S. 283 fg. Freilich hat in der alten Kirche nur zu bald die liturgische Signatur bei den katechetischen Acten über deren eigentliche Ausführung die Oberhand gewonnen.

2) s. Langemack Hist. Catech. III. S. 308 fg. Der Katechismus ist in neuer Auflage unverändert abgedruckt herausgegeben von Kirchenrath Lang-

weshalb eine reiche Spruchsammlung hinzugefügt ist. Ja selbst an methodischen Winken soll es nicht fehlen, denn „die Erklärung ist dahin angesehen, daß dero fleißiger Gebrauch und Lesung so wohl denen Zuhörern die rechte Meinung des Catechismi bekannt macht, als auch denen Predigern, ja auch denen Kinderlehrern in Schulen Anleitung gebe, was sie beiläufig bei Einbildung des Catechismi ihren Anvertrauten vortragen könnten." Allerdings wirkt, wie ja keine Epoche eine streng abgeschlossene ist, der dogmatische Typus der vorigen Periode auch jetzt noch nach [1]), und wir besitzen aus dem Jahre 1690 in dem Herforder Katechismus [2]) überhaupt eines der bedeutendsten Beispiele vorwiegend lehrhafter Catechismen; ist auch in demselben der

---

bein. Dresden 1854. Ein Auszug in: Dr. M. Luther's kl. Katech. durch Frag und Antwort erläutert, nach dem Dresdner (Kreuz=)Catech. bearbeitet von einigen luther. Pastoren der preuß. Landeskirche. Wittenb. 1856.

1) Finden wir doch noch später einen Catechismus, der an scholastische Behandlung erinnert, obwohl auch die spätere praktische Richtung, freilich nicht besonders geschickt durchgeführt, nicht ganz abgewiesen ist. Es ist Christ. Mor. Kromayer's vernünftige lautere Catechismus=Milch, darinnen die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens 1. aus der Quelle der h. Schrift geschöpffet, 2. in Frag und Antwort verfasset, 3. Dr. Luth. Catech. zu Grund geleget, 4. in mehr Fragen ordentlich eingetheilet, 5. ein jeder Glaubensartikel deutlich erkläret, 6. mit auserlesenen Kern=Sprüchen bekräftiget, 7. mit Exempeln und Historien erläutert, 8. auf das thätige Christenthum gerichtet, 9. die verfälschte Catechismusmilch gründlich widerlegt, mit nützlichen Anmerkungen versehen wird. Gott zu Ehren und zum Wachsthum des Christenthums. Straßburg 1727.

2) Um d. Jahr 1690 abgefaßt von den Mitgliedern des luth. Minist. zu Herford, dessen Senior Matthias Rothe Pfarrer der Münster= oder Altstadtgemeinde in Herford war. Neu herausgegeben (von Kunsemüller und Schröder): „der kl. Catech. Dr. M. Lutheri, sammt einer kurzen Anleitung zu besserem Verstande desselben in gewisse Fragen und Antworten gestellet, wonach die Kinder in den Schulen und Kinderlehren zu unterrichten, Vorzeiten zusammengetragen und ausgefertigt von den gesammten Predigern in Herford. Bielefeld s. a.

dogmatische Ausdruck an manchem Orte zu theologisch, zu scharf und spitz und verräth der Schriftgebrauch die oft willkührliche Exegese der Zeit, so ist doch die ganze Haltung so ernst und würdig, die Sprache bei einzelnen Steifheiten so faßlich und eindringlich, daß er darin an die ächtesten katechetischen Denkmäler unserer Kirche erinnert [1]). Das Durchdringende und Characterisirende der Zeit bleibt aber die Tendenz auf das Erbauliche und Praktische, auf die subjective Aneignung, wofür nicht erst durch die Behandlung des Lehrers, sondern schon durch den Text des Catechismus selbst und zwar in einer gewissen ausgeführten Methode Sorge getragen werden soll.

Hierher gehört auch der Flensburger Catechismus unter dem Titel: „Kurze und einfältige aber auch zulängliche Abbildung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre nach Anleitung des kleinen Katechismi Lutheri", der vorzugsweise auf praktische Fälle des Lebens eingeht und deswegen sonderlich ausführlich ist in der Exposition der zehn Gebote. Nicht minder ein Katechismus von Frankfurt a/M. vom J. 1747 von dem Senior Walther bearbeitet, kommt in Betracht, der unter dem Titel erschienen ist: „erläuterter Catechismus Lutheri, darinnen alle Worte desselben deutlich erklärt und die Wahrheiten selbst sorgfältig auseinander gesetzt, gründlich bewiesen, auch zu Pflichten und Trost angewendet werden in einer ganz gleichen Lehrart nebst einem Anhang der Festlectionen, der Lehre von der Confirmation und einer Ordnung des Heils nach dem Catechismo." Wie dieser Titel schon andeutet, so besteht die Methode in einer vierfachen Art: Worterklärung des Katechismus, dann Sacherklärung und Beweis der Wahrheit, sowie Zusammenfassung in einen kurzen Begriff, Anmerkung der nöthigsten Christenpflichten, so aus dem Glauben

1) Ohne Zweifel hat der Herford. Catech. die Arbeiten von Gesenius und Walther (von Celle) vor Augen, deren Spuren uns in vielen Fragen und Antworten begegnen. Es liegt hierfür auch eine äußere Veranlassung vor, indem eine Zeitlang die Lüneburgische K.-O. in dem Minden-Ravensbergischen Geltung erhalten hatte.

fließen, damit alles Wissen eine Erkenntniß der Wahrheit zur Seligkeit werden müsse, und endlich Nachweisung der Trostquellen. Es tritt auch hier vornemlich die Erklärung der zehn Gebote hervor. Die angehängte Ordnung des Heils braucht der Verfasser vornehmlich bei den „Kindern, so confirmirt werden sollen".

Eben diese Beziehung zur Confirmation ist es, die bald entschieden ausgesprochen [1]), bald als eine stille Voraussetzung den catechetischen Werken dieser Zeit eine besondere Färbung giebt; jetzt so, daß zu der erweiterten Auslegung noch ein besonderer Abschnitt, die Ordnung des Heils, hinzutritt, jetzt so, daß von Anfang an die ganze Haltung des Katechismus diese mehr subjective Richtung, die aber die objective Grundlage keineswegs leugnet, nimmt. Zu jener ersten Art gehört M. Gottfr. Geyser's (in Görlitz) nöthigste Wahrheiten zur Seligkeit theils nach dem Catechismo Lutheri aus den deutlichsten und wichtigsten Sprüchen heiliger Schrift [2]), theils in ihrem natürlichen Zusammenhange nach der aus der heiligen Schrift zusammengezogenen Ordnung des Heils zum Gebrauch der deutschen Schuljugend. Leipz. u. Görlitz 1747, worin Rambach's kurzer Entwurf der Ordnung des Heils besonders abgedruckt ist. Zum Theil ist hierher zu rechnen Joh. Reinh. Hedinger's erklärter Catechismus Lutheri, mit einigen nöthigen Fragstücken und Zeugnissen der heiligen Schrift erweitert und erläutert, sammt einer Anzeige, wie ein einfältiger Christ die Folge und Zusammenhängung der Glaubenslehren zu

1) So namentlich im Mecklenburg-Schwerin Katechism. von 1717, wo die Fragen vom Abendmahl und Amt der Schlüssel so abgefaßt sind, daß sie besonders jedesmal bei dem Examen vor der Beichte gebraucht werden können. In diesem Katech. erscheinen die Lehrstücke vom Amt der Schlüssel und der Taufe vorwiegend gelungen.

2) Auf eine Unterscheidung in Catechismusmilch und Catechismusspeise wird gedrungen in: Catechismuskleinigkeiten oder Anleitungen zu demselben. Plön 1681. Auch ist die Neigung vorhanden, für besondere Stände besondere Catechismen zu entwerfen. So Pfeiffer's von Meißen der einfältige, schlechte und recht Bauer-Glaube aus d. kl. Catech. Meißen 1678.

fassen habe. 1701 [1]). Die andere Art kehrt entweder mehr die traditionelle Form hervor, wie Ch. Matth. Seidel's kleiner Catech. Luth., sonderlich aus dem großen erklärt, mit Sprüchen heiliger Schrift befestigt 1713, oder erscheint gleich von vornenherein als Ordnung des Heils, wie Freylinghausen's viel verbreitetes Büchlein 1762.

Nur in Einer Landeskirche, der württembergischen, ist das in allen diesen Versuchen dunkel gefühlte Bedürfniß einer kirchlichen Unterscheidung des Confirmandenunterrichtes von dem Unterrichte der Volksschule deutlich anerkannt, sind die unterschiedenen Darstellungen der ersten reformatorischen Zeit [2]) wiederhergestellt und erscheint dadurch das kirchliche und (geschichtlich-)pietistische Element vereinigt. Außer dem exponirten Luther-Brenz'schen Catechismus unter dem Titel: Auszug der katechistischen Unterweisung zur Seligkeit über den Brenzischen Catechismus sammt eingerückten Fragen und Antworten aus dem kleinen Catechismo des theuren Mannes Lutheri für die christliche Schuljugend bestellt, finden wir noch das Confirmationsbüchlein: „evangelischer Unterricht, wie die Confirmation, d. i. die Taufbundeserneuerung mit der christlichen Jugend vor dem Genuß des heil. Abendmals in den gesammten evangelischen Kirchen des Königreichs Württemberg solle vorgenommen werden." Fassung und Haltung dieses Büchleins, welches „ein bündiger Auszug aus Catechismus, Kinderlehre und einem ältern, von Andreas Osiander verfaßten Communikantenbüchlein" um das Jahr 1723 von dem Hofprediger Hiemer redigirt ist, ist anerkanntermaßen [3]) eine treffliche, präcise, eben so objectiv

1) Bei dem catechet. Werke von Seb. Schütz Ordnung des Heils nach d. 5 Hptst. in 52 Examinibus, herausgegeben von Frisch. Leipz. 1773. ist nicht an den specifischen Gang des innern Werdens des Heils zu denken, sondern an die Aufeinanderfolge der überlieferten Lehrstücke, aber auch hier mit besonderer Beziehung auf das Erbauliche.

2) s. oben S. 9 fg.

3) Daß die Confirmation nur als Taufbundserneuerung gefaßt erscheint, ist allerdings mißverständlich und einseitig, s. Heim Taufe und Confirmat.

klare, wie subjectiv lebendige. Der Segen dieses Büchleins in der württembergischen Kirche ist in sichtbaren Spuren ausgedrückt [1]). Es beginnt mit der Frage, was soll eines Menschen vornehmste Sorge seyn in diesem Leben, zeigt, daß diese Frage nur beantwortet werden könne durch das Christseyn, zu Christen aber macht uns nur der Glaube an Christum und die Taufe auf Christum, was denn zur Lehre von der Taufe führt und zum Taufbund; indem dieser Bund Treue des Glaubens fordert, so ergiebt sich der Übergang zum Glauben zunächst zum Glauben an Gott und göttliche Schöpfung; hieran reiht sich die Lehre vom göttlichen Ebenbild im Menschen, vom Verluste desselben, von dem Wesen und der Folge der Sünde, — was zur Darlegung des Glaubens an die Erlösung und den Erlöser überleitet, worin Christi Werk und Verdienst bekannt wird. Aber an diesen Jesum als den Christ kann niemand glauben ohne durch den heil. Geist, so daß hier nun der Fortgang zu dem Glaubensbekenntniß von dem heil. Geist gemacht wird. Wenn du das Alles, heißt es nun weiter, so du bisher mit deinem Munde bekennet, auch von Herzen glaubest, wozu ist dir dieser Glaube nützlich? Zur Rechtfertigung, heißt die Antwort, zur Heiligung und Erneuerung, eine Erneuerung die sich in dem Vermögen ausdrückt, kindlich zu beten nach dem Muster des Herrn und gottselig zu leben nach

---

S. 4 flg. Doch ist es nicht in dem Sinne einer Vervollständigung der Taufe durch Confirmation gemeint und nicht so, daß der schöpferischen und zuvorkommenden Gnade dadurch etwas abgesprochen werden soll. Vergl. über das Confirmationsbüchlein Hauber, Recht und Brauch der ev.=luther. Kirche Württembergs S. 136. und Römer Kirchl. Gesch. Württemb. S. 384.

1) Unter zahlreichen Bearbeitungen und Erklärungen des Confirmationsbüchleins vergl. man insbesondere: Schriftmäßige Erläuterung des Evangelischen Lehrbegriffs nach Anleitung des württemb. Confirmationsbüchleins nebst einem zeitgemäßen Glaubensbekenntniß von der heil. Schrift. Verfaßt von M. Carl Fr. Harttmann, zum drittenmal herausgegeb. mit Zusätzen aus den Papieren des Verfassers von dessen Sohn Gottl. Fr. Harttmann, Prof. Stuttg. 1848.

dem Willen und Geboten Gottes, wie sie vor Allem in den zehn Geboten ausgedrückt sind, deren Summa ist: Gott zu lieben und den Nächsten. Freilich, wer sich prüft nach diesem Allen, den überzeugt sein Gewissen, daß er ein großer Sünder sei, auch zeitliche und ewige Strafen Gottes wohl verdienet habe, und solche Prüfung und Erkenntniß drängt dazu, bei diesem beleidigten Gott wieder zu Gnade zu kommen, was nur durch wahre Buße und Bekehrung möglich ist. Die Stärkung nun, die für den Glauben nöthig ist, giebt das Nachtmal unseres Herrn Jesu Christi, zu welchem wir freien Zutritt haben durch das Predigtamt und seine Schlüsselgewalt. Pflicht und Schuldigkeit aller gläubigen Communicanten aber ist, Christi Tod zu verkünden, das ist, nicht allein den Kreuzestod Christi gläubig und fleißig betrachten, sondern auch an der Sünde keine Lust haben, die vielmehr ernstlich fliehen und meiden und dem Heiland und Erlöser als sein Eigenthum allein zur Ehre leben, leiden und sterben. — Als Anhang werden Gebete für die Confirmanden hinzugefügt.

3. Wie sehr die dritte Hauptperiode, besonders wo sie die Jahrzehnte des ablaufenden vorigen Jahrhunderts und des beginnenden jetzigen erreicht hat, von dem bisherigen Inhalt des Katechismus, wie wir ihn erkannten, abweicht, so fehlt es für eine genauere geschichtliche Betrachtung doch auch hier nicht an den Spuren leiser Übergänge. Was auch jetzt wieder das Schicksal der katechetischen Entwicklung entschied, war der enge Zusammenhang mit der Schule, der theologischen wie der methodisch-didactischen, der Schule im engeren Sinn des Worts, wie sie sich bald in der Weise Basedow's und der Philanthropie entwickelte. Das an sich berechtigte Princip subjectiver Aneignung ward allmählig bis auf die Spitze getrieben, wo nur das Subject übrig bleibt und, statt das Object sich anzueignen, meint, es aus sich erzeugen zu können. Die ersten Keime dazu werden schon gelegt, wo die analysirende Methode der Wolffischen Philosophie sich auch des Katechismus bemächtigte, noch ganz zwar im besten Vertrauen

und an ältere zergliedernde Methoden erinnernd, aber doch ob auch fast unbewußt von dem Streben berührt, durch ein gleichsam anatomisches Auseinanderlegen hinter das Geheimniß des Lebens zu kommen. So Löseke (Past. zu Plön) in seinem erklärten kleinen Catechismus Luth. 1ste Ausg. 1737, so wie seinem zergliederten Katechism. Flensburg 1758 [1]), Baumgarten in der Erklärung des luth. Katech. 1749. Die Frage nach dem Nutzen und Trost nimmt bald eine eigentlich utilitaristische und eudämonistische Färbung an; man sucht die alte Lehrüberlieferung, die in einigen Katechismen, wie der Oldenburgischen Katechismuslehre des Generalsuperintendenten Nicol. Alardus noch 1789 Vertreter findet, mit dem neuen Geiste der Theologie zu vermitteln, wie dieß in zahlreichen neuen Redactionen älterer Katechismen, so in Lübeck 1774, Hamburg (1785) und andern Orten hervortritt [2]).—

1) Hingegen hat Conr. Luft's, weil. Pfarr. zu Nürnberg, umschreibende Erklärung des kl. Cat. u. s. w., neu bearbeitet von Seminarinspector J. S. G. Harleß, Erlangen 1854, die eigentlich für den Confirmandenunterricht bestimmt ist, mehr die Tendenz in den Katechismus einzuführen. Die Schrift erschien zuerst 1779 zu Altdorf. Doch dürfen wir nicht übersehen, wie auch hier der Trieb eines weitläuftigeren Analysirens, wenn auch mit Festhalten des reales Inhalts, ein Zeichen der Zeit ist. Ähnlich in Christ. Starke: Ordnung des Heils in Tabellen für Studirende wie für Einfältige 1775, so wie desselben: Sechsfach kurzgefaßte Ordnung des Heils, das ist, eine sechsfache Art, die Lehre von des Menschen Heil und Seligkeit den Einfältigen ordentlich und erbaulich vorzutragen. In dems. Jahre.

2) Als Beleg für diese Auffassung mögen hier einige Sätze aus der vom Superintendens, Senior, Pastores und sämmtlichen Predigern der Gemeinen in Lübeck unterzeichneten Vorrede zu dem Lübecker Katech. von 1774 stehen: „Aus wichtigen Ursachen haben wir uns gedrungen gefunden, der gewöhnlichen Ordnung der fünf Hauptstücke des Catechismus zu folgen, zugleich aber auch gesucht, die Schwierigkeiten bei dieser alten ehrwürdigen Lehrart durch eine kurze großentheils historische Einleitung in die Wahrheiten der natürlichen und geoffenbarten Religion zu heben, damit auf diese Weise aus den leichten Lehren die Schweren erkannt, der stufenmäßige Fortgang der göttlichen Belehrungen, vom Anfange des menschlichen Geschlechts bis auf Jesum Christum,

Eine so leichte und in ausführlicher Weise zu behandelnde Aufgabe es wäre, die zahlreichen Katechismen aufzuführen, welche die dritte Periode gebracht hat, so wenig dankenswerth erscheint doch ein solches Unternehmen. Was uns als Masse so vieler Katechismen begegnet, deutet damit schon auf innere Leere und Unfruchtbarkeit. Mit der Ermattung des kirchlichen Lebens, mit dem Vergessen dessen, was man an kirchlicher Gemeinschaft hat, schwand auch die Erkenntniß von der kirchlichen Bedeutung des Katechismus, vergaß man, daß man an dem Katechismus das unmittelbar widerhallende Bekenntniß der Gemeinde besitzen sollte, und wie die Kirche selbst durch hier nicht länger zu erörternde

---

unsern Erlöser und seine Apostel, deutlich wahrgenommen, die Übereinstimmung der Lehren, Begebenheiten und Einrichtungen des alten und des neuen Bundes mit einander sicher erkannt und zugleich der mannigfaltige Beweis der göttlichen Wahrheiten besonders aus ihrer Geschichte deutlich und zuverlässig eingesehen werden möchte." — — — — — „Man hat Sorge getragen, in der Erklärung der Gesetze Gottes und unsrer Pflichten deutlich und ausführlich zu seyn. Man hat besonders in der größern Erklärung den Grund der Pflichten, ihre Absichten und ihre Ursachen in das gehörige Licht zu setzen gesucht, weil darinnen kräftige Antriebe zu ihrer Beobachtung enthalten sind. Wo es vorzüglich nöthig zu seyn schien, hat man auch die Art und Weise angezeigt, wie der Mensch zur Beobachtung der göttlichen Gebote geschickt werden könne; bei den wichtigsten Glaubenslehren aber ihren Gebrauch und Nutzen zur Heiligung und Besserung und zugleich zur Zufriedenheit und Freude vorgetragen. Eben deswegen beschliesset diesen ganzen Unterricht eine summarische Vorstellung von den vornehmsten Beweisen der Wahrheit und Göttlichkeit der darinnen vorgetragenen Lehren." — Der hamburger Catechismus von 1785 (Kurzgefaßte Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten in Frage und Antwort. Schriftmäßig ausgefertigt von dem hamburgischen Ministerio) legt besondern Nachdruck auf die verschiedenen Stufen der Jugend und setzt drei Classen fest, Anfänger, etwas Geübtere, Geübteste. — — Interessant ist es, an der Hamburger und Lübecker Catechismusgeschichte die verschiedenen Epochen der catechetischen Entwicklung wahrzunehmen. Besonders bietet Lübeck eine instructive Serie von Catechismen dar (s. d. Catech. von 1627, 1677, 1702, 1774, 1837, 1849).

Ursachen und Einflüsse fast ganz den Charakter der Schule angenommen und deßhalb die Mannigfaltigkeit subjectiver Methoden zugelassen hatte, so sehen wir auch den Katechismus nicht mehr als Darlegung und festen Halt des christlichen Gemeinglaubens, sondern als die populäre Darstellung der schulmäßigen Theologie, wie sie sich in jenen Jahrzehnten als Theologie der Aufklärung gestaltet hatte. Diese Anschauung macht sich sogleich in dem Verhältniß geltend, in welches man zu Luther's Katechismus trat. Wir wissen, wie wenig Anspruch er darauf macht, im gewöhnlichen Sinne des Wortes ein methodisch-didaktisches Buch zu seyn. Und so konnte man schon unter diesem Vorwand die Abneigung gegen seinen realen Gehalt verbergen. Bald freilich waren die Zeiten dazu angethan, auch eine materiale Opposition laut werden zu lassen. Seit bekanntlich Johann Paul Trier, Berggerichts-Director zu Glücksbrunn im Herzogthum Meiningen, 1759 den ersten Angriff auf den Gebrauch des lutherschen Katechismus machte, sind verschiedene Stellungen von der neueren Katechismus-Literatur zu ihm genommen worden. Entweder hielt man noch an der bisherigen Form fest, aber zeigte doch schon in der ganzen Haltung einen gewissen Zwang, den man sich hierin auferlegte; charakteristisch sind hierfür schon die Überschriften, wie die eines Bergedorfischen Katech. (Hamburg 1784): „Kurzer Unterricht in der Religion nach Anleitung des kl. luth. Kat.", oder des Oldenburger Landescatechismus von 1802: „Unterricht in der christl. Lehre mit Hinweisung auf Luther's kl. Katech." Oder man arbeitete den lutherischen Text mit der neuen Gedankenrichtung zusammen, wie der Weimarsche von 1800, woraus, kann man sagen, eine Parodie des ursprünglichen Textes entstanden ist, ähnlich wie man — eine Analogie, die uns auf unserm Gebiete so oft begegnet — die alten Kirchenlieder zur Mißgestalt verändert hatte; oder man conservirte den lutherischen Text, doch so, daß man ihn aus dem Bereich dessen, was man als den eigentlichen Catechismus ansah, ver-

bannte, man behandelte ihn nur wie eine ehrwürdige Reliquie, ähnlich wiederum, wie man in manchen Gesangbüchern, so rücksichtslos diese auch mit andern Liedern des 16ten und 17ten Jahrhunderts verfuhren, doch Luther's Lieder aus einer gewissen instinktiven Pietät unangetastet stehen ließ. Oder endlich man sah offen von aller Überlieferung ab und componirte einen durchaus neuen Katechismus, der die herrschenden Meinungen der Zeit ausdrückte. In rascher Folge sind in jener Zeit theils Landes- u. Provincialkatechismen, so der Schleswig-Holsteinische 1785 von Cramer, der Pommersche 1794 von Schlegel, theils eine Menge Privat-Katechismen, die man namentlich auch im Confirmanden-Unterrichte brauchte, entstanden, von Seiler, Salzmann, Fork, Pilger, Parisius u. A. Überall galt die Voraussetzung, die Schultheß schon in dem Titel eines seiner Büchlein ausgedrückt hat, von der Untauglichkeit der seit 300 Jahren geltenden Katechismen [1]; überall suchte man nur ein didaktisches Interesse zu befriedigen, indem man einen bestimmten Leitfaden gab, ein populäres allgemein brauchbares Lehrbuch der christlichen Lehre für die protestantische Jugend [2]. Die Zeitströmung, welche diese Wandelung der Katechismus-Gestalt bedingte, war eine allgemeine. Sie drang nicht bloß durch die evangelische Kirche, sie bewegte auch die katholische. Auch in dieser finden wir nach verschiedenen Diöcesen verschiedene Katechismus-Arbeiten, einen Mainzer, Würzburger, Bamberger, zwei Münchener Katechismen, Katechismen von Overberg, Felbiger u. A., die einen vorwiegend subjectiven Charakter tragen [3]. Gewiß

---

1) Schultheß, Untauglichkeit der seit 300 Jahren kirchlich eingeführten Katechismen und Idee des einzig besten Leitfadens. Zürich 1830.

2) Vgl. Johannsen über die Grundsätze der Abfassung eines populären allgemein brauchbaren Lehrbuchs der christlichen Religion für die protestantische Jugend. Altona 1823.

3) Vgl. Plan zu einem neuen Katechismus von Jacob Sengler. Frankfurt a. M. 1829.

sind wir verpflichtet, aus dieser Allgemeinheit der Bewegung zu schließen, daß sich ein Bedürfniß geltend machte, das befriediget werden wollte, und dieß Bedürfniß war kein anderes, als die christliche Wahrheit mit dem eigenen Fühlen und Denken zu vermitteln. Wir müssen einräumen, Ausdrücke und Wendungen, die uns jetzt schaal und unerträglich erscheinen, waren für jene Generation in der That Bezeugungen lebendigen Gefühls, wirksame Handhaben der Frömmigkeit. Aber das gerechte geschichtliche Urtheil kann es nicht verschweigen, daß jenes Streben der Aneignung doch in verkehrter Weise verfolgt worden ist und darum das Gegentheil, Mißverständniß und Entfremdung, hervorbrachte. Der Geist der Kirche, der in Luthers Katechismus einen so einzigen Ausdruck gewonnen hat, konnte jenem Geschlechte, das immer neue, immer plattere Versuche machte, alles in ein unmittelbarstes Begreifen umzusetzen, zurufen: Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir! In dem Bewußtsein, den realen Gehalt verloren zu haben, blieb man nur um so mehr an der Form und Schale hangen. Die viel genannte sokratisirende Katechesirkunst, die philosophisch und pädagogisch sein wollte, obwohl von Philosophen wie Fichte und Pädagogen wie Pestalozzi mit bitterem Spott übergossen, verwischte den letzten Rest der ursprünglichen Bedeutung des Katechismus. Dieser bietet nicht mehr einen dichten Kern, aus welchem ächte Frucht hervorwächst, sondern er erscheint wie eine Sammlung vertrockneter oder gemalter Früchte. Seine weitschichtige und abstracte Art gab insgemein Veranlassung zu noch weitläuftigeren und fremderen Explicationen. Dinters Unterredungen sind in dieser Hinsicht ein bekanntes Beispiel geworden. So ist also auch in dieser Sphäre des kirchlichen Lebens, wie in den anderen, der liturgischen, hymnologischen und homiletischen, die lebendige Überlieferung unterbrochen worden. Hatte sich nach den Verwüstungen des 30jährigen Krieges die Nothwendigkeit einer katechetischen Neubildung fühlbar gemacht, so mußte auch jetzt wieder

der Trieb zur Wiederherstellung des ächt katechetischen Typus erwachen.

Und er ist erwacht. Die Erneuerung des kirchlichen Lebens hat sich auch in der Sphäre der Katechese gezeigt. Ganz andere Bedürfnisse tauchten natürlich hier auf, als gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts. Kam es dort darauf an, den unbestrittenen Besitz des Bekenntnisses in das persönliche Glaubensleben der verwilderten Menge einzubilden, so liegt jetzt vielmehr die Aufgabe vor, die individualistische Zerstreuung und Entleerung des inhaltvollen Glaubens aufzuheben und eine feste Form der heilsamen Lehre zurückzuführen, nicht daß diese Form als solche zu einer starren Objectivität werde, aber es muß doch ein Gefäß vorhanden sein, woraus sich wie aus einer sicheren Umhegung der Strom bildender Lehre ergießt. Das Nächste und Natürlichste war daher, zu dem Lutherschen Katechismus, als dem kirchlichen Grundtypus, zurückzukehren. Und da, wie wir sahen, in vielen modernen Katechismen Luthers Auslegung als ein ehrwürdiges Monument stehen geblieben war, so lag darin ein Anknüpfungspunkt, der den Bruch in der Continuität der kirchlichen Unterweisung weniger empfindlich machte. So regt sich denn ein Streben, des luth. Katechismus nach allen Beziehungen gewiß zu werden. Man bekümmert sich um seine Literargeschichte [1]), sucht nach der Urgestalt seines Textes [2]), man will ihn aus Lu-

1) s. Augusti Versuch einer histor.-krit. Einleitung in die beiden Haupt-Katechismen der Ev. Kirche. Elberfeld 1824. Schott Enchiridion, d. Kl. Kat. mit einer histor. Einleitung und fortlaufenden ausführlichen Erläuterung u. s. w. Leipzig 1833.

2) s. Mönckeberg, die Erste Ausgabe von Luthers Kl. Katech. In einer niedersächsischen Übersetzung aufgefunden und mit einer Untersuchung über die Entstehung des Kl. Katechismus herausgegeben. Hamburg 1851. Schneider, Dr. M. Luthers Kl. Katechismus nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet. Ein Beitrag zur Geschichte der Katechese. Berlin 1853. Harnack, der Kl. Katechismus Dr. M. Luthers in seiner Urgestalt. Kritisch untersucht und herausgegeben. Stuttgart 1856.

thers gesammter christlichen Anschauung erkennen [1]; man findet in der Kürze und Einfalt seiner Worte geniale und mit der ganzen Kraft von Sachen wirkende Gedanken und bemüht sich schon um die Erkenntniß seines Wortsinnes [2], weil sie, die Worte, die Sachen selbst an die Hand zu geben vermögen. Man bleibt bei der ursprünglichen Redaction und ist nicht geneigt, die Änderungen zu genehmigen, die man hie und da vorgeschlagen hat [3], weil man sich mit Recht scheut, das in einem Gusse gearbeitete Werk selbst durch etwaige Verbesserungen im Einzelnen zu alteriren, die etwa vorhandenen Nachlässigkeiten auf Kosten des lebendigen Charakters des Ganzen und des heimathlichen Gefühls, das uns beim Anblick der allbekannten Züge durchdringt, zu heben, weil man mit Recht besorgt ist, daß die einmal begonnene Veränderung weiter führt und auch die Seele des Ganzen verletzen könnte, weil schwerlich zu hoffen steht, daß ein allgemeines Einverständniß über Umfang und schließliche Feststellung der Veränderungen erzielt werde, und weil es getrost der persönlichen Unterweisung durch den Verwalter der Katechese überlassen werden mag, die nothwendigen Ergänzungen und Berichtigungen bei dem Unterrichte selbst zu geben.

---

1) s. Frantz, der Kl. Katechismus in Luthers Wort und Weise ausgelegt. Eisleben 1842. Kähler, dritter Luther. Katechismus oder vollständige Glaubens- und Sittenlehre auf Grundlage des Kl. Katechismus für Kirche, Schule und Haus. Aus Luthers Schriften gesammelt. Kiel 1849.

2) s. Brieger, Versuch einer biblisch-sachlichen und sprachlichen Erklärung des Kl. luth. Katechismus. Zunächst für Lehrer. 3te Aufl. Berlin 1853. Nielsen, Wortsinn und Bau des Kl. luther. Catechismus. 2te Aufl. Eutin 1856.

3) Stier in der Evangel. Kirchenzeitung. 1833. Nr. 44. 45. Vgl. Desselb. Luth. Katech. als Grundlage des Konfirmanden-Unterrichts im Zusammenhang erklärt. 5te Aufl. Berlin 1846. — Dess. Hülfsbüchlein des Lesers zu meinem Katechismus für den Konf.-Unterr. und Desselb. Luth. Kl. Katech. in zeitgemäßer Veränderung dargeboten. Berlin 1846.

So sind denn in unseren Tagen viele Versuche gemacht, einen lebendigen schrift-, bekenntniß- und volksmäßigen Katechismus wiederherzustellen. Eine große, fast unzählbare Reihe von Katechismus-Arbeiten giebt davon Zeugniß. Sehr viele von diesen neueren Versuchen lehnen sich an Spener an, sind zum Theil eben durch die Wiederaufnahme des spenerschen Katechismus hervorgerufen worden [1]). Manche wie Harnisch [2]) schließen sich an die unmittelbare herrschende Weise einer ausgeführten methodisch schulmäßigen Explication, aber nur um, was den Inhalt betrifft, desto bestimmter positive Lehre zu geben und Bearbeitungen, wie den einst so beliebten Unterredungen Dinters, ein Gegengewicht zu bieten. Andere suchen Erweiterungen in manchen Punkten der Lehre, namentlich im eschatologischen Theile, einzufügen [3]). Andere sammeln im Katechismus die ganze Summe des katechetischen Lehrstoffs in Erinnerung an biblische Geschichte und Kirchenlied [4]). Andere heben im Anschlusse an die Vorbilder

---

1) So gab Detzer 1846 die Spenersche Erklärung neu heraus. Im Auftrag des baier'schen Oberconsistoriums bearbeitete 1848 Irmischer einen Auszug aus Spener, der vorzugsweise für Lehrer bestimmt, doch auch von der Beschaffenheit sein sollte, daß Kinder sich desselben zu ihrer Vorbereitung oder zum Wiederholen bedienen und Aeltern oder andere erwachsene Personen daran ein Hülfsmittel erhalten könnten, ihre Religionserkenntnisse zu befestigen und zu erweitern. — Mit Anknüpfung an das Nürnberg. Kinderlehrb. gab Schöner heraus: die christliche Lehre nach der heil. Schrift. Nürnberg 1801. 1824.

2) s. Harnisch, Entwürfe und Stoffe zu Unterredungen über Luth. Kl. Katech. 3 Theile. Weissenfels 1841—1845. Desselben einfache Zergliederung des Katechismus mit bibl. Geschichten, Sprüchen u. Liederversen. Herausgegeben von dem christl. Vereine im nördlichen Deutschland. 11te Aufl. 1854.

3) Sander und Heuser, der Kl. Catechismus Luth. als Grundlage einer ausführlichen Unterweisung im Christenthum. Barmen in zahlreichen Auflagen.

4) Jaspis, der Kl. Catechism. Luth. aus sich selbst erklärt, wie aus der heil. Schrift, namentlich ihren Geschichten erläutert. Elberfeld 1856.

der ersten Gruppe der 2ten Hauptperiode mehr das Didaktische [1]), Andere im Blicke auf die zweite Gruppe derselben Periode das Paracletische hervor und erneuern das Beispiel, wie ein Katechismus, sei es äußerlich, sei es innerlich mit Katechismuspredigten zusammenhängt und den Charakter eines volksthümlichen Erbauungsbuches an sich nimmt [2]). Auch die Beziehungen zur Beichte sehen wir neu betont und die Gränze sichtbar, wo die Katechese in das seelsorgerische Gespräch übergeht [3]). Andere anders. Aber so viel Treffliches alle diese Versuche enthalten, wesentliche Rückkehr zur Lehre der Schrift und des Bekenntnisses, strengeren Anschluß an bewährte Typen, reichhaltige Auswahl beweisender Schriftstellen; wie sehr der eine Versuch den, der andere einen anderen Vorzug zeigt besonders in der Darstellung einzelner Partieen: so werden wir doch auch hier wieder auf die Analogie mit der Entwickelung des Kirchenliedes gestoßen. Die Hymnen unserer Tage von Novalis bis Knapp und Spitta, wie viel innig Gefühltes, Tiefes, ächt Frommes enthalten sie! aber es geht ein Zug des Eigenartigen, ein Zug persönlicher Stimmung hindurch, der in ihnen die Stimmung der Gemeinde als solcher

---

1) Boekh, Erklärung des Kl. Katechism. Luth. Kempten 7. Aufl. 1854. Zum Theil Irmischer Leitfaden zur Erklärung des Luth. Kl. Katechismus, 5te Aufl. Erlangen 1852.

2) Caspari, Dr. M. Luthers Kl. Katechismus In Fragen und Antworten erklärt für Jung u. Alt. Erlangen 1856. Vgl. Desselben Geistliches und Weltliches zu einer volksthümlichen Auslegung des Kl. Katechism. Luthers in Kirche, Schule u. Haus. Erlangen 1854, und Desselben Catechismuspredigten (d. erste Hauptstück des Kl. Katechism. Luthers ausgelegt in Predigten für d. christl. Volk). 2te Aufl. Stuttgart 1854.

3) Besonders in Nürnberg. Daselbst ist Dav. Hollaz Evangel. Gnadenordnung, die in einem Gespräch von Zuhörer und Lehrer auseinandergesetzt wird, neu abgedruckt 1838. Ferner s. Einfältiger Beichtunterricht für Christen von luther. Bekenntniß. Nürnberg 1836. und Beicht- und Communionbüchlein für evangel. Christen. Nürnberg 1841.

nicht immer oder nur in geringem Maaße widerhallen läßt. So bieten auch die Katechismen, die aus der Wiedererweckung christlichen Sinnes geboren sind, zwar die lieblichsten Proben persönlicher Frömmigkeit, aber es fehlt ihnen meistentheils die plastische Haltung eines Zeugnisses des Gemeindeglaubens. Sie sind nicht aus der Mitte eines bewegenden objectiven Geistes entsprungen, sie tragen nicht das Gepräge eines einheitsvollen Ganzen; sie sind aus dem Studium, aus der Rückerinnerung älterer Muster, aber verschiedener, zusammen gesetzt, und dann wird diese ältere Färbung doch wieder bewußt oder unbewußt durch moderne fremdere Tinten unterbrochen. Ists auch nur Ein Verfasser, der das Werk gefertigt hat, so macht es doch den Eindruck, als hätten sich verschiedene Mitarbeiter daran versucht. Auch die älteren Katechismen zwar sind vielfach auf ihre Vorgänger zurückgegangen und haben die Werke derselben verschmolzen [1], und doch machen uns diese viel mehr den Eindruck eines Ganzen. Dazu kommt auch in Katechismen, die sonst das Bekenntniß der Kirche ausdrücken wollen, das Schwankende in der Darstellung mancher Lehre, dogmatische Incorrectheit, Unterschiebung theologischer Ansicht für den festen Satz der Kirche, bald ein Zuviel der Erläuterung, bald ein Zuwenig, bald eine größere Schwerfälligkeit, bald ein zu leichtes Berühren, im Tone der Darstellung Neigung bald zur abstracten Definition, bald zum subjectiv gefühligen Erguß, bald zur Trockenheit, bald zur Überschwänglichkeit. Es zeigt sich vielfach mehr ein Umhertasten, als ein fester Schritt, eine Empfindung mehr des selber Machens als des Aussprechens eines gemeinsamen, durchdringenden Lebensgefühls. Kaum bedarf es der Erinnerung, wie wenig wir hierfür die Verfasser selbst dieser neueren Katechismen verantwortlich machen dürfen. Sie spiegeln eben nichts Anderes, als den Charakter unserer Zeit ab, den Mangel des Gemeinschaftsgeistes; sie beurkunden das

---

1) s. Vorrede zum Mecklenburg-Schweriner Katechismus.

Vorwiegen der gelehrten Reproduction im Gegensatze zu der ihrer unbewußten, unmittelbaren Schaffungskraft. Die Schwierigkeit der Lage besteht darin, daß man sich einerseits der Verwerflichkeit und Unfruchtbarkeit der am Ende des vorigen Jahrhunderts entstandenen Katechismen bewußt ist, daß aber andererseits das schmerzliche Gefühl, nicht in dem vollen tragenden Zusammenhange eines gemeinsamen Lebens zu stehen, die eigene producirende Kraft lähmt oder nur zerstreute Versuche aufkommen läßt. Unstreitig sind es diese Erwägungen, die an manchen Orten zu dem Entschlusse geführt haben, es bei der Urgestalt des lutherschen Katechismus bewenden zu lassen und nur noch ein ausgeführteres Spruchbüchlein hinzuzufügen [1]), oder etwa einen biblischen Spruchkatechismus zu ordnen, in der Art, daß auf die gestellte Frage mit einem Worte der Schrift erwiedert wird [2]). Allein diese Behandlungsweise erreicht, von vielen anderen Bedenken abgesehen, nicht den Begriff eines Katechismus. Sie giebt der Gemeinde nicht den plastischen Ausdruck des Gemeinglaubens. Sie individualisirt nicht die allgemeine katechetische Grundform Luthers nach den Grenzen einer bestimmten Landesgemeinde, die immer ihre besondere Geschichte und daher ihren besonderen Charakter hat. So kann wohl diese Form durch Umstände geboten sein, sie kann ein Zwischenglied bilden in der Reconstruction der

---

1) Petermann, vollständiges Spruchbuch zu Luthers Kl. Katechismus mit Hinweisungen auf bibl. Geschichte, auf bibl. Abschnitte und auf das Gesangbuch. 9te Aufl. Dresden 1855. Ackermann, Luth. Katechismus mit Bibelsprüchen für den Religionsunterricht in Stadt- und Landschulen eingerichtet. Meiningen 1855. — Dr. M. Luthers Kl. Katechismus mit einem bibl. Spruchbuche. Für die Schulen im Herzogthum Gotha. Gotha 1855.

2) Theel, Dr. M. Luthers Kl. Katechismus und Spruchbuch zu demselben. Für Lehrer und Schüler. Berlin 1856. — Diese Einrichtung ist übrigens bereits in Joh. Wilh. Petersen's Spruchcatechismus getroffen 1689 (neu gedruckt 1716). S. Buddei, Catechet. Theologie nebst J. G. Walch's Einleitung in die catechet. Historie. Herausgeg. von Frisch. S. 73.

katechetischen Verwaltung und es wird auf die besonderen Verhältnisse einer Landeskirche ankommen, ob dieses Zwischenglied eingehalten und wie lange es behauptet werden solle, oder ob man es überspringen könne. Als eigentliches Ziel aber, als die Norm des katechetischen Verfahrens wird es nimmermehr anzusehen sein. Allerdings auf eine Aufgabe weiset diese Art der Behandlung hin, die in der Pflege der Katechese als eine vor andern hervorragende dasteht. Das ist die Einführung des Katechumenen in die Schrift, in ihre Öconomie im Ganzen und Großen, wie in die Fülle ihrer einzelnen Theile. Nach den Einseitigkeiten, in denen wir uns zu bewegen lieben, opfert man bald die Schrift dem Katechismus, bald den Katechismus der Schrift. Man sucht sich dann den Mangel dadurch zu verdecken, daß man dem Katechismus eine ausführliche Spruchsammlung zufügt, was aber noch lange nicht ein Einführen in die Schrift ist, oder daß man das Spruchbuch nach den loc. des Katechismus gliedert, was aber noch keinen Katechismus ausmacht. Es muß jedem an seinem Orte sein gebührendes Recht werden. Von der mündlichen Überlieferung der Heilsgeschichte (in der biblischen Geschichte) geht es zur bestimmten, festen, behaltbaren Lehre des Katechismus und von da in die Fülle der Schrift, in die Erkenntniß ihres ganzen und eigenthümlichen Lebens. Schon in biblischer Geschichte wie im Katechismus ist die Schrift enthalten, dort im Munde des Erzählers, hier in compendiöser Zusammenfassung der Lehre, bis sie am Schlusse und als Krone des gesammten Unterrichts als sie selbst sich offenbart und durch ihre Erkenntniß die Fähigkeit bewirkt, die Predigt zu verstehen und überhaupt in die volle Gemeinschaft des christlichen und kirchlichen Lebens zu treten. Katechismus ohne Schrifterkenntniß und Schriftübung in dem angegebenen Sinn läßt die Gemeinden stets auf der Stufe des Katechumenats stehen, Schrift ohne Katechismus legt die Versuchung individualistischer Auslegung, der Schwarmgeisterei und überhaupt eines abstracten Subjectivismus nahe. — Doch

wir haben hier diese Gedankenreihe nicht weiter zu verfolgen, die uns in das theoretische Gebiet überführen würde. Dieß aber gehört zu unserer geschichtlichen Betrachtung und ist ein wesentliches Resultat derselben, daß wir auf die Nothwendigkeit einer kirchlichen Organisation des katechetischen Unterrichts hindeuten, daß wir daran erinnern, was wir schon einmal berührten, es möge für uns das Beispiel nicht unverloren sein, das die Kirche in ihren lebendigsten Zeiten, in der altkatholischen wie in der reformatorischen Periode aufgestellt hat, die Wendepunkte, die in dem Leben des Lehrobjects wie des reifenden Christenkindes liegen, richtig zu erkennen und im Anschlusse an die bisherige geschichtliche Entwicklung der Katechese bestimmt zu ordnen. Wir haben den specifischen Charakter des Confirmanden- (Pfarr-) Unterrichts anzuerkennen, seine Beziehung auf das innere persönliche Bewußtsein des Glaubens und das Gemeinschaftsleben der Kirche zu verwirklichen, während zuvor der religiöse Volksschulunterricht (der Catechumenat im weitern Sinn des Worts, die christiani der alten Kirche [1]) vorwiegend den Stoff bietet und die Überlieferung vermittelt, der (freilich noch immer so zerstückelte und ungeformte) Chorunterricht der Neuconfirmirten endlich (der Neophytenunterricht, um mit dem alten Baumgarten zu sprechen [2]) die Einführung in die Fülle der Schrift und des darin wohnenden ewigen Lebens zu bewirken hat. Hinsichtlich dieser letztern Stufe der kirchlichen Unterweisung und Einführung stehen freilich noch am meisten Schwierigkeiten, die der Kirche zum Theil von außen entgegentreten, im Wege; die beiden ersten Stufen, auf deren richtiger Unterscheidung so viel ankommt für das persönliche Glaubensleben des Einzelnen, wie für das Wachsthum der Kirche im Ganzen, liegen wesentlich in der Hand der Kirche und ihres Wirkens, so weit sie in unsern Tagen überhaupt auch für ihre eigenen Kreise wirkungs-

1) s. Höfling, das Sacrament der Taufe. I. S. 284.

2) s. oben Seite 29.

fähig ist. Um keinen Sprung zu thun, werden wir innerhalb unseres besondern Gebiets vielleicht nicht so weit zu gehen brauchen, um ein eigenes Confirmationsbüchlein herzustellen; auch nicht verschiedene Lehrcurse in Einem und demselben Katechismus werden hierfür nothwendig sein (da überhaupt bei dieser Organisation der Katechese weniger das didaktisch-methodische, als das psychologisch-kirchliche Moment in Betracht kommt), aber nach dem Vorgange Walthers wird der Anhang zum Katechismus [1]) in seiner Unterscheidung von dem Katechismus an sich selbst namentlich das Material zu liefern haben, das bei der Verwaltung des Catechumenats im engern Sinn (bei dem Confirmandenunterricht) zu verarbeiten ist.

Wie viel wird also (abgesehen von der Weisheit und Treue des Lehrenden) auf die Beschaffenheit des Katechismus ankommen, der einer Landeskirche zugehört!

Indem wir so bei der Erwähnung von landeskirchlichen Katechismen angelangt sind, ergiebt sich uns ungesucht der Übergang zu dem besonderen Theile der uns gesteckten Aufgabe. Wir fragen, wie die geschichtliche Bewegung des Katechismus sich insonderheit in der hannöverschen Landeskirche gestaltet hat.

---

1) Vergl. auch Wölbling: Kleine kirchliche Lehrstücke für den Confirmandenunterricht, worin besonders die Haustafel, das corpus doctrinae, der Morgen- und Abendsegen, das Hauptstück von der Beichte und dem Amte der Schlüssel und die christlichen Fragestücke zusammengestellt sind. Weißenfels 1841.

B. Besonderes.

Wir können unsere Bemerkungen hinsichtlich der Katechismus-Geschichte unserer Landeskirche mit der Nachricht beginnen, daß schon bald nach Beginn der Reformation in Orten, die jetzt unserer Kirche angehören, Luther's Katechismus eingeführt und getrieben worden ist [1]. Der katechetischen Thätigkeit von Urbanus Rhegius so wie der von Corvin und Lossius ist bereits oben gedacht. Es ist eine immer wiederkehrende Beobachtung, daß, wo sich die Reformation fest gegründet hatte, ihre ersten Bemühungen mit auf die Herstellung des Katechismus gerichtet waren. So sahen wir die Herzogin Elisabeth sofort die nürnbergische Kinderpredigt [2] ihrer Kirchenordnung einverleiben. Ihr ist auch ein Katechismus vom Jahr 1545 gewidmet, verfaßt von Georg Stennebergk aus Hardegsen für die einfältigen Prediger in Frag und Antwort über die fünf Hauptstücke, wobei unter der Taufe auch die Schlüsselgewalt behandelt wird [3]. Gesetzliche Anordnungen über den Gebrauch eines exponirten Katechismus sind im Laufe des 16ten Jahrhunderts nicht vorhanden. Man begnügte sich mit der oben angeführten Bestimmung, daß das luthersche Enchiridion zu Grunde gelegt werden solle [4]. An Er-

1) s. Goslar. KO. von 1531 bei Richter, d. Ev. KOO. I. S. 155. Vergl. auch Augusti Versuch einer hist.-katech. Einl. in die beiden Hauptkatechism. der Ev. Kirche. S. 83.

2) Neuerdings wieder herausgegeben von Gerlach. Berlin 1829.

3) Dieser Katechismus, der sich handschriftlich auf der Bonner Universitäts-Bibliothek befindet, trägt auf seinem Titel das Motto Matth. 11, extr. Eine weitere Nachricht hiervon giebt Hoffmann von Fallersleben in Spiel Vaterl. Archiv IV. S. 86 ff. Ich gedenke an einem andern Orte Mittheilung davon zu geben.

4) s. Calenberger Kirchen-Ordnung v. J. 1569 bei Ebhardt, Gesetze, Verordn. rc. I. 82. vgl. S. 130 u. Küneb. Kirchen-Ordn. v. 1643 b. Ebh. I. 207.

positionen desselben fehlt es nicht, bald kürzeren, bald ausführlicheren. Wir nennen hier vor allen den Katechismus von Sötefleisch [1]), der, abgesehen von den Fragen über das Abendmahl, die aus praktisch kirchlichen Zwecken ausführlicher und strenger dogmatisch gehalten sind, vorwiegend nur zergliedernd verfährt und die nächste Handreichung für den lutherschen Katechismus bietet in dem Sinne, in welchem später der kurze Begriff von Salomon Glassius, von dem wir oben hörten, bearbeitet ist. Seine Einfalt und Klarheit haben ihm eine ziemlich weite Verbreitung verschafft. Im Bremischen und zum Theil im Hildesheimischen hat er eine liebe Heimath gefunden, so wie er auch im Ravensbergischen viel gebraucht war. Bemerkenswerth ist noch eine katechetische Form, die sich einem theologischen und pastoralen Examen nähert, in: „Einfeltige Form, wie und welchergestalt man im löblichen Fürstenthumb Lüneburg alle Ordinanden und auch alle Pastores in den gewönlichen järlichen Visitationibus, in den fürnemsten haubtstücken der Christlichen Lehre zu examiniren pfleget. Und ist solch Examen allein auff den einigen Haubtartickel von der rechtschaffenen Bekerung zu Gott (darein alle andere Artikel der Christlichen Lehre geschlossen, das allweg eine Frage der andern die Hand beut) gestellet, durch Christofferum Fischer den eltern, des fürstenthums Lüneburg Superintendenten. Gedruckt zu Ulssen 1575. Diese Form ist auf Befehl des herzogs Wilhelm verfaßt". Mittelpunkt ist, wie schon auf dem Titel erwähnt, der Artikel von der Buße. Die Antworten sind „mit Gottes Wort bescheinet und erwiesen, auch vielemal gefraget, wozu solche Ding zu wissen nütz und gut sei". Auch Polemisches, doch in geringerem Maaße, ist bemerkbar, das seelsorgerische Element wiegt vor, wie denn schon die erste Frage lautet: „was wollt ihr eure Schäflein lehren?" Ferner ist hier anzu-

---

1) s. Schlegel, Kirchen- und Reformations-Geschichte von Norddeutschland und den hannöv. Staat. II. 474. Vgl. ebds. 306. 325. 352. 364.

führen ein Katechismus von Johann Aumann, Superintendenten und Pfarrherrn zu Sulingen in der obern Grafschaft Hoya, unter dem Titel: „Je Lenger Je Lieber, Je Lieber Je Reicher, das ist: der herrliche, schöne und Güldene Kleine Catechismus des hocherleuchten thewren Mans Gottes Dr. Martini Lutheri, hochmilder und Christlicher gedechtnis, in mehr Kurtze, einfeltige Frage und Antwort für die Kinderlein und einfeltige Layen gefasset. Gedruckt zu Magdeburgk 1597." Hier wird der Katechismus gewissermaßen als Ersatz für die Schrift angesehen, in der „Viele nichts oder doch gar wenig lesen und verstehen lernen." Es ist ein Privatkatechismus für die anbefohlenen Pfarrkinder, der, da er vielfach handschriftlich cursirte, endlich vom Verfasser in den Druck gegeben ward. Er bietet ihn als ein Hülfsmittel für die Examina catechetica in den jährlichen Visitationen und confirmandorum examinibus dar [1]).

---

1) Unter der Überschrift echo christiana beginnt er mit der Frage: Liebes Kind was bistu? Antw. Nach meiner ersten natürlichen Geburt bin ich ein armer sündiger Mensch: aber durch die Wiedergeburt und des Glaubens halben bin ich ein Christ. Was ist dein einiger Trost auf Erden? Daß ich auf meinen lieben Herrn und Heiland Jesum Christum getauft bin und meine Hoffnung und Zuversicht im rechten Glauben auf ihn allein setze ꝛc. ꝛc. Es werden fünf Hauptstücke des Katechismus gezählt, dann noch hinzugefügt: wie wird sonsten der Catechismus getheilet? Antw. In drei Theile, das Gesetz, das Evangelium, die Haustafel. Dann heißt es: auf dreierlei Weise handelt Gott mit uns Menschen auf Erden: erstlich, zeiget er durchs Gesetz die Sünde an (wie ein Arzt die Krankheit und Schaden), darinnen wir ewig müßten verderben, wo uns nicht geholfen würde. Zum andern, wenn nun der Schaden erkannt und das Herz davon begehrt ledig und los zu werden, so weiset er uns die Arznei, dadurch uns kann geholfen werden in der Lehre des Glaubens, des Gebets und der heiligen Sacramente. Aufs dritte, schreibet er einem jeden fein vor, wie er sich in seinem Stande recht und christlich verhalten soll, damit er den Glauben und gut Gewissen behalten möge." — Doch folgt die Ausführung des Katechismus selbst nicht diesem trichotomischen Schema, sondern nachdem die fünf gewöhnlichen Haupt-

Endlich möge noch erwähnt werden ein Katechismus von Bergius. Er führt den Titel: „Leyenbibel oder christliche Kinderlehre auf des theuren Dr. Martin Luthers kleinen Catechismum gerichtet durch Sigismundum Bergium Pastor zu Herzberge und des Fürstenthums Grubenhagen Superintendenten Cura quarta 1636 gedruckt zu Goslar. Mit einer Approbation versehen vom General-Superintendenten Wetzel aus dem Jahre 1630.“ Es ist viel Lehrhaftes und zugleich Lebendiges darin, wenn auch nicht immer strenge Ordnung herrscht. Ganz besonders bemerklich macht er sich aber dadurch, daß er nicht allein beweisende Sprüche der Schrift anführt, sondern auch Erläuterungen aus dem Gesangbuch giebt, die er insgemein mit der Frage einleitet: wie singet die Kirche hiervon? 1).

---

stücke abgehandelt sind, kommen die weiteren vier Stücke: Absolution und Beichte, Morgen- und Abendsegen, Tischgebet, und die ganze Haustafel. Morgen- und Abendsegen sind ausgedehnte Paraphrasen der Luth. Formulare. Bemerkenswerth ist noch die Darstellung vom Exorcismus, der sich in dem Katechismus unter dem Hauptstück der Taufe findet. Er wird ein Mittelding genannt, das man ohne der heiligen Taufe Abbruch zu thun gebrauchen oder unterlassen kann. Wo er unlängst abgeschafft, soll man ihn nicht wiederum aufrichten, wo er aber jetzo noch im üblichen Gebrauche ist, soll man ihn aus sonderlichen erheblichen Ursachen nicht leichtlich verwerfen. Keinesfalls soll er aber also verstanden werden, als sollte das Kind durch ihn und nicht durch die h. Taufe aus der Gewalt des Teufels genommen werden, er diene nur zur Erinnerung, in was große Noth und Jammer das Kindlein seiner Sünden halben stecke, warum ihm die Taufe nöthig und was durch dieselbe bei dem Kindlein ausgerichtet werde.

1) Die Vermuthung liegt nahe, daß es noch mehrere einzelne Catechismen giebt, die früher in kleineren Bezirken unseres Landes im Gebrauche waren und jetzt vielleicht in mancher Kirchenbibliothek verborgen sind (wie der von Bergius in der von Calvör gegründeten Zellerfelder Kirchenbibl. befindlich ist). Zu unserer Kenntniß der Localkirchengeschichte würde es dienen und oft auch ein nicht unwichtiger Beitrag zur katechetischen Geschichte überhaupt sein, wenn auf solche einzelne katechetischen Denkmäler öffentlich hingezeigt würde. Die Geschichte des kirchlichen Lebens erbaut sich wesentlich gerade aus solchen kleineren

Dasselbe Bedürfniß, das in und nach den Zeiten des 30jährigen Kriegs in verschiedenen Ländern zu einer festen Form der Exposition trieb, hatte auch in unserer Landeskirche zur Herstellung eines, wie wir ihn jetzt nennen würden, Landeskatechismus gewirkt, und zwar sowohl im Calenbergischen, wie im Lüneburgischen.

Im Calenbergischen sehen wir einen Catechismus an's Licht treten, der bis auf unsere Tage sich in vielen Kreisen des Volkes erhalten, der inmitten mancherlei Veränderungen viele Seelen im Glauben bewahrt hat, ein Catechismus, der noch in der Aufklärungszeit, obwohl man ihn der Helle des neuen Lichtes nicht mehr entsprechend erklären mochte, doch in seiner offenkundigen geschichtlichen und statistischen Bewährtheit eine gewisse Anerkennung fand [1]. Es ist der Catechismus von Justus Gesenius [2] vom Jahr 1639 [3], der

---

Zügen. Für die Katechismusgeschichte ist dieser Gesichtspunkt schon früher hier und da in's Auge gefaßt worden, so von Zeibich in seiner Weimarischen Cateischmushistorie, die er als einen Beitrag zu „der bisher gewünschten allgemeinen Catechismushistorie" darbietet. Ganz bestimmte Wünsche nach dieser Richtung hat Langemack in der Vorrede zu seiner hist. catechet. I. a. Schl. ausgesprochen. Ähnlich die fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen theol. Sachen u. s. w. (unschuldige Nachrichten) vom Jahre 1730. S. 421.

1) s. Schlözers Staatsanzeigen II. 6. S. 185.

2) s. über den Verfasser: Baring, Beschreibung der Saala im Amt Lauenstein S. 237 flg.

3) In demselben Jahre erschien auch Wineker's, Licent. und Pastoren in Hameln, Biblische Catechismusleuchte, oder Catechismusfragen, dadurch sonderlich den Einfeltigen nach Anleitung des kl. Cat. Luth. auß heil. Göttlicher Bibel der rechte Glaubens- und Lebens-Weg ausführlich gezeiget und gewiesen wird. Sampt den dreyen Haupt-Symbolis: Auch allerhand trostreichen kleinen Gebetlein und Geistlichen Andachten. Zu Beförderung wahrer Gottseligkeit, Rinteln (2te Ausg. 1643). Hauptzweck ist, in die Schrift einzuführen, daher auch die reiche Sammlung von Sprüchen. Ausführlich werden die 10 Gebote behandelt. Ein Auszug aus diesem ausführlicheren, da und dort mit gelehrtem Apparat versehenen Werke erschien in demselben Jahre

in vielen Ausgaben Verbreitung gewonnen hat [1]. Um ihn richtig zu beurtheilen, darf man nicht, was vielfach geschieht, übersehen, daß er ursprünglich nicht in der Form eines eigentlichen Catechismus gedacht ist. Wie er jetzt vorliegt, ist er ein Auszug aus einer Catechismus-Schule [2], also aus einer das Methodische besonders ins Auge fassenden Bearbeitung. Schon der Titel ist hierfür bezeichnend: „Kurze Fragen, heißt er, aus dem Catechismus." Der Bestand des Catechismus wird vorausgesetzt; durch Unterricht in Schule und Kirche soll dieser verarbeitet werden. Daraus erklären sich manche Eigenthümlichkeiten des Catechismus, die sonst unverständlich wären. Dahin gehört die freie Behandlung des lutherischen Textes, welch letzterer für einen eigentlichen Catechismus viel zu sehr zurücktritt, so wie die wunderliche Weise, verschiedene Formen einer und derselben Frage zu bilden [3], die nur aus einem methodisch-

1639 unter dem Titel: Kleine Catechismus-Leuchte, d. i. kurzer Begriff der vornehmsten Catechismusfragen. Über Wineker vergl. Baring, Beitrag zur hannoverischen Kirchen- und Schulhistoria. Von denen Kirchen der Stadt Hannover. S. 95 flg.

1) Unter diesen Ausgaben mögen hier genannt werden die von Hildesheim 1640, Göttingen 1677, Hannover 1697, 1706, Goßlar (durch Calvör) 1711, und 1719, Hannover 1722, Stade 1722, Hildesheim 1755, Hannover 1757, und 1794, Hildesheim 1816, und neuerdings die Bußmannische Ausgabe nach der von 1697 neu aufgelegt. Braunschweig 1850. Sie unterscheiden sich namentlich durch den größeren Umfang des Anhangs, in welchen durch Calvör ein ausführlicher Beicht- und Sündenspiegel aufgenommen ist.

2) Schon 1691 in Braunschweig herausgekommen. Eine Straßburgische Ausgabe mit Vorrede von Sebast. Schmidt 1643.

3) In der Vorrede spricht sich Gesenius darüber so aus: „Diese Fragen sind manchmal gedoppelt, zuweilen sogar dreifach und zwar mit Fleiß also gesetzet, nicht als müßten alle jedesmal mit allen solchen mancherlei und veränderten Worten gefragt werden (ja bei den angehenden würde es gar schädlich oder hinderlich seyn), sondern weil an Fragen insonderheit viel gelegen und dadurch der lieben Jugend ihr Verstand sehr geöffnet und die Ein-

didaktischen Interesse entspringen kann. Stufen-Unterschiede sind merkbar. Zunächst die altherkömmlichen zwischen Catechismus ohne Auslegung und mit Auslegung und endlich mit Exposition, sodann noch ein besonders dazwischengeschobener Theil, indem Fragen bestimmt sind, „welche auch die Allereinfältigsten zum wenigsten verstehen müssen“ [1]). Es ist das ein kleiner Catechismus im Catechismus selbst, der einer Ordnung der Sachen, nicht der überlieferten Hauptstücke, folgt, indem er die drei Theile unterscheidet: von Erkenntniß unserer selbst, von des Menschen Erlösung und wie der Mensch solcher Erlösung theilhaftig werde. Eine an sich vortreffliche und aller Erhaltung werthe Darstellung, die nur am wenigsten für die paßt, für welche sie ursprünglich bestimmt ist, für die Allereinfältigsten; viel mehr erscheint sie als Anleitung für eigentliche Catechumenen. Der Grundcharakter aber des Catechismus ist gerichtet auf lebendige Erweckung des Glaubens, besonders nach seiner praktischen, in den Früchten sich bethätigenden Kraft. Der nächste Zweck zwar geht ausgesprochener Maßen auf Herstellung der Erkenntniß. Es soll der unchristlichen unverantwortlichen Unwissenheit, die in der Christenheit oft unter dem gleißenden Namen der Einfalt eingerissen ist, durch den Catechismus gesteuert werden. Diese Erkenntniß wird, damit sie eine lebendige sei, zugleich in ihrer werkthätigen Kraft aufgezeigt. Hierbei ist nun allerdings nicht zu leugnen, daß Gesenius in die Gefahr

---

fältigen dadurch zu fleißigem Nachdenken gewecket werden. So müssen die Fragen zwar nicht allzu fremd gemacht aber doch nothwendig in etwas umgesetzt und zuweilen mit anderen Worten, die doch einerley Bedeutung mit den vorigen haben und ebenso verständig und klar seyn, umgewechselt und also gar nach einerlei Weise nicht eingerichtet werden. Darzu habe ich nun den fleißigen Catechetam veranlassen und den einfältigen Hausvätern zeigen wollen, wie sie ohngefähr die Fragen variiren und verändern könnten, damit durch solche einfältige Veränderung bei der Jugend und Einfalt Aufmerkung und Andacht erwecket und sie selbst nachzudenken dadurch genöthiget würden“.

1) s. Anhang Nr. IV.

geräth, den Unterschied von Rechtfertigung und Heiligung in etwas zu verwischen, das reine unbedingte Leben des Glaubens nicht gehörig ans Licht zu stellen, wie denn in den über seinen Catechismus zu seiner [1]) und in späterer [2]) Zeit entstandenen Streitigkeiten außer vielen kleinlichen und nichtssagenden Punkten auch einige wirkliche Abschwächungen und Abweichungen von der Reinheit und Festigkeit der reformatorischen Lehre nachgewiesen worden sind [3]).

Wie im Calenbergischen, so ward auch im Celleschen das Bedürfniß einer neuen Catechismus-Exposition gefühlt, wodurch der im 30jährigen Krieg aufgehäuften Unwissenheit gesteuert werden sollte. Deshalb erhielt im Jahre 1651 der in Celle fungirende Generalissimus Superintendens Michael Walther [4]) von

---

1) s. Schlegel Kirchengesch. II. S. 525. Henke, G. Calixtus II. 1. S. 116 sq.

2) In den bekannten im Stade'schen im Jahre 1723 ausgebrochenen Streitigkeiten. S. **Langemack historia catechetica III.** S. 64—139. Walch histor. und theolog. Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der ev. lutherischen Kirche **III.** S. 250 flg. Schon früher waren im Stadischen Streitigkeiten entstanden über Helt und Risler's Kinderlehren so wie Havemann's Grundfragen. S. Pratje Kurzgefaßte Nachricht von der Brem- und Verden'schen Catechismusgeschichte. Stade 1762.

3) Daher ist in etwas zu modificiren das unbedingt günstige Urtheil über Gesenius von Wolff, die Katechismusfrage in bes. Anwendung auf d. braunschw. luth. Landesk. Braunsch. 1852. S. 36 flg. Ebenso ist nicht ganz geschichtlich das Urtheil über Gesenius und seine Gegner in Kliefoth und Mejer's luth. Zeitschr. 1856. 6. S. 323.

4) Walther ist den 6. April 1593 zu Nürnberg geboren, der Sohn eines reichen Kaufmanns. Ursprünglich gleichfalls dem Kaufmannsstande bestimmt, ergab er sich bald wissenschaftlichem Studium. Nachdem er zuerst das der Medicin (aus welcher als einer „edlen Kunst" er auch später noch gerne Vergleichungspunkte für die Theologie nahm, s. s. **gloria catechismi** S. 216) betrieben hatte, wandte er sich zur Theologie, der er auf den Universitäten Wittenberg, Giessen, Altdorf und Jena oblag. Doch war er in dieser Zeit auch schon Docent, indem er zu Wittenberg und Jena Physik, Logik und Metaphysik, auch **Philologica** vortrug. 1618 wurde er von der

dem Herzog Christian Ludwig den Auftrag, kurze und deutliche Fragen über den Catechismus aufzusetzen. Im Jahre 1653 sind „diese Fragen zum andernmal edirt und in den ganzen Land-Kirchen und Schulen introducirt worden [1], bei welcher Gelegenheit auch zugleich eine nützliche Schulordnung publiciret ward" [2]. Der Catechismus führt den Titel: Dris Martini Lutheri Catechismus für die Kirchen und Schulen der Fürstenthümer Celle und Grubenhagen, auch der Untergrafschaft Hoya und Grafschaft Diepholt mit Ausdrückung der angezogenen Schriftsprüche [3] mit

Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, einer geborenen Prinzessin von Dänemark, als ihr Hofprediger nach Schoningen berufen, mit welcher Stelle er seit 1622 eine theologische Professur in dem benachbarten Helmstädt bekleidete, wo er 1623 Doctor der Theologie wurde. Im Jahre 1626 erhielt er zu gleicher Zeit von Herzog Ulrich von Braunschweig-Lüneburg einen Ruf als Consistorialrath, wie von dem Grafen Rudolph Christian von Ostfriesland eine Vocation als Hofprediger und General-Superintendent nach Ostfriesland. Er nahm die letztere an und verharrte an dieser Stelle bis 1642, obwohl er daselbst viele Widerwärtigkeiten, besonders von anabaptistischer Seite her, erfuhr und obschon ihm durch zahlreiche Vocationen (so 1627 als Professor nach Rostock, 1628 als **Pastor primarius** nach Halberstadt, 1629 als Professor nach Wittenberg, 1630 als Superintendent nach Arnstadt) Gelegenheit geboten war, eine andere Stellung zu gewinnen. 1642 ist er von Friederich, Herzog zu Braunschw. u. Lüneb. postulirter **Coadjutor** des Stiffts Ratzeburg als **Generalissimus Superintendens** nach Celle berufen und in dieser Stelle von Herzog Christian Ludwig bei seinem Regierungsantritt bestätigt worden. Diese Stelle verwaltete er 20 Jahre. Er starb am 9ten Februar 1662. — Diese Angaben sind entnommen aus den handschriftlichen Biographien cellescher General-Superintendenten, Hofprediger und Stadtprediger, die auf der Celler Ministerial-Bibliothek aufbewahrt werden. Darnach sind die geringen chronologischen Abweichungen, die sich bei Wiarda Gesch. Ostfriesl. IV. S. 330 flg. finden, zu berichtigen.

1) In den gedruckten Ausgaben ist das herzogliche Patent durch einen Druckfehler in das Jahr 1652 verlegt.

2) Aus der handschriftl. Biographie Celle'scher General-Super. Leben Walth. S. 59.

3) Aus dem von M. Walther herausgegebenen Kirchen-, Schul- und

fürstlich braunschweig-lüneburgischen Privilegiis. Celle bei Andreas Holwein [1]). Auf der Rückseite des Titels steht als Motto 1 Cor. 3, 2: „Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht Speise, denn ihr konntet noch nicht.“ Darauf folgt das Patent des Herzogs Christian Ludwig, welches Zweck und Absicht des Catechismus erläutert. Es wird hierbei die Nothwendigkeit einer Exposition, einer „mehreren Erläuterung des Catechismi“ ausgesprochen, damit der Jugend der Inhalt der christlichen Lehre beigebracht und sie darin nützlich geübt werde. Um nun den heilsamen Zweck des Catechismus zu erreichen, sollen folgende Stücke vornehmlich in Acht genommen werden. Erstens man soll einen Unterschied machen nach der Verschiedenheit des Verstandes und der Fähigkeit der Zuhörer, denn auch die Gegenwart Erwachsener und alter Leute wird vorausgesetzt. „Man hat daher mit Fleiß darauf zu sehen, daß die Zuhörer die Worte nicht ohne Verstand daher sagen, sondern recht begreifen; besonders ist auch auf die beweisenden Schriftsprüche Rück-

---

Hausbuch, Zelle 1658, geht laut der Vorrede S. 12 hervor, daß in der ursprünglichen Ausgabe des Catechismus die Sprüche nur citirt, nicht ausgedruckt waren, was nun, „weil es vielfältig begehret worden“, geschah.

1) Der Catechismus ist gedruckt bald in Celle, bald in Lüneburg. So viele neue Drucke, wie von Gesenius, scheinen nicht vorhanden zu sein. Verschiedene, in kleinen Einzelheiten von einander abweichende Ausgaben aus den Jahren 1703, 1728, 1746 u. a. — Manche dieser ältern Catechismen liegen uns durchschossen mit handschriftlichen Erklärungen vor. Man könnte hieraus als aus authentischen Quellen eine Geschichte der praktischen Verwaltung der Catechese herstellen. Sie würde uns bestätigen, wie nach den wechselnden Richtungen in Kirche und Schule demselben Texte verschiedene Erläuterungen angepaßt wurden, z. B. die auf Trost und Paränese gerichteten am Anfang des vorigen Jahrhunderts, die zergliedernde in der Mitte, die anthropologisirende gegen das Ende desselben. Überall aber zeigt sich eine gewisse Breite, die in demselben Maaße zunimmt, als die Tiefe schwindet. Das Breitschlagen, bis daß der lebendige Odem aus dem Worte entwichen ist, bleibt die stete Versuchung und Gefahr bei der catechetischen Thätigkeit.

sicht zu nehmen, damit männiglich den rechten und satten Grund der heilsamen Erkenntniß Gottes schöpfen, fassen und behalten möge. Hierbei wird nicht undienlich erachtet, daß bei einem jeden Glaubenspunct nach Gelegenheit ein gar kurzer Unterricht, namentlich bei einer jeden Tugend eine Ermahnung und bei einem jeden Sündenlaster eine Warnung aufs kürzeste angestellt werde, bevorab wenn erwachsene und alte Leute zugegen sind". Der zweite Punct enthält kirchenregimentliche Bestimmungen, die Aufsicht über die Catechismus-Examina betreffend. Der dritte eine Ermahnung an die Ältern, ihre Kinder fleißig zur Schule zu schicken und sie nicht daraus zu nehmen, bis sie fertig lesen und den Catechismum fertig hersagen können. Es soll den Kindern auch nicht eher das heilige Abendmal verstattet sein, „bis sie den Catechismum dergestalt gefasset, daß sie ihn mit gutem Verstande hersagen und ihres Glaubens einfältige Rechenschaft geben können." Viertens werden die Beamten ermahnt, bei der Herstellung und Erhaltung dieser Catechismus-Übungen den Pastoren und Schullehrern unter die Arme zu greifen und endlich wird Berücksichtigung der Catechese als ein besonders wichtiger Gegenstand bei den allgemeinen Kirchen- und Schul-Visitationen bezeichnet [1].

Der Catechismus von Walther soll nach der Absicht sei-

1) Die Wichtigkeit der Katechese ist besonders stark und zu verschiedenen Zeiten in gleicher Weise in dem Bereich der jetzt unsere Landeskirche bildenden Gebiete anerkannt. So in dem Beschluß einer Bremer Synode des 17. Jahrh.: „catechetica institutio est fundamentum aedificationis ecclesiasticae, qua omnes ad conciones intelligenter et fructuose audiendas praeparantur", ebenso einer Synode zu Emden, wo die catechizandi ratio aedificii spiritualis basis et fundamentum genannt wird. S. Mich. Waltheri (des Sohnes) diss. de catechizatione veterum in M. Walth. profess. Witteberg. dissertt. theolog. academ. edit. a Hofmanno Witteb. 1753. p. 433. In der Hildesheimer Schulordnung von 1769 bei Ebhardt II. 695 heißt es: „die öffentlichen, mit Fleiß abgehaltenen Kinderlehren sind die Seele aller Bearbeitung an der Jugend". Vergl. auch Hannov. Magazin 1761. S. 690.

nes Verfassers nicht sowohl ein ausgeführtes Lehrbuch sein, als vielmehr das exponirte Glaubensbekenntniß des Volkes selbst [1]). Daher seine Unterscheidung in drei Büchlein, die von ihm zwar nicht zuerst festgestellt, doch beibehalten ist. Wir können sagen: das erste Büchlein, den Text der Hauptstücke enthaltend (mit Morgen- und Abendsegen und Tischgebet), ist der Katechismus der ganzen christlichen Kirche. Das zweite Büchlein, die Auslegung Luthers begreifend, ist der Katechismus der lutherischen Kirche. Das dritte Büchlein, „die fernere Erläuterung der Auslegung Lutheri“ gebend, ist die landeskirchliche Individualisirung des der lutherschen Kirche angehörigen Katechismus. Diese Erläuterung selbst theilt sich wieder in den Eingang zu der Katechismus-Lehre, in den Katechismus an sich selbst, und den Anhang desselben, eine Theilung, die fruchtbar gemacht werden kann, insofern wir im Eingang die Tendenz finden, eine allgemeine Übersicht der Christenlehre auf Grund des durch die Taufe Christgewordenseins darzustellen; im Anhang aber, der die Stücke von der Beichte, Luthers christliche Fragestück für die, so zum Sacrament gehen wollen, die Haustafel, Beichtformulare und endlich das Athanasianische und Nicänische Symbolum umfaßt, dürfen wir ein, wenn auch noch zu vermehrendes, doch wohl angelegtes Material für den Katechumenen-Unterricht erblicken [2]). Allerdings geht Walther bei diesem Unterschied der Büchlein ausgesprochenermaßen von dem Unterschiede der Kinder und Schüler aus, darin ganz den Spuren des Nürnberger Kinderlehrbüchleins folgend, indem er das erste Büchlein für die ganz kleinen Kinder von 3 bis 5 Jahren, das 2te Büchlein für die Kinder von 6 bis 8 Jahren bestimmt, das 3te aber für die, so stärker von Jahren sind und

---

1) Der Ausdruck Walther's ist: „erläuterter“ Catechismus. S. Walth. Zell. Kirch.- Schul- u. Hausb. Schon auf dem Titel und Vorr. S. 12.

2) s. oben S. 74.

für alle andere junge einfältige Leute. Aber diese Unterscheidung, ob zunächst auch aus einem pädagogischen Grunde entsprungen [1]), trifft eben, wie es die Kunst jeder ächten Pädagogik ist, mit der Natur der Sache selbst, mit jenen vorhin angegebenen concentrischen Kreisen der kirchlichen Gemeinschaft, zusammen.

Um jedoch Walthers Verfahren völlig zu verstehen, muß man einen Blick auf die Hülfsmittel und Vorarbeiten werfen, die er im Auge gehabt hat. Hierbei kommen namentlich zwei Schriften in Betracht, einmal der Katechismus von Justus Gesenius und dann das Nürnberger Kinderlehrbüchlein. Was den ersten betrifft, so haben wir hierüber eine interessante Notiz, die bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt war. In einem (handschriftlichen) Gutachten, das bei Gelegenheit der Stade'schen Streitigkeiten über den Katechismus von Gesenius von dem Consistorialrath und General-Superintendent Polycarp Lyser zu Celle 1724 erfordert ward, finden wir folgende Stelle S. 39 und 40: „Es ist ganz unleugbar, daß der seligen Dr. Walther, damaliger Superintendens Generalissimus zu Celle, den neuen Catechismum Dr. Gesenii in fast vielen Puncten nicht approbiret, jedoch Ärgerniß zu verhüten solches nicht in öffentlichen Schriften, sondern nur in Privat-Schreiben zu verstehen gegeben, in welchen er, was bei dem Catechismo zu erinnern, deutlich eröffnet, auch eben um deßwillen den jetzo noch im Cellischen üblichen Catechismum ver-

1) So lobt Walther in seiner gloria catech. p. 174 sehr den Catechismus von Mengering, wo in prima classe „Catechismusfragen" gestellt werden, in secunda ein „trefflich bewegliches scrutinium conscientiae" geboten ist; Walther wünscht, daß die drei übrig versprochenen Classes auch hätten herauskommen können. — In Analogie mit den altkirchlichen Stufen des Catechumenats zählt Walther zweierlei Catechismusschüler, die „Alten und Erwachsenen, die aber so schlecht und einfältig" sind, daß man sie bei Kirchenvisitationen, in Buß und Beichtstuhl unterrichten muß, und die christlichen Kinder, damit diese auf Grund ihrer Taufe Rechenschaft von ihrem Glauben geben können. S. 197. 198.

fertigt und von damaliger gnädigster Herrschaft confirmatorias darüber ausgewirket, welche annoch beständig davor gedrucket werden" [1]. Und in der That, sehen wir den Catechismus von Walther genauer an, so ist es unschwer zu entdecken, wie die Geseniussche Redaction Walthern vorschwebt, wie er bestrebt ist, mit leiser Hand zu ändern, zurecht zu stellen, besonders mit Rücksicht auf die von ihm verfolgte Kürze zusammenzudrängen, was Gesenius weitläufiger behandelt, wiewohl es auch nicht zu leugnen ist, daß manche Eigenthümlichkeiten von Gesenius verwischt werden, deren Erhaltung wohl zu wünschen wäre [2].

Positiver ist das Verhältniß Walthers zu dem Nürnberger Kinderlehrbüchlein [3]. Man ist berechtigt, sich die Vorstellung zu machen, daß Walther bei der Redaction des Catechismus die Absicht gehabt hat, die Form des Gesenius durch die des

---

1) Interessant sind noch die unmittelbar auf die eben angeführten Äußerungen folgenden Worte Lyser's: „Ich habe auch selbst bei der 21jährigen Katechisation im Hannöverschen Vieles bemerket, welches ich öfters gewünschet, daß es geändert oder hinweggethan würde, wie ich auch schon vor vielen Jahren solches ausführlich an den wohlseligen Herrn Abt und Kirchen-Directorem Molanum entdecket, dessen Zustimmung gehabt und von ihm ersuchet worden, solches schriftlich ihm zu communiciren, da er denn dafür sorgen wollte, daß nach gerade bei Wiederauflegnng des Catechismi Eines und das Andere geändert würde. Ich habe aber Bedenken getragen solches zu thun, nicht als ob ich das Licht scheuete, sondern weil ich in demüthiger Erkenntniß meiner Schwachheit denen älteren Theologis im Königlichen Consistorio nicht vorgreifen wollte, bevorab da mir ein eigenhändiger Brief des seligen Dr. Walther zu Händen gekommen, darin er beinahe eben dasselbe, was ich im Gesenischen Catechismo desideriret, welchen ich um deßwillen an seligen Herrn Abt gegeben und unter dessen zurückgelassenen Sachen wohlverwahret zu seyn vermuthe".

2) Da, wo Walther in seiner gloria catechismi von den „werkzeuglichen Lehrerndes Catechismus" redet und als Muster solcher Lehrer unter andern Förster, Dieterich, Schröder, den Quedlinburger Katechismus anführt, nennt er auch die Katechismusschule von Just. Gesenius S. 174.

3) s. Anhang. V.

Nürnberger Kinderlehrbüchleins zu rectificiren; und wenn wir diesem Verfahren eine allgemeinere Formel geben wollen, dürfen wir sagen: Walther ist bestrebt, die von dem Typus der kirchlichen Catechese da und dort nach Inhalt und Form abweichende Gestalt des Geseniusschen Catechismus auf den ächten Typus wieder zurückzuführen. Denn Nürnberg war, wie wir oben gefunden haben, die Stadt, in welcher zuerst, in den Spuren von Brenz gehend, die Grundform eines exponirten Katechismus hergestellt wurde, und gerade das Nürnberger Kinderlehrbüchlein haben wir oben als eines der schönsten Denkmäler dieser Form gefunden. Es ist nicht bloß ein heimathliches und vaterländisches Gefühl [1]), das Walthern nach diesem Nürnbergischen Vorbilde zog, denn er ist überhaupt wohl bewandert in der Kenntniß der katechetischen Urkunden [2]); es ist vielmehr unstreitig die Überzeugung von der inneren Trefflichkeit, die ihn zu einer so reichen Benutzung der Nürnberger Unterweisung bewog. Aber diese Benutzung ist keineswegs eine sclavische, sondern sie verfolgt durchaus eigenthümliche Zwecke. Während das Nürnberger Kinderlehrbüchlein auch die Beziehung auf

1) Unter den Diaconen zu Nürnberg, die mit Begutachtung des Nürnberger Kinderlehrbüchleins betraut waren (s. oben S. 39), findet sich auch ein Johann Walther. S. Hirsch, Nürnb. Catech. und Kinderlehrenhistor. S. 37. Da nach der handschr. Nachricht der Celler Generalsup. Walther mehrere Geschwister hatte, so dürften wir wohl die Vermuthung wagen, dieser Johann Walther, (auch der Vater M. Walther's hieß Johann) sei ein älterer Bruder M. Walthers gewesen, wenn nicht die Widmung der 23 Predigten über den 22. Ps. (Wolffenb. 1625) an Mutter und Geschwister nur Einen Bruder, Georg in Venedig, nennte. In der „wohlgemeintn" Vorrede Walther's zu Joh. Rist's Catechismusandachten S. 43 erwähnt er des oben (s. S. 40 Note) gedachten Altdorfischen Theologen Cornel. Marci, der das Nürnb. Kinderlehrb. begutachtet hatte, als seines gewesenen „hertzguten Gönners u. Freundes".

2) S. Gloria Catechismi Oder: Nützlicher Bericht von dem heiligen Catechismo insgemein gestellet durch Mich. Walthern. Nürnberg 1645. Diese Schrift handelt in 10 Capiteln von des Catechismus Namen, Stifter, werkzeuglichen Lehrern, Contentis und Sachen, Autorität, Hoheit, allgemeinem und besonderem Nutzen, endlich von den Catechismen der Widersacher.

den Nutzen in dem alten Sinne dieses Wortes hervorhebt; während es namentlich den Zusammenhang des Catechismus mit der Beichte zur persönlichen Prüfung des Glaubens und Lebens stark bezeichnet, sieht Walther von diesen Rücksichten ab und betont vorwiegend den „Verstand" des Katechismus, die Seite der Erkenntniß, der klaren festen Lehre. Dieß aber bewirkt nicht etwa Trockenheit und Einseitigkeit, vielmehr ist das der eigenthümliche Vorzug Walthers, daß bei ihm die Klarheit der Erkenntniß von einem warmen Hauche inniger Frömmigkeit durchdrungen ist [1]). Die ganze Structur des Catechismus, die plastische anschauliche Darstellung, die körnige Sprache macht durch sich selbst den Eindruck des lebendigen Glaubens, so daß keine lang gedehnte Nutzanwendungen nothwendig erscheinen. Man kann zweifelhaft sein, ob die gegenwärtige Gestalt Walthers (vom Anhang abgesehen) auch für einen eigentlichen Catechumenen-Unterricht ausreiche, sofern dieser auf Grund des bereits in Gedächtniß und Verstand aufgenommenen Catechismus d. i. explicirten Volks- und Gemeinde-Bekenntnisses die Einführung theils in das persönliche Leben der Buße und des Glaubens, theils in das volle Leben der Kirche, ihrer Sitte und Ordnung vermitteln soll. Aber eben für jenen Zweck, Gedächtniß und Verstand des Catechismus in die Jugend einzuprägen, die Überlieferung des explicirten Volks- und Gemeinde-Bekenntnisses zu leiten, ist er von einer bleibenden Bedeutung. Um der „geliebten Kürze" willen, wie er in der Vorrede sagt [2]), vermeidet er nicht etwa nur äußerliche Weitläufigkeiten, sondern es waltet überhaupt der Trieb nach Concentration in ihm, und es ist bedeutungsvoll, daß in der ganzen Catechismus-Literatur des Jahrhunderts sein Catechismus, insofern er ein exponirter ist, in der That als der kürzeste und gedrängteste erscheint [3]). Wir können an Walther einen ganz ähnlichen Gang

1) S. Anhang Nro. VI.

2) S. auch glor. catech. S. 212.

3) Der kurze Begriff von Salomon Glassius, eines Busenfreundes

verfolgen, wie an den vorbildlichen Catechismen unserer Kirche überhaupt. Sein letztes Catechismus=Werk ist das reifste, aber eben darum auch das kürzeste. Denn mit catechetischer Arbeit sehen wir ihn vielfach im Zusammenhange mit der Catechismus=Richtung der Zeit beschäftigt. Die Frage nach dem Stufengange hat auch ihn lebhaft ergriffen. Ganz in Analogie mit den Bestrebungen im Gothaischen hatte auch er ein corpus catecheticum [1]) zusammengestellt, in welchem er eine dreifache Stufe der

---

von Walther von den Jenaer akademischen Jahren her, ist kein eigentlicher Kirchen= und Schul=Catechismus, sondern vielmehr ein Hülfsbuch für Anfänger. Sötefleischs Catechismus, wenn dieser hier überhaupt parallelisirt werden darf, ist mehr Zergliederung als Exposition. Man hatte dies schon frühzeitig gefühlt; durch den Generalsup. Dieckmann sind daher Sötefleischs Catechismen 1689 aus Lütkemann's Anleitung zur Catechismuslehre wenigstens die auf die Haustafel bezüglichen Fragen hinzugefügt worden. Vergl. Kurze einfältige Frage und Antwort aus dem kl. Katech. Dr. Luthers zusammengezogen durch Joh. Sötefleisch Sup. zu Göttingen. Samt angehängter Haustafel. 1 Cor. 3, 2. Stade 1696.

1) s. die thewre Beylage [nach 1 Tim. 1, 13. 14. s. Vorrede zu glor. catech. p. 2.] des kleinen Catechismi Dr. Martin Luthers von Vornehmen und umb die Christliche Kirche Wolverdienten Theologen in gewisse Stücke ordentlich verfasset, aus heiliger Schrift begründet, und mit den bekandtesten Streitigkeiten versehen. Darin namhafft enthalten 1. Dr. Salom. Glassii kurtzer Begriff. 2. Dr. Johann. Gisenii kleine Bibel. 3. M. Johan. Schröderi Unterricht vor die Jugend. Frommen Christen, vornemlich der Jugend zum besten publicirt von Michael Walthern. Lüneburg, 1644. (Irrthümlich hält Schlegel Kirchengeschichte Hannovers III. S. 11 diese „theure Beilage" für den von Walther redigirten landeskirchlichen Katechismus selbst). Motto ist: 1 Petr. 2, 2. 3. Aus Joh. 21, 15—17 wird in damals beliebter emblematischer und allegorischer Auslegung geschlossen, daß in der Kirche „sich dreierlei Leute präsentiren und angeben: die einen sind Lämmer, die andern Schafe, die dritten Petrus und seinesgleichen rechtschaffene Hirten und Lehrer. Denen allerseits dienet zu ihrer Seligkeit mächtig hoch die thewre Beilage unsers reinen luth. Catech., daß sie den recht wissen, gründlich verstehen und heilsamlich gebrauchen. Und zwar die

Bearbeitung des lutherschen Katechismus unterschied: die untere Stufe für die Anfänger, für Kinder im Geist, eine mehr zergliedernde Auslegung des Katechismus enthaltend. In dieser Beziehung bietet er den kurzen Begriff von Salomon Glassius. Die zweite Stufe begreift die ausgeführte Spruchsammlung des Johannes Gisenius, der die biblische Begründung und Erläuterung des Katechismus geben soll. Das dritte Stück endlich bildet die oben schon angeführte Exposition des Johannes Schröder, in welchem wir eine eigentlich thetisch-polemische, oft ans Scholastische anstreifende Darstellung finden [1]). — Ebenso läßt sich

einfältigen Lämmer müssen mit bekandt haben, wie derselbige in seine gewisse Stücke ordentlich zu resolviren und zu erlegen sei. Die vollkommnern Schafe müssen daneben fleißig anmerken, wie der nach allen denen aus der heiligen Schrift allein begründet sei. Die, welche andern zu Lehrern und Predigern vorgesetzet sind, müssen noch höher steigen und in sattsame Wissenschaft bringen, wie der zur Widerlegung der bekandtesten Streitigkeiten angewendet werden könne", deßhalb die Zusammenstellung der im Text erwähnten Catechismen.

1) Hierher gehört auch Lütkemann's, Superint. generaliss. zu Wolfenbüttel: Corpus Doctrinae Catecheticae Augustum, das ist, Anleitung zur Catechismuslehre, wie dieselbe in des Fürstenthumbs Braunschweig, Lüneburg, Wolffenbüttel'schen Theils Schulen und Kirchen einfeltig und erbaulich zu treiben; Auff des nun Weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg gnädigste Verordnung auffgesetzet und in drey Theil abgefasset. Nach Lütkemann's Absterben zum Druck verfertiget. Sampt einer Vorrede von Herrn Dr. Balthasaris Cellarii Weiland P. P. auff der Julius Universität in Helmstädt. Lüneburg 1673. (Kurz vor 1656 zuerst vollendet). Mit der Vorrede der Nürnberger Kinderpredigten. Auch hier werden „nach Anleitung heiliger Göttlicher Schrift die Christen nach dem dreyfachen Unterscheid der in Göttlicher Lehre erlangten Wissenschaft in drey Classes oder Hauffen abgetheilt. Zu der untersten Claß gehören nun diejenigen, die den Grund des Glaubens noch nie allerdings recht gefasset, sondern noch von nöhten haben in denselben unterrichtet zu werden, welche S. Paulus junge Kinder in Christo 1 Cor. 3, 1. S. Johannes aber 1 Joh. 2, 14. schlechter Dinge Kinder nennet. Zu der mittlern Claß

auf Walther im gewissen Sinne anwenden, was oben von der Entsagung und Selbstverleugnung unserer Katechismus-Väter bemerkt worden ist, wie sie alle ihre übrige Gelehrsamkeit und Stellung gleichsam vergessen haben und Kinder mit den Kindern geworden sind. In der That erkennt man den Theologen Walther, der mit dem ganzen Apparat der damaligen Theologie aufs trefflichste ausgerüstet erscheint, der eine ungemeine Belesenheit und Gelehrsamkeit besitzt, der bewandert ist im Gebiete der biblischen Theologie, der Dogmatik und Polemik [1]), der vollen Antheil

---

gehören diejenigen, so in ihrem Christenthum es etwas weiter gebracht, welche S. Johannes am angezogenen Orte V. 1. nennet Jünglinge. Zur ersten und obersten Claß gehören nun diejenigen, welche eine solche Wissenschaft erlanget, daß sie auch andere können in dem Christenthumb mit Nutzen unterweisen, welche S. Johannes daselbst nennet Väter, S. Paulus aber Ephes. 4, 13 vollkommene Männer". Demnach ist im ersten Theil der Catechismus ohne Auslegung begriffen mit den allernothwendigsten Fragen, die ein jeglicher Christ, der begehrt selig zu werden, wissen muß (S.1—32). Im andern Theil sind die Fragen weitläuftiger vorgeschrieben und auf die Auslegung des Catechismus und Wachsthum der christl. Erkenntniß gerichtet (S. 33—327). Im dritten Theil wird durch Exempel etlicher Sprüche und Psalmen angezeigt, wie der Jugend der Verstand heiliger Schrift soll beigebracht werden (S. 328—384). Das Ganze ist aufgefaßt als eine „Anleitung zur Catechismuslehre".

1) s. Harmonia biblica seu totius sacrae scripturae conciliatio. 1ste Ausg. in Straßburg 1626. 2te in Rostock 1633. Norimb. 1665 Exercitationes biblicae rerum sacrae scripturae sensum ex ipsius textus visceribus eruentes. Rostoch. 1638. Officina biblica, in qua videre licet, quae scitu sunt necessaria ex S. S. in genere et in specie de libris Canonicis deperditis, spuriis, item mnemonia omnium capitum tabula. Lips. 1636. Witteb. 1668. 1703. Spongia Mosaica, s. Pentateuchus a multis corruptelis Heterodoxorum repurgatus. Norimb. 1642. Namentlich giebt er ausführliche Auslegung in Predigten, so: der güldene Schlüssel des alten und der süße Kern des neuen Testaments i. e. gründliche Erklärung der tiefsinnigen Epistel an die Ebräer in 100 Predigten. Nürnb. 1646. Aufwickelung der Decke Moses. Hamburg 1637. Postilla

hat an allen durch die damalige Zeit bedingten Gestaltungen der Theologie, bald in der damals gewohnten emblematischen Spielerei sich bewegt [1]), bald in die feinsten Distinctionen eingeht und mit der Lösung casuistischer Fragen im Geschmacke der Zeit sich vielfach beschäftigt [2]), ich sage, wir erkennen diesen Theologen in den Größen wie in den Schwächen seiner Theologie nicht in diesem Catechismus, in welchem es ihm vielmehr gegeben war, die alte, einfache, ungeschminkte Stimme der Unterweisung, wie sie die Stimme der mütterlichen Kirche selbst an ihre Kinder ist, zu sprechen im getreuen und doch urkräftigen Nachhall der klassischen Stimmen von Luther und Brenz. Die

---

Mosaic. (Nürnb. 1644). **Postill. Prophetic.** (Nürnb. 1646). **Postilla Hieropsaltic.** (Nürnb. 1657). Erläuterung Daniels in 123 Predigten 2 Bde. Ulm 1645. **Postill. Evangelic.** (Nürnb. 1653). S. auch Postilla Mystico=Physic. oder Creatur=Postill. Nürnb. 1651. Dazu noch fast eine Unzahl von Predigten, Meditationen und gedruckten Casualien. Ferner eine Menge Disputationen und Orationen, auch eine hebräische Grammatik. Seine Biographie (handschriftl.) zählt 55 (zum Theil höchst umfangsreiche) Werke auf.

1) Dahin gehören besonders die von Schlegel, Kirchen= u. Reformationsgesch. **II.** S. 555 angeführten; die **gemitus lutheranae columbulae**, die Wiarda, Ostfries. Gesch. **IV.** 323 als einen Tractat bezeichnet, sind eine Sammlung von 30 Predigten. Hamburg 1635. Besonders in Predigten und namentlich Casualpredigten war in jener Zeit die sogenannte emblematische Methode verbreitet. Vergl. Schuler, Geschichte der Veränderung des Geschmacks im Predigen **I.** S. 196 sq. u. **IV.** (Beiträge u. s. w.) S. 15.

2) s. z. B. in der **Quadragena Miscellaneorum theologicorum. Ulm. 1648. p. 606 sq. Decas quaestionum de Christo, an caro Christi infinite subsistere dicenda sit?** eine Frage über Dämonen **p. 621. De communicatione animalium proprietatum p. 635.** Vergl. auch s. **spicilegium controversiarum illustrium de nominibus Dei Jevohah Elohim. tract. phil. – theol. de Manna etc. Jenae 1660.** Aus der **Centuria miscellan. theolog. Ulm. 1646** möge hier angeführt werden: **de parte essentiali coelesti in baptismo: quonam sensu Christi sanguis statuatur in Baptismo et circumcisione pars materialis p. 199 sq.**

deutlichste Probe dieser seiner bewußten Stellung zum Catechismus giebt er in der Behandlung der Abendmalslehre, wo er, obschon in vielen seiner theologischen Schriften [1]) den schärfsten und feinsten Gegensatz der symbolischen Lehre gegen die Reformirten auseinander setzend, doch in wohl erwogener Unterscheidung der Theologie und der Gemeinde ohne Zweideutigkeit, aber auch ohne Herausforderung die volle lutherische Lehre einfach, bestimmt und positiv ausdrückt [2]).

---

1) S. Walther Schlechte und gerechte Erläuterung der wichtigen Frage, Ob und warum die Wort der Einsetzung deß hochwürdigen Abendmals, dem klaren und waaren Buchstaben nach, verstanden und außgelegt werden müssen? Nechst Erörterung Anderer darauß nothwendiglich erfolgenden Glaubenspuncten, Nürnberg 1651. — Über Controverse, die Walther in Ostfriesland in der Lehre vom Abendmahl durchgestritten hat, s. Wiarda Gesch. Ostfriesl. IV. S. 333. Vergl. auch Centur. miscell. theolog. p. 120 sq. „fünf Fragen vom Abendmal des Herrn".

2) Es ist bekannt, daß der Catechismus der Graffchaft Oels oder der alte Breslauer Katechismus, den neuerdings Pastor Wendel bearbeitet hat, und der auch dem Katechismus von Francke, Rogasen 1856 zu Grunde liegt, eine völlige Ähnlichkeit, um nicht zu sagen, Gleichförmigkeit mit dem Waltherschen Katechismus darbietet. Nach Mittheilungen, welche ich der Güte des Herrn Consistorialraths Wachler in Breslau zu danken habe, hat der Hofprediger Karl Ortlob, vom Jahre 1657 bis 1670 zu Oels fungirend (s. Erhardt Schlesische Presbyteriologie I. S. 274), einen Katechismus herausgegeben. Ortlob scheint mehrere anerkannte Katechismen in Druck gegeben zu haben, wie wir ein solches Beispiel von Walther selbst auch hinsichtlich des Glassius, Gisenius und Schröder vorgebildet gefunden haben; namentlich ist gerade der kurze Begriff von Salomon Glassius vielfach verbreitet worden. So hat derselbe Ortlob den Glassius herausgegeben unter dem Titel: Oelßnische Kinder- oder Katechismus-Lehre auff gnädige landeßfürstliche verordnung zu Oelßen gedruckt von Johann Seifferten anno 1665. In der Vorrede zu diesem Katechismus werden mehrere Bearbeitungen des kleinen Katechismus aufgeführt, welche im Brauch seien, wobei es heißt S. VII: „als denn zum Exempel hierher gehören der Braunschweiger Handbüchl. M. Dan. Mönchmeierß, die Straßburger Christliche Haußschule Fried. Heupelij, das Nürnbergische Kinderlehrbüchlein: der Gothaische Begriff D.

Die allgemeine Bewegung, welche seit der Mitte des vorigen

Sal. Glassij: der Oelßnische in etwas vermehrte Catechismus Melch. Eccardi: der Dantzigsche, größere und kleinere: die Altenburgische Praxis Catechetica, die Lüneburgische Catechismus=Schule und viel andere nützliche Büchlein mehr". Der jetzige Druck des mit dem Celle'schen Cat. wesentlich identischen Oels'schen Catechismus trägt keine Jahreszahl; er deutet dadurch auf einen ununterbrochenen Gebrauch. Nach Erhardt a. a. O. war dieser von Ortlob edirte Oels'sche Catech. noch 1780 im Gebrauch; wir können daher Ortlob als den bezeichnen, der den Celle'schen nach Schlesien verpflanzt hat. Die Fragestücke im Breslau=Oelser Kat. sind von Johann Friedr. Burg, Ober=Cons.=Rath zu Breslau, verfaßt (um 1740). — Oels ist reich an Katechismen. Außer dem oben erwähnten Catechismus von Melchior Eccard (von 1585—1616), und dem eigentlichen Oelßnischen Catechismus (dem Glassii kurzer Begriff als Anhang beigegeben ist, s. oben S. 48 und dazu Note) liegt mir noch ein alter (sehr seltener, weder Langemack noch Feuerlein erwähnen seiner) schlesischer Catechismus von Storch vor, unter dem Titel: Catechismus, das ist, Ein mündtlicher Unterricht zum Christlichen Glauben, wie man darinnen die Jugendt lehren und auffziehen sol. Zu ehren dem Erlauchten, hochgebornen Jungen Fürsten und Herrn, HErrn Carolo Christoffero, Hertzogen zu Münsterburg in Schlesien, zur Olssen, Graffen zu Glatz 2c. Aus vilen Catechismen zusammen geklaubet, und in Fragweis und Antwort gestellet durch Gregor Storch 1555. Das Zusammengetragene ist allerdings vielfach sichtbar, indem dieselben Materien, von verschiedenen Gesichtspunkten dargestellt, mehr als einmal wiederkehren. Es ist ein Lehrbuch wie es scheint für lateinische Schulen, verfolgt eine gewisse dogmatische Ordnung, von dem Begriff der Sünde anhebend, und arbeitet auch eine Art von Kirchengebetbuch hinein. Wie die späteren Oelsischen beginnt auch er mit einem Catechismusgebet (das aber dem Inhalte nach ein anderes ist, als die spätern), so wie er mit einem solchen den Catechismus schließt. Interessant ist die Auffassung der Taufe („die Tauff dempft viel den Erbschaden durch den heiligen Geist, sie nimt jn aber nit gar hinweg" fol. XVIII. b.), die Erwähnung der Messe, oder vielmehr in evangelischer Auffassung als Communio (fol. XXVIII. b.), die Lehre von dem Fasten („es ist nicht anders, denn rechte Messigkeit, bescheidner Abbruch essens und trinkens unnd mit dem Hertzen nit dran hangen, auch nit Wollust, sonder allein, die blosse Notturfft, darinnen suchen, den Leib in rechtem wesen zu erhalten (fol. XXXIII. a.), besonders aber die Lehre von dem rechten Brauch

Jahrhunderts[1]) die Theologie und Kirche ergriffen und den Versuch unternommen hatte, mit Absehen von der geschichtlichen Continuität, wie in anderen Gebieten, so auch auf dem religiösen ein Leben aus sich selbst zu schaffen und auszudrücken, hat sich auch in unserer Landeskirche geltend gemacht[2]). Wenn dieß aber hier nicht in allen Kreisen des kirchlichen Lebens geschah, indem z. B. der gottesdienstliche Bestand wenigstens officiell nicht wesentlich alterirt worden ist, so tritt es auch in dem Kreise des Katechismus nicht in

---

des Ave Maria, das als ein Stück des Catech. angesehen wird; sie wird auf das Bekenntniß „von dem großen göttlichen Werk und Geheimniß der Menschwerdung Christi", aber auch auf die menschliche Ehre Mariä bezogen (LXXVII. b sq.). — — Über Beziehungen Schlesiens zu Franken und Nürnberg in Sachen der Kirchenordnung und des darin enthaltenen Katechismus vergl. Fuchs, Materialien zur ev. Religionsgesch. der Fürstenth. und freyen Standesherrschaften in Oberschlesien. 5tes Stück. S. 19. 20.

1) Auch nach der Einführung von Walther bediente man sich noch anderer Catechismen, oder nur des Luther'schen, zu dem man Fragestücke hinzufügte. S. Schlegel, Kirchen- und Religionsgesch. 2c. III. S. 60. Der a. a. O. angeführte Catechismus von Schorart in Uelzen ist mir nicht bekannt geworden. Viel gebraucht bis in neuere Zeiten ist Joh. Cyriak. Höfer's (Past. zu Kalkhorst in Meklenburg) Himmelsweg, das ist: wie ein Kind in 24 Stunden lernen kann, wie es soll der Höllen entgehen und selig werden. Begreift in sich 735 Fragen und Antworten, darinnen alle Artikel der christlichen Lehre kürzlich zusammengezogen sind. Noch 1796 in Hamburg gedruckt. („Mußt du die 24 Stunden nicht also verstehen, als müssest du mit den deinigen einen ganzen Tag und eine ganze Nacht von einer Stund zur andern mit Lehren und Lernen zubringen, welches auch ja unmöglich seyn würde, sondern also müssen sie verstanden werden, daß ihr einen jeden Tag des Vor- und Nachmittags anderthalb viertel Stunden in diesem Büchlein müsset üben, bis der anderthalb viertel Stunden so viel werden, daß sie 24 ganze Stunden machen"). Der naive Ton, der in diesem Büchlein herrscht, geht allerdings nicht selten bis zur Geschmack- und Taktlosigkeit.

2) Auf Ansuchen der Landschaft wurde 1788 dem Consistorium der Auftrag ertheilt, einen neuen Catechismus für das Fürstenthum Lüneburg abzufassen, s. Jacobi und Kraut Annal. der Braunsch. Lande. I. 1. S. 142

dem Maße hervor, in welchem wir es wohl sonst finden. Die Einflüsse, welche das Leben der Schule besonders durch Errichtung von Seminarien erhielt, wirkten zur Umbildung der Katechese mächtig bei und verliehen namentlich der Methode und ihren mannigfaltigen Wendungen die Herrschaft auch über den Katechismus. Von dem an sich richtigen Gesichtspunkt geleitet, daß der Katechismus in das innere Leben der Kinder eingeführt werden solle, verlor man nur zu bald das Object, den Katechismus selbst aus dem Auge, und blickte nur auf das subjective Bedürfniß der Kinder. Aus diesem Streben sind denn auch in unserem Lande verschiedene katechetische Bücher entstanden, die großen Einfluß gewonnen haben. So Joh. Friedr. Jacobi: die ersten Lehren der christlichen Religion nebst einer Anleitung, wie sie der Jugend ohne mühsames Auswendiglernen auf eine leichte, angenehme und erbauliche Art beizubringen. Hannover 1786. Salfeld: Versuch eines faßlichen Unterrichts in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre für fähigere Jugend. Hannover 1787. Allerdings ist es nicht die Frivolität Bahrdts, die kalte Verstandesdürre Steinbarts, die Unruhe Basedow's, die sich in diesen Schriften zeigt, vielmehr der milde und auf den praktischen Nutzen treulich gerichtete Sinn eines Spalding. Aber alle die subjectiven Tugenden und guten Absichten können nicht entschädigen für den Verlust des substantiellen Glaubensgehaltes und der einfachen und concisen Form. Aus diesen Arbeiten Jacobi's und Salfeld's ist bekanntlich unter Mitwirkung Koppe's [1]) der noch im Gebrauch stehende Landeskatechismus hervorgegangen, der am 1. November 1790 verordnet und den 9. Januar 1791 eingeführt wurde. Es würde ungerecht seyn zu leugnen, daß auch er seinen Segen ge-

1) s. Schlegel Kirchen- u. Reformationsgesch. III. 483. Daß hierbei besonders Jacobi's erste Lehren u. s. w. benutzt worden sind, ist bemerkt in Salfeld's Beitr. zur Kenntniß d. Kirchen u. Schulen u. s. w. VII. S. 13. — Vergl. Instruction durch Ausschreiben vom 12. Nov. 1790. Vergl. auch Ausschr. vom 2. Dec. s. Salf. Beitr. II. S. 48 flg.

habt hat. Auch von ihm kann man Zeugnisse anführen, daß er in schweren Lagen des Lebens Trost und Ermuthigung gab. Als ein Werk des Fortschrittes ist er zu seiner Zeit von den Geistlichen in die Gemeinden eingeführt worden, die ihn willig und vertrauend auf das Wort ihrer geistlichen Führer aufnahmen und nun durch zwei Generationen groß mit ihm geworden sind. Auch sonst hatte er weite Verbreitung gewonnen [1]. Durch die Aufnahme der lutherschen Auslegung hält er noch einen Faden mit der geschichtlichen Überlieferung fest. Die Spruchsammlung ist eine, wenn auch nicht immer glücklich geordnete, doch reichliche Sammlung des göttlichen Wortes und übertrifft darin zum Theil frühere Katechismen. Aber dies Alles erklärt doch nur, warum in unserem Lande verhältnißmäßig später als an andern Orten unter verwandten Umständen das Bedürfniß nach einer Erneuerung des eigentlich reformatorischen Katechismus-Typus entstanden ist [2]. Doch ist es bezeichnend, wenn selbst die

---

1) So am Rhein, in Danzig; auch in Straßburg ist er gedruckt 1792. Über die Annahme im jetzigen Bezirke der Landeskirche, z. B. im Hildesheimischen, s. Viertelj. Nachr. 1814. S. 31 flg. Hannov. Magaz. 1821. S. 77. Not. Für das Bremische s. Jacobi und Kraut Annal. d. Braunsch. Lande VI. S. 371. Ruperti K. und Schulgesetzgeb. der Herzogth. Bremen und Verden II. S. 84. 85. Über Osnabrück s. unten S. 102. Not. 3. Über die Aufnahme im Herzogth. Lauenburg s. Jacobi und Kraut Annal. a. a. O. Für die Grafschaft Spiegelberg s. ebendas. VI. S. 162.

2) Doch vgl. schon die Stimme Köhler's in: Wünsche, der Landeskirche zu Nutze, Allen denen, die helfen können. Hann. 1832. S. 33 flg. Noch mehr ist thatsächlich das Bedürfniß einer Erneuerung des Katechismus durch die Werke anerkannt, die in den jüngsten Jahren nach dieser Richtung hin erschienen sind. Außer der nur zum Theil hierher gehörigen Erklär. d. kl. Kat. Luth. von Genzken, Lüneb. 1855 vgl. man die in so vielem Betracht trefflichen katechet. Schriften Seebold's (Einfache Erklär. des kl. Kat. Luth. Gött. 1851. Desselben luth. kl. Kat. Ausführl. erklärt. 2te Aufl. 1854). Ebenso Jahns luth. kl. Katech. mit Bezieh. auf den Landesk. — Hinsichtl. des Confirmandenunterr. s. Münchmeyer's Gedenkbuch für Confirmanden. Einbeck. 7te Aufl. 1857.

enthusiastischen [1]) Verehrer des auftretenden Katechismus nicht in Abrede stellen konnten, es habe hie und da im Volke einen übeln Eindruck gemacht, daß man die Eingangsfrage „wer bist du im Stande deines allgemeinen Berufes" vermißte und dagegen mit abstracten Begriffen von Religion begonnen habe [2]); denn in der That, mit diesem Einen enthüllt sich der ganze charakteristische Unterschied des früheren und des späteren Katechismus; dort die ganze persönliche Innigkeit eines bestimmten concreten Lebensverhältnisses, hier eine theologische Abstraction. Und es ist auch für eine allgemeine Betrachtung sehr bedeutungsvoll, wie gerade die Richtung, welche aus den subjectiven Interessen hervorging und den Menschen als das Maß aller Dinge hinstellte, von der Wirklichkeit eines persönlichen Lebens ablenkte und in die luftige Region bloßer Wortbestimmungen und Namen, die nichts nennen, hinüberführt.

Vom geschichtlichen Standpunkte erscheint uns die Position des Katechismus von 1790 so beschaffen, daß er eine weitere, aber excentrische Fortschreitung der Bahn von Gesenius genannt werden kann. Im Jahre 1734 sehen wir nach der oben angeführten Notiz des Pol. Lyser von Molan das Bedürfniß anerkannt, daß bei einer neuen Redaction des Geseniusschen Katechismus Bedacht genommen werden sollte auf Berichtigung derjenigen Stellen, welche dem Gemeinglauben der Kirche nicht ganz conform seien, daß also namentlich auf eine exactere Darstellung der Rechtfertigung und Heiligung und ihres gegenseitigen Verhältnisses

Vergl. auch die Verhandlungen der hannoverschen Conferenz v. J. 1851 über den Katechismus. s. Petri, Zeitblatt für die Angel. d. luth. Kirche 1851. Nr. 26 flg.

1) „Der neue Landescatech. hat alle Erwartungen übertroffen, man mag auf seine Einrichtung oder auf seinen Preis, auf seine Reichhaltigkeit oder auf die bündige Kürze (!), auf die Art der Einführung oder auf die milde Nachsicht und Unterstützung der Armen hierbei sehen". Jacobi und Kraut Annal. V. S. 383.

2) s. Jacobi und Kraut a. a. O. V. S. 386.

Rücksicht genommen werden müsse. Aber anstatt dieser Berichtigung finden wir unter dem Einflusse der theologischen Schule, die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Herrschaft gelangt war, eine ganz andere Redaction, das Verhältniß von Rechtfertigung und Heiligung, diesen Angelpunkt der evangelischen Kirche, noch verwirrter und sich gegenseitig aufhebend dargestellt, die Bedeutung des praktischen Elements weit überspannt und thatsächlich doch ohne Erfolg, indem statt wirklicher Triebe des Handelns unfruchtbare Regeln desselben gegeben werden. So kehrt jene Frage zurück, die im vorigen Jahrhundert aufgeworfen und in dessen Fortgang, wie der Erfolg zeigte, nicht glücklich gelöst worden ist.

Es bleibt uns nun bemerkenswerth, wie von verschiedenen Seiten her geschichtliche Züge auf die katechetische Arbeit Walthers hindeuten. Es ist oben erwähnt, wie im Anfang des vorigen Jahrhunderts der Gedanke auftauchte, für das Calenbergische die nothwendig erscheinende Berichtigung von Gesenius am einfachsten durch Walther eintreten zu lassen. Als es sich nur wenige Jahre früher um die Herstellung eines neuen Katechismus in den Herzogthümern Bremen und Verden handelte, war es die Absicht des damaligen General-Superintendenten Lucas Backmeister, den Waltherschen Katechismus vorzuschlagen [1]). Ostfriesland ist lange eine Stätte für die Wirksamkeit Walthers gewe-

1) „Weil derselbe nicht nur kurtz und deutlich abgefasset, sondern auch weil das Cellische an diese Herzogthümer angrentzet“. s. Eigentliche und wahrhaffte Nachricht, wie es mit dem hieselbst zu Stade herausgegebenen Catechismo Gesenii zugegangen, schriftlich entworffen von Lucas Backmeister, General-Superintendent zu Stade 1724. S. 2. An Sötefleisch's Catechismus, der vorher (officiell seit 1706) herrschte und auch nachher wieder eingeführt ward (s. Verdische Polizeiverordn. I. S. 1119) setzt Backmeister aus, er sei gar kurz und mager, „darin dasjenige, was zum Erkenntniß des Christenthums gehöret, nicht zulänglich exprimiret, auch keine dicta probantia angeführet, welches die Prediger auch wol erkannt und daher viele fremde Fragen mit eingeschoben“.

sen, dort hatte er bereits die Lüneburger Kirchen-Ordnung eingeführt [1]). Osnabrück hat in seiner katechetischen Entwickelung theils Gesenius in der Bearbeitung von Barkhausen [2]) aufgenommen und steht mittelbar dadurch auch mit Walther in Beziehung, theils hat es durch seinen eigenen Katechismus [3]) Einfluß auf den Herforder geübt, welcher, wie wir oben fanden, auf beide, auf Gesenius und Walther zurückblickt. Es knüpfen sich mithin an Walther vielfache Beziehungen fast mit dem ganzen gegenwärtigen Complex unserer Landeskirche. Aber was mehr sagen will, und was wir hier, obschon es im Vorigen öfter angedeutet ist, ausdrücklich wiederholen: das, was Walther'n einen so hohen Rang in der gesammten Geschichte des Katechismus verleiht und ihm auch über

---

1) In dem luther. Theil Ostfrieslands war auch im Gebrauch der von Hoyer entworfene Catechismus: de catechizandis rudibus oder Nordische Catechisation und Kinderlehre. Hamburg 1698. Sie ist berechnet für Haus, Schule und Kirche, „in den Häusern anfangend, in den Schulen wachsend, in der Kirche völlig werdend". Merkwürdig ist das 6te Hauptstück von der christlichen Kirchenzucht. Dieses nämlich handelt von der Buße, von der Beichte und dem Amte der Schlüssel, von christlicher und brüderlicher Bestrafung, und von der Nachfolge Christi.

2) s. Kurze und einfältige Frag und Antworten über die fünf Hauptstücke des Catech. von Barkhausen 1682. Neu edirt 1775. Es ist ganz der Gesenius'sche, nur mit hinzugefügter ziemlich ausführlicher Polemik gegen die römisch-catholische Lehre.

3) Osnabrücker Catechismus. Minden 1671 (von Past. Meyer). Es wird hierin besonders kräftig auf Katechese der Haustafel gedrungen. Schon 1747 wurde wegen Änderungen des Catech. unterhandelt. 1794 fragte der Rath beim städtischen Consistorio an: „ob es nützlich sei, ein neues Lehrbuch für die Stadtgemeinde zu entwerfen und solches nach dem jetzigen Geschmacke und dem ev. Lehrbegriff einzurichten". Die Versuche, ein andres Lehrbuch zu entwerfen, mißlangen, und so wurde durch Rescript des Raths vom 21sten März 1795 der Chur-Hannover'sche Catechismus provisorisch eingeführt.

die Grenzen unserer Landeskirche hinaus seine Bedeutung sichert, das ist die Einfachheit und Keuschheit seiner Darstellung, die Treue, in der er eben so fest im Gemeinglauben der Kirche als frei ist von bloß theologischer Schule.

Und dieß Letztere ist bei ihm um so höher anzuschlagen, als er nach seiner übrigen Haltung in der ganzen Bestimmtheit eines theologischen Charakters des 17ten Jahrhunderts dasteht [1]). Es giebt ihm dieß die Sicherheit der Lehre, aber es verleitet ihn für den unmittelbaren Dienst an der Kirche nicht, wie so manche andere, zu einer Vermischung des Glaubens und der Schulwissenschaft, es reizt ihn, den sonst allezeit Kampffertigen, nicht zur Polemik in der Sphäre, wo es nur gilt, zu bauen und zu pflanzen. Welch' einen Einfluß hierauf auch das Vorbild des Gesenius'schen Catechismus gehabt haben wird: es bleibt zuletzt doch seine eigene Tugend, die, wie Luther und Brenz all ihr anderes Wissen und Können bei dem Dienst am Katechismus zur Seite gestellt haben, so alles hat vergessen können, um das Eine, was Noth thut, die Eine heilsame Lehre in Einfalt zu behaupten.

Es ist selbstverläugnende Demuth, die ihn in dem Einen Katechismus, der für die ganze Landeskirche bestimmt ist, sich dessen enthalten heißt, was er selbst an einem Werke, wie des Johann Schröder, sonst anerkannte. Deßhalb bietet Walther eine ächte Form des Katechismus, und ein Wiederaufnehmen seines Werkes ist nicht eine Rückkehr zu einem verlebten Zustande, wie es bei oberflächlicher Betrachtung den Schein haben könnte, sondern die lebendige und thatsächliche Anerkennung eines unserer Landeskirche geschichtlich gewordenen, an sich wahren und darum nicht zu verlierenden Typus. Es wird das Ziel eines Landeskatechismus sein müssen, eine solche Gestalt zu ge-

1) s. Joh. Ernest. Gerhard. laudat. funebr. theologo summo ac de ecclesia Christi longe meritissimo M. Walther. in academ. Salan. 1662. p. 2.

winnen, die nicht mit jedem halben Jahrhundert wechselt. Das wird nur dann geschehen, wenn der Katechismus nichts Anderes als die wirklichen Elemente des christlichen Glaubens enthält, wenn er Elementarbuch ist, das Wort aber in seinem vollesten und tiefsten Sinne genommen, wonach die Elemente die Grundwesenheiten bedeuten, die das Kind fassen kann und die dem Weisesten ein Gegenstand unerschöpflicher Betrachtung sind. Im Begriff des Elementaren durchdringt sich Glaube, Kindheitsleben, Schule, insonderheit Volksschule. Dadurch wird der Katechismus zum Denkmal nicht einer vorübergehenden Stufe des Lebens, sondern er ist Urkunde in dem Sinne, in welchem es eine stete Forderung des Christenthums ist, immer Kind zu werden, in dem Sinne, in welchem auch die fortgeschrittenste Erkenntniß sich immer an den grundwesentlichen Anfängen zu orientiren hat, sie also immer gegenwärtig haben muß [1]). So bleibt der Katechismus der stete Gefährte und verwahrende Begleiter eines Christenlebens [2]). Derselbe Walther

---

1) Wie Walther in der Vorrede zur glor. catechismi die Stelle aus Quintil. institt. IX. anführt: hypotyposis est proposita quaedam rerum forma, ita expressa verbis, ut cerni potius videatur, quam audiri. Und Cicero's Ausspruch: hypotyposis est informata descriptio, seu lineamenta praeformata ad illinendos colores.

2) In diesem Sinne ist es auch wohl gemeint, wenn Walther den Katechismus als einen integrirenden Theil dem von ihm herausgegebenen Zelleschen Kirchen-, Schul- und Hausbuch (1658) einverleibt hat. Diesem Buche liegt die Idee eines Common prayer book zu Grunde. Sein Motto ist Ps. 68, 27: „Lobet den HErrn in den Versammlungen, für den Brunn Israel. Lutherus am Rand. Das ist, für das Reich Christi, das angefangen hat, quillet und wächset". Dieses Buch hat Walthern nicht eigentlich zum Verfasser, sondern nur zum revidirenden und vermehrenden Herausgeber. Verfasser ist Bernhard Derschow, Pastor in Königsberg, ein Studienfreund Walthers von Wittenberg und Jena her. Es enthält die fest- und sonntäglichen Pericopen mit vorgesetzten Distichen des Rechtsgelehrten Beust, die von Walther zugleich in's Deutsche übertragen sind, dann

nun, von dem wir oben gesehen haben, wie er in seiner theologischen Schule in der ganzen Eigenthümlichkeit seiner Zeit steht, hat in Beziehung auf die Katechese diese besondere Gabe, fast unabhängig von bestimmter Zeit- und Schulbildung [1]) jene elementare Bedeutung des Katechismus zu erkennen und auszudrücken. Ihm ist im Wesentlichen gelungen, eine der schwierigsten Aufgaben der kirchlichen Katechismusbildung zu lösen, nämlich eine Exposition des kleinen Katechisms zu geben, die

einen kurzen summarischen Begriff jeder Pericope, Rückbeziehungen derselben auf die betreffenden Stücke des Katechismus, weiterhin Fassung der wichtigsten Lehrpuncte in Reimgebetlein, Anführung der betreffenden Psalmen, passender Gesänge und Kirchenlieder. Dann folgen die Passionsgeschichte Christi, die Collecten der Kirche deutsch und lateinisch, Luther's Tauf- u. Trau- (Ehe-) Büchlein, Ordnung des Abendmahls bei Kranken nach der Lüneb. KO., der erläuterte Catechismus, die öffentliche Beicht und Absolution sampt den beiden Ordinari-Gebeten (Fürbittengebet am Sonntag, und Wochengebet am Bußtage) und zum Schluß der priesterliche (aaronitische) Segen, „damit also das ganze Werklein mit Gott sich endige, wie sich's mit Ihm angefangen und gemittelt hat: auff daß immer bey uns auch erschalle, was droben Esaiä am 6. Capitel, bei einer majestätischen und herrlichen Erscheinung des wahren Drey-Einigen Gottes, die Englischen Seraphim, Einer zum Andern, mit überlauter Stimme geruffen und gesprochen haben: Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll"!

1) Es ist bedeutsam, daß, während Walther's Verdienste um die Theologie, seine schriftstellerischen Werke, auch seine Predigten von seinen Zeitgenossen so enthusiastisch gepriesen werden (s. die Leichenpredigt Culemann's auf Walther, Wittenberg 1662, und **Joh. Ernest. Gerhard.** in der vorhin angeführten **Laudatio funebris**), seine Beziehungen zum Katechismus nicht berührt sind. Auch **Paul Freher** in s. **Theatr. viror. erudit. claror. I. 629. 630** führt unter Walther's Schriften zwar die **glor. catech.** an, erwähnt aber seines Catechismus nicht. Es scheint, man hat diese seine Catechismusarbeit als ein nur seinem Kirchendienste angehöriges **officium**, gleich andern Theilen seiner geistlichen **officia**, angesehen. Buddeus in d. allgemeinen histor. Lexic. IV. 660. rühmt übrigens „Walther sei ein guter **theologus practicus** gewesen —— der auch seine Gedanken jedermann deutlich zu machen gewußt habe."

darum doch nicht aufhört ein wirklicher Katechismus zu sein, das ist, Entfaltung mit Kürze zu vereinigen, den Kern des Katechismus zu entwickeln und ihn doch nicht durch Breite zu entleeren. So enthebt er uns des Dilemmas, entweder uns nur auf den Text des lutherschen Katechismus zu fixiren, etwa mit hinzugefügter Spruchsammlung, oder selbst eine Exposition zu versuchen, die nothwendig Spuren der unsichern Zeitstimmung an sich tragen würde. Natürlich ist auch bei Anerkennung dieses typischen und wesentlich zeitfreien Charakters, den Walthers Catechismus an sich trägt, nicht ausgeschlossen, daß, sollte er unter uns wieder auftreten, manche Modificationen erforderlich wären, um ihn ganz zu dem unsrigen zu machen. Nicht allein die Weise der Sprache verlangt da und dort Änderung [1]), da der Katechismus nicht, wie etwa der kirchliche Liederschatz, alte, gleichsam glossolalische Formen erträgt, sondern auch hinsichtlich der Vervollständigung mancher Materien, der Ordnung einzelner Fragen, der Behandlung der Spruchsammlung sind Mängel zu heben; aber das alles betrifft nicht die Natur des Katechismus, nicht seine ursprüngliche Conception, sondern seine Erscheinung, sein Gewand, wo es der ächten katechetischen Kunst unverwehrt ist, das Fehlende zu ergänzen, die Anstöße hinwegzuräumen und aus der ursprünglichen Natur selbst auch die richtige Form der Erscheinung so viel als möglich vollständig zu gewinnen.

Doch mit diesen Bemerkungen haben wir schon ein anderes Gebiet, das der Kritik und Theorie beschritten. Indem unsere Absicht zunächst bloß auf Beiträge zur geschichtlichen Kenntniß des Katechismus ging, stecken wir hier unserer Darstellung das Ziel.

---

1) Sie erinnert vielfach an fränkische Sprachweise. So gleich im Anfang des erläuterten Catechismus der Ausdruck: sonderbar, wo Christus der sonderbarste Gesalbte genannt wird. Doch findet sich noch bei Goethe dasselbe Wort in demselben Sinne des Hervorstechenden und Einzigen. S. Goethe's Werke Bd. XX. S 263. Zeile 3 von oben.

Anhang.

Nro. I.

Aus: Catechismus der rechtgleubigen behemischen Brüder, welche der Antichrist mit seinem gottlosen Anhang verfolget und auß teuffelischem Eingeben, Haß, Neid und Unwarheit für Verführer, Piccarden und Waldenser 2c. schilt und lestert. Allen rechtschaffnen Glaubigen zu Trost und wahrem Bericht. Verdeutscht durch Johannem Gyrck Strelnensem, Pfarrherrn zu Neidenburgk in Preußen 1555 *).

Die gemeyne Christliche Alte Lehr, der Rechtglaubigen Böhemischen vnd Mehrischen Kirchen, In Fragstück vnd Antwort verfasset.

Erstlich. Frag ich dich, Was bistu?

Antwort. Ich bin ein vernünfftige Creatur Gottes. Das ist, ein Mensch von Gott geschaffen.

Frag. Warumb hat dich Gott erschaffen?

*) Motto ist Luc. 6, 22. 23. 26. Widmung an den Markgrafen Albrecht den Aeltern zu Brandenburg. Vorrede von Gyrck, und sodann Schriftsprüche: Ezech. 32, 29—33. 1 Petr. 3, 14—16. Jerem. 15, 19—21; weiterhin Vorrede der ältesten Brüder auf ihren Catechismum und endlich der Catechismus selbst unter dem in der Ueberschrift angegebenen Titel. Beweissprüche aus der Schrift sind nicht blos hinzugefügt, sondern als integrirende Theile des Catechismus behandelt. Nach der Erklärung der drei Hauptstücke heißt es: „weiter folgen etliche gemeine Lehren des neuen Testamentes, daraus ein jedlicher nach seinem Stand und Beruf lernen und erkennen mag, ob er seiner Seligkeit gewiß und auf dem Wege der Gottseligkeit und göttlicher Wahrheit stehe und bestendig bleibe. In Frag und Antwort gestellet" (und also in derselben Weise wie der Katechismus selbst behandelt). Das Ganze schließt mit einem innigen Gebet. Vergl. auch Ehwalt, die alte und neue Lehre der böhmischen und mährischen Brüder S. 1 flg.

Antwort. Auff das ich meinen trewen lieben Gott erkennete, ehrete, vnd jhn allein vber alle Himmlische vnd jrrdische Ding liebete, vnd also in seiner liebe bestendig verharrete, vnd darinn ewig lebete.

Frag. Warumb bistu dann sterblich worden?

Antwort. Von wegen der sünden vnd vbertrettung vnserer ersten Eltern, im Paradiß, vmb welcher willen, auff alle menschen der Todt kommen. Dann wir alle in sünden empfangen, vnd sterblich auff die welt geboren werden.

Frag. Dieweil du nun in sünden geboren, vnd im Todt bist, Wie kannst du dann selig werden, vnd in das ewige Leben eingehen, Syntemal nichts vnreines, noch sündlichs zu Gott kommen kan?

Antwort. Auß eygenen krefften, kan zwar kein lebendiger Mensch selig werden, vnd Gott gefallen. Aber durch des Krafft, werck, vnd hilff, der die sünd vnd den Todt zerstöret, vnd das leben widerbracht hat, werden wir allein Gerecht vnd Selig. Das ist, durch den Eynigen Son Gottes, Jhesum Christum, welchen wir mit Glauben annemen, durch welchen wir auch auß dem wasser vnnd heiligen Geyst müssen new geboren werden.

Frag. Welcher Religion, Lehr, vnd Glaubens bistu?

Antwort. Keyner andern, dann der Gemeynen, Wahren, Christlichen Lehre, vnd Glaubens.

Frag. Bistu dann auch ein rechter Christ?

Antwort. Ja. Gott sey lob, vnd von hertzen gern.

Frag. So sag nun mir deutlich, Was ein Christ ist?

Antwort. Ein Christ, ist ein jedlich Mensch, durch Christum erkaufft, vnnd sein heiliges vnschuldiges Blut, gereiniget, der im Namen der heyligen Tryfaltigkeit ist getaufft worden, vnd der heylsamen, reinen, Seligmachenden Lehre glaubet, vnd nachfolget.

Frag. Wie hat man aber die Christen anfengklich genennet?

Antwort. Man hieß sie Jünger Christi, auch Söne vnnd Töchter Gottes. Aber am aller gemeinsten, nenneten sie sich brüder vnd Schwestern. Darnach wurden sie erstmals zu Antiochia genennet Christen. Auch nennet sie der heilig Petrus, Das Außerwelte Geschlecht, das Königliche Priesterthumb, das heilige Volck des Eygenthumbs, rc.

Frag. Was gebürt aber eygentlich einem Christen zu wissen?

Antwort. Sein Christenthumb, das ist, die gantze Christliche lehr, rechtschaffen vnd wol zu erkennen, darinn auffwachsen vnd zunemen.

Frag. Was bedarff aber einer darzu?

Antwort. Daß er stets ohn verdrieß des HERRN Jhesu Christi Diensts vnd Ampts gebrauche, vnd geniesse.

Frag. Wer dienet vns aber damit, vnd wo?

Antwort. Der HERR Jesus Christus thuts durch seine Diener, in der Christlichen Kirchen. Das ist, In heiliger Versammlung der Glaubigen, Wie denn der HERR selbs sagt: Da jr zwen oder drey (Sonderlich aber da der viel mehr) in meinem Namen versammlet sind, da bin ich unter jhnen.

Frag. Wie heist man denn gemeiniglich ein solche Versammlung?

Antwort. Ein Kirche, Gemeyne, oder Versammlung. Aber doch in vnser Sprach, nennt mans eygentlich nach dem Werck. Das ist, Von der Zusammenkommung, eine Versammlung, Wie denn auch Magister Johann Huß, heyliger gedechtniß, auff den Artickel des Glaubens: Jch glaube ein heilige Christliche Kirche, das wort Ecclesia, also außgelegt, vnnd beweiset, das es Böhemisch also außgelegt sol werden.

Darumb wirdt mit diesen worten, Versammlung, Gemeyn, vnd Kirchen, ein ding gemeint, vnd verstanden.

Frag. Gehest du auch gern in die Kirche, welche da ist, die versammlung vnd Gemeinschaft der Glaubigen?

Antwort. Ja ich warlich.

Grag. Sag mir die vrsach, Warumb?

Antwort. Darumb, das ich durch den gegenwertigen dienst des Göttlichen Worts, gnad vnd gaben, die mir zur Seligkeit nötig, erlange. Darnach, das ich auch Geystliche Gesenge, vnd Psalmen, mit den andern Glaubigen Christen, Gott zu Lob vnd Dancksagung, singe, vnd sie inn meinem hertzen betrachte. Zum dritten, das ich mit andern Christen, mein gebett für Gott auch einmütiglich thue. Zum vierdten, Auff das ich das Göttliche Wort höre. Zum fünfften, das ich auch zu gelegner zeit, den Leib vnd das Blut vnsers HERRN Jhesu Christi, im heiligen Sacrament empfahe. Vnnd also durch diese Ding vnd Mittel, in meinem Christenthumb zuneme, vnd erbawet werde.

Frag. Welchs ist aber das erste, nötigst, vnd fürnembste?

Antwort. Das Wort Gottes?

Frag. Was lehrnestu daraus?

Antwort. Alles das, so mir zu meiner seelen seligkeit von nöten ist, Als fürnemlich, die Gebott Gottes. Den Algemeynen Christlichen vnd Apostolischen Glauben. Zum dritten das Gebet, das vns der Herr selbs gelehret. Welche stück, alle Christen in gemeyn, nicht allein sollen von wort zu wort können außsprechen, Sonder es ist sehr nötig, sich auch darnach zu richten, vnd derselben recht zu geniessen, Wie dann von alters her, solche Lehre für ein gemeyne, Christliche gnugsame vnterrichtung verordnet, auff das ein jeglicher Christen mensch sich darnach halten, seine kinder auch darinnen aufziehen vnd üben solt.

Frage. Kanstu denn auch diese drey Stück?

Antwort. Ja, ich kan sie, Gott lob.

Frag. Wie kanstu sie, Sag an? rc. rc. rc.

Aus den Zehen Geboten.

Frag. Wenn hat Gott seine Gebott dem Volk gegeben?

Antwort. Zu der zeit, da er das Volck Israhel, mit grossen miracteln vnd zeichen, auß Egypten gefurt, vnd nun an den Berg Sinay kommen waren.

Frag. Wie, oder in waser Herrligkeit ist es geschehen?

Antwort. Es ist in grosser krafft vnd herrligkeit geschehen, das auch die Kinder Israhel, da sie solche krafft vnnd herrligkeit des HERRN sahen, vnd so ein mechtige erschröckliche Stimme des HERRN höreten, erschreckt wurden, das sie sagten: Der HErr vnser Gott hat vns seine macht vnd herrlichkeit gezeigt, Denn wir haben seine Stimme aus dem fewer gehört. Werden wir des Herren vnsers Gottes stimm mehr hören, so müssen wir sterben.

Frag. Warumb hat der HERR die Gebot inn solcher herrligkeit vnd schrecken gegeben?

Antwort. Derhalben, das er alles Volck zum Glauben, vnnd ernstlicher betrachtung seiner Gebott brechte. Vnd das vnter jenen des HERRN forcht vnd herrliches gedechtnus, nit vergissen würde.

Frag. Durch wen hat aber der HErr seine Gebott gegeben?

Antwort. Durch seinen Diener Moysen, Wie Johannes saget: Durch Moysen ist das Gesetz gegeben.

Frag. Was ist das Gesetz Gottes?

Antwoort. Es ist ein Recht vnd Befelch, von Gott selbs auffgerichtet, dem menschen geboten vnd fürgestellet, daraus er erkennen sol, was für einen Gehorsam er Gott schuldig vnd pflichtig, darnach er sein gantzes leben, beyde des leibs vnd der Seelen, richten vnd regieren sol.

Frag. Warinn stehet der jnnhalt vnd die gantze Summa des Göttlichen Gesetzes?

Antwort. Jn den grösten zweyen Geboten. Nemlich, du solt Gott deinen Herrn lieben, von gantzem hertzen, von gantzer seelen, von gantzem gemüt, vnd aus allen deinen krefften. Vnd deinen Nechsten als dich selbs.

Frag. Warumb hat der Allmechtige Gott seine Gebot gegeben?

Antwort. Darumb am aller meisten, das er dardurch seinen willen vnd seine ewige Gerechtigkeit den Menschen (die denn von Gott vnd seiner gerechtigkeit abgewichen) allhie auff erden offenbaret, vnnd kundt thet, vnd nun damit klerlich anzeiget, das alle Menschen von Mutterleib an, Sünder, Vngerecht, Gottlos, vnd Vbertreter sind aller seiner Gebot, derhalben er vber sie, forcht, erschrecken vnnd zagen, von wegen seines gerechten Vrtheils, vnd jhrer eygenen verdamnus, gehen lest, Auff das sich der mensch selbs erkennete, vnnd zu rechter wahrer, hertzlichen demut gebracht würde, das auch den sünden gewehret, vnd entlich der mensch, Gottes gnad zu suchen verursachet würde.

Frag. Womit wiltu es beweisen, das eben Gott darumb seine Gebott gegeben hat?

Antwort. Der heilige Paulus spricht inn der Epistel zun Römern also: Da ist nicht, der Gerecht sey, auch nicht einer. Darumb ist das Gesetz da, vnd schweiget nicht, Auff das aller mund verstopfft werde, vnd alle Welt Gott schuldig sey. Denn durch das Gesetz kompt erkenntnuß der sünden.

Vnd abermals spricht er: Die sünde erkandte ich nicht, ohn durchs Gesetz, denn ich wuste nichts von der lust, wo das Gesetz nicht hette gesagt: Laß dich nicht gelusten. Da nam aber die sünde vrsach am Gebot, vnd erreget in mir allerley lüst. Denn

on das Gesetz war die Sünde tod. Vnd abermals spricht er: Die sünd war in der welt biß auff das gesetz. Aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht. Doch herrschete der todt von Adam an, biß auff Moisen, Auch vber die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher übertretung, wie Adam.

Frag. Welches ist das Erste Gebot des Göttlichen Gesetzes?

Antwort. I. Du solt nicht andere Götter haben neben mir.

Frag. Was heyst dann andere Götter haben?

Antwort. Es ist nichts anders, denn zu den Creaturen oder andern erschaffenen dingen, ausserhalb des eynigen, warhafftigen Gottes, der ein schöpffer ist aller ding, im Glauben vnd vertrawen des hertzens zuflucht haben, darauff sich verlassen, darnach leben, vnd sich richten, vnd darauff alle seine höchste zuuersicht setzen, hülff vnd errettung in allerley not, bey jnen suchen, Als nemlich, bey den verstorbenen Heyligen, Warsagern, Zeuberern, Segnern, Schwarzkünstern, vnd allerley Abergleubigen. Auff sie sein vertrawen setzen, sich jnen vntergeben vnd dienen, sie förchten, vnd jn gehorsamm sein, vnd in alle wege jnen wöllen zu gefallen thun. Darumb das man hoffet, vnnd zuuersicht hat, etwas gutes, geistliches oder leibliches, zeitlichs oder ewigs, von jnen zu vberkommen, Oder das sie vor schaden vnd vnglück, durch sie behütet vnnd bewaret werden. Das ist, vnnd heyst frembde Götter haben. Denn worauff sich das hertz eines Menschen (ausserhalb Gott) mit glauben vnd vertrawen ergibt vnd verlest, dem selbigen gern dienet vnd gehorcht, das ist sein Gott, Ja ein rechter Abgott.

Frag. Warumb hat Gott diß Gebott gegeben?

Antwort. Derhalben, auff das der Mensch seine böse vnart vnd abfal von seinem lieben Gott, erkennete, vnnd sehen kunde, den grossen vnuerstand vnnd torheit, so einem menschlichen hertzen, von jugend auff, angeboren vnd anhengig ist, das er auch Gottes nichts achtet, sich vor jm nicht förchtet, noch jm gehorchet, auch zu jhm allein in der noth nicht zuflucht hat, viel weniger Gott den HErrn für den erkennet, der allein trost vnnd hülff thun, vnd geben kan, sondern durch jrrthumm auff andere ding sich verführen lest, die doch nicht helffen können. Darumb will Gott allhiemit ernstlich geboten haben, vnd dem menschen die augen eröffnen, das er andere Götter, on den Einigen Gott vnd Schöpffer, nicht mer

hett noch erkennet, Sondern nun vilmehr von seinem vorigen jrrthumb, vnd allem Abgöttischen wesen vnd sünden, abliesse, vnd Buß thete, durch ein hertzliches trewes ergeben auff den Einigen Lebendigen Gott. Des er sich allein in allen Dingen, es sey im glück oder vnglück, im leben oder sterben, halten soll, on allen abfall, durch Heuchlerischen bösen schein ꝛc. ꝛc.

Aus dem Glaubensbekenniß.

Frag. Welches ist der fünffte Artickel?

Antwort. V. Nidergestiegen zu der Hellen, am dritten tage aufferstanden vonn den todten.

Frag. Was bekennestu damit?

Antwort. Diß bekenne ich, Das der HErr Christus inn der krafft seines verdiensts, sieghafftig vnn herrlich zur Hellen gestiegen, die Hellischen Fürsten jrer gewalt beraubet, vnd die, so auff jhn gehoffet, mechtig vnd herrlich auß des Teuffels banden, vnd auß allen engsten der hellischen stricke, gefreyet, Sie ins ewige Paradiß gefüret, vnnd also mich vnnd alle gleubige, von dem erschrecken vnd forcht der Hellen erlediget.

Frag. Warumb hat der HERR Christus nach seiner Aufferstehung, sich vielen erzeyget vnd sehen lassen?

Antwort. Darumb, das er all seinen Glaubigen, ein ander newes gebenedeietes leben, darumb er auch gelitten, vnd gearbeytet hat, an jm selbs erstlich erzeygete, die seinen erfrewet, vnd sie in der hoffnung der frölichen aufferstehung vnd herrligkeit bestetiget.

Frag. Welches ist der sechst Artickel?

Antwort. VI. Auffgefaren gen Himel, Sitzend zur Rechten Gottes, des Almechtigen Vaters.

Frag. Was bekennestu hiemit?

Antwort. Die Erhöhung, Macht, vnd Herrligkeit vnsers Herrn Jhesu Christi, seiner Menschheit nach.

Frag. Was ist seine Macht vnd Herrligkeit?

Antwort. Diß, Nach dem er nach der Gottheit, ein Ewiger warer Gott, mit dem Vater vnd heiligen Geyst ist. So hat er nun seine menscheit, die im todt des Creutzes veracht et ward, vnd nachmals aufferstanden ist, in himel bracht, vnd hat sie auff den Stul seines Reichs, vber alle Englische Chor gesetzet, sie mit Gött-

licher Ehre vnnd Herrligkeit (die er von Ewigkeit gehabt) jm gleich gezieret vnd angethan. Welcher nun herrschet vnd regieret im Himel, auf Erden, vnd auch in der Hellen, Vnnd er ist das Heubt seiner Kirchen, der alles in allem erfüllet.

Frag. Hastu auch jrrgends ein nutz dauon?

Antwort. Ja trawen, sehr vberschwencklichen nutz. Erstlich disen, das er der selbige mechtige vnd herrliche König sey, welcher mich von allen meinen feinden, geistlichen vnd leiblichen, mechtiglich vnd wunderlich schütze, das mir, seinem willen nach, nichts schaden mag. Er ist auch mein öberster Bischoff vnd Hoher Priester im himel, der für mich armen Sünder, on vnterlas, das wahre lebendige vnd aller angenemste Opfer, dem Himmlischen Vater opffert, seine Fürbitt stets für mich thut, Gott den Vatter mir versönet, vnd jhn inn allem zu frieden stellet, Allhier inn'der Christlichen Kirchen regieret vnd leytet er mich auch durch seinen Geyst, vnd durch den Glauben seines Wortes, wonet vnd hrrschet inn meinem hertzen, als mein allerliebster vnd gnedigster HERR vnd Gott. In dem ich, als der dem Angesicht Gottes stets gegenwertig ist, all mein zuversicht vnd hoffnung meines heils habe 2c. 2c.

Aus dem Gebet des Herrn.

Frag. Was bedarff der Mensch zum Gebet?

Antwort. Diese vier stück, Erstlich, das er wisse, das Gott solchs von vns haben will, das wir allzeit beten sollen, wie er selbs sagt, vnd fleissig vermanet, da er spricht: Ihr müsset allweg bitten 2c.

Zum andern, das der Mensch, der beten will, sein elend, jammer, vnd not erkenne, welche er im Gebet fürtragen sol, das er mit dem heiligen Dauid recht sagen darff, für Gott seinem Herren: HErr, ich tröste mich deiner Barmhertzigkeit, das du mein elend ansihest, vnd erkennest meine Seele in der not.

Zum dritten, das er weiß, vnd jhm fürbildet die verheissung Gottes, sonderlich die, welche der HErr seinen Jüngern gethan hat, da er spricht: Warlich, Warlich ich sage euch, So jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wirdt ers euch geben. Bittet, so wirdt euch gegeben, Suchet, so werdet jhr finden, Klopffet an, so wirdt euch auffgethan.

Znw vierdten, ist der Glaube von nöten zum Gebet, das Gott

das Gebet gewißlich erhöre, vnnd erfülle, viel besser vnnd vberflüssiger, denn der Mensch bitten, vnd seine not fürtragen kan. Thut aber diß alles von wegen des Verdienstes, seines Geliebten Sons Jesu Christi. Solchen Glauben leret der Son Gottes die seinen selbst, da er spricht: Darumb sage ich euch, Alles was jr bittet, glaubet nur, das jrs empfahen werdet, so wirdts euch werden.

Frag. Welches ist das gemeyne Christliche Gebet, das Gott dem Vater am aller angenemsten, vnd der H. Christlichen Kirchen eignes Gebet ist, Darinn auch alle vnd jtzliche notturfft aller anderer Gebet der heiligen Schrifft, begrieffen?

Antwort. Das ist Gott dem Vatter das liebste Gebet, welchs von dem aller besten Meyster, vnd vnserm HERRN Christo, vns gegeben vnd geleret worden, da er zu seinen Jüngern also spricht: Also solt jhr beten, Vatter vnser, 2c. Sprichs auß biß zum ende.

Frag. Was helt diß Gebet inn sich?

Antwort. Dreierley. Erstlich, ein Bekentnus vnnd Anruffung des Namens Gottes. Zum andern, Sieben Bitte. Zum dritten, des Gebets Beschlus 2c. 2c.

Nro. II.

Das Güldene Kleinot, Dr. Martin Lutheri Catechismus, in Fragstück gefasset durch M. Jos. Tetelbach, Pfarrherrn und Superintendenten zu Bürklengenfeldt mit einer herrlichen Vorrede des Tilemanni Heßhusii, aufs neuw corrigiret, und außgangen. Gedruckt zu Frankfurt a.M. 1582 *).

Was ist Catechismus?

Catechismus ist ein einfältiger mündlicher vnterricht, vnd ge-

*) Nach den beiden Vorreden von Heshuß und Tetelbach selbst, so wie nach einem lateinischen Lobgedicht Tetelbachs auf die microbiblia Luthers und testim. über Luth, worunter eines von Brenz, und zwei durch Holzschnitte illustrirten Sprüchen Matt. 3, 17 und Joh. 16, 6 folgt die eigentliche Exposition des Katechismus. Dieselbe zerfällt in zwei Theile: den ersten, der die fünf Hauptstücke behandelt, den andern, der die drei Puncte begreift:

Von der Beicht und Absolution.

Von Beth und Tischgebetten.

Von der Haußtafel.

Die beiden ersten Stücke werden wie der erste Theil in Frag und Antwort entwickelt, die Haustafel hingegen erscheint einfach ohne weitere Exposition hingestellt.

genbericht der Christlichen Religion, Oder: Ein kurtzer Begriff der gantzen heiligen Schrifft, in Frag vnnd Antwort gestellet.

Wie wirt der Catechismus mehr genennet?

Der Leyen Biblia.

Was nennestu Bibel?

Die gantze heilige Schrift, Alt vnnd Neuw Testament.

Ist der Catechismus auch in H. Schrifft gegründet?

Ja, der heilige Apostel Paulus brauchet das wort an die Gala. am 6. in Griechischer Sprach, Teudsch lauts also: Der vnterricht wirt mit dem Wort, der theile mit allerley guts, dem der jhn vnterrichtet.

Ist nicht der Catechismus ein neuwe Lehre?

Nein, Sondern ist von den Aposteln gegründet vnd geordnet, vnd hat bald nach der Apostelzeit angefangen, Erstlich zu Alexandria.

Wer hat den Catechismum also gefasset?

Die lieben Aposteln vnnd Vätter, haben also in ein kurtze Summa verfasset, was der Christen Lehr, Leben, Weißheyt, vnd Kunst sey, wo von sie reden vnd handlen.

Was für ein weiß ward damit erstlich gehalten?

Der Priester sagt denen, die da wolten Christen werden, vnd sich tauffen lassen, ein stück der Christlichen Religion nach dem anderen vor, erklärets jn, vnd darnach hört ers von jnen, wie sie es verstanden vnd gemerckt hetten.

Wie lang wäret solches?

Gemeinlich 6 wochen, oder 40. tag, darnach kam der Oberste Pfarrherr der Stadt, den sie nenneten Episcopum, ein Auffseher, vber die andern, der verhörte die jungen Christen, vnd welche bestunden, denen legte er die Hand auff, bettet vber sie vnd taufft sie.

Was ist ietz deß Catechismi Brauch?

Daß die Kinder, vnnd zwar alle Christen in den fürnembsten stücken der Christlichen Religion vnterwiesen, vnnd dann niemandt zum Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi zugelassen werde, Er könne dann den Catechismum.

Wo stehet geschrieben, daß die Kinder den Catechismum lernen sollen?

Sanct Paulus schreibet inn der andern Epistel an Timotheum am dritten Capitel, Weil du von Kindtheyt auff die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbige vnterweisen zur Seligkeyt. Also sollen

auch wir, wie Timotheus, von jugendt auff den Catechismum lernen, welcher eine kurtze Summa der heiligen Schrifft ist.

Der Catechismus ist ein Kinder Lehre, darumb gehet er die Alten nicht an?

Der Catechismus wirdt ein Kinderlehr genennet, nicht das er die Kinder allein angehe, sonder daß in demselbigen die Christliche Lehr fein einfältig, vnnd gleich Kindisch dargethan werde. Vnd solches einfältigens vnterrichts bedürffen die Alten ja so wol als die Jungen, vnd der HERR wil, daß wir also alle zu Kindern werden sollen, Matthei am achtzehenden.

Worzu dienet diese weise deß Catechismi?

Erstlich, daß man ein kurtze Form habe der Christlichen Lehre, nach der alle andere Lehren können gerichtet vnnd geurtheylet werden.

Zum andern, Dz die Kinder von jugend auff sich gewehnen, fleissig aufzumerken, ein ding baldt zufassen, fein deutlich wider nachzusagen, vnd mit den Leuten vnerschrocken zu reden.

Wie viel sind stück deß Catechismi?

Fünff, welche ein Kindt bey den fünf Fingern seiner Handt merken kan.

Die zehen Gebot Gottes.

Der Christliche Glaub.

Das heilige Vatter vnser.

Das Sacrament der Tauffe.

Das Testament deß HERRN.

Darauff folgen noch vier stück.

Die Beicht vnd Absolution.

Der Morgen vnd Abend Segen.

Die Tisch Gebet, vnnd die Haußtaffel.

Von den Zehen Gebotten.

Wie werden die zehen Gebott sonst ingemein genennet?

Das Gesetz Gottes.

Was lernen die zehen Gebott?

Was Gott von vns haben wil, Wie wir Gott gefällig leben sollen.

Warumb seind die zehen Gebott das erste stück im Catechismo?

Ein Christ sol vor allen dingen wissen, wie er lebe, daß Gott gefällig sey, vnd dasselbige lehren die X. Gebot, Nemlich, die forcht des HERRN, welche ist der Weißheyt Anfang, vnd darumb stehn sie fornen an.

Wer hat die X. Gebott gegeben?

Gott der HERR.

Wo hat er sie gegeben?

Auff dem Berg Synai.

Wenn sind sie gegeben worden?

An dem fünfftzigsten tage nach Ostern, als am heiligen Pfingsttage.

Durch wen hat er sie gegeben?

Durch Mosen seinen treuwen Diener.

Wie hat sie Gott gegeben?

In Donner, Blitz vnd hellen Posaunenschall, Fewer, Rauch, vnd Beben deß Bergs.

Warumb das?

Damit anzuzeigen deß Gesetzes Krafft vnnd Eigenschafft, welches wie ein Blitz die Sünde offenbaret, wie ein Donner das Gewissen darnider schlegt, vnd wie ein Feuwer im hertzen brennet.

Worein hat er sie geschrieben.

In zwo Steinerne Tafeln.

Wo findt man die geschrieben?

Im andern Buch Mosi am 20. Cap.

Beweiß daß zehen Gebott seind, vnd in zwo Steinerne Tafeln geschrieben?

Im fünfften Buch Mosi am vierdten Capitel stehet:

Der HERR verkündiget seinen Bundt, den Er euch gebot zu thun, Nemlich die zehen Wort, vnd schreibet sie auff zwo Steinerne Tafeln.

Warumb hat Ers in Stein geschrieben?

Erstlich damit zu bedeuten vnsere steinerne Hertzen, Zum andern, damit anzuzeigen, daß seine Gebott bleiben sollen, so lang die Welt stehet.

Warumb hat Gott zwo Tafeln genommen?

Dann Gott fordert von vns in seinen Gebotten zweyerley gehorsam, ein jnnerlichen, vnnd ein eusserlichen, Leiblichen.

Warumb hat Gott die zehen Gebott gegeben?

Daß wir erstlich dardurch vnsere verderbte Natur vnnd vnvermöglichkeyt erkennen was wir seind, Vnnd was wir seyn solten. Zum andern, Daß sie vnsere Sünde, Gottes Zorn vnnd Fluch offenbaren, vns schrecken vnd tödten. Zum dritten, daß wir darauß lernen, was wir thun vnnd lassen sollen, Vnd wissen, was Gott gefalle vnnd nicht gefalle.

Können wir auch die zehen Gebott halten?

Vollkommenlich können wirs nicht halten, von wegen vnser verderbten Natur, dann Gott fordert von vns in den zehen Gebotten ein vollkommenen, willigen, hertzlichen stäten Gehorsam, den können wir Gott nicht leisten, dann das Hertz ist arg.

Wie viel sind Gebott in der ersten Tafel?

Drey Gebott.

Was für Gliedmaß fordert GOTT von vns in einem jeden Gebott?

Im ersten Gebott fordert GOTT von vns ein reynes Hertz. Im andern Gebott, ein Göttliche heylsame Zungen. Im dritten, alle Gliedmassen, sonderlich selige Ohren, die Gottes Wort gern hören.

Was lernen diese drey Gebott in einer Summa?

Wie wir vns gegen Gott vnserm HErrn halten sollen, in Gedanken, Worten vnd Wercken.

Wie laut das erste Gebott?

Du solt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott vber alle ding förchten, lieben vnd vertrawen.

Wie wirt das erste Gebott beschrieben? Exod. 20.

Also: Ich bin der HERR dein Gott, der ich dich auß Egypten Land, auß dem Diensthauß geführet hab, Du solt keine andere Götter neben mir haben.

Du solt dir kein Bildnuß noch jrgendt Gleichnuß machen, weder deß das oben im Himmel, noch deß das vnden auff Erden, oder deß das im Wasser vnter der Erden ist, bette sie nicht an, vnd diene jnen nit, Dann ich der HERR dein GOTT, bin ein eyferiger Gott, der vber die, so mich hassen, die Sünde der Väter heymsucht an den Kindern, biß ins dritte vnnd vierdte Gliedt,

vnnd thue Barmhertzigkeyt in viel tausent die mich lieben, Vnnd meine Gebott halten.

Wurumb werden die wort nicht alle gesetzt in Catechismum?

Es wolt vns Kindern vnnd dem gemeinen Mann zu viel werden, die alle zu mercken, So ist auch diß Büchlein allein ein kurtzer begriff, Darumb hat man auß den Worten genommen das fürnemste, dahin die andern Wort alle sehen, Nemlich:

Du solt kein andere Götter haben neben mir.

Was heissen andere Götter, oder Abgötter?

Alles das, darauff sich der Mensch verläßt, Vnd sein vertrauwen hat, ausserhalb Gott.

Woher hat Gott seinen Namen?

Von dem wörtlin, Gut, vnd wil Gott, daß wir jn allein für vnser höchstes Gut sollen haben, erkennen, förchten, lieben vnnd vertrauwen.

Was heißt Gott förchten?

Gott den HERREN stetigs vor Augen haben, vnd sich hüten, daß man jhn nicht erzürne, vnnd so wir jhn erzürnet haben, nicht ruhen, biß daß Er wider versühnet werde.

Warumb sollen wir Gott förchten?

Darumb, dann Er hat vnser Leib vnnd Seel, vnnd alles was wir haben, in seinen Händen, der vns kan ewig selig machen, vnd ewig verdammen.

Wie sollen wir Gott lieben?

Von gantzem Hertzen, gantzer Seel, vnd gantzem Gemüt, Wie wir lesen, Matthei am 22. vnd Luc. am 10. Cap.

Warumb sollen wir Gott lieben?

Dann Er ist vnser lieber Vatter, so hat Ers vmb vns auch wol verdienet, als von dem wir alles haben, hat vns seinen lieben Son geschenckt, vnnd wil vns das ewig Leben geben.

Was heißt Gott vertrauwen?

An Gott gläuben, all sein hoffnung vnd trost auff jn setzen, vnd sich gantz vnd gar in voller zuuersicht jm ergeben.

Warumb sollen wir jm vertrauwen?

Dann er ist in seinem Wort warhafftig, vnser lieber Vatter, vnd allmächtig.

Warumb stehet darbey, Vber alle ding?

Dann wir mögen wol, sollen auch in diesem leben, vns vntereinander lieben, förchten vnd vertrauwen, Als vnsere Eltern, Oberkeit, vnd andere mehr, Aber Gott vber alle ding.

Wie lautet das ander Gebott?

Du solt den Namen deß HERREN deines Gottes nicht vnnützlich führen.

Was ist das?

Wir sollen Gott förchten vnd lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schweren, zaubern, liegen, oder triegen, Sondern denselbigen in allen nöten anruffen, betten, bekennen, loben und dancken.

Was lehret vns das ander Gebott?

Es formirt vns die Zungen, wie wir von Gott reden sollen.

Was heißt der Name Gottes?

Alles das gute so von GOTT kan gesagt werden, vnd jhm zu Ehren gereichet.

Wie wird Gottes Name mißbrauchet?

Wenn man bey seinem Namen fluchet, schweret, zaubert, leugt und treugt.

Was heißt bey seinem Namen fluchen?

Einem bey dem Namen, Werck, oder Verdienst Gottes vnsers HERREN, alles arges wündschen.

Was heißt bey seinem Namen schweren?

Den Namen Gottes zu einem Zeugen unserer reden fälschlich, vnd ohne not, oder auß leichtfertigkeyt anziehen.

Ist denn das schweren gäntzlich verbotten?

Schweren ohne not vnd nutz ist verbotten, aber schweren zum guten, wenn es die Ehr Gottes, vnser Beruff, vnd die Obrigkeyt erfordert, ist erlaubt.

Was heißt bey seinem Namen zäubern?

Mit Gottes Wort vbernatürliche Dinge, darzu es nicht verordnet, außrichten wöllen, den Leuten zu helffen, oder zu schaden.

Was heißt bey seinem Namen liegen?

Den Namen GOTtes zum Schandtdeckel gebrauchen, vnnd die Vnwarheyt damit schmücken wöllen.

Was heißt bey seinem Namen triegen?

Einen mit falschem anziehen GOTtes Worts oder Namens vberreden, vnnd zu schaden bringen.

Was machet in vns, daß wir seinen Namen nicht mißbrauchen?

Die forcht Gottes, Dann der Gott förchtet, hüt sich vor der Straff, die in diesem Gebott gedräuwet wird.

Wie lautet die Straff?

Der HERR wird den nicht vngestraffet lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Wie wird der Name Gottes recht gebraucht?

Wenn man den Namen Gottes in allen nöten anrufft, bettet, lobet vnd dancket.

Was heißt Betten?

Ein hertzlich Gespräch mit GOtt dem HERren haben.

Was heißt seinen Namen anruffen?

Sein zuflucht zu GOTT dem Herren durchs Gebett haben, hülff, raht, vnd trost von jm bitten vnd begeren.

Was heißt Gott dancken?

Sich Gott dem Herren für die empfangene Wolthat von Hertzen mit Worten vnd Werken danckbar erzeigen.

Was heißt Gott loben?

Gott, sein Wort, vnd Namen bekennen, rühmen, preisen, vnnd von jhm alles gutes singen vnd sagen.

Was wircket in vns den rechten brauch Göttliches Namens?

Die liebe Gottes, Dann wer Gott liebet, redet auch alles guts von seinem lieben Gott vnd Vatter.

Warumb stehet bey eines jeden Gebots Außlegung: Wir sollen Gott förchten vnnd lieben?

Dann so die guten Werck auß forcht oder lieb zu Gott nicht gehen, so ist es auch nicht hertzlich, sondern Heucheley, vnnd gefället Gott nicht.

Welche Lehrer handlen wider das ander Gebott zu vnsern zeiten?

Die Weichling, die in der zeit der Verfolgung nicht wöllen bekennen, Die Miedling, welche die erkannte warheyt nicht vertheidigen, Vnnd die stummen Hunde, die zu den Irrthumben vnnd falschen Lehren stillschweigen.

Wie laut das dritte Gebott?

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott förchten vnd lieben, daß wir die Predigt vnnd sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gern hören, vnd fleissig lernen.

Mit was worten wird das dritt Gebott sonst beschrieben?

Also sagt Gott der HERR Exod. am 20.

Gedencke deß Sabbath tages, daß du jhn heiligest. Sechs Tage solt du arbeyten, vnnd all dein ding beschicken, Aber am siebenden Tage ist der Sabbath deß HERRN deines GOTTES, da solt du kein Werck thun, noch dein Son, noch dein Tochter, noch dein Knecht, noch dein Magd, noch dein Frembdlinger der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erden gemacht, vnnd alles was drinnen ist, vnd ruhete am sibenden Tage, darumb segnete der HERRE den Sabbath Tag vnnd heiliget jhn.

Was verstehestu vnter dem wörtlein, Feyertag?

Daß ich an dem Tag von der arbeyt sol ablassen, auff daß Gott sein Werck in mir hab.

Wie verstehestu das heiligen?

Den Feyertag zu heiligen Wercken vnd vbungen gebrauchen, sonderlich zu Gottes Wort, welches alles heiliget.

Wie daß wir nicht auch den siebenden Tag feyren?

Die Feyer des sibenden Tags ist ein Jüdische Ceremoni, von welchen wir gefreyet sind im Neuwen Testament, Darumb brauchen wir auch solcher Freyheit, vnd feyern darfür den Sontag, welches ist der erste Tag in der Wochen.

Wer hat solches Feyer verlegt auff den ersten Tag, vnd warumb?

Die heiligen Apostel habens verlegt auff den ersten Tag, vmb der Aufferstehung Jesu Christi, vnsers HERRN willen, die am Sontag geschehen ist, Vnd daher virdt er auch genennet Dominica, das ist, deß Herren Tag, wie wir haben im Buch der Offenbarung am ersten Cap.

Was seind die Sünde deß dritten Gebots?

Die Predigt vnd sein Wort verachten.

Was verstehestu vnter dem wörtlein, Predigt?

Das mündliche Wort Gottes, eines ordentlichen vnnd recht-

schaffenen Dieners deß Worts, welches Er dem Volck Gottes reyn, vnuerfälscht, vnnd treuwlich vortregt.

Was verstehestu vnter dem wörtlein, sein Wort?

Alle andere weiß vnnd vbung Göttlichs Worts, als da es der Gemeind wirdt vorgelesen, vorgesprochen, vorgebetet, oder gesungen. Item das geschriebene Wort Gottes, so man das Mündliche nicht kan haben. Vnnd darunter werden auch begriffen die heiligen Sacramenta, als das sichtliche Wort.

Was ist Gottes Wort?

Es ist die heilige Lehr, von dem wesen, vnnd willen Gottes, durch den Sohn Gottes selbst geoffenbaret, vnd ist das Gesetz vnd Euangelion.

Was heißt Gottes Wort verachten?

Die Predigt vnd sein Wort mutwillig versäumen, vnfleissig hören, verächtlich halten, leichtfertig dauon reden, vnnd das zeitliche höher halten, vnd lieber haben, dann dasselbige.

Welche thun das?

Die GOTT nicht förchten, die fragen auch weder nach GOTT noch nach seinem Wort.

Welche sind die guten Werck deß dritten Gebots?

Die Predigt, Gottes Wort heilig halten, gern hören, vnd lernen.

Was heißt heilig halten?

Gottes Wort im Hertzen hochhalten, als durch welches GOTT selbs mit vns redet vnd handlet, uns zu jm bekeret, den heiligen Geist gibt, glaubig vnd selig machet.

Was heißt gern hören?

Fleissig in die Predigt, vnnd zum Catechismo gehen, vnd da mit grosser andacht, hertzlicher frewd vnd lust zuhören.

Was heißt lernen?

Das gehörte Wort Gottes im Glauben annemmen, das behalten vnnd dem folgen.

Welche thun das?

Die Gott lieben, die hören auch hertzlich gern von Gott jhrem lieben Vatter reden, predigen, singen vnd sagen.

Welche Rotten lehren zu vnsern zeiten wider das dritte Gebott?

Schwenckfeld mit seinem anhang, verwirfft die Predigt deß

mündlichen Worts, als daß wir nicht dardurch zu Gott bekehret oder erleuchtet werden, Sondern solches geschehe durch heymliche offenbarung ꝛc. ꝛc. — — —

Was lehren die letzten zwey Gebott?

Sie lehren wie wir die zehen Gebott verstehen sollen, Vnd daß die Erbsünde vnnd böse lüst, sünde seyen.

Wie lautet das neundte Gebott?

Du solt nicht begeren deines Nehesten Hauß.

Was ist das?

Wir sollen Gott förchten vnd lieben, daß wir vnserm Nehesten nicht mit list nach seinem Erbe oder Hauß stehen, vnnd mit eim schein deß Rechten an vns bringen, Sondern jhm dasselbige zubehalten fürderlich vnd dienstlich seyn.

Was verbeut Gott im neundten Gebott?

Wir sollen vnserm Nehesten nicht mit list nach seinem Erbe oder Hauß stehen, noch mit einem schein deß Rechten an vns bringen.

Was verstehest du durch Erb?

Alle ligende Gründ, als Ecker, Wiesen, Gärten, Weinberg, Holtz, Teich, Vorwercker, vnd dergleichen.

Was verstehest du durch das wörtlein, Hauß?

Deß Nehesten wohnung, vnd alles was darzu vnnd dareyn gehöret, allerley Haußraht.

Was verstehestu durch List?

Allerley Renck vnnd böse Practick, damit man den Nehesten truckt, an seiner narung hindert, vnnd schadörter leget, daß er endlich verkauffen, vnnd sein Gut eim andern lassen muß.

Wie verstehest du den schein deß Rechten?

Allerley vrsachen erdichten vnnd vorwenden, falsch, vnd allzugeschwindt Recht. Item, böse Leut brauchen, die Gelt nemmem, böse sach vertheidigen, finantzen geben, damit jhnen das Recht zufalle, vnd sie deß Nehesten Gut bekommen.

Wer gebraucht sich solcher List vnd Betrug?

Die GOTT nicht förchten, die nemmen jhnen auch kein Gewissen vberichts.

Was fordert Gott im neundten Gebott?

Wir sollen jhm dasselbig zubehalten fürderlich vnd dienstlich seyn.

Was heißt fürderlich seyn?

Dem Nehesten bey anderen leuten ein gut Wort verleihen, vor Gericht beystandt leisten, ꝛc.

Was heißt dienstlich seyn?

Mit dem das wir haben, vnserm Nehesten, so viel vns müglich, mit leihen, borgen, vnnd allerley gutwilligkeyt beholffen seyn.

Welche thun das?

Die Gott lieben, dienen auch dem Nehesten vmb deß HERren willen, worinnen sie nur können.

Wie laut das zehende Gebott?

Du solt nicht begehren deines Nehesten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles was sein ist.

Wie lauten die wort im alten Testament?

Laß dich nicht gelüsten deines Nehesten Weibs, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles was dein Nehester hat.

Was ist das?

Wir sollen GOTT förchten vnnd lieben, daß wir vnserem Nehesten nicht sein Weib, Gesind, oder Viehe abspannen, abdringen, oder abwendig machen, Sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben vnnd thun was sie schuldig seind.

Was verbeut Gott im zehenden Gebott?

Wir sollen vnserm Nehesten sein Weib, Gesinde, Viehe, nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen.

Was heißt abspannen?

Sie mit guten worten vnnd verheissungen dahin bereden, daß sie jres Beruffs vnd Gehorsams vergessen, vnnd nichts rechts mehr thun, wie die Pferd vnnd Armbrust ab vnd außgespannet werden, daß sie nichts mehr thun oder können.

Was heißt abdringen?

Mit dräuwen, gewalt vnnd bedrengnuß einem die seinen abpocheu vnnd entführen.

Was heißt abwendig machen?

Ihnen jhr Hertz vnnd Sinn durch Geschenck, kuplerey, oder

anderm falsch abwenden, daß sie den Personen, bey denen vnd vmb die sie sind, feind werden, vnd sich wegsehnen.

Welche thun das?

Die Gott nicht förchten, zu denen kan man sich auch nichts guts versehen.

Was fordert Gott in diesem Gebott?

Wir sollen dieselbigen anhalten, daß sie bleiben vnd thun was sie schuldig sind.

Wie werden sie angehalten?

Wann man sie jres Beruffs vnd Standes erinnert, vnd ernstlich ermahnt vor Gottes zorn vnd straff zu hüten.

Wie sollen sie bleiben?

Ein jedes in seinem Beruff vnd Stand dareyn es GOTT verordnet, biß es durch Gottes ordnung zu einem anderen beruffen werde.

Was sind sie zu thun schuldig?

Das weiset eines jeden Lection auß, in der Haußtafel, vnd wirdt mit einem Wort begriffen, Gehorsam, Weib, Kind, vnnd Gesinde sol gehorsam seyn.

Wer thut das?

Der Gott liebt, der gönnet dem Nechsten auch alles guts, vnd dienet jm auch darzu.

Was ist der vnterscheid zwischen dem neundten vnd zehenden Gebott?

Im neundten Gebott werden begriffen deß Nehesten Güter, beweglich vnnd vnbeweglich. Im zehenden die Personen, sampt dem Vieh, die dem Nehesten zur Nahrung helffen sollen.

Was sagt GOTT von diesen Gebotten allen?

Er sagt also:

Ich der HERR dein Gott, bin ein eiferiger Gott, der vber die so mich hassen, die Sünde der Vätter heymsuchet an den Kindern biß ins dritt vnnd vierdte Glied, aber denen so mich lieben, Vnnd meine Gebott halten, thu ich wol in tausent Gelied.

Was ist das?

Gott dräuwet zu straffen alle die diese Gebott vbertretten, darumb sollen wir vns förchten vor seinem Zorn vnd nicht wider solche Gebott thun. Er verheißt aber Gnad vnnd alles

guts allen die solche Gebott halten, Darumb sollen wir jhn auch lieben, und vertrauwen, Vnnd gerne thun nach seinen Gebotten.

Wo stehen die Wort deß Texts?

GOTT der HERR setzt sie bald im ersten Gebott, vnnd wil daß mans auff alle Gebott ziehe, vnnd bey einem jeden Gebott verstehe.

Warumb nennet sich Gott ein Eiferer?

Wie ein Mann nicht leiden kan, daß sein Weib mit einem andern bule, Also fordert auch Gott von vns als seinem Volck vnnd lieben Braut, daß wir vns allein nach jhm vnd seinem Wort halten sollen.

Können wir also Gottes Gebott halten, vnd seine Gnade verdienen?

Nein, wir kömnens nicht thun, von wegen unser verderbten Natur, vns angeboren.

Was verdienen wir mit vnserm Sündlichen Leben?

Nichts guts, sondern lauter Vngnade vnd Straff Gottes, zeitlich vnnd ewig.

Wie wird dann das Gesetz erfüllet, vnd wir der Sünden loß?

Vnser HERR Jesus Christus hat das Gesetz vollkommlich erfüllet. Vnnd solche erfüllung wirdt vns, die wir an jhn glauben, auß gnaden zugerechnet, als hetten wirs gethan.

Was lernen wir auß Gottes dräuwung?

Wir lernen vns förchten vor seinem Zorn, daß wir nicht wider solche Gebott thun.

Was lernen wir auß seiner Verheissung?

Daß wir jn auch lieben vnd vertrauwen, vnd gern thun nach seinen Gebotten.

Sag mir ein kurtzen Inhalt der andern Tafel?

Matth. 7. spricht Christus: Was jr wöllet daß euch die Menschen thun sollen, das thut jhr jhnen auch, Das ist das gantze Gesetz, vnnd alle Propheten.

Welche Irrgeister lehren wider das Gesetz?

Diejenigen, die das Gesetz vnnd die zehen Gebott wöllen auß der Kirchen stossen, vnnd auffs Rahthauß weisen, die bösen damit zustraffen.

Was ist das ander stück deß Catechismi?

Der Christliche Glaub.

Wie folget der Glaub auff die zehen Gebott?

Die Zehen Gebott lehren vns vnsere Sünde erkennen, Der Glaub, wie wir der Sünden loß werden.

Was ist der vnterscheid der zehen Gebott vnd deß Glaubens?

Die zehen Gebott lehren vns was wir Gott vnd dem Menschen thun sollen, der Glaub lehret was GOTt vns gethan hat, noch thut vnd thun wil.

Wer hat den Christlichen Glauben gemacht?

Die Aposteln, ehe dann sie nach empfahung deß heiligen Geists in die Welt außgegangen, haben sie sich zuvor mit einander verglichen, einer gewissen Form, wie sie von GOTt lehren wöllen, einander geholffen, vnd die Artickel deß Christlichen Glaubens zusammen getragen.

Was ist der Christliche Glaub?

Ein bekänntnuß der heiligen Apostel, vnnd aller frommen Christen, was sie von Gott halten, glauben, vnd warauff sie seliglich sterben wöllet.

Was lehret vns der Christliche Glaub?

Er lehret vns GOTt in seinem Wesen Wercken vnd wolthaten erkennen, wer der rechte GOtt ist, was er vns zu gut gethan, vnnd für wolthaten erzeiget hat, noch erzeiget, vnd erzeigen wirdt.

Wie viel sind Artickel deß Glaubens?

Drey, nach den dreyen Personen der Gottheyt.

Wie viel sind Götter?

Es ist nur ein Gott, vnd in dem einigen Göttlichen, unzertrennlichen Wesen sind drey vnterschiedene Personen, GOTt der Vatter, Sohn, vnd heiliger Geist.

Sag mir ein kurtzen Inhalt deß Glaubens?

Ich glaub an Gott den Vatter, der mich erschaffen hat, An Gott den Son, der mich erlöset hat, An Gott den heiligen Geist, der mich geheiliget hat. ꝛc. ꝛc. ꝛc. — —

Wovon lehret der ander Artickel?

Von Gott dem Son, Vnnd vnser Erlösung.

Wie heißt der ander Artickel?

Vnnd an JEsum Christum seinen einigen Son, vnsern HERRN, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, Geborn von

der Jungfrauwen Maria, gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, vnnd begraben, Nidergefahren zu der Hellen, Am dritten Tag aufferstanden von den Todten, Auffgefahren gen Himmel, Sitzet zu der Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters, von dannen Er kommen wirdt, zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Wie viel Artickel begreiffet dieser ander Hauptartickel in sich?

Sechs Artickel.

Wovon lautet der Erste Artickel?

Von der Gottheyt Christi. Vnd an Jesum Christum seinen einigen Sohn, vnseren Herren.

Was verstehestu vnter dem wörtlein, Vnd?

Nemlich, Ich glaub.

Was ist Jesus für ein Name?

Es ist ein Hebreischer Name, vnnd heißt auff Teudsch ein Heyland, der vns von Sünden hilfft und selig macht.

Was ist Christus für ein Name?

Ein Grichischer Nam, Vnnd heist ein Gesalbter, denn Er ist gesalbet von GOtt, zu vnserm einigen vnd ewigen hohen Priester vnd König.

Warumb nennest du jhn seinen einigen Son?

Er ist allein der eingeborne Son Gottes deß Vatters, Wir Christgläubigen werden nit Kinder Gottes geborn, sonder auß gnaden zu Kindern Gottes auffgenommen.

Warumb heißt du jhn ein Herren?

In dem wörtlein, Herr, wirdt sein gantz Ampt begriffen, der allein mein Herr vnnd Heyland worden ist wider alle meine Feinde, mich von der Sünde zur Gerechtigkeit, vom Teuffel zu Gott, vom Tod zum Leben gebracht hat, vnnd darbey beschützt vnnd erhelt.

Warumb setzt du hinzu, vnsern Herren?

Das alles was Christus ist vnd thut, vns gilt, vnd vns zu trost, nutz vnd gutem kompt.

Wovon lautet der ander Artickel?

Von seiner Menschwerdung, vnnd lautet also, Der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrauwen Maria.

Was verstehestu vnter den worten, Empfangen vnd Geborn?

Daß Christus ist warhafftiger Mensch worden.

Warumb ist er vom heiligen Geist empfangen, vnd von einer Jungfrauwen geborn?

Daß Er vnser vnheilige, vnreyne, vnnd Sündliche empfängnuß vnnd Geburt, heilige vnd reynige.

Wie laut der dritte Artickel vnser Erlösung?

Gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, vnd begraben.

Warumb hat Christus gelitten?

Vmb vnser Sünde willen, vnd für vns daß wir nicht dörffen ewig leyden.

Warumb stehet unter Pontio Pilato?

Daß wir wusten die zeit, wenn der Herr Christus gelitten, und zum andern bekenneten, daß auch wir Heyden zu seinem Leiden geholffen haben.

Warumb ist er gecreutziget?

Der Herr hat für vns wöllen ein Fluch werden, daß Er vns erlösete vom Fluch, vnd vnser Creutz leicht machet, vnd heilige.

Warumb ist Christus gestorben?

Daß Er vns damit Gott seinem Vatter versüne, vnnd vom ewigen Todt erlöse, vnd auß dem leiblichen Todt einen Schlaff mache.

Warumb ist Christus begraben worden?

Daß Er damit seiner Christen Gräber heilige, Schlaffkammern vnnd Ruhbeth darauß mache.

Wie lautet der vierdte Artickel vnser Erlösung?

Niedergefahrn zu der Hellen, am dritten Tag wider aufferstanden von den Todten.

Warumb ist Christus in die Helle gefahren?

Die fahrt ist auch vmb vnsert willen geschehen, daß wir nicht dörffen hin vnter fahren, Vnd hat da Christus den Teuffel vberwunden, vnd gebunden, daß er vns, die wir an Christum glauben, nit schaden kan.

Warumb ist Christus von den Todten erstanden?

Vmb vnser Gerechtigkeyt willen, Vnd daß auch wir durch den Todt in das ewige Leben eyngehen sollen.

Warumb am dritten Tag?

Dann der HERR hats zuvor also verkündiget, daß Jonas

ein Figur seiner Aufferstehung were, vnd solt deß HErren Leib die verwesung nicht sehen.

Wie lautet der fünffte Artickel vnser Erlösung?

Auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, deß Allmächtigen Vatters.

Wie verstehestu die Auffahrt Christi?

Daß Er vns sein sichtliche gegenwertigkeyt entzogen hat, sonst ist der gantze Christus bey vns alle tag, biß an der Welt ende, vnsichtlich.

Wie verstehestu, Auffgefahren gen Himmel?

Er ist wider dahin kommen, da er zuuor in ewigkeyt gewest ist, bey seinem Vatter, der alles in allem ist.

Was heißt Gottes rechte Hand?

Gottes Maiestat, Allmacht, vnd Herrligkeyt.

Was heißt sitzen zu Gottes rechten Hand?

Mit Gott in gleicher Macht, Gewalt, vnd Ehren seyn.

Warumb ist Christus gen Himmel gefahren?

Daß Er vnsere Feinde gefangen weg führet, vnd vns den weg in Himmel machet, vnd zu sich nemme.

Was thut Christus zu Gottes rechter Hand?

Er vertrit vns bey GOtt dem Vatter, vnd sendet vns herunder den H. Geist.

Welche Schwermer legen diesen Artickel falsch auß?

Die Sacramentschwermer setzen den Leib Christi an ein sondern Ort im Himmel, vnnd lehren, daß er derhalb nicht könne im Sacrament seyn, wider deß HERRN Christi wort.

Wie lautet der sechste Artickel vnser Erlösung?

Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Wenn wirdt Christus kommen, wie, vnd warzu?

Am Jüngsten Tage wirdt er in den Wolcken, mit grosser Macht vnnd Herrligkeyt kommen zum Gericht.

Wer seind die Lebendigen?

Die den Jüngsten tag erleben, vnnd im Leben erfunden werden, wenn der HERR kommen wird.

Wer seind die Todten?

Alle die vor dem Jüngsten tag deß Herren zukunfft sterben.

Wie laut die Außlegung deß andern Artickels?

Ich glaube daß JEsus Christus warhafftiger Gott, vom Vatter in ewigkeyt geborn, vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauwen Maria geboren, sey mein HErr, der mich verlohrnen vnnd verdampten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, von dem Todt, vnnd von der gewalt deß Teuffels, nicht mit Goldt oder Silber, sonder mit seinem heiligen thewren Blut, vnnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben, auff daß ich sein eigen sey, vnd in seinem Reich vnter jm lebe, vnd jm diene in ewiger Gerechtigkeyt, Vnschuldt vnnd Seligkeyt, gleich wie Er ist aufferstanden Vom Tod, lebt vnd regieret in ewigkeyt, Daß ist gewißlich war.

Wie viel hat diese Außlegung theil?

Drey, Erstlich wirdt angezeigt, wer JEsus Christus sey. Zum andern, was sein Ampt sey. Zum dritten, was wir dargegen thun sollen.

Wer ist Christus Jesus?

Ich glaub daß Jesus Christus warhaftiger GOTT vom Vatter in ewigkeyt geboren, vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauwen Maria geboren, sey mein Herr.

Wie viel gehören zu wissen in der Person Christi?

Drey, das erste, daß er ist warer Gott, das ander, warer Mensch, das dritt, vnser Herr vnd Heylandt.

Warumb ist Christus warhafftiger Gott?

Dann er ist vom Vatter in ewigkeyt geboren.

Warumb ist er warhafftiger Mensch?

Dann er ist von der Jungfrauwen Maria geboren.

Wie ist er vnser Herr, oder was ist sein Ampt?

Die Erlösung. Er hat mich erlöset, erworben vnd gewunnen.

Wer bistu zuvor gewest?

Ein verlorner vnd verdampter Mensch, verloren von wegen meiner Erbsünde, vnd verderbten Natur, Verdampt, von wegen meiner vbertrettung, vnd thätlichen sünde.

Wo von hat dich Christus erlöset?

Von allen Sünden, vom Todt, vnnd von der gewalt deß Teuffels, als meinen ärgesten drey Häuptfeinden.

Womit hat er vns erworben?

Nit mit Goldt oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuweren Blut, vnnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet davon S. Petrus in seiner ersten Epistel, am 1. Capitel.

Warumb nennest du das Blut Christi ein heiliges theuwres Blut?

Dann das Blut Christi ist das köstliche Weergelt für vnsere Sünde, dadurch Gott versühnet würde, vnnd wir von vnseren Sünden gereyniget.

Warumb setzestu hinzu, vnschüldig leiden vnd sterben?

Daß vnschüldige Lämlein hat für vns Schüldige gelitten, daß wir Schüldige, durch jhn vnschüldig würden, Wie der heilige Apostel Paulus schreibt, 2 Cor. am 5. Gott hat den, der von keiner Sünden wußte, für vns zur Sünden gemacht, auff daß wir in jhm die Gerechtigkeyt würden, die für GOTT gilt.

Warumb hat dich Christus erlöset, was soltu dargegen thun?

Dreyerley. Erstlich, auff daß ich sein eigen sey. Zum andern, in seinem Reich vnter jm lebe. Vnd zum dritten, jm diene.

Wie sein eigen sein?

Daß der Teuffel nun nichts mehr an mir hat, sonder muß mich zufrieden lassen, vnd fürüber gehen.

Wie vnter jm in seinem Reich leben?

Wir sollen nun nicht mehr in Sünden ersterben, auff dem Marckt müssig stehen, vnnd dem Teuffel dienen, Sondern in deß Herren Weinberg arbeyten, in jhm leben, vnd vnser Leben zu ehre seines Namens, erweyterung seines Reichs, vnd vollbringung seines willens richten.

Wie sollen wir jm dienen?

In ewiger Gerechtigkeyt, Vnschuldt vnd Seligkeyt.

Wie in ewiger Gerechtigkeyt?

All vnser Leben soll gehen auß eim rechtschaffenen glauben, daß alles was wir thun, auß dem glauben hergehe.

Wie in Vnschuld?

In einem neuwen gehorsam, vnd rechtschaffnen Wercken der waren Buß, vnnd Früchte deß Glaubens.

Wie in Seligkeyt?

Diß gehet auff das ewige Leben, da wir in ewigkeyt werden jm leben vnd jm dienen.

Gib mir solches Lebens ein Exempel?

Gleich wie er selbs der HERR Christus ist aufferstanden vom Tode, lebet vnd regieret in ewigkeyt.

Was heißt, das ist gewißlich wahr?

Das glaubich alles so gewiß, vnd fest, daß ich auch darauff wil sterben, ob ichs schon mit meiner Vernunfft nicht verstehen, fassen noch begreiffen kan.

Welchs ist das dritte Stück deß Catechismi?

Das Vatter vnser.

Was lehret das Vatter vnser?

Es lehret vns betten.

Wie folget das Gebett auff den Glauben?

Das Gebett ist die nechste Frucht des Glaubens, Vnnd wirdt der Glaub durchs Gebett, sampt dem Wort GOTtes, vnnd Sacramenta gemehrt vnd erhalten.

Wer hat vns das Vatter vnser lehren betten?

Der Son Gottes selbst, vnser HERR Jesus Christus, Mathei am 6. vnnd Luce am 11.

Was heißt betten?

Ein hertzliches Gespräch mit Gott dem HERRN haben, da wir entweder von Gott etwas bitten oder jm dancken.

Was gefält Gott im Gebett am besten?

Ein gläubig vnd gehorsam Hertz, Dann Gott als ein Hertzkundiger, sihet ins Hertz, ob dasselbig gläubig, vnnd an der erhörung nicht zweiffele. Auch da die hülffe nicht bald folget, in gewisser hoffnung vnd gedult, gehorsamlich außhelt.

Wie können wir im Glauben betten?

Wann wir in dem Namen, das ist, auff das verdienst vnd fürbitt vnsers HERren Jesu Christi bitten.

Was sol vns zum Gebett verursachen?

Dreyerley. Das Gebott, vnnd verheissung Gottes, vnd vnser noth.

Wie viel seind theil im Vatter vnser?

Drey. Anfang, Mittel, vnnd End. Der Anfang ist die

Vorrede ins Gebett, das Mittel sind die sieben Bitte, das ende ist der Beschluß sampt dem Zusatz.

Wie laut die Vorrede ins Gebett?

Vatter vnser, der du bist im Himmel.

Ist dieß auch eine Bitt?

Nein, Sondern es ist der Eingang ins Gebett, da ich GOtt den Herren ansprich, vnd jm sein besten vnd tröstlichsten titel gebe.

Wie viel wort haben wir da zu betrachten?

Drey: Das erst, Vatter, Das ander, Vnser, Das dritt, Der du bist im Himmel.

Wie darffst du Gott deinen Vatter nennen?

Sein Son, mein lieber HERR Jesus Christus, hat mich also lernen anfangen mein Gebett, Dem folge Ich, Vnd in Den glaub Ich, Der hat macht gegeben Gottes Kinder zu werden, allen die an seinen Namen glauben.

Was betrachtestu bey dem wort, Vatter?

Das wörtlein Vatter, setz ich vorne an, als zu einem guten grund meines Gebetts, daß ich glaube vnd weiß, Gott der HERR, zu dem ich durch das Gebett mein Zuflucht hab, ist mein hertz lieber Vatter, der mein Gebett höret, vnd mir nichts versaget.

Was betrachtestu bey dem wörtlein, Vnser?

Daß wir Gläubigen alle zugleich einen Vatter haben, vntereinander Brüder vnd Schwestern sind, vnd aller frommen Christen Gebett mir zu nutz komme.

Was bedenckestu bei den worten, Der du bist im Himmel?

Da erinnere ich mich, der Ich hie auff Erden im Elend bin, meines rechten Vatterlands, da mein lieber Himmlischer Vatter ist, Vnnd dahin ich auch als sein Kind durch Christum gehöre.

Wie laut die Außlegung der Wort?

GOTT wil vns damit locken, daß wir glauben sollen, Er sey vnser rechter Vatter, Vnd wir seine rechte Kinder, auff daß wir getrost vnd mit aller zuversicht jhn bitten sollen, wie die lieben Kinder jren lieben Vatter.

Wie viel seind theil in dieser Außlegung?

Vier.

Erstlich wie verstehestu das locken?

Wie ein lieber Vatter seinen lieben Kindlein auffs freundt-

lichst zuspricht, jnen etwas schönes zeiget, vnd zugeben verheißt, damit Er sie zu jhm bringe, Also thut vnser lieber Herr Christus hie auch in dem, daß er vns lehret, Gott vnsern Vatter nennen.

Zum andern, Was wil der Herr mit diesem locken?

Daß wir glauben sollen, Er seye vnser rechter Vatter, vnd nit vnser Stieffvatter ob Er vns schon Creutz auffleget, vnnd also zum Gebett treibet, Vnnd wir seine rechte Kinder.

Zum dritten, Was wil Er mehr damit?

Auff daß wir getrost, vnd mit aller zuversicht jhn bitten sollen.

Zum vierdten, Von wem sollen wir solch getrost Gebett lernen?

Von den Kindern, die in hertzlichem vertrauwen, ohn alles zweiffeln, ihre liebe Eltern bitten, Also sollen wir auch in gleicher zuuersicht, vnseren lieben Himmelischen Vatter bitten.

Wie werden die sieben Bitten außgetheilt?

In zwey theil, wir bitten vmb das gut, vnd wider das böse. In den ersten drey Bitten, bitten wir vmb die Geistlichen Güter, vmb den Namen, Reich vnd Willen Gottes, das ist, vmb Gottes Wort, Glauben, vnd Gehorsam, In der vierdten Bitt, vmb die zeitlichen Güter, In den letzten dreyen bitten wir wider das böse, wider die Sünde, Versuchung, vnd alles Vbel.

Wie laut die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

GOTtes Name ist zwar an jhm selbst heilig, Aber wir bitten in diesem Gebett, daß Er auch bey vns heilig werde.

Wie geschicht das?

Wo das Wort GOTTes lauter vnd reyn gelehret wird, vnd wir auch heilig als die Kinder GOTTes darnach leben, Das hilff vns lieber Vatter im Himmel, Wer aber anderst lehret vnd lebet, dann das Wort Gottes lehret, der entheiliget vnter vns den Namen Gottes, Da behüt vns für Himmelischer Vatter.

Was ist nun der Name Gottes?

Alles das, das GOTt in seinem Wort von jhm selbst zeugen lest, daß Er ist ewig, weiß, gerecht, heilig, allmächtig, warhafftig, gütig, langmütig, gnedig, barmhertzig, auch ein starcker Eifferer, Item, vnser Schöpffer, Erlöser, Heyland vnd Heiligmacher, ꝛc.

Wie wirdt nun der Name Gottes vnter vns geheiliget?

Auff zweyerley weise, Erstlich in gemein, wo GOTtes Wort lauter vnd reyn gelehret wirdt. Zum andern, durch eines jeden Christlich Leben, So wir auch heilig als Kinder Gottes darnach leben.

Wie verstehest du die wort, Das hilff vns lieber Vatter im Himmel?

Es ist ein Bitt, daß vnser lieber Vatter beydes geben, in vns schaffen vnnd erhalten wölle, denn der keines bey vns stehet.

Wie wirdt der Name Gottes entheiliget?

Wenn man anderst lehret vnt lebt, denn das Wort Gottes lehrt.

Was ist das letzte stück?

Es ist auch eine Bitte, der Himmelische Vatter wölle vns vor beyden, nemlich, vor falscher lehr, vnd ärgerlichem Leben gnediglich behüten.

Von der Tauffe.

Welches ist das vierdte Stück im Catechismo?

Die heilige Tauff.

Was ist die Tauff?

Die Tauff ist nicht allein schlecht wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebott gefasset, vnd mit Gottes Wort verbunden.

Wie viel gehören nun zu der Tauff?

Drey. Wasser, Gottes Gebott, vnnd Wort.

Beweiß, daß man so mit Wasser tauffen?

Johannes am dritten, spricht der HERR Christus: Es sey dann, daß jemandts von neuwem geboren werde, auß dem Wasser vnd Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Welches ist das Gebott Gottes?

Da vnser HErr Christus spricht, Matthei am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden, vnd tauffet sie, vnd befilcht also, daß man die Heyden, das ist Menschen, die zuvor nicht getaufft sind, tauffen sol, vnnd nicht Klocken oder andere Creaturen.

Welches seind dann solche Wort Gottes?

Tauffet sie im Namen deß Vatters, vnd deß Sons, vnd deß heiligen Geistes.

Bistu auch getaufft worden?

Ja, vnnd das weiß ich bey meinem Namen, den ich in der Tauff bekommen.

Wie lang wäret die Tauffe?

So lang mein Nam wäret, das ist, Ich kan mich meiner Tauff mein lebenlang, biß in mein letztes Ende getrösten, darumb wir auch in der letzten Stund bey vnserem Namen genennet, vnnd vns eyngeschrien wirdt, vns damit vnser lieben Tauffe zu erinnern.

Zum andern.

Was gibt oder nützet die Tauff?

Sie wirckt vergebung der Sünden, Erlöset vom Todt vnd Teuffel, vnd gibt die ewige Seligkeyt, allen die es glauben, wie die Wort vnnd Verheissung Gottes lauten.

Wie viel sind nun Nütz der Tauffe?

Zween. Sie entnimpt vns, vnd gibt vns.

Was nimpt sie von vns?

Alles böses, so mit vns geboren wirdt, Erlöset vns von Sünden, Gottes Zorn, Fluch deß Gesetzes, Todt, Teuffel, Vnnd ewiger Verdamnuß.

Was gibt sie vns?

Alles guts der Seelen, nemlich, Gottes Gnad, Lieb vnd Barmhertzigkeyt, das verdienst, gnugthuung, vnschuldt vnd gerechtigkeyt Jesu Christi, Ware erkänntnuß Gottes, rechtschaffenen Glauben, Vnd andere Gaben deß heiligen Geistes, Liebe, Hoffnung, Erbschafft der Himmlischen Güter, das ewige Leben, vnd alle Seligkeyt.

Erlangen dann alle getauffte solchen Nutz vnd Frucht?

Nein, Sondern alle die es glauben, die bekommen auch solches alles, wie die wort vnd verheissung Gottes lauten.

Welche sind solche Wort vnd Verheissung Gottes?

Da vnser HERR Christus spricht, Marci am sechtzehenden Capitel. Wer da glaubt vnnd getaufft wirdt, der wirdt selig, wer aber nit glaubt, der wirdt verdampt.

Wo stehen da die erzehlten Nütze oder Früchte?

In dem wörtlein, Selig, werden die andern alle begriffen.

Warumb sagt der Herr nicht, wer nicht glaubt, nicht getaufft wirdt?

Er darffs nicht, Wer nicht glaubt, der ist vnd bleibet verdampt, Er sey getaufft oder nicht.

Zum dritten.

Wie kan Wasser solche grosse ding thun?

Wasser thuts freylich nicht, Sondern das Wort Gottes, so mit vnnd bey dem Wasser ist, vnnd der Glaub, so solchem Wort Gottes im Wasser trauwet, dann ohn GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, vnnd keine Tauffe, Aber mit dem Wort GOTTes, ist es eine Tauffe, das ist, Ein Genadenreich Wasser deß Lebens, Vnd ein Bad der neuwen Geburt im heiligen Geist, wie Sanct Paulus sagt, zu Tito am dritten: Durch das Bad der Widergeburt, vnd erneuwerung deß heiligen Geistes, welchen er außgegossen hat vber vns reichlich durch Jesum Christum vnsern Heylandt. Auff daß wir durch desselbigen genade gerecht vnd Erben seyn deß ewigen Lebens nach der hoffnung, das ist gewißlich war.

Was macht die Tauffe so kräfftig?

Das Wasser thuts freilich nicht, Sondern das Wort Gottes, so mit vnd bey dem Wasser ist, vnd das sein Name darinn ist.

Welches Wort Gottes ist es?

Da vnser Herr Christus spricht: Wer da glaubt vnd getaufft wirdt, der wirdt selig.

Was macht die Tauffe in vns kräfftig?

Der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauwet, der macht die Person wirdig, das heylsame, fruchtbarlich, Göttlich Himmlisch, Heilig vnd Selig Wasser nützlich zu empfahen.

Was ist das Wasser jetzt im Tauffstein?

Jetzt ohne Gottes Wort ist es schlecht Wasser, vnd keine Tauffe.

Wenn wirdts eine Tauffe?

Wenn GOttes Wort vnnd Ordnung darzu kompt, da ein vngetauffter Mensch mit dem Wasser durch das Wort Gottes, auff den befelch Christi getaufft wirdt.

Gib mir ein feine kurtze beschreibung der tauffe?

Die Tauffe ist ein Gnadenreich Wasser deß Leben, das ist,

ein solch herrlich Wasser, dareyn Gott der HERR sein Gnad reichlich gegossen hat, Vnnd ein solch kräfftig Aqua vitae, welches vns vor dem ewigen Todt erhelt, vnnd zu dem ewigen Leben bringt.

Gib mir ein ander beschreibung?

Die Tauffe ist ein Bad der neuwen Geburt im heiligen Geist.

Wer redet also?

Sanct Paulus zu Tito am dritten Capitel sagt:

Durch das Bad der Widergeburt. Vnd erneuwerung deß heiligen Geistes, welchen er außgegossen hat vber vns reichlich, durch Jesum Christum vnsern Heyland, Auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, vnnd Erben seyn deß Ewigen Lebens, nach der Hoffnung, Das ist je gewißlich war.

Warumb nennet Paulus die Tauff ein Bad?

Dann in diesem Heiligen, Seligen Wasserbad, reyniget vnnd weschet vns der HERR Christus ab, von vnsern Sünden, vnd richtet jm darinn ein Braut zu, die jm gefällig ist, Ephes. am 5.

Warumb nennet Ers ein Bad der Widergeburt?

Wir werden erstlich von vnseren Eltern in Sünden geboren, zum Tode vnnd ewigen verdamnuß. In der heiligen Tauffe aber, werden wir auffs neuwe geboren zu dem Leben vnnd Seligkeyt, darumb wir auch in solcher Widergeburt ein neuwen Namen bekommen, Vnnd nach Christo genennet werden.

Warumb nennet Ers die erneuwerung deß heiligen Geistes?

Dann da wirdt durch Christum vnseren Heyland vber vns reichlich außgegossen der heilige Geist, der vns erneuwert, daß wir anderst geartet vnd gesinnet werden.

Zeig mir in diesem Text die drey vnterschiedene Personen in der Gottheyt, die bey der Tauffe sind?

Paulus spricht: Er, GOtt der Vatter, die erste Person, geust in der heiligen Tauff durch JEsum Christum vnsern Heyland, die ander Person, vber vns reichlich auß den heiligen Geist, die dritte Person. Vnnd diese drey in eim Göttlichen Wesen, GOtt Vatter, Son, heiliger Geist, tauffen, Der Diener leihet allein darzu Hände vnnd Mund.

Warumb wirdt der H. Geist vber vns außgegossen?

Auff daß wir durch desselben Genad gerecht, vnnd erben seyen deß ewigen Lebens, nach der hoffnung.

Zum vierdten.

Was bedeut dann solchs Wassertäuffen?

Es bedeut erstlich die tödtung deß alten Adams, Darnach die Aufferstehung deß neuwen Menschens.

Was für ein gebrauch wurd vor zeitten gehalten mit der Tauffe?

Es wurden die Kinder, wie auch anfänglich die Alten, drey-mal ins Wasser getauchet (daher die Tauffe jhren Namen bekommen) vnd auß der Tauffe wider herauß gezogen.

Was bedeut das vntertauchen?

Es bedeut daß der alte Adam in vns, durch tägliche Reuw vnnd Buß sol ersäufft werden, vnd sterben mit allen Sünden vnd bösen Lüsten.

Was nennestu den alten Adam?

Alles das arge, so durch den fall Adams auff vns geerbt, vnd von vnsern Eltern vns angeboren ist.

Wie sol der alte Adam ersäufft vnd getödtet werden?

Durch tägliche Reuw vnd Buß, in dem, daß wir die böse Lüst deß Hertzens dempffen, widerstandt thun, vnd ins Werck nicht kommen lassen.

Was bedeutet das heraußziehen?

Daß widerumb täglich sol herauß kommen, vnd aufferstehen, ein neuwer Mensch.

Was nennestu ein neuwen Menschen?

Der den heiligen Geist empfangen hat, vnnd nun in Gerechtigkeyt vnd reynigkeyt das ist, im Glauben, Vnnd aller Gottseligkeyt lebet, nicht allein eusserlich heuchlischer weise, Sondern vor Gott, hie zeitlich vnnd dort ewiglich.

Wo stehet das geschrieben?

S. Paulus zun Römern am 6. spricht:

Wir seind sampt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt, daß gleich wie Christus ist von den Todten aufferwecket, durch die Herrligkeyt deß Vatters, Also sollen wir auch in einem neuwen Leben wandlen.

Was nennet S. Paulus durch die Tauffe in Todt begraben werden?

Daß wir getauffte der Sünden abgestorben sind, also, daß

dieselbige in vns gleich tod, vnnd nun mehr vnkräfftig sey, Ob sich die in vns schon reget, wir dareyn nicht bewilligen.

Von der Beicht.

Was ist die Beicht?

Die Beicht ist ein Bekänntniß der Sünden, sie geschehe gleich vor GOtt, der Kirchen, dem Nechsten, oder dem Priester, mit bitt vmb verzeihung.

Wie vielerley seind nun Beichten?

Viererley. Sind aber nicht alle in Gottes Wort gegründet.

Welchs ist die erste?

Die ein armer Sünder GOtt seinem HERRN thut, sich selbst von hertzen anklaget, vnd im Glauben vmb Gnad bittet, wie der Zöllner, Luc. am 18. Welches die allgemeine, tägliche vnnd glaubens Beicht genannt wirdt, Dann wir alle Sünder sind, vnd der Beicht vor Gott alle Tag vnd Stund bedürffen, vnnd geschicht im Vatter vnser, Vergib vns vnser Schuld.

Welchs ist die ander Beicht?

Die für einer gantzen Gemein öffentlich von denen geschicht, die da offentlich gesündiget, vnd die Christliche Gemein mit jrem ärgerlichem Leben beleydiget haben, Vnnd die wirdt genennet die offene Beicht oder Buß.

Welchs ist die dritte Beicht?

Die für dem Nechsten geschicht, welche Christus Matthei am 5. gebeut: So einer seinen Nechsten beleydiget hat, sol er allen Gottesdienst anstehen lassen, vnd vor allen dingen hingehen, seinem Nechsten abbitten, vnd sich mit jm versühnen. Vnd dieses kan die Brüderliche Beicht der Liebe genennet werden.

Welchs ist die vierdte Beicht?

Die für dem Priester vor empfahunge deß Sacraments geschicht, Vnd wirdt genennet die heimliche Verhör, vnd Ohrenbeicht, Vnd von der wirdt hie gehandlet.

Ist diese Ohrenbeicht auch von Gott gebotten?

Nein, Sondern es ist allein ein Menschen Satzung vnd Ordnung, so derhalben für ein Mitteldinq, vnd nicht für nötig gehalten werden zur Seligkeyt.

Warumb behelt man sie in vnseren Kirchen, weil sie von dem Herren nicht eyngesetzt?

Vmb dreyer ursachen willen, Erstlich, daß das junge vnnd einfältige Volk verhöret vnnd vnterwiesen werde, auff daß sie das Sacrament nicht vnwirdig empfahen.

Zum andern, die jrrige, betrübte, vnnd schwermütige sich da rahts vnd trosts erholen können. Zum dritten vnd fürnembsten, daß wir der vergebung der Sünden desto gewisser werden, Dann was eim allein gesagt wirdt, das hertzet vnnd beweget mehr, dann was er in gemein höret.

Was für ein Ordnung sol ein Beichtkind halten?

Wer zu der Beicht gehen wil, sol sich erstlich erinnern, ob er ein Feind hab, mit dem sol er sich zuvor versühnen, Darnach Gott dem Herren alle Sünde von Hertzen bekennen vnnd abbitten, Endtlich sich auch dem Priester erzeigen, Vnterricht, Trost vnd Absolution begeren.

Wie viel seind Stück der Beicht?

Die Beicht begreifft zwey Stücke in sich, Eines, daß man die Sünde bekenne, das ander, daß man die Absolution, oder vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, vnd ja nicht daran zweiffele, sondern fest gläube, die sünde seyen dardurch vergeben für Gott im Himmel.

Welche Sünde soll man dann beichten?

Für GOtt soll man aller Sünden sich schüldig geben, Auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vatter vnser thun, Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen vnd fühlen im Hertzen.

Welche sind die?

Da sihe deinen Stand an, nach den Zehen Gebotten, Ob du Vatter, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frauw, Knecht seyest, Vnnd ob du gehorsam, vngetreuw, vnfleissig gewesen seyest, Ob du jemandt leyd gethan habest, mit Worten oder Wercken, Ob du gestolen, versaumpt, verwahrloset, schaden gethan hast.

Was sol sich ein Beichtkind erinnern, wenn es zum Beichtiger kompt?

Daß der Beichtiger an Gottes statt sitze, vnd der HERR Christus mitten vnter jnen sey, Soll derhalben das Beichtkind se-

hen, daß alles von Hertzen gehe, was es beichtet vnd sagt, Dann Gott sihet ins Hertz. Vnd zum andern, Deß Beichtvatters Vnterricht, Vermahnung, Straffe, Trost, vnnd Absolution annemmen, dem gläuben, als höret es Gott selbst reden.

Lieber stelle mir eine kurtze weise zu beichten?

Antwort. So soltu zum Beichtiger sprechen:

Wirdiger lieber Herr, Ich bitte euch, wöllet meine Beicht hören, vnd mir die Vergebung sprechen, Vmb Gottes willen.

Sag an, hertzlich gern.

Ich armer Sünder, bekenne mich für GOTT aller Sünden schüldig, In sonderheyt bekenne ich für euch, daß ich ein Knecht, Magd, &c. bin. Aber ich diene leyder vntreuwlich meinen Herren, Dann da vnnd da hab ich nicht gethan, was sie mich hiessen, hab sie erzürnet, vnnd zu fluchen bewegt, hab versäumet, Vnnd schaden lassen geschehen, Bin auch in Worten vnnd Wercken schampar gewest, hab mit meines gleichen gezürnet, Vnnd geflucht, &c. Das alles ist mir leyd, vnnd bitte vmb gnade, ich wil mich bessern.

Ein Herr oder Frauw sagt also:

In sonderheyt bekenne Ich für euch, Daß ich meine Kind vnnd Gesinde, Weib, nicht treuwlich gezogen hab, zu GOTtes Ehren, Ich hab geflucht, böse Exempel mit vnzüchtigen Worten vnnd Wercken geben, Meinem Nachbarn schaden gethan, vbel nachgeredt, zu thewer verkaufft, falsche vnd nicht gantze Waar gegeben. Vnd was Er mehr wider die Gebott Gottes vnd seinen standt gethan hat.

Wenn aber jemandts sich nicht findet beschwert, mit solchen oder grösseren Sünden, der sol nicht sorgen oder weiter Sünde suchen noch ertichten, Vnnd darmit eine Marter auß der Beicht machen, Sondern erzehl eine oder zwo die du weissest, Also insonderheyt bekenne ich, daß ich einmal geflucht, Item, ein mal vnhübsch mit worten gewest, einmal N. versaumpt hab, &c. Also lasse es genug seyn.

Weissestu aber gar keine, welches doch nicht wol solte müglich seyn, So sag auch keine insonderheyt, Sondern nimm die vergebung auff die gemeine Beicht, so du für Gott thust gegen dem Beichtiger.

Fragen in der Beicht.

Erkennestu dich auch als ein sünder?

Ja ich erkenne vnd bekenne es, daß ich ein grosser Sünder bin.

Wie weistu das?

Auß den Zehen Gebotten, die hab ich nit gehalten.

Sind dir auch deine Sünde leyd?

Ja, Es ist mir hertzlich leyd, daß ich wider meinen Gott gesündiget hab.

Was hastu mit deinen Sünden verdienet?

Gottes Vngnad, Zorn vnd Straff, hie zeitlich, vnd dort ewig,

Hoffest du auch selig zu werden?

Ja ich hoffe es.

Wes tröstest du dich dann?

Meines HERREN Jesu Christi.

Was hat er dann für dich gethan?

Er ist für mich gestorben, vnnd hat sein Blut am Creutz vergossen, zur vergebung meiner Sünden.

Wie weistu das?

Auß dem heiligen Evangelio, vnnd der Eynsatzung seines Testaments

Was empfähestu im Sacrament?

Den waren Leib vnd Blut meines Herren Jesu Christi.

Warzu wilt du das Sacrament empfahen?

Zu stärckung meines Glaubens, daß auch für meine Sünde sey genug geschehen, Zu trost meiner Seelen, Vnnd besserung meines Lebens.

Was begerest du jetzt von mir?

Die Absolution vber meine Sünde.

Glaubstu auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sey?

Ja HErr, das gläube ich festiglich, darumb bin ich auch hie, vnnd bitte drumb von Hertzen.

Woher weist du das?

Dann Christus spricht Johan. am 20. Nemmet hin den heiligen Geist, welchen jhr die Sünde erlasset, dem sind sie erlassen, Vnd welchen jr sie behaltet, den sind sie behalten.

(Folgt die Absolution.)

Nro. III.

Kurtzer Begriff

der Christlichen Lehr, aus dem Catechismo Lutheri gezogen, vnd in gewisse Stücke ordentlich zerleget. Für die, Welche die Wort des Catechismi zwar können, in dessen Verstand aber nicht gnugsam begründet sind. Durch Salomonem Glassium D. Anno MDCXLIV.

Habacuc II. v. 2.

Schreibe das Gesichte, vnd mahle es auff eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüber läuffet.

Was ist GOtt der HErr nach seinem Wesen, vnd Eigenschafften?

Er ist einig im Wesen, (es ist nur ein einiger Gott,) ewig, (er hat weder Anfang noch Ende,) Allmächtig, (er kan alles thun was er wil,) allwissend, (er weiß alles,) allweise, (er verstehet alle Ding, vnd regieret sie weißlich,) warhafftig, (was er verheisset oder dräwet, das thut er gewiß,) gerecht, (er liebet vnd belohnet das Gute, vnd hasset vnd straffet das Böse,) gütig, (er thut uns alles guts,) barmhertzig, (es jammert jhn vnsers Elends,) vnd gnädig, (er erweiset den Bußfertigen Gnade.

Wo stehet im Catechismo hievon, dz Gott einig im Wesen sey?

Im ersten Gebot, dann darinnen spricht GOtt: Du solt nicht andere Götter haben neben mir.

Wie viel Personen sind in dem einigen göttlichen Wesen?

Drey Personen, Gott Vater, Gott Sohn, vnd Gott heiliger Geist.

Wo stehet im Catechismo von diesen dreyen vnterschiedlichen Personen?

In den dreyen Häupt-Artickeln vnsers Christlichen Glaubens. Denn nach dem ersten Artickel glaube ich an Gott den Vater: Nach dem andern, an Gott den Sohn: Nach dem dritten, an Gott den heiligen Geist.

Wo stehet sonst mehr davon?

Im vierdten Hauptstück von der Tauffe, da Christus befihlet zu tauffen im Namen des Vaters, vnd des Sohns, vnd des heiligen Geistes.

Sage mir kürtzlich die Ordnung vnsers Glaubens vnd Christenthumbs, aus den sechs Hauptstücken des Catechismi?

Aus den Zehen Geboten lerne ich, wie ich meine Sünde, vnd derselben wolverdiente Straffen recht erkennen, vnd mein Leben nach Gottes Willen anstellen sol. Aus den dreyen Haupt-Articuln, wie mich durch den Glauben an Christum der Gnade Gottes trösten, vnd Vergebung der Sünden erlangen sol. Aus dem Vater vnser, wie ich Gott vmb Erhaltung im Glauben, vnd Vollbringung seines Willens anruffen sol. Aus der heiligen Tauffe, daß Gott solches alles mir gewiß geben wolle, weil er mich zu seinem Kinde vmb Christi willen angenommen, vnd mir seine väterliche göttliche Gnade, vnd alles Guts versprochen vnd zugesagt. Aus der Beicht vnd Absolution, wenn ich nach der Tauffe sündige, wie ich durch wahre Busse Vergebung der Sünden erlangen sol. Aus dem Sacrament des Altars, wie Christus durch Darreichung seines Leibes vnd Bluts, meinen Glauben stärcken, vnd in gutem Vorsatz Christlich zu leben, bestetigen wolle.

I.

Von den Zehen Geboten.

Worinn wird vns der Wille Gottes offenbaret, darnach wir vnser Leben sollen anstellen?

In den heiligen Zehen Geboten.

Was ist der Wille Gottes nach dem ersten Gebot?

Daß wir nicht sollen andere Götter haben, neben Gott.

Was sind andere Götter?

Alle Ding, darauff der Mensch ausser Gott seines Hertzens Vertrawen setzet.

Wie sollen wir vns denn gegen dem einigen wahren Gott verhalten?

Wir sollen jhn über alle Dinge fürchten, lieben vnd vertrawen.

Was ist der Wille Gottes nach dem andern Gebot?

Daß wir den Namen Gottes (das ist, sein geoffenbartes Wort vnd Sacramenta) nicht vnnützlich führen.

Wodurch wird der Name Gottes vnnützlich geführet?

Wenn ein Mensch bey dem Namen Gottes fluchet, schweret, zaubert, leuget vnd treuget.

Wie wird denn der Name Gottes recht gebrauchet?

Wenn wir den lieben Gott in allen Nöthen anruffen, beten, loben und dancken.

Was ist der Wille Gottes nach dem dritten Gebot?

Daß wir sollen den Feyrtag heiligen.

Wodurch wird denn der Feyertag entheiliget?

Wenn wir die Predigt vnd sein Wort verachten.

Wie wird er denn recht geheiliget?

Wenn wir Gottes Wort heilig halten, gerne hören vnd lernen.

Was ist der Wille Gottes nach dem vierdten Gebot?

Daß wir sollen Vater und Mutter ehren.

Warumb sollen wir Vater vnd Mutter ehren?

Auff daß es vns wolgehe, vnd wir lange leben auff Erden.

Wie werden Eltern vnd Herren geunehret?

Wann wir sie verachten vnd erzürnen.

Wie werden sie dann geehret?

Wenn wir sie in Ehren halten, jhnen dienen, gehorchen, sie lieb vnd werth haben.

Was ist der Wille Gottes nach dem fünfften Gebot?

Daß wir nicht sollen tödten.

Wie wird denn der Nechste getödtet?

Wenn wir jhme an seinem Leibe Schaden vnd Leyd thun.

Wie sollen wir vns dann hergegen gegen dem Nechsten erweisen?

Wir sollen jhm helffen vnd fördern, in allen Leibes Nöthen.

Was ist der Wille Gottes nach dem sechsten Gebot?

Daß wir nicht sollen Ehebrechen.

Wie sollen wir vns dann in Gedancken, Worten vnd Wercken nach diesem Gebot erzeigen?

Wir sollen keusch vnd züchtig leben.

Wie sol sich dann ein jeglicher gegen sein Gemahl erweisen?

Ein jeglicher sol sein Gemahl lieben vnd ehren.

Was ist der Wille Gottes nach dem siebenden Gebot?

Daß wir nicht sollen stehlen.

Wie sollen wir dann nicht stehlen?

Wir sollen vnsers Nechsten Gelt oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an vns bringen.

Wie sollen wir vns dann hingegen gegen das Seine bezeigen?

Wir sollen jhm sein Gut vnd Nahrung helffen bessern vnd behüten.

Was ist der Wille Gottes nach dem achten Gebot?

Daß wir nicht sollen falsch Zeugniß reden wider vnsern Nechsten.

Was heist denn falsch Zeugniß reden?

Wann wir vnsern Nechsten fälschlich beliegen, verrahten, affterreden, oder bösen Leumend machen.

Wie geben wir denn ein recht vnd gut Zeugniß vnserm Nechsten?

Wenn wir jhn entschuldigen, guts von jm reden, vnd alles zum besten kehren.

Was ist der Wille Gottes nach dem neundten Gebot?

Daß wir nicht sollen begehren des Nechsten Hauß.

Wie begehren wir denn nicht des Nechsten Hauß?

Wenn wir vnserm Nechsten nicht nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an vns bringen.

Wie sollen wir vns dann hergegen gegen sein Erbe vnd Hauß bezeigen?

Wir sollen jhm dasselbe zu behalten, förderlich vnd dienstlich seyn.

Was ist der Wille Gottes nach dem zehenden Gebot?

Daß wir nicht sollen begehren vnsers Nechsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles was sein ist.

Wie sollen wir solches alles nicht begehren?

Wir sollen sein Weib, Gesinde, oder Viehe nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen.

Wie sollen wir vns dann hergegen gegen sein Weib vnd Gesinde verhalten?

Wir sollen dieselben anhalten, daß sie bleiben, vnd thun, was sie schuldig sind.

Können wir dann nach dem Fall vnserer ersten Eltern die Zehen Gebot Gottes halten?

Nein, sondern wir sündigen leyder offt darwider.

Was ist denn Sünde?

Alles was wider Gottes Gebot ist.

Wie viellerley ist die Sünde?

Zweyerley, Erbsünde, vnd wirckliche Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Die angeborne sündliche Vnart, da der Mensch von Natur träg vnd vntüchtig zu allem Guten vnd Christlichen Tugenden (als zum Gebet, Gottes Wort zu hören, ꝛc.) vnd hingegen zum Bösen oder zur Sünde (als Zorn, Geilheit, ꝛc.) hefftig geneigt, vnd darnach begierig, vnd daher voll sündlicher, vnordentlicher, böser Lüste ist.

Was ist die wirckliche Sünde?

Alles, was mit Gedancken, Worten vnd Wercken, wider die heiligen Gehen Zebot gethan wird.

Woraus erkennest du die Sünde?

Aus den heiligen Zehen Geboten.

Was verdienestu mit deinen Sünden bey Gott?

Gottes Zorn vnd Vngnade, allerley zeitliche Straffen, als Krieg, Hunger, Pestilentz, vnd dergleichen, wie auch den zeitlichen Todt, vnd endlich das ewige Verdamnus.

Wo stehet von diesen Straffen der Sünden im Catechismo?

In dem Schluß der heiligen Zehen Gebot, da Gott der HErr sagt: Ich der HERR dein GOtt, bin ein eyveriger Gott, der die Sünde der Väter heimsucht, an den Kindern, biß ins dritte vnd vierdte Glied. Item, in der Außlegung: Gott dräwet zu straffen, alle die diese Gebote übertreten.

II.

Von den dreyen Häupt-Artickeln des Christlichen Glaubens.

Aus welchem Haupt-Stück lernen wir, was uns Gott an Leib vnd Seel Gutes gethan, vnd insonderheit, wie er vns arme, verlohrne vnd verdampte Sünder wolle selig machen?

Aus dem andern Haupt-Stück.

Was gläubest du denn, daß dir GOtt der Vater nach dem ersten Artickel zu gut gethan?

Ich gläube, daß er mich erschaffen hat sampt allen Creaturen, mir Leib vnd Seel, Augen, Ohren vnd alle Glieder, Vernunfft vnd alle Sinne gegeben hat, vnd noch erhält, ꝛc.

Was hat denn Gott darzu bewogen, dz er dir so viel Gutes erzeiget?

Das alles (thut er) aus lauter väterlicher, göttlicher Güte vnd Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst vnd Würdigkeit.

Was bist du denn dem lieben Gott vor solche Wolthaten der Schöpffung vnd Erhaltung schuldig?

Ich bin schuldig jhm zu dancken, zu loben, dafür zu dienen vnd gehorsam zu seyn.

Was gläubest du denn, das dir GOtt der Sohn, JEsus Christus, nach dem andern Artickel, zu gut gethan?

Ich gläube, daß er mich verlohrnen vnd verdampten Menschen erlöset hat.

Wer ist JEsus Christus?

Er ist wahrer GOtt vnd Mensch.

Wovon hat er dich erlöset?

Von allen Sünden, vom Todt, vnd von der Gewalt des Teuffels.

Womit hat er dich erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen thewren Blut, vnd mit seinem vnschuldigen Leiden vnd Sterben.

Warumb hat er dich erlöset?

Erstlich, daß ich sol sein eigen seyn, vnd in seinem Reich vnter jhm leben, vnd also daß ich allhier seiner Gnaden, Schutzes, vnd aller seiner Wolthaten geniessen, vnd dort dermaleins ewig selig werden sol. Zum andern, daß ich jhm auch diene mit einem heiligen, gerechten vnd vnsträfflichen Leben.

Was gläubest du denn, daß dir Gott der H. Geist, nach dem dritten Artickel, zu gut gethan?

Ich gläube, daß er mich geheiliget hat.

Worinn bestehet die Heiligung?

Im rechten Glauben.

Kanst Du denn aus eigenen Kräfften gläuben?

Aus eigener Vernunfft vnd Krafft kan ich nicht an JEsum Christum meinen HErrn gläuben, oder zu jhm kommen, sondern der heilige Geist berüfft, erleuchtet vnnd heiliget mich im Glauben.

Wodurch erleuchtet er denn dich, oder wircket den Glauben in dir?

Durch das Evangelium, welches ist die heilsame Lehre von der Gnade Gottes, vnd Vergebung der Sünden, von Christo JEsu erworben.

Wodurch kanst du denn nun des Verdienstes Christi theilhafftig werden, vnd dich desselben trösten?

Durch den Glauben an Christum?

Was ist der Glaube an Christum?

Wenn ich meine gantze Zuversicht vnd hertzliches Vertrawen auff Christum setze, vnd gewiß bin in meinem Hertzen, daß er mich auch erlöset, vnd also mich der Gnaden Gottes vnd Vergebung der Sünden, vmb seines Verdienstes willen, hertzlich tröste.

Was hast du denn vor Nutz davon, wenn du an Christum gläubest?

Die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit die für Gott gilt, vnd das ewige Leben.

III.

Vom Vater vnser.

Welche Menschen können recht beten, vnd sich der gnädigen Erhörung Gottes trösten?

Die Kinder Gottes, welche aus dem ersten Häuptstück jhre Sünde recht erkennen vnd berewen, aus dem andern aber an JEsum Christum gläuben, vnd jhm nach seinem Willen dienen, die können getrost vnd mit aller Zuversicht GOtt den HErrn bitten, wie die lieben Kinder jhren lieben Vater.

Warumb bitten sie denn vornemblich?

Umb Erhaltung im Glauben, vnd Vollbringung seines Willens.

Was bittest du von GOtt nach der ersten Bitte?

Daß sein Name möge geheiliget werden.

Wodurch wird der Name Gottes geheiliget?

Wenn das Wort Gottes lauter vnd rein gelehret wird, vnd wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben.

Wodurch wird er entheiliget?

Wenn man anders lehret vnd lebet, denn das Wort Gottes lehret.

Was bittest du von Gott nach der andern Bitte?

Daß sein Reich zu vns kommen möge.

Wie kömpt denn das Reich Gottes zu vns?

Wenn der himmlische Vater vns seinen H. Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben, vnd göttlich leben, hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Was bittest du von Gott nach der dritten Bitte?

Daß der Wille Gottes geschehen möge, wie im Himmel, also auch auff Erden.

Wenn nu Gottes Wille bey vns geschehen sol, was bricht vnd hindert denn GOtt?

Allen bösen Rath vnd Willen, so vns den Namen Gottes nicht heiligen, vnd sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teuffels, der Welt vnd vnsers Fleisches Wille.

Worinn stärckt vnd behält er vns denn feste?

In seinem Wort vnd Glauben biß an vnser Ende, das ist sein gnädiger guter Wille.

Was bittest du von GOTT nach der vierdten Bitte?

Daß er vns heute das tägliche Brodt gebe.

Weil aber GOtt, auch wol ohn vnser Bitte, allen bösen Menschen das tägliche Brod gibt, warumb bitten wir denn eigentlich in dieser Bitte?

Daß er vns erkennen lasse, vnd mit Dancksagung empfahen vnser täglich Brod.

Was verstehest du denn durch das tägliche Brod?

Alles was zur Leibes Nahrung vnd Nothdurfft gehöret.

Was gehöret denn zur Leibes Nahrung vnd Nothdurfft?

Essen, Trincken, Kleider, Schuh, rc.

Was bittest du von Gott nach der fünfften Bitte?

Daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle vnsere Sünde, vnd vmb derselben willen solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nit verdienet, sondern er wolle vns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, vnd wol eitel Straffe verdienen.

Wie sollen wir vns denn deßwegen bezeigen?

Wir wollen wiederumb auch hertzlich vergeben, vnd gerne wol thun denen, die sich an vns versündigen.

Was bittest du von Gott nach der sechsten Bitte?

Daß er vns nicht wolle in Versuchung führen.

Warumb bittest du denn in solcher Bitte?

Daß vns Gott wolle behüten vnd erhalten, auff daß vns der Teuffel, die Welt, vnd vnser Fleisch nicht betriege noch verführe, in Mißglauben, Verzweiffelung, vnd andere grosse Schand vnd Laster.

Wie sol vns denn Gott erhalten, wenn wir damit angefochten werden?

Daß wir doch endlich gewinnen, vnd den Sieg behalten.

Was bittest du von Gott nach der siebenden Bitte?

Daß er vns erlöse vom Vbel.

Von welchem Vbel sol vns GOtt erlösen?

Von allerley Vbel, Leibes vnd der Seele, Guts vnd Ehre.

Was sol er vns denn zuletzt thun, wenn vnser Stündlein kömpt?

Ein seliges Ende bescheren, vnd mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehmen in den Himmel.

Wessen wirst du durch das Wörtlein Amen gewiß?

Solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm vnd erhöret.

Warumb sind sie jhm denn angenehm vnd erhöret?

Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, vnd verheissen, daß er vns wil erhören.

Was heist denn eigentlich Amen?

Ja, ja, es sol also geschehen.

IV.

Von der Tauffe.

Wie viel Stück gehören zur H. Tauffe?

Zwey Stück, nemlich das Wasser vnd Wort Gottes.

Wo steht im Catechismo hiervon?

In der ersten Frage von der H. Tauffe.

Welches ist solch Wort Gottes?

Da Christus spricht Matth. 28. Gehet hin in alle Welt, vnd lehret alle Heyden, vnd täuffet sie in dem Namen des Vaters, vnd des Sohnes, vnd des heiligen Geistes.

Was hat denn Gott der HErr, als du in seinem Namen getaufft worden, mit dir auffgerichtet?

Einen heiligen vnd tröstlichen Gnadenbund.

Was hat dir Gott der Vater in solchem Gnaden-Bund versprochen?

Daß er wolle umb Christi willen mein trewer Gott vnd Vater seyn, vnd mich an Leib vnd Seel zeitlich vnd ewig versorgen.

Was hat dir der Sohn GOttes Christus JEsus, in solchem Gnaden=Bund versprochen?

Daß er wolle mein einiger Heyland vnd Seligmacher seyn, vnd mich mit seinem Blut von allen Sünden abwaschen, vnd vor GOtt gerecht vnd ewig selig machen.

Was hat dir der H. Geist in solchem Gnaden=Bund versprochen?

Daß er wolle mein himlischer Lehrer, Leiter, vnd Tröster seyn, den Glauben in mir wircken vnd erhalten, mich zu allem guten antreiben, mir die Sünde vergeben, mich in allem Creutz trösten, bis ich endlich die ewige Seligkeit erlange.

Was ist denn nun eigentlich der Nutz den du von der H. Tauffe hast?

Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tode vnd Teuffel, vnd die ewige Seligkeit.

Wo stehet im Catechismo hievon?

In der andern Frage von der H. Tauffe.

In welchem Spruche wird solcher Nutz der H. Tauffe bestetiget?

Da Christus spricht Marc. 16. Wer da gläubt vnd getaufft wird, der wird selig, wer aber nit gläubt, der wird verdampt.

Wie wird die H. Tauffe sonst in der dritten Frage dieses Hauptstücks genennet?

Ein gnadenreich Wasser des Lebens, vnd ein Bad der newen Geburt im heiligen Geist.

In welchem Spruche stehet hievon?

Da der heilige Apostel Paulus sagt, Tit. 3. Durch das Bad der Wiedergeburt vnd Ernewrung des H. Geistes, 2c.

Wie bist du denn in der Tauffe wiedergeboren?

In dem ich aus einem Kinde des Zorns vnd der ewigen Verdamniß, ein Gnadenkind Gottes, und ein Erbe des ewigen Lebens worden bin.

Wie bistu denn von dem H. Geist erneweret?

In dem er mein sündhafftes vnd vngehorsames Hertz also geändert, daß ich anfange die Sünde zu hassen, vnd zu meiden, vnd Lust und Liebe zu dem Gesetz Gottes zu haben, vnd darnach mein Leben anzustellen.

Dieweil dir nun Gott in der heiligen Tauffe so viel guts ge-

than, vnd dir so viel herrliche Dinge versprochen, was hast du denn dargegen Ihm im Tauffbunde zugesagt?

Daß ich wolle an Gott Vater, Sohn vnd H. Geist, festiglich gläuben, vnd mein gantzes Leben nach Gottes Wort vnd Willen anstellen vnd führen.

Wenn hastu solche Zusage, an Gott zu gläuben, gethan?

Da mein Pate (meine Paten) an meiner statt mit Ja geantwortet, als er (sie) gefragt worden: Gläubst du an GOtt den Vater? Gläubst du an GOtt den Sohn? Gläubst du an GOtt den H. Geist?

Wenn hast du denn zugesagt, dein gantzes Leben nach Gottes Wort vnd Willen anzustellen vnd zu führen?

Da mein Pate (meine Paten) an meiner statt mit Ja geantwortet, als er (sie) gefraget worden: Entsagest du dem Teuffel? vnd allen seinen Wercken? vnd alle seinem Wesen?

Welches sind denn des Teuffels Werck vnd Wesen?

Der Vnglaube, vnd alle Sünden, welches in der vierdten Frage von der Tauffe der alte Adam genennet wird.

Wie hast du denn solchen Teuffels-Wercken entsaget?

Daß ich sie mit allem Ernst meiden, vnd mich durch Gottes Gnade davor hüten, vnd also den alten Adam durch tägliche Rew vnd Busse ersäuffen, hergegen aber nach Gottes Willen mein Leben anstellen, vnd in der Ernewrung stetiglich wandeln wolle.

In welchem Spruch stehet hievon?

Da S. Paulus spricht Rom. 6. Wir sind sampt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt, auff daß, gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten durch die Herrligkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem newen Leben wandeln.

Hast du denn solches alles vollkömlich gethan, vnd deinen Tauff-Bund trewlich gehalten?

Nein, sondern ich hab leider offt wider meine Tauffpflicht gehandelt.

Auf wie vielerley Weise wird denn wider den Tauff-Bund gehandelt?

Auff zweyerley weise, entweder aus Schwachheit, oder aus Muthwillen.

Wie denn aus Schwachheit?

Wenn ein widergeborner vnd gläubiger Mensch (in welchem auch noch der alte Adam, oder die sündliche Vnart ist,) aus Vnwissenheit, versehen, oder Vbereilung Sünde thut, ob er sich gleich auffs allerbeste bemühet, den sündlichen Lüsten zu widerstehen, solche Sünde auch bald hertzlich erkennet, berewet, vnd um Christi willen Gott abbittet, vnd endlich sich mit Ernst davor hütet: dannenhero er in der Gnaden Gottes bleibet.

Wie aber aus Muthwillen?

Wenn ein Mensch wissentlich vnd vorsetzlich sündiget, auch solche Sünde nicht recht erkennet vnd berewet, sondern vielmehr gering achtet, ja wol gar entschuldigt vnd vertheidiget, auch sich wol derselben rühmet, vnd darüber frewet, als wie mancher bey der Trunckenheit, Vnzucht, 2c. zu thun pfleget, da doch dadurch Gottes Gnade nebenst dem seligmachenden Glauben verlohren wird.

V.

Von der Buß, Beicht vnd Absolution.

Wenn du aber wider deine Tauff=Pflicht also muthwillig handelst, vnd GOtt mit deinen Sünden erzürnest, kanst du denn auch wieder Gnade vnd Vergebung der Sünden bey Jhm erlangen?

Ja, wenn ich wahre Busse thue.

Wie thust du denn wahre Busse?

Wenn ich durch die Wirckung des H. Geistes meine erb= und wirkliche Sünde aus dem Gesetz hertzlich erkenne, wahre Rew vnd Leyd darüber trage, vor dem Allgütigen Gott mich hertzlich schäme, vnd vor seinem gerechten Zorn und Straffe erschrecke: Durch den Glauben aber mich der Gnade Gottes vnd Vergebung der Sünden, vm Christi Verdiensts willen, tröste: Vnd den ernstlichen Vorsatz habe rechtschaffene Früchte der Busse zu bringen, von Sünden abzustehen, vnd durch göttlichen Beystand mein Leben zu bessern.

Zeig mir ein Exempel nach dem ersten Gebot, wie du wegen einer vnd andern begangenen Sünde wahre Busse thust?

Jch bedencke mit allem Fleiß, wie offt ich Gott meinen HErrn nicht, wie es seyn sollen, über alle Ding gefürchtet, hertzlich geliebet, vnd kindlich vertrawet, sondern gar offt in Sicherheit wider Gottes Gebot gehandelt, vnd im Creutz mißtrewig vnd

vngedultig gewesen. Hierauff erwege ich auch wol, wie ich mit solchen meinen Sünden Gottes Zorn vnd Vngnade, nebenst zeitlichen vnd ewigen Straffen verdienet habe, über welche Sünde ich denn wahre Rew vnd Leyd trage, vor jhm mich hertzlich schäme vnd vor seinem gerechten Zorn vnd Straffe erschrecke: Vnter solchem Schrecken aber verzage ich nicht gantz vnd gar, sondern durch den Glauben tröste ich mich hertzlich der Gnade Gottes, aus dem heiligen Evangelio, daß er mir solche meine Sünde umb Christi Verdiensts willen vergeben werde. Endlich setze ich mir auch ernstlich vor, von solchen Sünden abzustehen, mich vor Sicherheit, Vngehorsam wider Gottes Gebot, Mißtrawen vnd Vngedult, trewlich zu hüten, vnd hinführo durch göttlichen Beystand mein Leben zu bessern, vnd Gott den HErrn über alle Dinge zu fürchten, hertzlich zu lieben, vnd kindlich zu trawen.

Worinn bestehet dann die Vergebung der Sünden, welche die Bußfertigen erlangen?

Daß Gott derselben, umb Christi willen, nimmermehr gedencket, noch derentwegen den Menschen im Zorn ewig straffet, sondern jhm vielmehr Gnade, Segen, vnd ewiges Leben gibt und schencket.

Durch wen vergibt dann Gott die Sünde im Beichtstuel?

Durch die Diener des göttlichen Worts, nach dem Wort CHRISTI c. Matth. 18. Warlich ich sage euch, was jhr auff Erden binden werdet, sol auch im Himmel gebunden seyn, vnd was jhr auff Erden lösen werdet, sol auch im Himmel loß seyn. Vnd Joh. 20. Christus bließ seine Jünger an, vnd sprach zu jhnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen jhr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, Vnd welchen jhr sie behaltet, denen sind sie behalten.

VI.

Vom hochwirdigen Abendmal.

Was empfähest du im heiligen Abendmal?

Den wahren Leib, vnd das wahre Blut Christi.

Wormit oder worunter empfähest du den Leib Christi?

Vnter dem gesegneten Brodt.

Wormit oder worunter empfähest du das Blut Christi?

Unter dem gesegneten Wein im Kelch.

Woher wirst du gewiß vnd warhafftig, daß du vnter diesem gesegneten Brodt den Leib Christi empfähest?

Weil der HErr Christus in den Worten der Einsetzung klärlich spricht: Nehmet hin vnd esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Woher weist du gewiß, daß du vnter diesem gesegneten Wein das Blut Christi empfähest?

Weil der HErr Christus daselbst spricht: Nehmet hin, vnd trincket alle daraus, dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Was hast du denn vor Nutz darvon, dz du zum heiligen Abendmal gehest?

Erstlich daß mein Glaube von Vergebung der Sünden, dadurch gestärcket, vnd ich also der ewigen Seligkeit versichert werde. Darnach auch, daß ich lerne, Gott vnd meinen Nechsten lieben, vnd mein Leben bessern.

Wie kanst du denn würdig zum heiligen Abendmal gehen, vnd dieses heylsamen Nutzes theilhafftig werden?

Wenn ich meine Sünde hertzlich erkenne vnd berewe, auch mich des HErrn Christi durch den Glauben hertzlich tröste, daß er seinen Leib für mich in den Todt gegeben, vnd sein Blut für mich vergossen habe, vnd also Vergebung aller meiner Sünden erlange, so gewiß, als ich mit seinem wahren Leib vnd Blut gespeiset und geträncket werde.

Wie solt du dich denn wegen solcher grossen Wolthaten gegen dem lieben Gott danckbar erzeigen?

Ich sol jhm nicht allein mit Worten aus gläubigem Hertzen Lob vnd Danck sagen, sondern auch jhme zu Ehren ein Christliches vnd gottseliges Leben führen, vnd in meinem Ampt vnd Beruff trew vnd fleissig seyn.

Kann denn ein Christ solches alles vnverhindert thun?

Nein, denn der Teuffel, die Welt, vnd sein Fleisch vnd Blut, wollen jhn gern daran hindern, vnd in Vnglauben, Verzweiffelung, oder in Sünd vnd Laster stürtzen. Allein er streitet ritterlich wider solche Versuchungen, vnd williget in dieselben keines weges, viel weniger vollbringet er sie, Sondern bleibet im Glau-

ben vnd gottseligem Leben beständig, vnd wenn er sündiget, suchet er bald mit bußfertigem Hertzen, die gnädige Vergebung der Sünden.

Wie pflegets dann solchen Gläubigen vnd streitenden Christen allhier auf Erden zu gehen?

Gott schickt jhnen nit allein eusserlich allerhand Creutz vnd Elend zu, als Kranckheit, Verfolgung, vnd dergleichen, sondern läst sie auch wol in geistliche Anfechtung gerathen, vnd allerhand innerliche Furcht, Schrecken vnd Angst empfinden.

Wie sollen sie sich dann in solchem Creutz Christlich verhalten?

Sie sollen sich aus Gottes Wort trösten, daß solches Creutz jhnen von Gott aus väterlicher Liebe zugeschickt werde, vnd daß jhnen alles zum besten, vnd zu jhrer Seligkeit gereichen werde, auch fleissig beten, daß er jhnen Gedult vnd Trost verleihen wolle: Vnd gewiß hoffen, er werde solch Creutz mildern vnd lindern, vnd daraus, nach seinem Wolgefallen, zu rechter Zeit erretten.

Wenn wird denn der gläubige Mensch aus allem Creutz vnd Anfechtung vollkömlich erlöset?

Wann jhm Gott ein seliges Ende bescheret, vnd mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nimpt in den Himmel.

Wie sol sich denn der Mensch zu seinem letzten Stündlein Christlich vorbereiten vnd schicken?

Er sol sich mit wahrem Glauben an JEsum Christum halten, wider alle Anfechtung sich seiner Gnade vnd Hülffe trösten, allen seinen Feinden hertzlich vergeben, sich gäntzlich in Gottes Willen ergeben, durch andächtiges Gebet vnd Seufftzen seine Seele in die trewe Hände Gottes befehlen, vnd demselben willig vnd gern, durch einen seligen Abschied folgen.

Was begegnet vnd widerfähret dann solchen Gläubigen nach jrem seligem Abschiede?

Sie werden der Seelen nach, alsbald nach dem Tode, am Jüngsten Tage aber, vnd in der Aufferstehung mit Leib vnd Seel zu gleich, ewiglich bey Gott seyn, jhn von Angesicht zu Angesicht schawen, vnd mit allen heiligen Engeln himlischer Frewd vnd ewiger Seligkeit, ohne alles Leid geniessen.

Was wiederfähret dann den Gottlosen nach jhrem Tode?

Sie werden der Seelen nach alsbald, nach jhrem Tode, am Jüngsten Tage aber, mit Leib vnd Seel zugleich, in die höllische

Verdamnus gestürtzt werden, vnd darinn an Leib vnd Seel mit allen Teuffeln, vnaußsprechliche Quaal vnd Pein, ohne Auffhören leiden vnnd außstehen müssen.

Fragen aus der Haußtaffel, wie sich ein jeder in seinem Ampt vnd Stande nach Gottes Wort verhalten sol.

Was ist die schuldige Pflicht eines Bischoffs, Pfarrers vnd Seelsorgers?

1. Daß er geschickt vnd willig sey, Gesetz vnd Evangelium recht zu lehren, daß er nemlich mit Sanfftmuth vnnd Bescheidenheit die Sünder aus dem Gesetz schrecke vnd straffe, die Betrübten vnd Angefochtenen aber mit dem Evangelio tröste vnd auffrichte.

2. Daß er über der reinen Lehr, vnd rechtem Gebrauch der Sacramenten, wie auch der Kirchen Zucht, vest halte, vnd die Widersprecher straffe, vnd jhres Irrthumbs überweise.

3. Daß er in seinem Leben vnsträfflich sey, vnnd mit gutem Exempel seinen Pfarrkindern vorgehe, Auch sein Weib, Kinder vnd Gesinde, in aller Gottesfurcht erziehe.

4. Daß er für der Christlichen Kirchen Heyl vnd Wolfarth fleissig bete.

Was ist die schuldige Pflicht der Zuhörer?

1. Daß sie jhre Lehrer vnd Seelsorger, so jhnen Gottes Wort verkündigen, gern und fleissig hören, vnd dem öffentlichen Gottesdienst beywohnen.

2. Daß sie derselben Lehre, Vermahnung vnd Warnung mit Gedult annehmen.

3. Daß sie so wol in der Lehre, als in den Christlichen Tugenden jhnen folgen.

4. Daß sie mit Geberden, Worten vnd Wercken dieselben ehren, jhren Vnterhalt willig vnd gerne reichen, vnd sonst jhnen aus hertzlicher Danckbarkeit, alles gutes erzeigen.

5. Daß sie Kirchen und Schulen nach allem Vermögen erhalten helffen.

Was ist die schuldige Pflicht der Obrigkeit?

1. Daß sie wol bedencken, daß sie von Gott verordnet, vnd in solch Ampt gesetzt seyen.

2. Daß sie mit allem Eyver vnd Fleiß vber Gottes Wort halten, der Kirchen vnd Schulen Wolfahrt ernstlich befördern.

3. Daß sie Recht vnd Gerechtigkeit handhaben, die Bösen gebührend straffen, vnd hergegen die Frommen belohnen und beschützen.

4. Daß sie gute Ordnungen anrichten, vnd darüber halten.

5. Das sie den Unterthanen mit gottseligem Leben vorleuchten.

Was ist die schuldige Pflicht der Vnterthanen?

1. Daß sie die Obrigkeit, als von Gott geordnet, gebührlich ehren, vnd sich vor jhr fürchten vnd schewen.

2. Daß sie derselbigen aus willigem Hertzen vnterthan vnd gehorsam seyn.

3. Daß sie zu Gott hertzlich für jhre Wolfahrt vnd friedliche Regierung beten.

4. Dz sie Schoß, Zoll vnd dergleichen Schatzung, die man der Obrigkeit zu geben schuldig ist, gern vnd willig dargeben.

Was ist die schuldige Pflicht eines Ehemannes?

1. Daß er eine rechtschaffene, eheliche, keusche Liebe zu seinem Weibe trage.

2. Daß er dieselbe nit verächtlich, sondern ehrlich halte, als den von Gott bescherten Ehegatten.

3. Daß er mit Vernunfft vnd Bescheidenheit mit jhr vmbgehe, vnd mit jhren Fehlern vnd Gebrechen Gedult trage.

4. Daß er dieselbe mit nothdürfftiger Nahrung versorge.

5. Daß er sie wider vnbilliche Gewalt beschütze.

6. Daß er, wo Straffe von nöthen ist, solche mit Gelindigkeit vnd Sanftmuth verrichte.

Was ist die schuldige Pflicht eines Eheweibes?

1. Daß sie eine rechte, beständige vnd keusche Liebe zu jhrem Manne habe.

2. Daß sie denselben, als jhren von Gott vorgesetzten Herrn vnd Haupt ehre.

3. Daß sie jhm in billichen Sachen vnterthänig vnd gehorsam sey.

4. Daß sie in Worten vnd Geberden sich freundlich gegen jhm erzeige.

5. Daß sie seine Erinnerung vnd Straffe gedultig annehme, vnd derselben folge.

6. Daß sie sich, als eine trewe Gehülffin, in der Haußhaltung erweise.

7. Daß sie Kinder recht erziehe, vnd mit dem Gesinde zu allem guten anführe.

Was ist die schuldige Pflicht der Eltern?

1. Daß sie jhre Kinder hertzlich lieben.

2. Daß sie dieselben vnterweisen, wie sie Gott nach seinem Wesen vnd Willen recht erkennen, vnd gegen seine Gebot sich gehorsam erweisen sollen.

3. Daß sie dieselben wegen jhrer Vntugend zwar straffen, aber nicht allzu scharff.

4. Daß sie dieselbigen nottürfftiglich nehren vnd versorgen.

Was ist die schuldige Pflicht der Kinder?

1. Daß sie jhre Eltern ehren, vnd im Hertzen hochhalten.

2. Daß sie dieselbe hertzlich lieben, vnd kindlich fürchten.

3. Daß sie jhnen in billichen Sachen gehorsam leisten.

4. Daß sie jhre Vnterweisung vnd Straffe gedultig annehmen.

5. Daß sie sich gegen sie, mit Worten vnd Wercken, danckbar erweisen.

Was ist die schuldige Pflicht der Knechte, Mägde vnd Taglöhner?

1. Daß sie jhre Herren vnd Frawen, als die jhnen von Gott vorgesetzet sind, mit Gebehrden, Worten vnd Wercken gebürlich ehren.

2. Daß sie jhnen in billichen Sachen, aus willigem Hertzen gehorsamen.

3. Daß sie in jhrem Dienst vnd Arbeit trew vnd fleissig seyn, vnd auch allen Schaden verhüten helfen.

4. Daß sie jhre Straffe gedültig annehmen, vnd jhnen williglich folgen.

5. Daß sie verschwiegen seyn, vnd was im Hause vorgehet, nicht außschwatzen.

Was ist die schuldige Pflicht der Herren vnd Frawen?

1. Daß sie jhre Knechte, Mägde, oder Dienstboten, zu Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden anführen.

2. Daß sie dieselben mit nothdürfftigem Essen vnd Trincken versorgen.

3. Daß sie sie zur Arbeit halten, jedoch sie nit allzusehr damit übertreiben.

4. Daß sie sie zwar mit gebürlichem Ernst straffen, wann sie nicht recht thun, jedoch aber nicht zu tyrannisch wider sie verfahren.

5. Daß sie jhnen jhren gebürlichen Lohn zu rechter Zeit geben.

Was ist die schuldige Pflicht der gemeinen Jugend?

1. Daß sie die Eltesten, die jhnen Alters oder Standes halben vorgehen, mit Gebehrden, Worten vnd Wercken ehren.

2. Daß sie sich gern zu jhnen halten, vnd allerley Gutes von jhnen lernen.

3. Daß sie jhrem guten Rath, vnd Vermahnung folgen.

4. Daß sie sich vor jhnen erniedrigen vnd demütigen.

Was ist die schuldige Pflicht einer Wittiben?

1. Daß sie fromb, Gottfürchtig vnd einsam sey.

2. Daß sie in solcher jhrer Einsamkeit jhre Hoffnung auff Gott stelle, vnd fleissig zu Gott dem HErrn bete.

3. Daß sie jhre Einsamkeit vnd Trübsal gedultig ertrage.

4. Daß sie ein keusches vnd eingezogenes Leben führe.

Was ist dann in gemein eines jeden schuldige Pflicht?

Daß er seinen Nechsten als sich selbst liebe, vnd jhm alles gutes gönne, wündsche vnd thue.

Was wird dann ein jeder vor Nutz darvon haben, wann er seine Lection lernet, vnd was jhme vorgeschrieben ist, thut?

Er wird in seinem Stande vnd Beruff, Gottes reichen Segen, Hülff vnd Beystand zu gewarten, vnd dabey ein ruhiges gutes Gewissen haben.

Appendix.

Kurtze Fragen vnd Antworten,

vor die jenigen, so weder die Wort des Catechismi, noch auch den obgesetzten kurtzen Begriff der Christlichen Lehr, wegen Alters, oder schwachen Gedächniß, oder geringen Verstandes, fassen vnd lernen können.

Was ist Gott nach seinem Wesen? oder, Wie viel sind Götter?

Es ist nur ein Gott, aber drey Personen, Gott Vater, Gott Sohn, vnd Gott heiliger Geist.

Woraus erkennest du die Sünde?

Aus den heiligen Zehen Geboten.

Was ist denn nun Sünde?

Alles was wider Gottes Gebot ist.

Sage mir etliche Sünden aus den Zehen Geboten?

Nach dem ersten Gebot: Sicherheit, Vngedult, Mißtrawen, 2c.

Nach dem 2. Gebot: Fluchen, Schweren, Verachtung des Gebets.

Nach dem 3. Gebot: Verachtung des göttlichen Worts, vnd der heiligen Sacrament.

Nach dem 4. Gebot: Vngehorsam gegen Eltern vnd Obrigkeit.

Nach dem 5. Gebot: Zorn, Haß, Neid, Feindschafft, Vnversühnligkeit.

Nach dem 6. Gebot: Hurerey, Ehebruch, Vollsauffen.

Nach dem 7. Gebot: Diebstall, Vngerechtigkeit, Betrug.

Nach dem 8. Gebot: Falschheit, Verleumbdung, Meineyd.

Nach dem 9. vnd 10 Gebot: Allerley böse Lüste vnd Begierde, nach des Nechsten Hauß, Weib, Gesind oder Viehe.

Was verdienest du mit deinen Sünden bey Gott?

Gottes Zorn vnd Vngnade, allerley zeitliche Straffen, als Krieg, Hunger, Pestilentz, vnd dergleichen, wie auch den zeitlichen Todt vnd das ewige Verdamniß.

Wer hat dich denn erlöset?

JEsus Christus.

Wer ist JEsus Christus?

Er ist wahrer Gott vnd Mensch.

Wovon hat er dich erlöset?

Von allen Sünden, vom Tod, vnd von der Gewalt des Teuffels.

Womit hat er dich erlöset?

Mit seinem heiligen thewren Blut, vnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben.

Wodurch kanst du denn des Verdienstes Christi theilhafftig werden, vnd dich desselben trösten?

Durch den Glauben an Christum.

Was ist der Glaube an Christum?

Wenn ich eine hertzliche Zuversicht habe, dz mir Gott, vmb Christi Verdiensts willen, werde gnädig seyn.

Wenn du nun an Christum gläubest, was hastu vor Nutz davon?

Ich sol nicht verlohren vnd verdampt werden, sonder nach diesem vergänglichen Leben, das ewige Leben haben, vnd der himlischen Frewde geniessen.

Sage mir einen Spruch hiervon?

Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet, ꝛc.

Wordurch suchest vnd erlangest du denn bey dem lieben Gott, was du an Leib vnd Seel bedarffst?

Durch ein andächtiges vnd gläubiges Gebet.

Was hat vns denn vnser HErr Christus vor ein Gebet gelehret vnd vorgestellet?

Vater vnser, der du bist im Himmel, Geheiliget werde dein Name, ꝛc.

Wann bist du zum Kinde Gottes, vnd Erben des ewigen Lebens worden?

Da ich bin getaufft worden, im Namen Gottes des Vaters, des Sohns, vnd des heiligen Geistes.

Sage mir einen Spruch davon, daß die Getaufften vnd Gläubigen das ewige Leben ererben?

Marci 16. Wer da gläubet vnd getaufft wird, der wird selig werden, ꝛc.

Wenn du nun nach erlangter Gnade wieder sündigest, wie kanst du von Gott Vergebung der Sünden erlangen?

Wenn ich wahre Busse thue.

Wie thust du denn wahre Busse?

Wenn ich meine Sünde recht erkenne, vnd hertzlich berewe: darneben auch eine hertzliche Zuversicht habe, daß mir Gott vmb Christi Verdiensts willen werde gnädig seyn, vnd alle meine Sünde vergeben.

Was must du dann dabey vor einen Vorsatz haben?

Durch Gottes Hülffe mein Leben zu bessern, vnd nach den Zehen Geboten anzustellen.

Was empfähestu im heiligen Abendmal vnter dem Brodt vnd Wein?

Den wahren Leib, vnd das wahre Blut Christi.

Was hast du denn vor Nutz davon, daß du zum heiligen Abendmal gehest?

Daß mein Glaube dadurch gesterckt wird, vnd ich lerne, Gott vnd meinen Nechsten lieben, vnd mein Leben bessern.

Wie kanst du denn würdig zum heiligen Abendmal gehen?

Wenn ich meine Sünde hertzlich erkenne, vnd mich des Verdiensts Christi, durch den Glauben getröste.

Nro. IV.

Aus Just. Gesenius kurtze Katechismusfragen über den kleinen Catechismum Dr. M. Lutheri. Nochmals vom Autore übersehen.

Über den einfältigen Catechismum etliche einfältige Fragen, welche auch die Allereinfältigsten zum wenigsten verstehen müssen.

1. Vom Erkäntniß sein selbst.

Zu was Ende, und aus was Ursachen hat GOtt den Menschen anfangs erschaffen, und auf diese Welt gesetzet?

Was hat GOtt damit gemeinet, daß er ein solch Geschöpff, als der Mensch ist, gemacht, und ihm den Erdboden zu bewohnen eingethan hat?

Warum und zu was Ende lebet eigentlich der Mensch auf dieser Welt?

1. Daß der Mensch, GOtt, seinen Schöpffer erkenne, ehre und ihm diene.

2. Daß er auch seinem Nächsten diene und Liebe erweise.

3. Weil er hie keine bleibende Stätte hat, daß er derowegen die zukünfftige suche.

Kan denn der Mensch, GOtt seinem Schöpfer dienen, so genau, als ers in seinen Geboten erfordert?

Kann der Mensch nach Gottes Willen vollkömmlich und ohne allen Mangel leben?

Als er das Ebenbild GOttes noch hatte, da konte er allen Willen GOttes vollkömmlich thun.

Ist der Mensch anfänglich nach GOttes Ebenbild erschaffen?

Ja: GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn.

Worinnen bestand doch denn das Ebenbild GOttes, und zwar erstlich der Seelen nach, und so viel des Menschen Seele betraff?

Das Ebenbild GOttes bestand der Seelen nach erstlich darinnen, daß der Mensch von Natur GOtt und dessen Wesen, Wercke und Willen recht und vollkömmlich erkannte, ohne alle Unwissenheit und Irrthum. Zum andern auch darinn, daß er GOtt dienen und gehorchen könte nach alle dessen Willen in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit ohn alle Sünde. Darumb es auch der Stand der Unschuld genennet wird.

Worinnen bestand doch denn das Ebenbild GOttes dem Leibe nach, und so viel des Menschen Leib anlangete?

Das Ebenbild GOttes bestand dem Leibe nach in Befreyung vom Tode und von aller Kranckheit und Gebrechlichkeit, also, daß der Mensch in dem Stande der Unschuld ohne Tod in das ewige Leben kommen wäre.

Ist das Ebenbild GOttes verloren?

Ja.

Wodurch ist denn solch Ebenbild GOttes verloren?

Durch des ersten Menschen Ungehorsam: Denn er aß von dem Baum, davon GOtt geboten hatte: Du solt nicht davon essen. Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Haben denn alle Nachkommen Adams durch seinen Ungehorsam das Ebenbild GOttes verlohren?

Ja: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, weil sie alle gesündiget haben.

So sind ja alle Menschen von Natur und ihrer Gebuhrt halber unter der Sünden und Verdammniß?

Ja: Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir für GOtt haben solten. Und durch eine Sünde ist die Verdammniß über alle Menschen kommen: Wir sind von Natur Kinder des Zorns.

Bist du denn auch von Natur und wegen deiner Gebuhrt ein Sünder?

Bist du auch in Sünden empfangen und gebohren?

Ja: Ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Weil du in Sünden empfangen und gebohren bist, hastu auch würcklich gesündiget?

Ja.

Woher weist du das?

Aus den zehen Geboten: Dawider hab ich mit Gedancken, Worten und Wercken gesündiget, auch unterlassen, was mir darinn befohlen wird.

Was hastu denn mit solchen deinen Sünden verdienet?

Was hastu zu gewarten, wann GOtt nach Rechte mit dir verfahren will?

GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

2. Von des Menschen Erlösung.

Das ist traun ein groß Unglück und schreckliche Straffe?

Hast du dawider keinen Trost?

Weist du dawider keine Hülffe?

Ja: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet.

Ich muß dich das noch einmal fragen.

Weß tröstest du dich dann wider solch groß Unglück? Wider Gottes Zorn und die ewige Verdammniß?

Meines lieben HErrn und Erlösers JEsu Christi.

Wer ist dein Erlöser? Wer hat dich erlöset?

JEsus Christus.

Wer ist JEsus Christus? Ist er ein Engel, Mensch oder Gott selbst?

Er ist GOttes Sohn, wahrhafftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren.

Sind denn viel Götter?

Nein: Wir gläuben all an einen GOtt, der einig ist in seinem Wesen, aber dreyfaltig in Persohnen, ein wahrer Vater, Sohn und Heil. Geist.

Wie viel sind Personen in dem göttlichen Wesen?

Drey: Vater, Sohn und H. Geist.

Welche Person unter diesen dreyen hat dich erlöset?

Welche Person hat das Werck der Erlösung verrichtet?

Welche Person der Heil. Dreifaltigkeit ist für dich gestorben?

Ist die erste, die andere, oder die dritte Person, der Vater, der Sohn, oder der H. Geist für dich gestorben?

Die andere Person, der Sohn GOttes.

Wie heist die andere Person der Sohn Gottes, Wie wird er sonst genennet?

JEsus Christus.

Ist denn GOtt der Vater oder der H. Geist nicht für dich gestorben?

Die erste und die dritte Person, haben die nicht gelitten?

Nein: Der Vater ist nur Gott, und der heilige Geist auch. Darum hat weder Vater noch heiliger Geist sterben können: Aber JEsus Christus ist nicht allein wahrer GOtt, sondern auch wahrer Mensch, und hat sein Blut für mich vergossen.

Wovon hat dich Christus erlöset?

Von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teuffels.

Wie? bist du erlöset von allen Sünden, so wirst du keine Sünde mehr haben?

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wie ist es denn zu verstehen, daß dich Christus von Sünden erlöset?

Daß er dich von Sünden frey und loß gemacht?

1. Von der Sünden Straffe, die hat er auff sich genommen.

2. Von der Sünden Dienste, daß ich nicht mehr ein Knecht (Dienstmagd) der Sünden, und ihr gehorsam seyn muß nach ihren Lüsten, sondern durch seinen Geist und Gnade über die Sünde herrschen kan.

3. Wie der Mensch solcher Erlösung theilhafftig werde.

Werden denn alle Menschen solcher Erlösung theilhafftig?

Werden alle Menschen loß von der Sünde, vom Tode, von der Macht und Gewalt des Teuffels?

Nein: Sie könten zwar alle durch GOttes Gnade: Sie wollen aber nicht alle nach GOttes Ordnung und Willen Busse thun, gläuben und gottselig leben.

Wer hat sich denn solcher Erlösung zu erfreuen? Oder, wer wird denn durch Christum frey vom Zorn GOttes, und vom Dienste der Sünden?

Wer Busse thut, und gläubet dem Evangelio, und befleißiget sich auch gute Früchte der Busse zu thun, des HErrn Christi Joch auf sich nimmt, und von ihm lernet.

Bist du denn gewiß, daß dich solche theure Erlösung Christi auch angehe?

Daß du frey und loß seyest von Sünde, Tod und Hölle?

Ja: Wenn ich dem Evangelio von Hertzen gläube, Busse thue, und mich befleißige gute Früchte der Busse zu thun. Wenn ich Christi Joch auf mich nehme, von ihm lerne, und übe mich täglich, wie ich ihm nachfolgen möge.

Du sagest, daß derjenige Christi Erlösung gewiß theilhafftig werde, und solcher Versöhnung zu geniessen habe, welcher Busse thut?

Was gehöret aber zu wahrer Busse?

Dreyerley: 1. Eine hertzliche Traurigkeit, Reu und Leid über die Sünde. 2. Wahrer Glaube und Zuversicht, und in solchem Glauben eine demühtige, kindliche Abbitte aller Sünden, daß sie GOtt um Christus willen vergeben wolle. 3. Ein fester Sinn, Vorsatz und Fleiß, Böses zu lassen und Gutes zu thun, und über dem Kämpffen wider die Sünde nicht müde zu werden.

Reuet dirs denn auch, und ist es dir leid, daß du gesündiget hast?

Ja: Es ist mir leid, und reuet mich sehr.

Warum ist dirs leid? Weßwegen reuet es dich?

1. Weil ich an dem gerechten heiligen GOtt meinem HErrn gesündiget habe, der die Sünde hasset und straffet. 2. Weil ich auch an dem allgütigen GOtt gesündiget habe, der mir unaussprechlich viel Gutes gethan und versprochen hat. 3. Weil ich so viel und mannigfaltig, und auch so gröblich gesündiget habe.

Bist du aber durch den Glauben der Vergebung deiner Sünden versichert und vergewissert?

Ja, es heißt: Kindlein, sündiget nicht, ob aber jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, der ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde.

Womit hat dich Christus erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem H. theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Zu welchem Ende hat Christus dich so theuer erkaufft und erlöset? Was hat er damit wollen ausrichten und zu wege bringen?

Erstlich, daß ich hie sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene. Zum andern, daß ich denn auch einmahl dorten bey ihm sey und lebe, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, in dem ewigen Leben.

Kanst du denn an Christum gläuben, und ihm dienen, und gehorsam seyn aus deinen eigenen Kräfften nnd Vermögen?

Nein: GOtt ists, der in uns durch seinen Geist würcket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen; Den muß ich darum bitten und anruffen.

Wo hast du das allererst angelobet, und zugesaget, daß du wollest Christus eigen seyn, in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen?

In der heiligen Tauffe.

In weß Namen bist du getaufft?

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Wem hast du in der Tauffe abgesagt?

Wem hast du entsaget?

Des Teuffel, und allen seinen Wercken, und alle seinem Wesen.

Was hast du aber GOtt daselbst zugesagt? Kanst du mir das mit kurtzen Worten beschreiben, was deine Zusage in der Tauffe gewesen sey?

Daß ich Glauben und gut Gewissen bewahren wolle.

Was gläubest du denn, und was wilt du biß an dein Ende gläuben?

Was ich in den dreyen Artickeln des Christlichen Glaubens bekenne.

Sage her den ersten Artickel.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Sage her den andern Artickel.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage aufferstanden von den Todten, auffgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Sage her den dritten Artickel.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Wilt du bey solchem Glauben und Bekäntniß bleiben, darauff leben und sterben?

Ja: Mit GOttes Hülffe.

Wilt du auch darneben ein gutes Gewissen bewahren?

Ja: In solchem Glauben übe ich mich, und wil mich üben täglich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beydes gegen GOtt und den Menschen.

In welchem Stück des Catechismi ist das zu finden, wie wir sollen ein gut Gewissen bewahren?

Wo wird uns gelehret in unserm Catechismo, wie und auf was Weise wir ein gut Gewissen behalten können und sollen?

In den zehen Geboten: Denn nachdem wir durch den Glauben an Christum Vergebung der Sünden haben, so müssen wir uns befleißigen nach den Zehen Geboten zu leben und für Laster und Gottlosigkeit uns hüten; So haben wir in Christo Jesu ein gut Gewissen.

Sage mir doch kürtzlich aus dieser deiner Antwort: Wer hat und behält denn ein gut Gewissen?

Wer in dem Glauben an Christum JEsum sich befleißiget nach den zehen Geboten zu leben, und für Laster und Gottlosig-

keit sich hütet, der hat und behält in Christo JEsU ein gut Gewissen.

Nun das ist deine Zusage gewest in der heiligen Tauffe, die du auch halten must.

Was hat dir aber GOtt hinwieder zugesagt? Was hat er dir in der heiligen Tauffe versprochen, der HErr dein GOtt, der da ist ein Vater, Sohn und H. Geist?

Daß er mein Vater seyn wolle, und ich soll sein Kind seyn.

Was hastu davon, daß Gott dein Vater ist?

Was hilfft es dich, daß du GOttes Kind bist? Was nützet dir die Kindschafft?

1. Weil ich GOttes Kind bin, so hat er allen Zorn fallen lassen, ist mein gnädiger Vater, liebet und versorget mich väterlich, 2. Darff ich in allen Nöhten ihn anruffen, und alles was ich bitte nach seinem Willen, das wil er mir geben. 3. Gibt er mir seinen kindlichen Geist in mein Hertz, der mich durch sein Wort lehre, tröste, und zu allem Guten stets antreibe. 4. Wil er mir als einem Kinde das ewige Erbe im Himmel schencken; Darauff heist er mich hoffen und warten.

Nro. V.

Aus dem Nürnbergischen Kinderlehrbüchlein *).

Soll auch ein getauffter Mensch seines Glaubens halber rechenschafft geben?

Ja, dann Gott hats also befohlen.

§ Seyd bereit allezeit zur 2c. 1 Pet. 3. v. 15. Matth. 10. v. 32, 33.

Weß Glaubens bistu?

Ich bin ein Christ.

Woher hastu den Namen eines Christen?

---

*) Aufs neue ist dieses Kinderlehrbüchlein in jetziger Sprachweise herausgegeben von Karl Scheiding, Oberknabenlehrer in Culmbach. Mit einem Vorwort von K. H. Caspari. Erlangen 1854. Dem obigen Abdruck der ausgewählten Fragen und Antworten liegt der Druck von 1638 zu Grunde (auf dem Titelblatte der Ausgabe steht die Jahreszahl 1635).

Von Christo dem HErRN, nach welchem wir Christen genennet werden.

§ Daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennt wurden. Act. 11. v. 26.

Warumb bistu ein Christ?

Darumb, daß ich an JEsum Christum glaub, vnd auff seinen Namen getaufft bin.

§ Thut Buß, vnd laß sich rc. Act. 2. v. 38. Gal. 3. v. 27.

Was heist dann insgemein, wann wir vom gantzen waaren Christenthumb reden, an Jesum Christum glauben?

Es heist so viel, als Gott vnd vnsern HErrn JEsum Christum recht erkennen, auff jhn trawen vnd jhme gehorsam seyn.

§ Wir haben geglaubt vnd rc. Joh. 6. v. 69. Joh. 17. v. 3.

Was soll ein Christ wissen?

Von Kindheit auff die Heilige Schrifft, welche in dem Catechismo kurtz verfasset ist.

§ Weil du von Kindheit auff die rc. 2 Tim. 3. v. 15.

Was heist Catechismus?

Catechismus ist ein Griechisches Wort, vnd heist so viel, als Mündlicher Vnterricht.

§ Der vnterrichtet wird mit rc. Gal. 6. v. 6.

Was ist der Catechismus?

Es ist ein kurtzer Inhalt der Christlichen Lehr, welcher in heiliger Schrifft, das ist, in aller Propheten vnd Apostel Büchern beschrieben stehet.

§ Ihr seyd erbawet auff den Grund rc. Ephes. 2. v. 19. Act. 24. v. 14.

Warumb nennestu der Propheten vnd Apostel Bücher die heilige Schrifft?

Dieweil sie auß eingeben Gottes deß heiligen Geistes verfertiget worden, vnd heilige Sachen zu vnserer Seelen Seeligkeit in sich begreiffen.

§ Die heilige Menschen Gottes. 2 Pet. 1. v. 19. 20.
Alle Schrifft von Gott rc. 2 Tim. 3. v. 15. 16.

Was lernet man auß dem Catechismo?

Man lernet darauß, wie wir vns Christlich sollen verhalten, daß vnser Leben GOtt gefalle, vnd wie wir mögen selig werden.

§ Alle Schrifft von Gott ꝛc. 2 Tim. 3. v. 15. 16. Psal. 119. v. 18.

Wie viel sind Stück deß Catechismi?

Sechs, ohn die Haußtaffel.

1. Die heiligen Zehen Gebot Gottes.
2. Die Artickel vnsers Christlichen Glaubens.
3. Das heilige Gebet, Vatter vnser.
4. Die Wort deß HERRN Christi von der Tauff.
5. Die Wort vom Beruff vnd Ampt deß Worts vnd der Schlüssel.
6. Die Wort vom heiligen Abendmal vnsers HERRN JEsu Christi.

Was lernen wir auß den Zehen Geboten?

Was recht, oder nicht recht sey: Wie wir vns gegen Gott, vnd vnsern Nechsten verhalten sollen.

§ Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ꝛc. Mich. 6. v. 8. Levit. v. 4. 5.

Wer hat die zehen Gebot gegeben?

Gott selbst hat sie vom Himmel geredt, geschrieben vnd gegeben.

§ Vnd der HERr redet alle diese ꝛc. Exod. 20. v. 1. Deut. 5. v. 22.

Wo hat er sie gegeben?

In der Wüsten, auf dem Berg Synai, mit grossem Donner und blitzen.

§ Der Berg Synai rauchete, darumb ꝛc. Exod. 19. v. 18.

Wann hat er sie gegeben?

Am funfftzigsten Tag nach dem Außgang der Kinder Israel auß Egypten. Exod. 19. v. 1.

Durch wen hat er sie gegeben?

Durch seinen Diener Mosen, auff zweyen steinern Tafeln.

§ Vnd der HERR gab mir die zwo ꝛc. Deut. 9. v. 10. 10. v. 1.

Was ist die Summa, oder Inhalt der ersten Tafel?

Sie hält in sich die ersten drey Gebot, vnd lehret, wie wir vns gegen Gott mit Gedancken, Worten vnd Wercken verhalten sollen.

§ Du solt Gott deinen HErrn liebhaben 2c. Deut. 6. v. 5. Matth. 22. v. 37.

Welches ist der Inhalt der andern Tafel?

Sie hält in sich die folgende sieben Gebot, vnd lehret, wie wir vns gegen dem Nechsten mit Gedancken, Worten vnd Wercken verhalten sollen.

§ Du solt deinen 2c. Matt. 22. v. 39. Matth. 5. v. 21. 27. 33.

Können wir das Gesetz Gottes oder die Zehen Gebot vollkömmlich halten?

Nein, sondern JEsus Christus hat das Gesetz Gottes für vns mit seinem vollkommenen Gehorsam erfüllet, vnd den Zorn deß Himmlischen Vatters gestillt.

§ Christus ist des Gesetzes ende: Wer an 2c. Rom. 10. v. 4. Gal. 3. v. 13. 4. v. 4.

Warumb können wir sie nicht vollkömmlich halten?

Darumb, daß vnser Natur durch den Fall Adams vnd Evae verderbt ist.

§ Das Gesetz ward in allen Menschen geschwächt durch das Fleisch, (verstehe durch die vnvermöglichkeit) Rom. 8. v. 3. Dann das tichten deß Hertzens ist böß von jugend auff 2c. Gen. 8. v. 21.

Wirds dann den Christen gar nicht widerumb müglich zu halten?

Ja, auff dreyerley weise: im Glauben, im Heiligen Geist, vnd im ewigen Leben:

Wie im Glauben?

Wann wir mit waarem Glauben das vollkommene Verdienst Christi ergreiffen.

§ Christus ist vns gemacht von Gott zur 2c. 1 Cor. 1. v. 30. Ich sage aber vnd solcher Gerechtigkeit für 2c. Rom. 3. v. 24.

Wie wirds müglich im H. Geist?

Wann wir noch in diesem Leben, durch die Krafft deß H. Geistes anfahen, das Gesetz (so viel in der Schwachheit müglich) zu halten, Auch mit Lust vnd Frewden in dem Gottseligen Leben fortfahren, vnd biß ans Ende verharren.

§ Wir haben deß Geistes Erstlinge. Röm. 8, v. 22, 1 Joh. 5, v. 3.

Wie im ewigen Leben?

Da werden wir vollkommen seyn an Leib vnd Seele vnd also den Willen Gottes durchauß erfüllen können.

§ Ich werde dem Antlitz schawen in ꝛc. Psal. 17. v. 15. Es wird nit hinein gehen jrgend ein gemeines ꝛc. Apoc. 21. v. 26. 1 Cor. 13. v. 12. Sap 15.

Worzu dienen oder nutzen dann die Zehen Gebot, wann wir sie nicht vollkömmlich halten können?

Sie nutzen auff dreyerley Weiß, zum Erkantniß der Sünd, zur warnung für Sünden, vnd zur Regul deß Lebens.

Wie sind sie nutzlich zum Erkändniß der Sünde?

Wir sehen darauß, als auß einem reinen Spiegel, vnser verderbte vnreine Natur, vnd die vielfältigen Fehler vnd Sünde.

§ Durch des Gesetz kompt Erkantnuß der Sünd. Rom. 3. v. 20. 7. v. 7.

Was ist die Sünd?

Alles was vnrecht vnd wider Gottes Gebot ist.

§ Die Sünde ist das vnrecht, vnd alle vntugend ist Sünde, 1 Joh. 3. v. 4. 5. v. 17.

Wie mancherley ist die Sünd?

Zweyerley: Die Erbsünd, vnd die würckliche Sünd.

§ Ich bin auß Sündlichen Saamen ꝛc. Psal. 51. v. 6. 7.

Was ist die Erbsünd?

Der grosse vnaußsprechliche Schad in Menschlicher Natur, am Verstand, Willen vnd Kräfften.

§ Wir sind von Natur Kinder des ꝛc. Eph. 2. v. 3. Vnd ich thue nicht, das ꝛc. Rom. 7. v. 15. 20. 1 Cor. 2. v. 14.

Warumb heists Erbsünd?

Darumb, daß wir sie durch die leibliche Geburt von Adam vnd Eva her auff vns erben.

§ Durch eines Menschen vngehorsam ꝛc. Rom. 5. v. 12. 19. Hiob 14. v. 4.

Hat denn Gott Adam vnd Evam zu Sünden erschaffen?

Nein: sondern zu seinem Ebenbild hat er sie erschaffen: aber durch jhren vngehorsam vnd deß Teuffels Neyd ist die Sünd vnd der Todt in die Welt kommen.

§ Gott hat den Menschen geschaffen ꝛc. Sap. 2. v. 23. Gen. 1. v. 27, 3. v. 1. 2.

Bleibt auch die Erbsünd in den Widergebornen vnd glaubigen?

Ja: aber sie wird jhnen nicht zugerechnet vmb Christi willen, an den sie glauben.

§ Wol dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, Psal. 32. v. 2. Rom. 4. v. 7. Dann er ist abgewaschen, geheiliget ꝛc. 1 Cor. 6, 11. vnd ist nichts verdamliches an jhm, Rom. 8. v. 1.

Was sind die würckliche Sünde?

Alle böse Gedancken, Wort vnd Werck wider Gottes Gebot, welche entspringen von der Erbsünd, als auß einer bösen Wurtzel.

§. Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken ꝛc. Matth. 15. v. 19.

Warumb heissen sie würckliche Sünde?

Darumb, daß wir sie selbst in vnserm Leben würcken vnd begehen.

§ Wir haben gesündiget, vnrecht gethan ꝛc. Dan. 9. v. 5. ꝛc.

Wie nutzen die Zehen Gebot zur warnung für Sünden?

In deme sie vns drohen den schrecklichen Zorn Gottes, vnd die Straffe wider die Sünde. Darumb hüten wir vns billich.

§ Ich der HERR dein GOtt, bin ꝛc. Exod. 20. v. 5, Psal. 5. v. 12. 13.

Was verdienet man dann mit den Sünden?

Gottes Zorn vnd Vngnad, zeitlichen Todt vnd ewiges Verdamnuß.

§ Verflucht sei jederman, der ꝛc. Deut. 27. v. 26. Gal. 3. v. 10. Esa. 1. v. 15.

Wie nutzen die Zehen Gebot zur Regul deß Lebens?

In dem sie vns zeigen, wie wir nach Gottes Geboten gute Werck thun, vnd ein Gottseliges Leben führen sollen.

§ Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträfflich ꝛc. Psal. 119. v. 9. Ezech. 10. v. 19.

Was sind dann gute Werck?

Alles, was ein glaubiger Christ nach den Zehen Geboten

gutes gedencket, redet vnd thut, Gott vnd dem Nechsten damit zu dienen.

§ Alles was jhr wollet, das euch die Leut 2c. Matth. 7. v. 12. 5. v. 16.

Kan auch ein Mensch mit seinen guten Wercken die Seligkeit, oder vergebung der Sünd verdienen?

Nein: sintemal vnsere Werck vnvolkommen seynd.

§ Auß Gnaden seyd jhr selig worden 2c. Ephes. 2. v. 8. Dan so jhr alles gethan, so 2c. Luce 17. v. 1.

Warumb sollen wir dann gute Werck thun?

Gott vnd seinem Wort zu ehren, zu beweisung vnsers Glaubens, vnd zum Dienst deß Nechsten.

§ Wir sind geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken 2c. Eph. 2. 10. Matth. 7. v. 16. Gal. 5. v. 6. 1 Joh. 3. v. 18. Rom 12. v. 20.

Wovon handelt das erste Gebot?

Vom rechten Gottesdienst des Hertzens vnd vermeydung aller Abgötterey.

§ Ich bin der HERR, dein GOtt, 2c. Exo. 20, v. 2. 3.

Worinn bestehet der GOttesdienst deß Hertzens, vnd was wird damit gebotten?

Daß wir GOtt über alle ding sollen fürchten, lieben vnd vertrawen.

Warumb sollen wir jhn fürchten?

Weil er gerecht ist, vnd die bösen straffet nach jhren Wercken.

§ GOtt ist ein rechter Richter, vnd 2c. Psal. 7. v. 12. 13. 14.

Warumb sollen wir jhn lieben?

Weil er Gütig vnd Barmhertzig ist, vnd vns alles guts thut.

§ Gnädig und barmhertzig ist GOtt 2c. Psal. 103. v. 8. Act. 14. v. 17.

Warumb sollen wir jhm vertrawen?

Weil er Allmächtig, wahrhafftig vnd getrew ist, vnd gewiß hält, was er redet vnd zusagt.

§ Deß HERRN Wort ist warhafftig, vnd was er zusagt 2c. Psal. 33. v. 4. Num. 24. v. 19.

Was wird aber hie verbotten?

Daß wir neben Gott, andere oder fremde Götter nicht haben sollen.

Was sind nun andere, oder frembde Götter?

Es sind Menschen, oder alles dasjenige, darauff die Furcht, Lieb vnd vertrawen also gestellt wird, daß man vmb deß willen wider Gottes Ehre vnd Gebot handelt.

§ Ich der HERR, das ist mein Nam: Ich will 2c. Esa. 42. v. 9. 1 Sam. 2. v. 29. Gal. 4. v. 8.

Soll man dann die Obrigkeit, Eltern vnd Herrn nicht fürchten, lieben vnd ehren?

Ja, man soll sie fürchten, lieben vnd ehren, weil es das vierdte Gebot erfodert.

Heist aber das nicht wider das erste Gebot Sündigen?

Nein. Wir fürchten, lieben vnd ehren Gott über alle ding: die Obrigkeit, Eltern vnnd HErrn aber vmb deß Gebots GOttes willen, vnd also eben Gott dem Herrn zu ehren weil sie vns nichts wider Gott befehlen.

Hastu Gott über alle Ding gefürchtet?

Nein. Hätte ich GOtt den HErrn über alle ding gefürchtet, so hätte ich nie vnrecht gethan.

Hastu Gott über alle ding geliebet?

Nein. Hätte ich GOtt geliebt über alle ding, so hätt ich mit der eyteln Frewd vnd Lieb über den Creaturen mich nie versündiget.

Hastu Gott dem HErrn über alle ding vertrawet?

Nein. Hätte ich Gott über alle ding vertrawet, so wer ich niemaln über dem zeitlichen kleinmütig, oder zaghafft worden. 2c. 2c.

Was folgt im Catechismo allernechst auff die heiligen Zehen Gebot?

Die Artickul vnsers Christlichen Glaubens.

Warumb das?

Darumb, daß ich am allernechsten vnnd nötigsten deß Trostes vnd der Hülffe bedarff, wann ich auß den Zehen Geboten meine Sünde erkenne, vnd den Schrecken Göttliches Zorns wider meine Sünde fühle.

§. Die Starcken dörffen des Artztes nicht, sondern die Krancken, Matth. 9. v. 12.

Was lernet man auß den Artickuln deß Glaubens?

Ich lerne darauß GOtt erkennen nach seinen Göttlichen Wesen vnnd väterlichen Willen, vnd wie ich möge selig werden.

§ Das ist das ewige Leben 2c. Joh. 17. v. 3.

Was ist GOtt nach seinem Göttlichen Wesen?

Gott ist ein Geist, das ist ein Geistlich vernünfftig Wesen, Ewig, Allmächtig, Weiß, Gerecht, Gütig, Barmhertzig, der an allen Orten gegenwärtig ist, alles sihet vnd erkennet, was wir thun, reden vnd gedencken.

§ Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, 2c. Jer. 23. v. 23. Psal. 139. v. 3. 4.

Was ist dann sein Vätterlicher Wille?

Daß ich durch den Glauben an seinen Sohn Jesum Christum das ewige Leben haben soll,- vnnd jhme zu danck mich der waaren Gottseligkeit befleissige biß an mein Ende.

§ Das ist der wille deß, der 2c. Joh. 6. v. 40. 1 Thes. 4. v. 3.

Worauß können wir GOtt recht also erkennen lernen?

Allein auß dem geoffenbarten wort Gottes.

§ Selig bistu, Simon Jonas Sohn, denn 2c. Matth. 16. v. 17.

Wer ist dann der rechte Gott?

Der ist der rechte GOtt, der da ist ein Vatter, Sohn vnnd heiliger Geist.

§ Wenn aber der Tröster kommen 2c. Joh. 15. v. 26.

Wieviel sind Götter?

Es ist nur ein Gott im wesen: der sich aber offenbaret hat in dreyen vnterschiedenen Personen, als da ist, Vatter, Sohn vnnd heiliger Geist.

§ Drey sind, die da zeugen im Himmel 2c. 1 Joh. 5. v. 7. Psal. 33. v. 6. Matth. 3. v. 16. Deut. 6. v. 4.

Wieviel sind Artickul vnsers Christlichen Glaubens?

Es sind fürnemblich drey Hauptartickul, nach den dreyen vnterschiedenen Personen in GOtt, vnnd nach den fürnembsten dreyen Hauptwercken Gottes, als daß er vns erschaffen, erlöset vnd heiliget.

Was verstand hat das Wörtlein Glaub, wann man im Catechismo vom Glauben handelt?

Zweyerley verstand.

Worauff gehet der erste verstand?

Nur auff der eusserlichen Wortglauben, wie er im Catechismo stehet vnd mit dem Mund hergesagt wird.

Worauff gehet der ander verstand?

Auff den jnnerlichen Hertzensglauben.

Was ist der eusserliche wortglaube, der im Catechismo stehet?

Es ist ein allgemein Glaubensbekäntnuß der heiligen Apostel vnnd aller getaufften Christen, was sie von GOtt halten vnd gläuben, vnnd worauff sie selig sterben wollen.

Was ist der jnnerliche Hertzens-glaube?

Eine rechte erkäntnuß GOttes vnnd eine gewisse Zuversicht im Hertzen auff die Lieb vnd Gnade, die GOtt vmb deß theuren verdiensts Christi willen zu vns trägt.

§ Der Glaub ist eine gewisse zuversicht 2c. Hebr. 11. v. 1.

Was ist denn für ein vnterschied zwischen diesem zwiefachen verstand des Christlichen Glaubens?

Es hat einen nöthigen vnnd gar mercklichen vnterschied.

Wie denn? was hat es zu beeden theilen für eine beschaffenheit?

Der eusserliche wortglaube, oder das eusserliche bekäntnuß deß Glaubens kan seyn, vnnd ist auch, leider, offt vnd viel ohne den jnnerlichen Hertzensglauben, wie bey den falschen Christen, oder Maulchristen.

§ Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde 2c. Matth. 15. v. 8. Esa. 29. v. 13.

Hilfft sie aber diß blosse bekäntnuß deß eusserlichen wortglaubens?

Nein, es ist vergeblich, wie vnser HERR Christus selbst spricht: (Matth. 15. vnd Matth. 7.) Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HERR, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vatters im Himmel.

Was hat es denn für eine beschaffenheit mit dem jnnerlichen Hertzensglauben?

Der jnnerliche Hertzensglaube kan nicht ohne den eusserlichen wortglauben seyn. Dann er muß auß diesem gelernt vnnd geschöpfft werden, durch erleuchtung deß heiligen Geistes, vnnd muß auch eusserlich mit dem Munde bekennt werden.

§ So man im Hertzen glaubt, wird man gerecht, 2c. Rom. 10. v. 10. 14.

Wie wird die Lehr vnsers Christlichen Glaubens sonst genennet?

Wie die Lehr der zehen Gebot, das Gesetz genennet wird: Also wird die Lehr deß Glaubens genennet das Evangelium.

Was heist Evangelium?

Evangelion, ist ein griechisch Wort, vnd heist auff Teutsch ein föliche Botschafft.

Warumb wird die Lehr deß Christlichen Glaubens ein Evangelion, oder föliche Botschafft genendt?

Weil sie dem armen betrübten Sünder gar ein föliche Botschafft bringt von der gnädigen vergebung der Sünden vnd ewigen Seligkeit.

§ Sihe, ich verkündige euch grosse freud, 2c. Luc. 2. v. 10.

Was ist für ein vnterschied zwischen dem Gesetz vnd Evangelio?

Gar ein grosser vnterschied. Dann das Gesetz erschreckt den armen Sünder, vnnd verkündiget jhm die ewige verdamnuß: Das Evangelion aber tröstet den armen Sünder, vnd verkündiget jhm die ewige Seligkeit durch Christum.

§ Verflucht sey jederman, der nicht alles hält 2c. Deut. 27. Also hat GOtt die Welt geliebt, 2c. Joh. 3. v. 16. Christus hat vns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, 2c. Gal. 3. v. 13.

Worauff hat ein Christ zu sehen bei einem jeden Artickul vnsers Christlichen Glaubens?

Nicht allein auff den blossen Text, daß man die wort desselben recht außsprechen vnd verstehen lerne: Sondern auch auff die Außlegung, daß ich die ordnung vnd rechte meinung derselben wol fasse, zu mehrerm verstand deß Texts. 2c.

Wie kan diese Außlegung ordentlich abgetheilt werden?

Sie theilt sich selbst in drey Theil.

Was lehret der erste Theil?

Was für grosse Wolthaten mir mein lieber Gott vnd Schöpffer erzeiget habe. rc. rc.

Was begreifft denn nun der Ander Theil?

Er begreifft die Vrsachen, warumb Gott solches alles an mir gethan, vnd noch thut. rc. rc.

Was lehret dich der dritte Theil dieser Außlegung?

Wie ich meinem lieben GOtt vnd Schöpffer für diß alles soll danckbar seyn. rc.

Wovon handelt der ander Artickul?

Von der Erlösung Menschliches Geschlechts. rc.

Was halten die Wort deß andern Artickuls in sich?

Sechs sonderbare Artickul, oder hohe Glaubens Puncta.

Welches ist der erste?

Von der Gottheit Christi — —

Was ist JEsus für ein Name, vnd was heist, JEsus?

Es ist ein Hebraeischer Name, vnd heist auff Teutsch ein Heyland, der vns von Sünden hillfft zu dem ewigen Heyl, vnd seligem Leben im Himmel.

§ Sein Nam soll JEsus heissen. Dann Er wird sein Volck selig machen von jhren Sünden, Matth. 1. v. 21.

Was ist Christus für ein Name?

Ein Griechischer Name, vnd heist ein Gesalbter: Darumb daß jhn Gott in angenommener Menschheit gesalbet hat, mit dem H. Geist, als mit dem rechten Frewdenöhl, mehr dann alle seine Gläubigen, auff daß Er vnser einiger Hoherpriester vnd König sey in ewigkeit, (Psal. 45. v. 8. Psal. 110. v. 4).

Warumb heist Er Gottes Eingeborner Sohn?

Darumb, daß GOTT sonst keinen Sohn auß seiner Natur vnd Göttlichem Wesen geboren hat, noch gebären, oder zeugen wird in Ewigkeit, als nur diesen einigen Sohn, vnsern HERRN JEsum Christum.

§ Wir sahen seine Herrlichkeit, als deß Eingebornen rc. Joh. 1. v. 14. Gott hat seines eigenen Sohns nicht verschonet, Rom. 8. v. 32.

Warumb nennestu Jhn einen HErrn?

Darumb, weil Er von Ewigkeit her mit dem Vatter vnnd

Heiligem Geist, derselbe HERR Zebaoth ist, dessen Herrlichkeit der Prophet Esaias gesehen hat.

§ Solches saget Esaias, da er Christi Herrlichkeit sahe, ꝛc. Joh. 12. v. 41. Esa. 6. v. 1. 2. 3. 4.

Ist Er nicht auch, als Er Mensch ward, zu einem HErrn gemacht worden?

Ja: Auch hernach in der Zeit, da Er Mensch ward, ist Er eben zu demselben einigen HERRN Zebaoth gemacht vnd erkläret worden.

§ So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß, ꝛc. Actor. 2. v. 36.

Warumb sprichstu: Vnsern HErrn?

Darumb, daß alles, was Christus ist, hat vnd thut, vns zu eigen geschenckt ist.

§ Christus Jesus ist vns von GOTT ꝛc. 1 Cor. 1. v. 30.

Welches ist der ander hohe Glaubenspunct in diesem andern Artickul?

Von der Menschwerdung desselben Eingebornen, Ewigen Sohns Gottes, daß GOtt ist Mensch worden ꝛc. ꝛc.

Wovon handelt der dritte hohe Glaubens-Punct in diesem andern Artickul?

Von dem schmählichen Leyden, Sterben, vnd Begräbnuß vnsers HErrn vnd Heylands JEsu Christi Gottes vnd Mariae Sohn ꝛc.

Warvon handelt der vierdte hohe Glaubenspunct in diesem andern Artickul?

Von der Niderfahrt CHristi zur Höllen, vnnd zugleich auch von seiner frölichen Aufferstehung von den Todten ꝛc.

Was heist GOttes deß Allmächtigen Vatters Rechte Hand?

Es heist Gottes Majestät, Krafft, Allmacht vnd Herrlichkeit.

§ Deß Menschen Sohn wird sitzen zur Rechten der Krafft Gottes, Luc. 22. v. 69. Er sitzet auff dem Stul der Majestät ꝛc. Hebr. 8. v. 1.

Was heist Sitzen zur Rechten Hand Gottes, deß Allmächtigen Vatters?

Es heist mit Gott dem Allmächtigen Vatter in gleicher Macht, Gewalt vnnd Ehren seyn, vnd mit jhme gegenwärtig herrschen vnnd regieren im Himmel und auff Erden.

§ Du hast jhn (HErr Gott Vatter) mit Preiß vnd Ehren gekrönet, 2c. Hebr. 2. v. 7. 8. Esa. 6. v. 1. 2. Joh. 12. v. 41 2c.

Wovon handelt der sechste vnnd letzte Glaubenspunct im andern Artickul?

Von der widerkunfft Christi zum Jüngsten Gericht 2c.

Wer sind die Lebendigen?

Die den Jüngsten Tag erleben, vnnd im leben auff Erden seyn werden, wenn der HErr kommen wird.

§ Sihe, ich sage euch ein geheimniß, 2c. 1 Cor. 15. v. 51. 1 Thes. 4. v. 15.

Wer sind die Todten?

Alle, die vor dem Jüngsten Tag sterben, welche alle sollen aufferwecket werden.

§ Es kompt die Zeit, in welcher alle, die in den Gräbern 2c. Joh. 5. v. 28. Dan. 12. v. 2 2c.

Weil nun alle wort deß Texts erklärt, vnd gewiesen worden, wie sie auff die zeugnisse Göttliches worts gegründet sind, so sage mir, wie lautet die Außlegung?

Ich glaube, daß Jesus Christus warhafftiger GOtt vom Vatter in ewigkeit geborn, vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfrawen Maria geborn, sey mein HErr, der mich verlornen vnd verdampten Menschen erlöset hat, erworben vnnd gewonnen, von allen Sünden, vom Todt vnnd von der Gewalt deß Teuffels, nicht mit Gold, oder Silber, sondern mit seinem heiligen thewren Blut, vnnd mit seinem vnschuldigen Leiden vnd Sterben: Auff daß ich sein eigen sey, vnd in seinem Reich vnter jhm lebe, vnnd jhm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Vnschuld vnd Seligkeit, gleichwie er ist aufferstanden vom Todt, lebet vnnd regieret in ewigkeit. Das ist gewißlich waar.

Kan auch diese Außlegung ordentlich abgetheilt werden?

Ja: in drey theil. Erstlich wird angezeigt, wer JEsus Christus sey: Zum andern was sein Ampt sey, vnnd wie Er vns erlöset habe: Zum dritten, warumb vnnd zu was nutz vnd ende Er vns erlöset habe.

Wer ist JEsus Christus?

Er ist warhafftiger Gott vom Vatter in Ewigkeit geborn, vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfraw Maria geborn.

Was muß man wissen, wann man die Person deß HERRN Christi recht erkennen wil?

Dreyerley, Erstlich daß er ein warhafftiger, natürlicher, ewiger Gott vom Vatter in ewigkeit geborn: Zum andern, daß Er auch ein warhafftiger, natürlicher Mensch sey, von der Jungfrawen Maria geborn: Zum dritten, gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, daß also auch Gott vnd Mensch ein CHRIstus sey, auß Göttlicher vnnd Menschlicher Natur ein unvermengte vnd vnzertrennte Person.

Was ist deß HERRN Christi Ampt?

Daß er mein HERR sey, der sich meiner Seligkeit angenommen, mich erlöset, vnd jhm zu eygen erkaufft hat.

Wer bistu denn zuvor gewest, daß dich Christus erlöset hat?

Ein verlorner vnnd verdampter Mensch.

So hat er dich von einem grossen unaussprechlichen ewigen Jammer erlöset?

Ja: Jhm sey Lob vnd Danck in Ewigkeit, von meinen Sünden: vom ewigen Todt vnd von der gewalt deß Teuffels hat er mir geholffen.

Wie hat er dir davon geholffen?

Er hat mich erlöset, erworben vnd gewonnen.

Wie hat er dich erlöset?

Er hat mich erlöset auß meiner Höllischen ewigen Gefängnuß, vnd aller vnseligsten Dienstbarkeit.

§ Du lässest auch durchs Blut deines Bundes, deine Gefangene auß der Gruben da kein Wasser innen ist, Zach. 9. v. 11.

Wie hat er dich erworben?

Durch seine grosse Mühe vnd Arbeit, vnd durch seinen blutigen Schweiß.

§ Ja mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden, ꝛc. Esa. 43. v. 44. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, Luc. 22. v. 44.

Wie hat er dich gewonnen?

Er hat mich gewonnen auß einem so tieffen elend, darauß mich in Ewigkeit keine Creatur hätte heben noch bringen können.

§ Auß der tieffen ruffe ich HERR zu dir, Psal. 130. v. 1.

Das dem Gesetz vnmüglich war, das that Gott, vnd sandte seinen Sohn. Rom. 8. v. 3 ꝛc. ꝛc.

Warumb vnd zu was end hat er dich so hoch vnd thewr erlöset?

Vmb dreyerley Vrsachen vnd grossen Nutzes willen: Erstlich auff daß Ich sein eygen sey: Zum andern, vnd in seinem Reich vnter jhm lebe: Zum dritten: vnd jhm diene in ewiger Gerechtigkeit, Vnschuld vnd Seligkeit.

Wie bistu fürs erste sein eigen?

Daß nunmehr mein Leib vnd Seel, Augen, Ohren vnd alle Glieder, vnd alles, was an mir, vnd in mir ist, nicht mehr mein eygen, viel weniger deß Teuffels, sondern deß HERRN Christi thewer erkaufftes Eygenthumb ist.

§ Ihr seyd nicht ewer selbst eygen, jhr seyd thewer erkaufft ꝛc. 1 Cor. v. 19. 20.

Wie soltu fürs ander in seinem Reich vnter jhm leben?

Als ein glaubiger, gehorsamer vnd beständiger Vnterthan meines HErrn vnd Königs JEsu Christi.

Wie soltu fürs dritte jhm dienen?

In ewiger Gerechtigkeit, Vnschuld vnd Seligkeit ꝛc. ꝛc.

Wovon handelt der dritte Artickul?

Von der Heiligung deren, die an Christum glauben ꝛc.

Wie viel sonderliche Glaubens-Puncta hält dieser dritte Artickul in sich?

Fünff: der erste von GOtt dem heiligen Geist: Ich glaube an den heiligen Geist.

Der ander, von der Christlichen Kirchen vnd Gemeinschafft der Heiligen.

Der dritte, von vergebung der Sünden.

Der vierdte, von der Aufferstehung deß Fleisches.

Der fünffte vnd letzte von dem ewigen Leben, mit dem Beschlußwörtlein, Amen.

(In diesem Artickel trifft die Abtheilung deß Texts mit der Außlegung zusamm: Vnd ist also vorhergehende Weise zu fragen nicht behalten worden.)

Sind nicht diese fünff Glaubens-Puncten auch alle begriffen in der Außlegung?

Ja sie sind auch alle absonderlich vnd erklärlich darinn begriffen ꝛc.

Was ist dann der heilige Geist für eine Person in der GOttheit?

Er ist die dritte Person in der einigen ewigen Gottheit, welche vom Vatter vnd vom Sohn außgehet, gleiches wesens, vnnd gleich ewig mit dem Vatter vnd dem Sohn.

§ Lehret vnd Tauffet alle Völcker im Namen ꝛc. Matth. 28. v. 19. Wenn aber der Tröster kommen wird, ꝛc. Joh. 15. v. 27.

Warumb heist Er der heilige Geist?

Seines wesens vnd Ampts halben.

Warumb seines wesens halben?

Dieweil Er ein Geist ist, das ist, eines Geistlichen, Ewigen, Göttlichen wesens mit dem Vatter vnd dem Sohne, die da heilig sind.

§ Wisset jhr nicht, daß jhr Gottes Tempel seyd, vnd der Geist Gottes in euch wohnet, 1 Corinth. 3. v. 16.

Warumb wird Er seines Ampts halben der heilige Geist genennt?

Dieweil Er vom Vatter vnnd Sohn in vnsere Hertzen gesandt wird, daß er vns heilige, reinige vnnd ernewere zum ewigen Leben.

§ Jhr seyd geheiligt worden durch ꝛc. 1 Cor. 6. v. 11. Gott macht vns selig durch das Bad ꝛc. Tit. 3. v. 8 ꝛc. ꝛc.

Wie lautet nun der ander Glaubenspunct von der heiligen Christlichen Kirchen?

Ich glaube eine heilige Christliche Kirch, eine Gemein, oder Gemeinschafft der Heiligen.

Warumb sprichstu, ich glaub ein Christliche Kirch, vnd nicht an die Christliche Kirch?

An etwas glauben, heist, sein gantz vertrawen allein auff dasselbige stellen, welches allein Gott gebührt, wie oben gehört: Aber etwas glauben, heist dasselbige nur für gewiß halten, daß es also sey, nemblich ein Christliche Kirch, ein vergebung der Sünden, ein Aufferstehung deß Fleisches, vnd ein ewiges Leben.

Was verstehestu durch das wörtlein, Kirch?

Nicht das steinerne, oder hültzerne Gebäw, oder grosse Hauß, darinn sich die Leut zum Gottesdienst samblen: sondern die versamblung der Leut selbst, wann sie zusamm kommen, GOttes Wort zu hören (Act. 13. v. 14).

Was verstehestu durch die Gemeinschafft der Heiligen?

Zweyerley.

Was fürs erst?

Daß die heilige Christliche Kirch dadurch beschrieben wird, was es sey, nemblich eine Gemein der Heiligen.

§ Auff diesen Felsen will ich bawen meine Gemein. Matth. 16. v. 18.

Was fürs ander?

Die allgemeine Güter der Kirchen, Gotteswort, die heiligen Sacramenta ꝛc. Daran ich vnnd alle, die in der einigkeit deß rechten Glaubens waare Glieder der Kirchen sind, theil vnd gemeinschafft haben.

§ Seyd fleissig, zu halten die Einigkeit ꝛc. Eph. 4. v. 3. 4. 5. 6.

Wer sind dann die Heiligen allhier?

Alle rechtglaubige Menschen auff Erden, die in der heiligen Tauff mit dem Blut Christi gereiniget, vnd durch den glauben an Christum geheiliget sind.

§ Christus hat gelitten für ꝛc. Psal. 16. v. 3. So ziehet nun an, als ꝛc. Colos. 3. v. 12.

Was ist eigentlich die heilige Christliche Kirche?

Sie ist die Gemein, oder Gemeimschafft der Heiligen. ꝛc.

Weß hast du dich nun hie auff Erden in der Christenheit, als ein waares Glied derselben zu getrösten?

Der gnädigen vergebung aller meiner Sünden, wie ich dann auch glaube eine vergebung der Sünden, darzu ich getaufft bin, Act. 2. v. 38. ꝛc.

Wie lautet der vierde Glaubenspunct in diesem dritten Artickul von der Heiligung, vnd was glaubst du weiter?

Ein aufferstehung deß Fleisches.

Was für ein Aufferstehung deß Fleisches?

Daß nemblich alle Todten werden aufferstehen auß jhren Gräbern, vnnd wider lebendig von der Erden, darein sie vergraben, vnd auch längst zu Staub vnd Aschen worden, herfür gehen werden.

§ Es kompt die Stunde, in welcher alle, die ꝛc. Joh. 5 v. 28. ꝛc.

Welches ist der fünffte vnnd letzte Glaubens Punct in diesem Artickul von der Heiligung?

Vom Ewigen Leben.

Wie lauten die Wort?

Und ein Ewiges Leben.

§ Und das ist die Verheissung, die Er vns gegeben hat, das Ewige Leben. 1 Joh. 2. v. 25. ꝛc.

Was wird das ewige Leben seyn?

Eine vnaußsprechliche Frewd vnd Herrlichkeit.

§ Die erlöseten deß HErrn werden kommen, ewige Frewd ꝛc. Esai. 35. v. 10. Apoc. 21. v. 4. Das kein Aug gesehen, kein Ohr ꝛc. 1 Cor. 2. v. 9. ꝛc. ꝛc.

Was soll vns zum Gebet treiben?

Gottes Gebot vnd verheissung, vnd vnser Noth vnd Anliegen.

§ Bittet, daß ewer Frewd vollkommen sey, Joh. 16. v. 24. Psalm 50. v. 14. 15. ꝛc.

Was nennestu ein Sacrament?

Sacrament heist ein von GOtt eingesetztes, sichtbarliches Gnaden- oder Bundszeichen, dadurch GOttes verheissung versigelt, der Glaub gestärckt, Leben vnd Seligkeit mitgetheilt wird.

§ Ich will auffrichten meinen Bund ꝛc. Genes. 17. v. 7. ꝛc.

Wie mancherley sind die Sacramenta?

Zweyerley: Etliche sind deß Alten vnd etliche deß Newen Testaments. ꝛc. ꝛc.

Wovon handelt das fünffte stück deß Catechismi?

Von der Göttlichen Krafft vnnd würckung bey dem heiligen Predigtampt in erlassung vnd behaltung der Sünden: Vnd das wird hie das Ampt der Schlüssel genennt.

§ Ich will dir deß Himmelreichs Schlüssel geben, Matth. 16. v. 19.

Wo ist solch Ampt in heiliger Schrifft deutlich gegründet?

In diesen Worten: Der HErr Jesus bließ seine Jünger an, vnd sprach zu jhnen: Nemet hin den heiligen Geist, welchen jhr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, vnd welchen jhr sie behaltet, denen sind sie behalten. (Joh. 20. v. 22. 23.)

Wie dann, vnnd mit was beding hat er diß Ampt den Kirchendienern befohlen?

Daß sie auff seinem Befehl, vnd in seinem Namen den Bußfertigen die Sünde erlassen, oder vergeben, vnd den Vnbußfertigen die Sünde behalten sollen, nach den Worten: wel-

chen jhr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, vnd welchen jhr sie behaltet, denen sind sie behalten.

So hör ich wol, der Beichtvatter vergibt die Sünde nicht auß eigner Macht?

Nein: Sondern im Namen Christi, oder Befehl Christi, vnd an Gottes statt, verkündiget er die Vergebung: Christus aber behält die Vollmacht, vnd bleibt allein der HERR über die Schlüssel.

§ Also spricht er: Ich war todt, vnd sihe, ꝛc. Apoc. I. v. 18. Der da hat den Schlüssel Davids, der auffthut ꝛc. Apoc. 3. v. 7. ꝛc. ꝛc.

Was heißt Beichten?

Beichten heist die Sünde bekennen, vnd vmb vergebung derselben bitten.

§ Darumb bekenne ich dir meine Sünde, vnd ꝛc. Psal. 32. v. 5. ꝛc. ꝛc.

Welche Sünde soll man denn Beichten?

Für GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vatter vnser thun: Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen vnd fühlen im Hertzen.

§ Bekehret euch zum HERRN, vnnd sprecht: Vergib vns ꝛc. Hos. 13. v. 3. 4.

Wie soll man denn Beichten?

(Wers nicht besser kan, der mag also sprechen:)

Würdiger lieber HErr, Ich bekenne für GOtt vnd euch auß rewigem Hertzen mich aller Sünden schuldig, glaube doch darneben vestiglich, der Barmhertzige Vatter werde vmb Christi willen alle dieselben mir vergeben. Zu stärckung dieses Glaubens, begehre ich gespeist vnd geträncкt zu werden mit Christi Leib vnd Blut. Bitte aber zuvor Ewer Ehrwürden an GOttes statt, daß sie mich von meinen Sünden wöll entbinden: Ich wil hinfüro mit Gottes hülff, mein Leben bessern, Gottsförchtiger vnd frömmer werden.

Was ist die Kirchenzucht im Ampt der Schlüssel?

Wann die Kirchendiener die offentlichen unbußfertigen Sünder von der Gemein außschliessen vnd die, so jhre Sünde berewen vnd sich bessern wollen, wider entbinden.

Nro. VI.

Walther's Katechismus.

Das Dritte Büchlein.

Mit der fernern Erleuterung der Auslegung Lutheri.

Solche Erläuterung stellet hinwiederum dreyerley vor die Augen.

I. Den Eingang zu der Catechismus Lehre.
II. Den Catechismum an sich selbst.
III. Den Anhang dessen.

I.

Der Eingang zu der Catechismus-Lehre.

Wer bist du in dem Stande deines allgemeinen Beruffs?

Ich bin ein Christ.

Was bedeutet das Wörtlein Christ?

Einen Gesalbten, der stracks in der Tauffe die geistliche Salbung des heiligen Geistes von dem empfangen hat, der heilig ist. 1 Joh. 2, 20.

Von wem führest du diesen Nahmen?

Von meinem HErrn Christo, dem sonderbarsten Gesalbten. Psalm 54, 8.

Warum bist du denn ein Christ?

Weil ich auff den Nahmen JEsu Christi getaufft bin, und an ihn gläube, und ihm diene, mit Christlicher Lehr und Wandel, und von ihm die ewige Seligkeit erwarte.

Was ist die Christliche Lehre?

Es ist die heilsame Erkäntniß des wahren Gottes, aus seinem Wort, darauff meine Seligkeit bestehet. Joh. 17, 3.

Wo findest du diese Lehre?

In dem Christlichen Catechismo.

Was ist der Catechismus?

Er ist ein kurtzer Vnterricht, darinnen die Hauptstücke der Christlichen Lehre, so viel einem jeden Christen zu seiner Seligkeit zu wissen nöthig ist, aus der heiligen Schrifft erholet, und durch Fragen und Antwort erkläret werden.

Was ist die heilige Schrifft?

Sie ist das Wort Gottes, aus innerlichem Triebe des heili-

gen Geistes, durch die Propheten und Apostel auffgezeichnet, zur heilsamen Erkäntniß Gottes, und Erlangung der ewigen Seligkeit.

Wie viel sind Hauptstück des Catechismi?

Fünffe.

Das Erste: Die heiligen zehen Gebot Gottes.

Das Andere: Die Artickel des Christlichen Glaubens.

Das Dritte: Das Gebet des Vater Unsers.

Das Vierdte: Das Sacrament der Tauffe.

Das Fünffte: Das Sacrament des Altars.

II.

Der Catechismus an sich selbst.

Das Erste Hauptstück.

Von den heiligen zehen Geboten.

Wer hat die zehen Gebote gegeben?

GOtt der HErr, im 2. Buch Mos. am 20. und 34. Capitel.

Wo hat er sie gegeben?

In der Wüsten, oben auff dem Berge Sinai.

Durch wen hat er sie gegeben?

Durch seinen treuen Diener Mosen.

Wie heissen die zehen Gebot insgemein?

Das Gesetz.

Was ist das Gesetz?

Es ist das eine Stück des Wörts Gottes, darinnen Er allen und jeden Menschen vorschreibet, was er von ihnen wolle gethan, und gelassen haben.

Wie wird das Gesetz eingetheilet?

In zwo unterschiedliche Taffeln. Matth. 22, 37. und 39. 40.

Wovon handelt die erste Taffel?

Von der Liebe gegen GOtt, in den drey ersten Geboten.

Wovon handelt die Ander Taffel?

Von der Liebe gegen den Nechsten, in den sieben letzten Geboten.

Wer ist dein Nechster?

Ein jeder Mensch, er sey Freund oder Feind.

Wozu dienen die zehen Gebot den Ungläubigen?

Zur äusserlichen Zucht im Leben. 1 Tim. 1, 9. 10.

Wozu denen, die von GOtt bekehret werden?

Daß sie darauß ihre Sünde erkennen, sampt dem Zorn Gottes wider die Sünde. Röm. 3, 20. Röm. 4, 15.

Was ist Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht, wider das Gesetz begangen. 1 Joh. 3, 4.

Wie mancherley ist die Sünde?

Zweyerley: Die Erbliche, und die Wirckliche.

Was ist die Erb-Sünde?

Darinnen ein jeder Mensch empfangen und gebohren wird durch Mangel des Ebenbildes Gottes, und durch Befleckung mit dem Bilde Adams. Psalm 51, 7. Röm. 3, 23. 1 Buch Mos. 5, 3.

Was ist die wirckliche Sünde?

Alles, was aus der Erblichen, wider das Gesetz Gottes entweder gethan, oder unterlassen wird, mit Gedancken, Worten und Wercken. Matth. 15, 19. 20.

Worzu nützen die zehen Gebot den wiedergebohrnen Christen?

Sie nützen ihnen zur Regul und Richtschnur ihres gantzen Lebens, daß sie sich nach derselben aller guten Wercke befleissigen.

Was sind gute Wercke?

Alles, was ein gläubiger Mensch wil, gedencket, redet oder thut, nach den heiligen zehen Geboten GOttes, ihn damit zu ehren, seinem Nechsten zu dienen, und seinen eigenen Glauben dadurch zu zeigen. Matth. 5, 16.

Kanst du das thun, was das Gesetz von dir erfordert?

Ach nein: vollkömmlich kan ichs hie nicht thun wegen der anklebenden Sünde. Röm. 7, 16. 17.

So muß dich daher der Fluch des Gesetzes treffen?

Von Rechtswegen solte und müste der mich zwar freylich treffen: Es ist mir aber mein HErr JEsus gut dafür. Denn der hat das Gesetz an meiner statt erfüllet, und mich dadurch von seinem Fluch erlöset. Matth. 5, 17. Gal. 3, 13. 14.

Was gehet dich das an?

Es gehet mich freylich an: Denn Christi Erfüllung ist meine Erfüllung. Röm. 8, 3. 4.

Wodurch ist denn Christi Erfüllung deine Erfüllung?

Durch den Glauben.

Must du denn nicht selbst nach dem Gesetze thun?

O ja, ich muß es mit anfangen zu halten, so gut ich durch Gottes Gnade kan. Psalm 110, 3. Luc. 1, 74. 75.

1.

Was ist der Wille GOttes nach dem Ersten Gebot?

Daß ich neben ihm keine andere Götter haben, sondern ihn allein heilsamlich erkennen, über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen soll.

Was sind andere Götter?

Alles, was ausser dem wahren GOtt, und neben ihm zu einem Gott, im Hertzen des Menschen gesetzet, geliebet und geehret wird.

Was heisset, GOtt heilsamlich erkennen?

Es heisset, wissen und gläuben, Er sey der HErr, mein und unser aller GOtt: und das für wahr halten, was er in seinem Wort geoffenbahret hat. Jer. 9, 24.

Was heisset, GOtt über alle Dinge fürchten?

Es heisset, wegen seiner hohen Herrlichkeit und Gerechtigkeit, aus kindlicher Furcht und Sorgfalt, sich für keinem Dinge so sehr, als für seinem Zorn scheuen, daß Er uns nicht ungnädig werde. Psalm 111, 9. 10.

Was heisset, GOtt über alle Dinge lieben?

Es heisset, wegen seiner Gütig- und Barmhertzigkeit, eine hertzliche Zuneigung und sehnliches Verlangen nach ihm tragen, sich in ihm allein erfreuen, und um seinet willen alles Creutz williglich erdulden. Es. 26. 9.

Was heisset, GOtt über alle Dinge vertrauen?

Es heisset, mit gantzem Hertzen sich in Lieb und Leid auff seine Allmacht, Treu, und warhafftige Verheissungen allein verlassen, alle seine Hoffnung auff ihn allein setzen, und im Glauben an ihn allein beständig aushalten. Ps. 73, 25. 26. und 28.

2.

Was ist der Wille GOttes nach dem Andern Gebot?

Daß ich den Namen meines GOttes nicht mißbrauchen, oder unnützlich führen sol. Denn der HErr wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Was verstehest du durch den Nahmen GOttes?

GOtt selbst, sein Wort, seine Sacramenta, und alle seine Wolthaten. Psalm 48, 11.

Wie wird GOttes Nahme unnützlich geführet?

Durch Fluchen, Schweren, Zaubern, Liegen und Triegen.

Was heisset, bey dem Namen GOttes fluchen?

Wann man GOtt und sein Wort, seine Sacramenta und Wolthaten, auch Christi Leyden, Marter, Blut und Wunden lästert, und andern dabey alles übel wünschet. Röm. 12, 14.

Was heisset, bey dem Namen GOttes unnützlich schweren?

Bey dem schweren, der nicht Gott ist: oder einen falschen Eyd thun: oder den rechtgeschwornen Eyd nicht halten: oder sonst leichtfertig, und ohne Noht, mit Gottes Namen etwas bekräfftigen. Matth. 5, 34. 35.

Was heisset Zaubern?

Wann die Menschen entweder offenbahrer Weise sich mit dem Teufel verbinden, und dem Nechsten Schaden thun, oder heimlicher Weise, mit Mißbrauch des Göttlichen Namens und Worts, Segen sprechen, Zeichen deuten, Crystallen sehen, wahrsagen und beschweren. 5 Buch Mos. 18, 9. 10. 11. 12.

Was heisset, hie Liegen und Triegen?

Wann man unter dem Schein des Göttlichen Nahmens und Worts, falsche Lehre einschiebet: Oder den theuren Nahmen GOttes nur im Munde führet, und dessen zur Unwahrheit, und zum Betrug und Schaden des Nechsten mißbrauchet, oder auch mit demselben und mit GOttes Wort schertzet. 1 Macc. 4, 17.

Wie wird der Nahme GOttes recht gebrauchet?

Wenn wir GOtt in allen Nöhten anruffen, beten, loben und dancken.

Was heisset, den Nahmen GOttes anruffen?

Seine Zuflucht zu ihm nehmen, in allen Nöhten. Psalm 50, 51.

Was heisset, Beten?

Alle gute Gaben bey Gott allein suchen. Joh. 16, 24.

Was heisset, den Nahmen GOttes loben?

Alles zu GOttes Ehren richten, und ihn mit Worten und Wercken preisen. 5. B. Mos. 32, 4.

Was heisset, Dancken?

GOtt rühmen für alle seine Wolthaten. Ps. 106, 1.

3.

Was ist der Wille GOttes nach dem Dritten Gebot?

Daß ich den Feyertag heiligen, und des Sabbath-Tages gedencken soll.

Was heisset, Sabbath?

Eine Feyer oder Ruhe, von der täglichen Arbeit und allen muthwilligen Sünden. Esa. 58, 13.

Was heisset, den Feyertag heiligen?

Mit heiligen, himmlischen und göttlichen Sachen und Übungen den gantzen Tag zubringen. Hebr. 10, 25.

Was wil dieses Gebot von uns gethan haben?

Daß wir die Predigt und Gottes Wort heilig halten, gerne hören und lernen.

Was heisset, die Predigt und Gottes Wort heilig halten?

GOttes Stimme im Hertzen erkennen, und darinnen bewahren. Ps. 119, 71. Jer. 15, 16.

Was heisset, GOttes Wort gerne hören?

Mit Hertzens Lust und Freude, andächtig darauff mercken. Luc. 1, 28.

Was heisset, Gottes Wort lernen?

Den Glauben daraus schöpffen und vermehren, und das Leben darnach anstellen. Joh. 15, 14-

Was wird allhie verboten?

Daß wir die Predigt, und das Wort GOttes, nicht sollen verachten.

Wie geschicht solche Verachtung?

Wann man die Predigten ohne dringende Noht versäumet, oder sie mit drn Predigern schimpflich hält. Hose. 4, 6.

4.

Was ist der Wille GOttes nach dem Vierdten Gebot?

Daß ich meinen Vater und Mutter ehren sol: Auff daß mirs wol gehe, und ich lange lebe auff Erden.

Wer wird unter dem Namen Vater und Mutter verstanden?

Nicht nur die leiblichen und natürlichen Eltern, sondern auch alle, die deren Stelle verwalten, und von GOtt Macht haben, zu gebieten, und zu verbieten.

Was wird uns hie geboten?

Daß wir unsere Eltern und Herren sollen in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wehrt haben.

Was heisset, sie in Ehren halten?

Für Gottes Ordnung sie in ihrem Ampte erkennen, ihnen alle Ehre und Gutes erzeigen, und hertzlich für sie beten. Sir. 3, 9. 10.

Wie sol man den besagten Obern dienen?

Daß man ihnen nach bestem Vermögen aufwarte, und allerley Gutthaten erweise. Sir. 3, 8.

Wie muß man ihnen gehorchen?

Daß man ihnen unterthänig und gehorsam sey, und gerne folge. Col. 3. 20.

Was heisset, die Eltern lieb und werth halten?

Im Hertzen sie hoch halten, ihnen alles Gutes gönnen, und mit ihren Gebrechlichkeiten Gedult tragen. 1 Tim. 5, 4.

Was ist die verheissene Belohnung dafür?

Es sol denen, die das thun, wol gehen, und die sollen auch, wo es Gott gefällig, und ihnen nützlich ist, bey guter Gesundheit, ein langes Leben auff Erden haben. S. 3, 16.

Was wird allhie im Gegentheil verboten?

Daß wir unsere Eltern und Herren nicht sollen verachten, noch erzürnen.

Wie verachtet man sie?

Wann man sie im Hertzen, und mit Worten, Wercken und Geberden geringschätzig hält, lästert, ihnen übel nachredet, und ihrer spottet. Denen, die das thun, wird schwere Straffe angedräuet. Sprüchw. 30, 17.

Wie erzürnet man die Obern?

Wann man sich ihnen freventlich widersetzet, oder ihnen fluchet, oder lässet sie Noth leiden, oder verletzet sie sonsten auff einigerley Weise. Sprüchw. 20, 20. Sir. 3, 18.

5.

Was ist der Wille GOttes nach dem Fünfften Gebot?

Daß ich nicht sol tödten.

Wie geschicht das tödten?

Mit dem Hertzen, mit Geberden, mit Worten, und mit der Hand, oder wircklichen That.

Wie wird der Todschlag verübt mit dem Hertzen?

Nicht nur mit Unbarmhertzigkeit, wann man mit dem nohtleidenden Nechsten kein Mitleiden hat, sich seines Unglücks heimlich freuet, und ihm noch wol ein ärgers wünschet, sondern auch durch unchristlichen Zorn, Rachgier, Haß, Neid, Falschheit, Zancksüchtigkeit, und Unversöhnlichkeit. 1 Joh. 3, 15.

Wie wird der Todschlag mit Geberden verübt?

Wann man nicht allein sein Angesicht gegen dem Nechsten verstellet, oder die Zähne über ihn zusammen beisset, sondern sich auch von aussen freundlich berdet, und doch im Hertzen trachtet ihm Schaden zu thun. Sirach 19, 22 biß 27.

Wie wird der Todschlag mit Worten verübt?

Wann man dem Nechsten aus feindseligem Hertzen fluchet, oder ihn mit Ehrenrührigen Worten angreiffet, oder ihm aus Falschheit schmeichelt, oder gifftige Rathschläge wider ihn anstellet, oder ihn durch Lügen in Gefahr des Todes bringet.

Wie wird der Todschlag verübt mit der That?

Wann man entweder gar die Hand an sich selbst leget, oder den Nechsten auff einigerley Weise verletzet, und erwürget.

Was wird denn hie verboten?

Daß wir unserm Nechsten sollen an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun.

Was heisset, Schaden thun?

Wann man den Nechsten entweder Persöhnlich, oder auch andere, an seiner Gesundheit und Leben verletzet, es geschehe auff was Weise es immer wolle.

Was heisset, dem Nechsten Leid thun?

Wann man ihn auff allerley Art betrübet, und in seiner Dürfftigkeit verlässet.

Was wird aber hie befohlen?

Daß wir unserm Nechsten helffen, und ihn fördern sollen, in allen Leibes-Nöhten.

Wie helffen wir dem Nechsten?

Wenn wir ihm sein Leben und Gesundheit erhalten. Luc. 10, 34, 35. und 36. 37.

Wie fördern wir den Nechsten in allen Leibes-Nöhten?

Wenn wir ihm heilsamen Raht geben, alles Gutes erzeigen, und was ihm gefährlich ist, mit höchstem Fleiß abwenden. Ps. 41, 2. 3. 4. 2 B. Mos. 18, 17. 18.

6.

Was ist der Wille GOttes nach dem Sechsten Gebot?

Daß ich nicht sol Ehebrechen.

Was ist damit verboten?

Alle Unkeuschheit ins gemein, mit allen Mitteln, die dazu verleiten.

Was wird uns aber befohlen?

Daß wir sollen keusch und züchtig leben, in Worten und Wercken, und ein jeder sein Gemahl lieben und ehren.

Was heisset, keusch und züchtig leben?

Es heisset, eine reine Seele, und unbefleckten Leib haben und behalten, auch im gantzen Wandel sich schamhafftig, und mit Essen, Trincken und Kleidung mässig erzeigen. Matth. 5, 8. 1 Thess. 4, 3. 4. 5.

Wie ist man keusch in Worten?

Wenn man allewege züchtige und ehrbarliche Reden führet, und hingegen vermeidet alle böse Geschwätze. Phil. 4, 8. 1. Cor. 15, 33. Ephes. 5, 3. 4.

Wie erweiset man sich keusch in Wercken?

Wenn man alle Unzucht fleucht mit allerley Gelegenheit. Röm. 13, 11. 12. 13. 14.

Was heisset, sein Ehegemahl lieben und ehren?

Es heisset, erkennen, daß der Ehegatte von Gott zugesellet sey, selbigen hertzlich und allein lieben, ihm treu verbleiben, und alles Liebes und Gutes erweisen. Ephes. 5, 28. 29.

7.

Was ist der Wille GOttes nach dem Siebenden Gebot?

Daß ich nicht sol stehlen.

Was wird damit verboten?

Daß wir unserm Nechsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen.

Was heisset, nehmen?

Geld und Gut entfrembden, entweder heimlich, oder mit Gewalt.

Was heisset, mit falscher Waar an sich bringen?

Böse und untüchtige Waare für gute dem Nechsten auffdringen.

Was heisset, etwas mit falschem Handel an sich bringen?

Durch allerley Ungerechtigkeit, mit falschem Gewicht, Ellen, Maaß, mit übersetztem Werth, mit Wucher und ungebührlichen Zinsen, und vielen anderen verbotenen Griffen, dem Nechsten Abbruch thun. Sprüchw. 23, 4. 5.

Was wird denn hie im siebenden Gebot befohlen?

Die Mildigkeit und Auffrichtigkeit gegen dem Nechsten, daß wir ihm sein Gut und Nahrung helffen, bessern und behüten.

Was heisset des Nechsten Nahrung helffen bessern?

Wann man dessen Nutz suchet, durch mittheilen, leihen und schencken, wenn ers benöhtiget ist, und giebet ihm, was man ihm zu geben schuldig ist. Ebr. 13, 16.

Was heisset, dem Nechsten das Seine behüten?

Allen Schaden und Verlust, der ihn daran möchte zustehen, abwenden, und ihn für seinen Schaden warnen. 2 B. Mos. 23, 4. 5.

8.

Was ist der Wille GOttes nach dem Achten Gebot?

Daß ich sol kein falsches Zeugniß reden wider meinen Nechsten.

Was ist ein falsches Zeugniß?

Alles was wider die Warheit geredet oder gehandelt wird, dem Nechsten zum Schaden.

Was wird denn hie verboten?

Wir sollen unsern Nechsten nicht fälschlich beliegen, verrathen, affterreden, oder bösen Leumund machen.

Was heisset, dem Nechsten fälschlich beliegen?

Böses im Hertzen von ihm dencken, und mit falschen Worten ihn hintergehen. Ps. 5, 7.

Was heisset, den Nechsten verrahten?

Seine heimliche Gebrechen, aus Neid, Haß und Rachgierig-

keit, andern mit Schadenfroher Belustigung, offenbahren, ihn dadurch in Schaden zu stürtzen. Sprüchw. 25, 9.

Was heisset, Afterreden?

Dem Nechsten hinter den Rücken alles übels nachsagen, und seine Worte und Wercke gifftig deuten, und böslich verkehren. Jac. 4, 11.

Was heisset, bösen Leumund machen?

Dem Nechsten verleumbden, ihm seine Ehre und guten Nahmen abschneiden, und ihn dadurch in bösen Verdacht bringen. 3 Buch Mos. 19, 16.

Was wird uns aber hie geboten?

Die Liebe zur Warheit, daß wir unsern Nechsten sollen entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Wie entschuldigen wir den Nechsten?

Wann wir seine Ehre und guten Nahmen retten, und erweisen, daß ihm Gewalt und unrecht geschehe. Sprüchw. 31, 8.

Wie reden wir Gutes vom Nechsten?

Wann wir, nicht allein seine gute Thaten gebührlich rühmen, sondern auch seine Fehler und Gebrechen mit dem Mantel der Christlichen Liebe zudecken. 1 Petr. 4, 8.

Wie kehren wir alles zum Besten?

Wann wir nicht leicht gläuben, wo etwas Böses vom Nechsten ausgesprenget wird, sondern ihn zuvor darum fragen, und mittelst dessen, alles Gutes von ihm dencken, und alle seine Wort und Wercke zum besten deuten. Sir. 6, 5.

9.

Was ist der Wille GOttes nach dem Neundten Gebot?

Daß ich nicht sol begehren meines Nechsten Hauß.

Was bedeutet des Nechsten Haus?

Nicht nur seine Wohnung, sondern auch andere dazu gehörige Güter.

Was heisset, des Nechsten Hauß begehren?

Eine böse Lust dazu haben.

Was wird hie verboten?

Daß wir unserm Nechsten nicht mit List nach seinem Erbe

oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen.

Was heisset mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen?

Wann man dem Nechsten drücket, und mit ungerechten Mitteln dahin zwinget, daß er uns sein Eigenthum überlassen muß. Sprüchw. 24, 15.

Was heisset, des Nechsten Hauß mit einem Schein des Rechten an uns bringen?

Wann man das Recht vorwendet da keines ist: Oder auch das befugte Recht allzu scharff wider den Nechsten treibet, daß er seine Güter mit Schaden verlassen muß. Esa. 10, 1, 2.

Was wird uns allhie geboten?

Wir sollen unserm Nechsten sein Gut und Haabe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Wie geschicht das?

Wann wir ihme das Seine hertzlich gönnen, und ihm mit Raht und That, alle Hülffe beweisen. Sir. 29, 27.

10.

Was ist der Wille GOttes nach dem Zehenden Gebot?

Daß ich nicht begehren sol meines Nechsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder was sein ist.

Was wird hie verboten?

Daß wir uns nicht sollen gelüsten lassen, des Nechsten Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abzudringen, oder abwendig zu machen.

Was heisset, abspannen?

Mit Worten, Verheissungen, Gaben und andern Wercken, die Weiber, Kinder und Dienstboten, dahin locken, daß sie die Ihrigen verlassen.

Was heisset, abdringen?

Mit Gewalt oder Unrecht, entziehen oder entführen.

Was heisset, abwendig machen?

Mit allerley Mitteln verursachen, daß die Vorbesagten den Ihrigen gram werden, und nicht bey ihnen bleiben wollen.

Was wird uns aber hie insgemein geboten?

Daß unser Hertz vollkommen, heilig und rein seyn sol, ohne alle sündliche Begierde und Neigung. 3 Mos. 19, 2.

Was wird geboten insonderheit?

Daß wir sollen unsers Nechsten Weib und Gesinde, anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig seyn. 1 Thess. 5, 14.

Was ist bey dem Beschluß der Zehen Gebote zu beobachten?

Nicht allein GOttes Richterliche Bedräuung, wider des Gesetzes Übertreter, sondern auch seine Väterliche Verheissung, gegen des Gesetzes Thäter.

Was dräuet GOtt den Übertretern?

GOtt dräuet zu straffen alle, die diese Gebot übertreten. 3 Mos. 26, 14 biß 38. 5 Mos. 27, 26.

Wie dräuet GOtt zu straffen?

Also: Ich der HErr dein GOtt, bin ein eyferiger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, biß ins dritte und vierdte Glied.

Was nützet uns solche ernste Dräuung GOttes?

Daß wir uns sollen fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. 5 Mos. 8, 6.

Was verheisset aber GOtt den Thätern des Gesetzes?

Er verheisset Gnade und alles Gutes, allen, die solche Gebot halten. 1 Tim. 4, 8.

Wie verheisset Er das?

Aber denen, so mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wol in tausend Glied.

Worzu dienet uns diese Verheissung?

Daß wir unsern GOtt sollen lieben, ihn vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten. Pred. Sal. 12, 13. 14.

Das andere Hauptstück.

Von dem Apostolischen Glauben.

Wohin gehöret der Glaube?

Zu dem heiligen Evangelio. Röm. 10, 17.

Was ist das Evangelium?

Es ist das andere Stücke des göttlichen Wortes, und eine solche gute fröliche Botschaft von Jesu Christo, dem Heyland al-

ler Menschen, daß GOtt allen, die an ihn gläuben, aus Gnaden die Sünde vergeben, und ihnen allein um seinet willen, das ewige Leben schencken wolle. Joh. 3, 16.

Was verstehest du durch den Glauben?

Die hertzliche Erkäntniß GOttes, und die kindliche Zuversicht auff seine Gnade, und auff das Verdienst JEsu Christi. Ebr. 11, 1.

An wen gläubest du denn so?

Allein an den wahren, lebendigen GOtt. Jerem. 17, 7.

Was ist GOtt, nach seinem Wesen?

Er ist ein Geist, und ein einiger GOtt und HErr. Joh. 4, 24. 5 Mos. 6, 4.

Wie viel sind Persohnen in dem einigen Göttlichen Wesen?

Drey: Der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist. Matth. 28, 19.

Wie wird der Christliche Glaube ein- und abgetheilet?

In drey Haupt-Artickel.

Wovon handelt der Erste Artickel?

Von der Schöpffung.

Wie lauten davon die Worte im Catechismo?

Ich gläube an GOtt, den Vater, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Warum sagest du: Ich gläube?

Weil ich für mich und meine Persohn, so wol, als ein jeder Christ für sich, nicht fremden, sondern eigenen Glauben zur Seligkeit haben muß. Ebr. 11, 6. Habac. 2, 4.

Warum sprichst du: Ich gläube an GOtt?

Weil ich auff GOtt, das höchste Gut, alle mein Vertrauen, Trost, Hoffnung und Zuversicht setze, und deswegen schon selig bin in der Hoffnung. Röm. 8, 24. Ps. 2, 12.

Warum thust du denn das?

Weil GOtt ein Vater ist, und allmächtig, und ein Schöpffer Himmels und der Erden.

Wer ist GOtt der Vater?

Er ist die erste Person des göttlichen Wesens, so von niemand ist, und seinen Sohn von Ewigkeit her erzeuget, und durch das Werck der Schöpffung sich sonderlich geoffenbahret hat. Ps. 2, 7. Ps. 104, 1.

Warum heisset GOTT Allmächtig?

Weil er, in und mit der Schöpffung augenscheinlich dargethan, daß bey ihm kein Ding unmöglich sey.

Warum nennest du ihn einen Schöpffer Himmels und der Erden?

Darum, daß Er diese beyde grosse Cörper, mit allen Creaturen, die in, an, und ausser ihnen sind, erschaffen hat. 1 Buch Mos. 1, 1.

Wie kan Doct. Luthers Auslegung eingetheilet werden?

Sie theilet sich selber in drey Theile.

Was lehret dich der erste Theil?

Er lehret mich, was für grosse Wolthaten mir mein lieber GOtt und Schöpffer biß anhero bezeiget habe. Dann, ich gläube Erstlich, daß mich GOtt geschaffen hat, sampt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen und Ohren, und alle Glieder, Vernunfft, und alle Sinne gegeben hat. Zum Andern, daß er mich noch dabey erhält. Drittens, daß Er mir weiter giebet, Kleider und Schuhe, Essen und Trincken, Hauß und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter, und mich also mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget. Fürs Vierdte, daß Er mich auch wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Übel behütet und bewahret. Job. 10, 8. 9. 10. 11. 12. Apost. Gesch. 17, 28. 1 Timoth. 6, 17. Psalm 121, 7. 8.

Was begreiffet in sich der Ander Theil?

Er giebet mir die Ursach zu erkennen, warum GOtt solches alles an mir gethan und noch thut. Nemlich, aus lauter Väterlicher, Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. 1 Mos. 32, 10.

Was weiset dir der Dritte Theil?

Wie ich meinen lieben GOtt und Schöpffer, von Hertzen, mit dem Munde und durch die Wercke, dancken soll: deß alles ich ihm zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Psalm 116, 12. 13. 14.

Wie beschliessest du diesen Articel?

Das ist gewißlich wahr.

Warum das?

Daß ich solches alles mit starckem hertzlichem Eiver für die

gewisse göttliche Warheit halte, und biß in meinem Tod, unverrückt und ungezweiffelt gläube. Ebr. 13, 9.

Wovon handelt der Ander Artickel?

Von der Erlösung des Menschlichen Geschlechts.

Wer ist dein Erlöser?

JEsus Christus.

Was heisset, Jesus?

Es heisset einen Heyland und Seligmacher. Matth. 1, 21.

Was bedeutet Christus?

Es bedeutet den Gesalbten, welchen GOtt nach seiner Menschlichen Natur, zu unserm Propheten, Hohen-Priester, und Könige, mit dem heiligen Geiste und Krafft gesalbet hat. Apost. Gesch. 10, 38.

Wie lauten die Wort von der Erlösung?

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, etc.

Wer ist GOttes Sohn?

Es ist die andere Person deß Göttlichen Wesens, welche vom Vater in Ewigkeit gebohren, und in der Fülle der Zeit, zu unser Erlösung Mensch worden.

Warum nennest du ihn einen HErrn?

Weil Er nicht nur von Ewigkeit, nach der Göttlichen Natur, mit dem Vater und heiligem Geiste der HErr ist; sondern weil Er auch in der Fülle der Zeit, nach seiner Menschlichen Natur gemacht ist, zu unserm HErrn und Herrscher. Esa. 6, 3. Joh. 12, 41. Psalm 8, 10. Apost. Gesch. 2, 36.

Warum sprichst du unsern HErrn?

Weil alles, was er kan, wil, hat, thut, und leidet, uns Menschen ins gemein, zu eigen und zum Nutz geschehen. Jer. 23, 6. 1 Cor. 1, 30.

Wie viel sind denn Naturen in Christo?

Zwo: Die Göttliche und die Menschliche.

Mit welchen Worten lehret der Ander Artickel, daß Er wahrer GOtt sey?

Mit den Worten: Seinen Eingebohrnen Sohn.

Wie lehret er, daß Er wahrer Mensch sey?

Der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren von der

Jungfrauen Maria. Jer. 31, 22. Luc. 1, 35. Es. 7, 14. Luc. 2, 7.

Was gläubest du mehr von ihm?

Daß Er gelitten habe unter Pontio Pilato gecreutziget, gestorben, begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage aufferstanden von den Todten, auffgefahren gen Himmel. Ap. Gesch. 4, 27. 28. Luc. 23, 33. Es. 53, 8. 9. Eph. 4, 8. 9. Ps. 16, 11. 1 Cor. 15, 5. Apost. Gesch. 1, 9. u. 11.

Warum hat er insonderheit so viel gelitten?

Damit Er durch sein unschuldiges Leyden, alle Menschen erlösete, von den Schulden und Straffen aller Sünden, und sonderlich von dem ewigen Leyden. Es. 53, 4. 5.

In und nach welcher Natur hat Er gelitten und sein Blut vergossen, und ist gecreutziget worden, und gestorben?

In und nach der Menschlichen: denn nach der Göttlichen ist Er unleidbar und unsterblich. Dennoch aber ist das alles der gantzen Person dem GOtt und Menschen, zugleich begegnet. Dann, Christus hat für uns gelitten im Fleische, und GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. 1. Pet. 4, 1. Apost. Gesch. 20, 28. 1 Cor. 2, 8. Apost. Gesch. 3, 15.

Was ist auff die Himmelfahrt Christi erfolget?

Daß er sitzet zur rechten Hand GOttes, des Allmächtigen Vaters. Ps. 110, 1. Marc. 16, 19.

Was ist die rechte Hand GOttes?

Anders nicht, als die ewige und unendliche Krafft, Majestät und Herrligkeit des Höchsten, dadurch er alles wircket, schaffet, regieret und erfüllet. Matth. 26, 64. Ebr. 1, 3.

Was heisset sitzen zu der rechten Hand GOttes?

Es heisset, durch die Allmächtige Krafft GOttes allgegenwärtiglich über alle Creaturen herrschen. 1 Cor. 15, 25.

Wird denn auch Christus wieder kommen vom Himmel?

Ja, Er wird von dannen wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Matth. 25, 31 f.

Wer sind die Lebendigen, die er richten wird?

Die den Jüngsten Tag auff Erden erleben werden. 1 Cor. 15, 51. 52.

Wer sind hie die Todten?

Alle, die vor dem Jüngsten Tage werden gestorben seyn. Offenb. 20, 12.

Wie kan D. Luthers Auslegung dieses Artickels eingetheilet werden?

In drey Theil, welche alle die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, erklären.

Wovon berichtet der Erste Theil?

Von der Person unsers Erlösers.

Was gläubest du von derselben?

Ich gläube, daß JEsus Christus warhafftiger GOtt sey, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch warhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren. Joh. 1, 1. 2. 3. 4. u. 14. u. 18. Luc. 2, 7.

Wovon berichtet der Ander Theil?

Von dem gantzen Mitler-Ampte Christi, so durch die Erlösung verrichtet.

Was gläubest du davon?

Ich gläube, daß Er mein HERR sey, der mich erlöset hat. Joh. 20, 28. Es. 63, 4.

Wer bist du denn zuvor gewesen?

Ein verlohrner und verdammter Mensch. Luc. 19, 10.

Hat den Christus dich allein erlöset?

Nein, denn Er ist ein Heyland aller Menschen. 1 Tim. 4, 10.

Warum sagest du aber, daß er dich erlöset habe?

Weil ich seine allgemeine Erlösung mir durch den Glauben zueigne, und mich derselben getröste. Gal. 2, 20.

So hat dir demnach der HErr daran die gröste Wolthat bewiesen?

Freylich ist das die gröste Wolthat, daß er mich erlöset aus der Gruben der Höllen, erworben durch seine grosse Mühe und Arbeit, und blutigen Schweiß, und gewonnen, aus dem tieffsten Elend, daraus mich keine Creatur in Ewigkeit hätte retten können. Zach. 8, 11. Es. 43, 24. Luc. 22, 44. Ps. 130, 1. u. 4.

Wovon hat Er dich denn erlöset?

Von allen Sünden: vom Tode, nemlich von dem ewigen: und von der Gewalt des Teufels. Ps. 130, 8. Joh. 1, 29. Joh. 5, 24. Esa. 49, 25. Luc. 11, 21. 22. Ebr. 2, 15. 16.

Womit hat Er dich erlöset?

Nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben. 1. Pet. 1, 18. 19. Offenb. 4, 9.

Wovon lehret der Dritte Theil?

Von der End-Ursach der Erlösung.

Zu was Ende hat er dich erlöset?

Erstlich: Auff daß ich sein eigen sey, mit allen Kräfften meiner Seelen, und mit allen Gliedern meines Leibes. Zum Andern, und in seinem Reiche unter ihm lebe, nemlich hie im Gnadenreiche durch den Glauben, und dorten im Ehrenreiche durch sein seligmachendes Anschauen. Zum Dritten, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, mit einem heiligen Leben und Wandel, in dieser und jener Welt. Tit. 2, 14, 1 Cor. 6, 20. Apost. Gesch. 15, 11. Joh. 17, 24. Luc. 1, 74. 75.

Hat Er dir nicht darinnen selber vorgeleuchtet?

Ja, darum spreche ich: Gleich wie Er ist aufferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Röm. 6, 4.

Was sagest du dazu?

Das ist gewißlich wahr. 1 Tim. 1, 15.

Warum sagest du das?

Darum, weil ich nicht allein im Hertzen mein Vertrauen festiglich auff die gedachte Erlösung und ihre Wirckungen setze: sondern es auch mit meinem Munde williglich bekenne, daß ich ihm so zu dienen schuldig bin.

Wovon handelt der Dritte Artickel?

Von der Heiligung.

Wer hat dich geheiliget?

GOtt der heilige Geist.

Wie lautet dein Bekäntniß von Ihm?

Ich gläube an den heiligen Geist.

Was ist der heilige Geist?

Es ist die dritte Person des Göttlichen Wesens, so vom Vater und Sohne von Ewigkeit her ausgehet, und uns heiliget. Matth. 28, 19. 1 Cor. 12, 4. 5. 6. Joh. 15, 26. 1 Cor. 6, 11.

Wo heiliget der heilige Geist uns?

In der wahren Kirchen: Dann Ich gläube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen. 1 Tim. 3, 15. Eph. 5, 25. 26. 27.

Was ist die Kirche?

Sie ist des heiligen Geistes Werckstette, und eine Versamlung derer, die zum Gnadenreich Christi beruffen sind, sich allein an GOttes Wort halten, und an die heiligen Sacramenta, dadurch sie im wahren Glauben zur Seligkeit erbauet werden. Ephes. 2, 19. 20. 21. 22.

Warum bekennest du eine Einige Kirche?

Weil ausser ihr kein Heil ist, und zu ihr alle Heiligen gehören, als die ein Leib und ein Geist sind. Ephes. 4, 4.

Warum nennest du sie eine heilige Kirche?

Weil sie durchs Wort und Sacrament geheiliget, und GOtt dem HErrn in ihr heiliglich gedienet wird. 1 Tim. 4, 5. Psalm 110, 3.

Warum heisset es eine Christliche Kirche?

Wegen des allgemeinen Glaubens, dadurch alle Christen und Heiligen, zu allen Zeiten und an allen Orten, auff der gantzen Welt Christo, ihrem einigen und allgemeinen Haupt anhangen. Ephes. 1, 22.

Was ist die Gemeine der Heiligen?

Das unsichtbare Häufflein der auserwehlten Kinder GOttes, welche GOtte allein bekand sind, in denen der heilige Geist wohnet, als in seinem Tempel. 2 Timoth. 2, 19. 1 Cor. 3, 16.

Was bekennest du mehr unter seiner Heiligung?

Ich gläube Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Apost. Gesch. 10, 43. 1 Cor. 15, 3. 1 Pet. 1, 8. 9.

Was ist die Vergebung der Sünden?

Sie ist eine gnädige Loßsprechung des Sünders, vor dem Gerichte Gottes, in Christo, durch den Glauben, dadurch ihm GOtt die Sünde zur Verdammniß nicht zurechnet, sonderrn rechnet ihm vielmehr an deren Stelle zu, die theuer erworbene Gerechtigkeit seines Sohns. Röm. 3, 23. 24. 25. 26.

Was ist die Aufferstehung des Fleisches?

Es ist diejenige That, mit welcher aus GOttes Allmacht, am

jüngsten Tage, aller verstorbenen Menschen Leiber aufferstehen, und mit ihren Seelen anderweit vereiniget werden, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12, 2. Joh. 5, 28. 29.

Was ist das ewige Leben?

Es ist die vollkommene unauffhörliche Niessung, Anschauung, Lieb- und Lobung des wahren dreyeinigen GOttes, in höchster Freude, unter der lieblichsten Gesellschafft des Himmels. 1 Joh. 3, 2.

Was ist die ewige Schmach und Schande?

Es ist die unauffhörliche Verwerffung, von dem frölichen Angesichte GOttes, zu unaussprechlicher Pein und Quaal an Seel und Leib, unter der schrecklichsten Gesellschafft der bösen Geister in der Höllen. Matth. 25, 41.

Warum beschliessest du deinen Glauben mit dem Wörtlein Amen?

Weil ich an keinem unter allen Artickeln, den geringsten Zweiffel trage, daß er nicht solte von GOtt und seinem Worte herrühren. 2 Cor. 1, 20.

Wie kan D. Luthers Auslegung dieses Artickels eingetheilet werden?

In vier Theile.

Wovon berichtet der Erste Theil?

Wie man zur Heiligung nicht komme.

Was gläubest du davon?

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft, an JEsum Christum, meinen Herrn gläuben, oder zu ihm kommen kan. 2 Theff. 3, 2. 1 Cor. 2, 14.

Wovon berichtet der Ander Theil?

Von dem Stiffter der Heiligung, und seinen Wolthaten.

Wer ist denn derselbige Stiffter?

Gott der heilige Geist: Denn, der hat mich durchs Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. 1 Cor. 12, 3.

Wie hat er dich beruffen?

Durch die Tauffe, und durch die Predigt des Evangelij. Ephes. 4, 4.

Wie hat dich der heilige Geist mit seinen Gaben erleuchtet?

So, daß er in meinem verfinstertem Verstand, und verkehrten Willen, ein neues Licht der Erkäntniß GOttes, und seines Willens angezündet. Ephes. 5, 8.

Wie und wodurch hat er dich geheiliget?

Im rechten Glauben, dergestalt, daß er mir die Heiligkeit Christi dadurch zueignet, und mich tüchtig machet zu guten Wercken. Tit. 3, 8.

Wie hat dich der heilige Geist im Glauben erhalten?

Also, daß er das Werck, welches Er in mir angefangen, vollführet, biß an den Tag JEsus Christi. Phil. 1, 6.

Wovon berichtet der Dritte Theil?

Von des heiligen Geistes Ampte und Wolthaten, der gantzen Kirchen erwiesen.

Was bekennest du davon?

Gleich wie er die gantze Christenheit auff Erden beruffet, samlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. 1 Cor. 12, 13.

Wovon berichtet der Vierdte Theil?

Von mehrern, so wol gegenwärtigen, als zukünfftigen Wolthaten des heiligen Geistes.

Was ist dein Glaube davon?

In welcher Christenheit Er mir, und allen Gläubigen, täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten aufferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen, in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Röm. 8, 38. 39.

Wie schliessest du auch hie?

Mit der vorigen Art zu reden, das ist gewißlich wahr.

Warum das?

Daß ich nochmahls dadurch bezeuge, alles was ich bißhero mit dem Munde bekennet habe, gläube ich festiglich in meinem Hertzen, aus GOttes Wort genommen zu seyn, und wolle frölich darauff leben und sterben.

Das Dritte Hauptstück.

Vom Gebet des Vater Unsers.

Was ist und heisset Beten?

Alle unsere Noth und mannigfaltiges Anliegen, dem Allmäch-

tigen GOtte, auff seinen Befehl und Zusage fürtragen, und in wahrem Glauben, aus hertzlicher Demuth, allerhand geistliche und leibliche Gaben, von ihm erbitten. Matth. 7, 7. 8.

Welche sind die geistlichen Gaben?

Die zu unserer Seelen Seligkeit nützlich und nöhtig sind: Als da ist die Gnade GOttes des Vaters, die erworbene Gerechtigkeit des Sohnes: und die Erleuchtung des heiligen Geistes, Vergebung der Sünden, und der Glaube, sampt seinen edelen Früchten. 2 Cor. 13, 13. Röm. 3, 25. Gal. 5, 22.

Wie muß man um solche Gaben bitten?

Ohn alle Bedingung und Zweiffel, daß sie uns GOtt geben werde, weil sie zu seiner Ehre, und unserm Heyl dienen. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9.

Welches sind die leibliche Gaben?

Die zur Erhaltung und Nothdurfft dieses zeitlichen Lebens gehören nach Inhalt der vierdten Bitte.

Wie sol man um leibliche Gaben bitten?

Auff gewisse Maß und mit Bedingung, daß sie uns wiederfahren mögen, wann es GOttes Wille ist, und Ihm zu Ehren gereichet, auch zu unserer Seligkeit gut und nützlich erachtet wird. 1 Joh. 5, 14.

Welches ist der Christen fürnehmstes Gebet?

Das heilige Vater Unser.

Wer hat das befohlen zu beten?

Unser HErr JEsus Christus. Matth 6, 9. Luc. 11, 2.

Wie wird solches Gebet eingetheilet?

In den Eingang: In die Bitten: Und in den Beschluß.

Wie lautet der Eingang?

Vater Unser, der Du bist im Himmel.

Wie lehret dieser Eingang?

Er lehret nicht allein, wen wir sollen bitten und anruffen: Sondern auch, wie und auff was Weise das geschehen soll.

Wen müssen wir denn bitten und anruffen?

Unsern Vater, der im Himmel ist.

Was bedeutet allhier das Wort, Vater?

Das gantze Göttliche Wesen, und also alle drey Persohnen

desselben, den Vater, den Sohn, und den Heil. Geist: als welcher ewiger GOtt uns liebet, wie ein Vater seine Kinder. Maleachi 2, 10.

Warum sagest du unser, und nicht mein Vater?

Weil wir Christen Alle, diesen wahren drey-einigen GOtt, gleich zum Vater haben, und unter einander geistliche Brüder und Schwestern sind, auch daher schuldig, daß ein jeder, nicht nur für sich allein, sondern auch für seinen Nechsten beten sol. Jac. 5, 16.

Warum heisset Er unser Vater, der im Himmel ist?

Weil damit seine himmlische, Göttliche Krafft und Herrlichkeit angezeiget wird, daß Er allenthalben gegenwärtig, alles wisse, sehe, höre und vermöge. Jer. 23, 23. 24.

Zu was Ende lässet sich GOtt unsern Vater nennen?

GOtt wil uns damit locken, daß wir gläuben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder. Matth. 23, 9. Röm. 8, 16.

Wozu dienet uns diß wissen?

Auff daß wir getrost, und mit aller Zuversicht, Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Röm. 8, 14. 15. 16. 17.

Wie viel sind Bitten?

Sieben.

1.

Wie heisset die Erste Bitte?

Geheiliget werde dein Nahme.

Wovon handelt sie?

Von der Ehre Gottes, wie die sol unter uns bekand gemachet werden, durch die Heiligung seines Namens.

Was heisset den Nahmen GOttes heiligen?

Es heisset, GOtt selbst, sein Wort, seine Sacramenta, und alle seine Woltbaten erkennen, loben und preisen. Ps. 100, 1. 2.

Warum beten wir um solche Heiligung?

GOttes Nahme ist zwar an ihm selbst heilig: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde. Psalm 99, 3.

Wie wird er unter uns geheiliget?

Durch reine Lehre, und gottseliges Leben, nemlich: Wann das

Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Joh. 17, 17. 1 Petr. 1, 15. 16.

Können wir dieses von uns selbst thun?

Nein, sondern wir müssen deswegen darum bitten, und sprechen: Das hilff uns, lieber Vater, im Himmel. Jac. 1, 17.

Wie wird der Nahme GOttes entheiliget?

Durch falsche, irrige Lehre, und ein gottloses, sündhafftes Leben, nemlich: Wenn man anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret: wer das thut der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes. Es. 52, 5.

Können wir dieses von uns selbst unterlassen?

Nein, denn darum beten wir: Da behüt uns für, lieber himmlischer Vater. Psalm 141, 3. 4.

2.

Wie lautet die andere Bitte?

Dein Reich komme.

Wovon handelt die ander Bitte?

Von der Ehre GOttes, wie sie unter uns sol ausgebreitet und vermehret werden, durch die Zukunfft seines Reichs.

Was heisset allhie das Reich GOttes?

Das Reich der Gnaden, in diesem gegenwärtigen, und das Reich der Herrligkeit, in jenem zukünfftigen Leben.

Was beten wir von solchem zwiefachen Reich?

Daß es komme, nemlich, zu uns, und wir dessen beyderseits, mit den dazu gehörigen Wolthaten, fähig und theilhafftig werden mögen.

Kommet dieses Reich nicht schon zu uns?

GOttes Reich kömmet wol, ohn unser Bitte, von ihm selbst: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme, und wir also in dasselbige, beydes hier und dort, angenommen werden mögen. Marc. 1, 15.

Wie kömmet das Reich GOttes zu uns?

Wann der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hie zeitlich, und dort ewiglich. Psalm 143, 10.

3.

Wie lautet die Dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auff Erden.

Wovon handelt die Dritte Bitte?

Von der Ehre Gottes, wie sie unter uns leuchten sol, durch die Verrichtung des Göttlichen Willens.

Was verstehest du durch den Willen GOttes?

Alles, was er uns in seinem Worte vortragen lässet, so wol indem Gesetz, als in dem Evangelio. 1 Thess. 4, 3. Joh. 6, 40.

Wie wird solcher Wille GOttes von uns verrichtet?

Wann wir Das thun, was uns GOtt zu thun befohlen hat. Joh. 9, 31.

Wer thut den Willen GOttes im Himmel?

Die heiligen Engel, und alle auserwehlte Menschen, die der Seligkeit schon geniessen. Offenb. 7, 15.

Geschicht denn der Wille GOttes nicht für sich?

Ja, GOttes guter gnädiger Wille geschicht wol, ohn unser Gebet: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe. Ebr. 13, 20. 21.

Wie geschicht aber der Wille GOttes?

Durch Verhinderung alles bösen Fürnehmens, und durch beständige Erhaltung in solchem heiligen Willen.

Wie wird allem bösen Fürnehmen gewehret?

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teuffels, der Welt, und unsers Fleisches Wille. Ps. 33, 10. Luc. 10, 18. 1 Joh. 2, 16. Gal. 5, 17.

Wie werden wir in GOttes Willen erhalten?

Wenn er uns stärcket und fest behält in seinem Wort und Glauben, biß an unser Ende. Psalm 119, 33. 34.

Wil uns GOtt auch also stärcken, und fest erhalten?

Ja, das ist sein gnädiger guter Wille. 2 Thess. 3, 3.

4.

Wie lautet die Vierte Bitte?

Unser täglich Brot gib uns heute.

Wovon handelt die Vierte Bitte?

Von der Wolfahrt des Menschen, die den Leib und dessen zeitliche Nahrung, auch andere irrdische Angehör, betreffen thut.

Was bedeutet das Brot?

Alles, was zu Unterhaltung des Leibes, und dieses zeitlichen Lebens gehöret.

Was wird verstanden durch das Wörtlein Unser?

Daß nicht allein ein jeglicher sein eigen Brot essen soll, sondern auch, daß Gott einem jeden unter uns seinen bescheidenen Theil geben wolle. 2 Theß. 3, 12. Sprüchw. 30, 8.

Wem gibt GOtt das Brot?

GOTT gibt das täglich Brot, auch wol ohn unser Bitte, allen bösen Menschen. Matth. 5, 45.

Was ists denn nöthig, darum zu beten?

Aber wir, als gläubige Christen, bitten in diesem Gebet, daß er uns wolle erkennen lassen, und mit Dancksagung empfahen, unser täglich Brot. 5 Mos. 8, 10.

Was heisset denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Notturfft gehöret, &c.

Warum nennen wir dieses alles Brot?

Weil wir damit erinnert werden, daß wir nicht um grossen Reichthum, zum Überfluß und Pracht, bitten sollen, sondern uns begnügen lassen, wenn wir Nahrung und Kleidung haben. 1 Tim. 6, 6 und 8.

Warum beten wir, daß GOtt das Brot uns geben wolle?

Anzudeuten, daß wir dasselbe nicht von uns selbst haben, oder durch unsere Geschicklichkeit und Arbeit bekommen, sondern solches allein von GOtt erbitten, und gewärtig seyn müssen. Psalm 104, 27. 28.

Warum sprechen wir, gib Uns, und nicht gib Mir?

Deswegen, weil wir, aus Christlicher Liebe, auch für anderer Leute Nothdurfft zu bitten schuldig sind, und uns daher hinwiederum, ihres Gebets zu getrösten und zu erfreuen haben. Jac. 5, 16.

Warum sagen wir heute?

Daß wir erinnert werden, wir müssen alle Tage um das tägliche Brot bitten, und unserm Gotte das Gedeyen befehlen. Matth. 6, 34.

5.

Wie lautet die fünffte Bitte?

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Wovon handelt die fünffte Bitte?

Von der Wolfahrt an der Seele, daß uns GOtt unsere Schuld vergeben wolle.

Was verstehest du durch die Sünde?

Alle und jede Sünde, dadurch wir Menschen uns der zeitlichen und ewigen Straffen würdig machen. Matth. 18, 21. und 24 und 27. und 32.

Warum sagen wir, vergib uns unsere Schuld?

Weil wir die Schuld selbst nicht bezahlen können, sondern um gnädige Verzeihung derselben, GOtt bitten müssen. 2 Mos. 34, 6. 7.

Wer sind unsere Schuldiger?

Unsere Mit-Christen, die uns offt beleidigen, mit Worten, Geberden, und Werken.

Sind wir denn schuldig, solche schulden ihnen auch zu vergeben?

Ja freylich, nach dem Befehl Christi. Luc. 17, 3. 4.

Wie bitten wir denn, um die Vergebung unserer Schulden?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen. Ps. 130, 3. 4.

Warum beten wir also?

Denn wir sind der keines werth, daß wir bitten, habens auch nicht verdienet: Sondern Er wolle uns alles aus Gnaden geben. Röm. 3, 23. 24.

Was ist die Ursache dessen?

Denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Straffe verdienen. Jac. 3, 2. 5 Mos. 27, 26.

Was müssen wir dagegen thun?

So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wol thun, denen, die sich an uns versündigen. Col. 3, 13. Röm. 12, 21.

6.

Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Wovon handelt diese Bitte?

Auch von der Seele, daß sie GOtt durch seinen heiligen Geist, wider Sünde erneuren, und in der Versuchung zum Bösen, bewahren wolle.

Versuchet uns denn GOtt?

GOtt versuchet zwar niemand zum Bösen: sondern allein zum Guten, durch allerhand Creutz und Trübsahl. Jac. 1, 13.

Wer versuchet uns aber denn zum Bösen?

Der Teuffel, die Welt, und unser eigen Fleisch und Blut.

Wie versucht uns der Teuffel?

Durch die Gedancken zum Mißglauben und Verzweiffelung, die er gemeiniglich, nach vollbrachter Sünde und Laster, dem Menschen eingiebet. Joh. 13, 27.

Wie werden wir von der Welt versuchet?

Mit verführischer Gesellschafft und bösen Exempeln, mit betrieglicher Verheissung, oder scharffer Bedräuung etwas zu thun das nicht recht ist. Sir. 13, 1.

Wie werden wir von unserm Fleisch versuchet?

Wenn wir von der bösen Lust desselben gereitzet und angefochten werden, etwas sündliches zu begehen, das dem Fleisch wol thut. Jac. 1, 14. 15.

Warum lässet aber GOtt solche Versuchungen zu?

Den Frommen thut ers zur Prüfung und Warnung. Den Gottlosen hingegen zum Gericht und Verdamniß. Darum müssen wir wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Matth. 26, 41.

Was bitten wir denn allhie von GOtt?

Wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten, und erhalten, auff daß uns der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch, nicht betriege noch verführe, in Mißglauben, Verzweiffelung, und andere grosse Schande und Laster. 1 Pet. 5, 10.

Wie erhält uns GOtt unter solchen Versuchungen?

Wenn er uns stärcket, daß wir denselben widerstreben: Und

machet, ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten. 1 Joh. 5, 4.

7.

Wie lautet die siebende Bitte?

Sondern erlöse uns vom Übel.

Wovon handelt die siebende Bitte?

Von der Abwendnng alles Übels.

Wohin ist die Abbittung solches übels gemeinet?

Nicht, daß GOtt alsobald alles Übel von uns hinwegnehmen, sondern in Gnaden verschaffen wolle, daß es damit ein Ende gewinne, daß wirs ertragen mögen. 1 Cor. 10, 13.

Wie erlöset uns GOtt endlich von allem übel?

Wenn er uns, zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende bescheret, und mit Gnaden, von diesem Jammerthale, zu sich nimmt in den Himmel. 1 Pet. 1, 9.

Wie bitten wir darum?

Wir bitten in diesem Gebet, als in einer Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerley Übel, Leibes und der Seelen, Gutes und Ehren erlöse. 2 Tim. 4, 18.

Was begreiffet der Beschluß des Vater Unsers in sich?

Zweyerley: so wol eine Bewegung, zur Erhörung auff GOttes, als eine Vergewisserung derselben, auff unserer Seiten.

Wie wird GOtt zur Erhörung des Gebets bewogen?

Durch die Worte: Dann dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. 1 Chron. 30, 11. 12.

Warum sprichst du zu GOtt: Dein ist das Reich?

Anzudeuten: Wie das Reich sein ist, so müsse Er sich unser, als seines Reichs-Genossen, annehmen, und uns erhören. Offenb. 1, 9.

Warum sprichst du: Dein ist die Krafft?

Anzudeuten: Daß Gott unser Gebet erhören, und uns helffen könne. Ephes. 3, 20.

Warum sprichst du: Dein ist die Herrligkeit?

Anzudeuten: GOtt werde uns erhören, wie solches zu seines Namens Preiß und Ehren gereichet. Psalm 79, 9.

Warum sprichst du: in Ewigkeit?

Anzudeuten, daß das Reich, und die Krafft, und die Herrligkeit unsers GOttes nicht vergänglich sey, sondern daure und währe, ohn alles Ende und Auffhören. Jer. 10, 10.

Worin bestehet die Vergewisserung der Erhörung auff unserer Seiten?

In dem Wörtlein Amen.

Warum sagest du Amen?

Daß ich sol gewiß seyn, solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Psalm 102, 18. 19. 20. 21.

Woher hast du solche Gewißheit?

Denn Er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören. Psalm 50, 15.

Was heisset Amen?

Amen, Amen, das heisset, Ja, Ja, es sol also geschehen. 2 Cor. 1, 2.

Das Vierdte Hauptstück.

Von dem Sacrament der heiligen Tauffe.

Wie viel sind Sacramenta des Neuen Testaments?

Zwey: die heilige Tauffe, und das hochwürdige Abendmahl. 1 Cor. 12, 13.

Wer hat diese beyde Sacramenta eingesetzet?

Der Herr JEsus Christus, wahrer GOtt und Mensch.

Was lehrt der Catechismus von der heiligen Tauffe?

Folgende Viererley.

Zum Ersten:

Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern 2c. Ephes. 5, 26.

Welches ist solches Wort GOttes?

Da unser HErr Christus spricht: Gehet hin in alle Welt, 2c.

Wer sol und muß getauffet werden?

Alle, die in das Reich GOttes, vermöge seiner Ordnung, eingehen wollen. Joh. 3, 5.

Zum Andern:

Was giebt oder nützet die Tauffe?

Sie wircket Vergebung, ꝛc.

Welches sind denn solche Wort und Verheissung GOttes?

Da unser HErr Christus spricht: Wer da gläubet, ꝛc.

Wie gibt die Tauffe die ewige Seligkeit?

Indem wir durch sie wieder gebohren werden, zu Kindern GOttes, und Erben des ewigen Lebens. Gal. 3, 26, 27. 28. 29.

Bey welchen wircket solches die Tauffe?

Bey allen, die das also gläuben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten. Ebr. 11, 6.

Zum Dritten:

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, ꝛc.

Was gehöret denn darzu, daß die Tauffe solches wircket?

Auff GOttes Seiten sein Wort, so mit und bey dem Wasser ist: Auff unserer Seiten der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet. Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Col. 2, 12.

Ist aber ohne das Wort GOttes keine Tauffe?

Nein: Dann, ohne GOttes Wort, ist das Wasser, schlecht Wasser, und keine Tauffe: Wann nemlich das Wort GOttes nicht dazu kömmet, oder auch das Wasser ausser dem Sacrament, gebrauchet wird.

Was ist im Gegentheil, das Wasser mit dem Worte GOttes?

Mit dem Worte GOttes ist es eine Tauffe, das ist ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt, im heiligen Geiste.

Warum ists ein Gnadenreich Wasser des Lebens?

Weil wir in der Tauffe mit dem geistlichen Leben, das aus GOtt ist, zu dem ewigen Leben mildiglich begnadet werden.

Warum ists ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist?

Weil wir, in Krafft und Wirkung desselben, durch die Tauffe wiedergebohren, und erneuert werden, zu Kindern GOttes, und Erben des ewigen Lebens. Tit. 3, 5. 6. 7.

Zum Vierdten:

Was bedeutet denn solch Wasser täuffen?

Es bedeutet, daß der alte Adam, ꝛc.

Was ist und heisset der alte Adam?

Alle sündliche, böse Lüste und Begierden, die uns angebohren sind, und von uns selbst begangen, wider GOttes Willen streiten. Eph. 4, 22. Col. 3, 5. 6. 7. 8. 9.

Wie sol dieser alte Adam in uns ersäuffet werden?

Durch tägliche Reue und Busse, mit allen Sünden und bösen Lüsten. Gal. 5, 24.

Was sol dagegen täglich heraus kommen und aufferstehen?

Ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewiglich lebe.

Was ist das für ein neuer Mensch?

Nichts anders, als der neue Gehorsam, den der heilige Geist in uns wircket, wann Er unser Hertz, Sinn und Gemüht immerdar vom Bösen zum Guten treibet, ein gottseliges Leben zu führen. Ephes. 4, 24. Col. 3, 12.

Wo stehet das alles geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo, rc.

Was meint der Apostel mit diesen Worten?

Er weiset uns mit der Tödtung des alten Adams in uns, auff den Tod und die Begräbniß Christi, und hingegen, mit unserm neuen Leben und Wandel, auff die Aufferstehung Christi.

Wie weiset er uns auff Christi Tod und Begräbniß?

So, daß, gleich wie Christus um unser Sünde willen gestorben, und begraben ist, also seyn wir durch die heilige Tauffe verpflichtet, daß auch wir die Sünde, geistlicher Weise, stets tödten und begraben, damit sie nicht heraus breche, und über uns herrsche. Röm. 6, 12. 13.

Wie weiset er uns auf die Aufferstehung Christi?

Also, daß, wie Christus leiblich ist aufferwecket worden von den Todten, durch die Herrligkeit des Vaters, also sollen auch wir, durch Hülffe und Beystand des heiligen Geistes, alle Tage geistlich aufferstehen, und in einem neuen Leben wandeln. 2 Cor. 4, 16. 1 Pet. 2, 24.

Das fünffte Hauptstück.

Von dem Sacrament des Altars, oder Abendmahl des HERRN.

Warum heisset diß Geheimniß das Abendmahl des HErrn?

Weil es von unserm Seligmacher gegen die Nacht eingesetzet worden, und eine solche hochheilige Mahlzeit ist, darinnen er uns gantz sonderlich speiset und träncket.

Warum heisset es das Sacrament des Altars?

Darum, weil es von Alters her in der Christlichen Kirchen, auff dem Altare freywillig gehalten wird.

In wie viel Fragen verfasset der Catechismus die Lehre des heiligen Abendmahls?

In Vier Haupt-Fragen.

Die Erste Frage:

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut, 2c.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, 2c.

Wenn hat unser HErr JEsus Christus das Abendmahl eingesetzet?

Kurtz vor seinem bittern Leyden und Sterben, in der Nacht, da Er darauff von Juda verrahten ward.

Wem zu Gut hat ers eingesetzet?

Seinen Jüngern, und allen verständigen Christen zum besten.

Was empfangen wir im heiligen Abendmahl?

Wir essen ein gesegnetes Brot und den wahren Leib Christi. Und trincken den gesegneten Wein, und das wahre Blut Christi.

Woher weist du das?

Aus den klaren Worten der Einsetzung, darinnen der HERR das Brot genommen, und gesaget: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird. Desgleichen den Kelch, und gesprochen: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament, in meinem Blute, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Zu was Ende hat der HErr das Abendmahl eingesetzet?

Daß wirs sollen gebrauchen, zu seinem Gedächtniß.

Was ist solches Gedächtniß?

Es ist eine gläubige Wiederholung und Betrachtung, nicht nur der gnädigen Verheissung des HErrn, von der wahren Gegenwart seines Leidens und Bluts im Abendmahl: sondern auch seines Leydens und Sterbens, und der dadurch erworbenen Wolthaten: Ja es ist auch mit eine Verpflichtung zur hertzlichen Danckbarkeit dafür. 1 Cor. 11, 26.

Die Andere Frage:

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für Euch gegeben, ꝛc.

Worinnen bestehet der Nutz des heiligen Abendmahls?

In Vergebung der Sünden.

Woher weist du das?

Das zeigen uns diese Wort in der Einsetzung: Für Euch gegeben, und vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Was ist für uns gegeben und vergossen?

Des HErrn JESU Leib ist für uns in den Tod des Creutzes gegeben: und sein theures Blut ist für uns vergossen.

Was folget auff die Vergebung der Sünden?

Das Leben und die Seeligkeit: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Warum gehest du denn zum heiligen Abendmahl?

Daß mein Glaube gestärcket werde.

Wie wird dein Glaube im Abendmahl gestärcket?

1. Durch die Zueignung des Verdienstes Christi, daß ich und ein jeder sich trösten kan. Der Leib, den wir essen, sey für uns in den Tod gegeben: Und das Blut, das wir trincken, sey für unsere Sünde vergossen. 2. Durch die Versiegelnng der Göttlichen Gnade und Liebe. Denn wir empfangen mit unserm Mund ein solches theures Pfand, daß wir keine Ursach haben, an Gottes Gnade und Liebe zu zweiffeln. 3. Durch die geistliche Einverleibung in Christum: Denn wir werden durch die heilsame Niessung dieses Sacraments, mit Ihm vereiniget, daß Er in uns, und wir in Ihm sind. Gal. 2, 20. Joh. 6, 56.

Die Dritte Frage:

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Essen und Trincken thuts freilich nicht, 2c.

Warum sagest du: Essen und Trincken thuts freilich nicht?

Weil Essen und Trincken, ohn GOttes Wort, kein Sacrament ist, und auch mit GOttes Worte uns nicht nützet, wann wir an solches Wort nicht gläuben. Ebr. 4, 2.

Was giebet denn solchem Essen und Trincken die Krafft solche grosse Dinge zu thun?

Auff GOttes Seiten, thuns die Worte der Göttlichen Verheissung, auff unserer Seiten aber, thut es der Glaube.

Welches sind die Worte der Verheissung?

Für Euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Denn dadurch wird das Abendmahl zu einem nützlichen Sacrament gemacht, und zur heilsamen Gemeinschafft des Leibes und Bluts Christi. 1 Cor. 10, 16.

Ist an solchen Worten ein so grosses gelegen?

O ja, denn sie sind, neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament.

Warum heissen sie das Hauptstück?

Nicht, was das Wesen des Sacraments an sich selbst betrifft, sondern nur, was den Nutz und die Frucht betreffen thut.

Wie müssen aber wir, auff unserer Seiten, solche Worte uns recht zu nütze machen?

Durch den wahren Glauben: Denn wer denselben Worten gläubet, und dessen in seinem Hertzen versichert ist, daß der Leib Christi für ihn in den Tod gegeben, und sein Blut für ihn vergossen sey: Der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich: Vergebung der Sünden.

Die Vierdte Frage.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äußerl., 2c.

Worinnen bestehet die äusserliche Zucht?

Im fasten und leiblich sich bereiten, und in der äusserlichen Ehrerbietung gegen dieses Sacrament. 1 Cor. 14, 40.

Wer ist aber recht würdig zum heiligen Abendmahl?

Der ist recht würdig und wolgeschickt, der den Glauben hat

an diese Wort: Für Euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden 1 Cor. 11, 28.

Wer ist hingegen unwürdig und ungeschickt?

Wer diesen Worten nicht gläubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt.

Was wird zur Vermeidung dessen erfordert?

Das Wort: Für Euch, fordert eitel gläubige Hertzen. Die nemlich festiglich dafür halten, der Leib Christi sey für sie gegeben, und sein Blut sey für sie vergossen.

III.

Aus dem Anhang des Catechismi.

1.

Die Beichte.

Was heisset eigentlich das Wort beichten?

Es heisset so viel als bekennen.

Was ist die Beichte?

Eine demühtige hertzliche Erkäntniß und Bekäntniß der Sünden, so an Gottes statt, vor dem Beichtvater geschicht, mit angehefftеter Bitte, um derselben Vergebung.

Was ist für ein Unterschied zwischen der Beicht und Busse?

Keine andere, als daß die Beichte ein äusserliches und mündliches Zeugniß ist, der innerlichen Hertzens-Busse.

Worinnen bestehet die Busse?

Darinnen, daß man seine Sünde von Hertzen bereue und fest gläube, daß der himmlische Vater, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, allein um des Verdienstes Christi willen, uns dieselbe verzeihen und vergeben wolle.

Wie viel Stück gehören zur Busse?

Zwey: Reu und Leid über die Sünde, Und ein wahrer seligmachender Glaube.

Was verstehest du durch die Reu und Leid über die Sünde?

Das Schrecken eines zaghafften betrübten Hertzens und Gewissens, das seine begangene Sünde erkennet, und sich für dem Zorn Gottes fürchtet. Ps. 1, 5. 6.

Was verstehest du durch den Glauben?

Nicht bloß eine allgemeine Wissenschafft, sondern ein sonderliches Vertrauen und kindliche Zuversicht auff die Barmhertzigkeit GOttes, und auff das vollkommene Verdienst JEsu Christi.

Was folget auff die wahre Busse?

Ihre rechtschaffene Früchte und Wercke, die der neue Gehorsam genennet werden. Matth. 3, 8. Apost. Gesch. 26, 20.

Was ist der neue Gehorsam?

Es ist eine Frucht und Wercke der Busse, und bestehet darinnen, daß man, nach erlangter gnädiger Vergebung der Sünden, alle fürsetzliche Tod- und Gewissens-Sünden, nach bestem Vermögen meide, und sein Leben, nach Gottes Geboten, ernstlich bessere.

Was folget auff die Christliche Beichte?

Eine tröstliche Absolution, oder Loßkündigung der Sünden.

Wer verrichtet die Absolution?

Die Prediger und Diener Gottes, welche für unsere Seele wachen.

Woher haben sie solche Macht empfangen?

Von ihrem HErrn Christo, der ihnen die Schlüssel des Himmelreichs vertrauet. Matth. 18, 18. Johan. 20, 23.

Wie viel sind Schlüssel des Himmelreichs?

Zweene: Der Binde-Schlüssel, und der Löse-Schlüssel.

Was ist der Binde-Schlüssel?

Nichts anders, denn der Bann, mit welchem unbußfertige Sünder von der Gemeine abgesondert werden, damit sie dadurch zur Busse geleitet, bey GOtt wiederum zu Gnade kommen mögen. 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20.

Was ist der Löse-Schlüssel?

Es ist die Macht der Diener Christi, dadurch sie die bußfertigen Sünder, von allen Schulden und Straffen ihrer Sünden im Nahmen der hochheiligen Dreyeinigkeit loßsprechen. Matth. 9, 22. 2 Sam. 12, 13.

(Folgen Christl. Fragstücke, die Haustafel, Beichtformeln, Symbola.)

Werne

Ehrenfeuchter, Friedrich,

Zur Geschichte des Katechismus mit besonderer Berücksichtigung der Hannoverschen Landeskirche ; nebst einem Anhange, ältere katechetische Denkmale der evangelischen Kirche, namentlich Mich. Walters Kathechismus enthaltend

Göttingen 1857